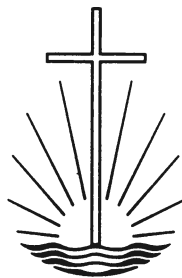


DIE
NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE
IM
UNTERBEZIRK KASSEL

DEM HERRN DIE EHRE



D I E
N E U A P O S T O L I S C H E K I R C H E
I M
U N T E R B E Z I R K K A S S E L

Aus Gründungsgeschichte
und Gemeindechroniken

- Chronik Band II -

Bisher erschienen:

Acht Jahrzehnte Neuapostolische
Kirche in Kassel

Mosaiksteinchen der
Reichsgottesgeschichte

- Chronik Band I -

UNVERKÄUFLICHE AUSGABE

(C) 1983 by Neuapostolische Kirche in Hessen Körperschaft des
öffentlichen Rechts Unterbezirk Kassel 1. Auflage 1983

V O R W O R T

Zu dem Festgottesdienst unseres Stammapostels, am 28. März 1982, in der Stadthalle zu Kassel, wurde eine Chronik unter dem Titel "Acht Jahrzehnte Neuapostolische Kirche in Kassel" erstellt. Sie hat bei allen, die sie gelesen haben, große Freude ausgelöst. Was aber noch wertvoller ist, sie hat der Dankbarkeit denen gegenüber, die das wunderbare Erlösungswerk unseres Gottes mit Glaubenskraft und Mut unter großer Mühe in den Kasseler Raum getragen haben, in unseren Herzen wieder Ausdruck verliehen und diese Männer und Frauen erneut vor unser geistiges Auge gestellt.

Das hier vorliegende Werk ist eine Zusammenstellung von Chroniken der im Unterbezirk Kassel vorhandenen Gemeinden. Es erscheint als Band II und gründet sich wieder auf die gesegnete Arbeit der vorgenannten Pioniere.

Wachstum und Größe dieser Gemeinden zeigen, daß auch in der Folgezeit unsere Brüder und Geschwister in der gleichen Liebe und im gleichen Erlösungswillen standen, um sich selbst und das Werk Gottes zur Vollendung zu führen. Unser Bezirksapostel ist uns seit 1952 in dieser Liebesarbeit ein leuchtendes Vorbild und ein großer Glaubensheld. Seine tiefgründige und richtungweisende Arbeit wird seit dem 25. April 1976 von unserem Apostel hingebungsvoll und selbstlos im In- und Ausland unterstützt, so daß der Apostelbezirk Wiesbaden ständig gewachsen ist und neue Unterbezirke gegründet werden konnten. Diese Chronik soll unsere bescheidene Mitarbeit im Unterbezirk Kassel darlegen.

An dieser Stelle gebührt auch allen Brüdern und Schwestern besonderer Dank, die mit viel Mühe und Kleinarbeit, aber mit großer Freude diese beiden Chroniken erstellt haben. Sie werden diese übersichtliche und aufschlußreiche Arbeit in der Ewigkeit wiederfinden.

Möge das vorliegende Werk ebenso all denen zur Freude dienen, die darin lesen und sie zur Dankbarkeit und zum Nacheifern anregen. Der treue Gott, unser Vater, schenke auch uns Gnade, daß wir unseren Glaubenslauf und die damit verbundene Liebespflicht zu seiner Ehre und zu seinem Ruhm bald vollenden können. In allen treuen Herzen steht nur die eine Bitte:

Herr, hole uns heim!

Niestetal-Heiligenrode, den 21. Oktober 1983

H. Kaufmann.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
TEIL I	8
AUS DER GRÜNDUNGSGESCHICHTE DES APOSTOLISCHEN WERKES ALTER ORDNUNG - Eine Dokumentation -	
TEIL II	31
ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DES UNTERBEZIRKES UND DER GEMEINDEN - Aus den Chroniken -	
TEIL III	139
AUS DER APOSTELLEHRE - Festgottesdienste -	
ZEITTADEL	207

T E I L I
AUS DER GRÜNDUNGSGESCHICHTE DES
APOSTOLISCHEN WERKES ALTER ORDNUNG
- Eine Dokumentation -

Historischer Werdegang der (alt)apostolischen Gemeinde in der Residenzstadt Kassel	9
Erste behördliche Genehmigung der apostolischen Versammlung in Kassel	14
Polizeiliche Mitteilung über das erste Versamm- lungsverbot religiöser Sekten	15
Bericht über das apostolische Werk an Kurfürst von Hessen Friedrich Wilhelm I. von Dr. Thiersch	16
Erlaß des kurfürstlichen Staatsministers Hassenpflug wegen Rechtgläubigkeit	20
Gesuch von Dr. Thiersch mit der Bitte um erneute Duldung apostolischer Versammlungen	22
Die erste Satzung der apostolischen Gemeinde zu Kassel	24
Eingabe an die preußische Provinzialregierung bezüglich der Durchführung von Trauerfeiern	26

HISTORISCHER WERDEGANG DER (ALT)APOSTOLISCHEN GEMEINDE IN DER RESIDENZSTADT KASSEL

..... UND UM DEN ABEND WIRD ES LICHT SEIN
(Sacharja 14, 7)

Prophetenmund weissagte bereits im Alten Bund, daß eine besondere göttliche Heilsperiode in der Endzeit eintreten sollte *). Diese Gnadenzeit nahm ihren Anfang, als Gott seine einmal gegebenen Geistesgaben aufs neue erweckte und seine ewige Stimme unter den Menschen hörbar werden ließ. Man kann es sich heute kaum noch vorstellen, was alles geschehen mußte, bis der Ewige das lebenspendende Amt im Apostolat wieder aufrichten konnte. Und das geschah in England im Jahre 1832 **).

Bereits 19 Jahre später schien in Kassel die Gnadensonne Christi: Am 26. Oktober 1851 wurde die erste offizielle Genehmigung einer apostolischen Versammlung in der Residenzstadt letztlich von der Polizeiabteilung des kurfürstlichen Landratsamtes erteilt.

Die nun folgenden öffentlichen Vorträge im Hause des Metzgermeisters Roßteuscher leitete Diakon Friedrich Streibelein. Er war in Kassel geboren, hatte in Marburg und Berlin Theologie studiert und war durch Professor Dr. H. W. J. Thiersch in Marburg zum apostolischen Werk gekommen.

*

Apostel Thomas Carlyle, welchem der Stamm Norddeutschland anempfohlen war, versiegelte in der Freien Stadt Frankfurt am Main 1847 Professor Dr. Thiersch. Er wirkte hinfert als ein unermüdlicher Diener des Apostels für das Werk Gottes. Der Professor gehörte der evangelischen Landeskirche an und las zu jener Zeit an der Universität in Marburg an der Lahn.

Er hielt zunächst in seiner Marburger Wohnung und selbstverständlich auch vor seinen Studenten aufschlußreiche Vorträge über das apostolische Werk der Endzeit. Der obengenannte Diakon Streibelein gehörte bereits als Student zu dem Kreis der interessierten Zuhörer. Dr. Thiersch empfing 1848

*) Siehe "Göttliche Verheißungen und ihre Erfüllung"

***) Siehe Wächterstimme Nr. 21/22 vom 01.11.1982:
"1832-1982 - 150 Jahre Apostelamt der Endzeit"

ein Priesteramt und führte bald darauf apostolische Gottesdienste durch; aufgrund seiner aufopferungsvollen Tätigkeit konnte Apostel Carlyle Anfang Februar 1849 eine kleine Gemeinde - die erste apostolische in Kurhessen - in Marburg gründen. Stud. theol. Streibelein empfing hier am 04. Februar 1849 ebenfalls durch den Apostel die heilige "apostolische Handauflegung" und wurde vermutlich im Jahre 1850 in das Diakonenamt gesetzt.

1851 hielt Diakon Streibelein als Kandidat, wie bereits erwähnt, in seiner Vaterstadt Kassel die ersten planmäßigen Vorträge; sie handelten in der Hauptsache von der Wiederaufrichtung des Apostelamtes und dessen Bedeutung für die christlichen Kirchen in der Endzeit. Die oberhirtliche Leitung lag selbstverständlich bei Gemeindevorsteher (Engel) Dr. Thiersch in Marburg, der von dieser Zeit an ebenfalls in der Residenzstadt Kassel segensreich wirkte.

*

Die im Kurfürstentum Hessen anerkannten Kirchen genossen aufgrund der verfassungsmäßigen Rechte aus den Jahren 1831 und 1852 gleichen Schutz des Staates. Die Regierung übte die hoheitlichen Rechte des Schutzes und der Oberaufsicht über die Kirchen aus. Die unmittelbare und mittelbare Ausübung der Kirchengewalt über die evangelischen Glaubensparteien oblag dem Kurfürsten als Landesherrn. Das Kirchenwesen im Kurfürstentum unterstand dem Ministerium des Innern in Kassel, das zugleich Organ des Landesfürsten war. Jedem Einwohner stand vollkommene Freiheit des Gewissens und der Religionsübung zu. Von September 1850 bis Dezember 1854 wurde über die kurhessischen Lande aufgrund von Verfassungsverstreitigkeiten der Kriegszustand verhängt. In diese Epoche fiel nun folgendes bedeutsame Ereignis:

Anfang Februar 1852 wurden alle Versammlungen religiöser Sekten in Kurhessen verboten. Jetzt mußte Dr. Thiersch als Verantwortlicher seines Apostels Carlyle handeln. Am 21. Februar machte Dr. Thiersch eine Eingabe an das Ministerium des Innern. Er bat als Vorsteher der apostolischen Gemeinde zu Marburg in einem langen Schriftstück ehrfurchtsvoll um Duldung für das Werk Gottes in den kurhessischen Landen. Er fügte dem Schreiben das Große Testimonium und die Liturgie bei (Band I, Seite 25 und 145ff.).

Am 25. d. Monats, also vier Tage später, schrieb Dr. Thiersch in tiefster Ehrerbietung an Kurfürst Friedrich Wilhelm I. und erstattete ihm einen ausführlichen Bericht über "die Sache der apostolischen Gemeinden". Der Be-

richterstatter harrte eines Winkes, ob es ihm erlaubt sein würde, auch dem Monarchen selbst die Denkschrift und die Agende (Liturgie oder Kirchenordnung) persönlich überreichen oder einsenden zu dürfen. Der Regent, der sich "von Gottes Gnaden" inthronisiert glaubte, erkannte jedoch die tatsächliche göttliche Autorität nicht und ließ sie vergeblich hoffen.

Indessen antwortete der reaktionäre Staatsminister Hassenpflug am 28. Februar mit einem einzigen langen Satz, daß vorerst keine Ausnahme von dem bestehenden Versammlungsverbot hinsichtlich der apostolischen Gemeinde "als einer religiösen Genossenschaft" gemacht werden könnte (Band 1, Seite 149).

Auch die Konsistorien (damalige oberste Behörden der Landeskirche) erhielten von den vorgenannten inhalts- und umfangreichen Werken Kenntnis. Sie fanden leider in keinem Fall eine nennenswerte Beachtung, obwohl gerade das Große Testimonium dem Urteil eines Kritikers zufolge "das wichtigste Stück, das die eigentlich kirchliche Literatur seit dem Abschluß des Alten Testaments aufzuweisen hat," gewesen ist.

Die erhofften Auswirkungen blieben aus. Und so vermochte die Liebe Gottes auf diesem Weg in den kurhessischen Landen - dazu zählten namentlich Nieder- und Oberhessen, das Großherzogtum Fulda, die Fürstentümer Hersfeld, Hanau, Fritzlar und Isenburg, die Grafschaften Ziegenhain und Schaumburg sowie die Herrschaft Schmalkalden - nichts auszurichten.

*

Wer Inhalt und Bedeutung der aufschlußreichen dokumentarischen Zeugnisse aus der ersten Gründungszeit kennt, wird sicherlich die vielseitigen Schwierigkeiten erahnen können, die sich für Gottes Werk und seinen Anhängern in Kurhessen ergaben. Es kann an dieser Stelle nicht beschrieben werden, wie sich Genehmigung und Verbot der apostolischen Versammlungen bzw. Vorträge abwechselten, sich Dr. Thiersch bei geistlichen und weltlichen Behörden einsetzte, um wenigstens Duldung für die Sache Christi zu erlangen, die Gläubigen einerseits sehr ermutigt und andererseits wieder tief enttäuscht wurden.

Die Geburtswehen des Werkes Gottes gestalteten sich in Kassel wie auch anderswo mannigfaltig. Es war wie bei der Geburt des Gottessohnes: für ihn hatte keine Herberge Raum geboten. Und wo sollte das Lamm Gottes aufs neue

sein Haupt hinlegen? Man brachte im allgemeinen kein Verständnis für die wahrhafte Verfassung der Kirche Christi auf. Doch die Rechte des Herrn behielt den Sieg.

*

Die erste heilige Versiegelung in Kassel führte Apostel Carlyle während seiner großen Deutschlandreise im November 1854 durch. In dieses Jahr fällt somit auch die eigentliche Gründung der Kasseler Gemeinde, die nach wie vor in einem Filialverhältnis mit derjenigen in Marburg stand, obwohl aufgrund des noch bestehenden allgemeinen Verbotes an Versammlungen irgendeiner Art nicht gedacht werden konnte; man war allein auf Hausandachten und geistigen Zuspruch angewiesen. Bruder Streibelein erlebte das nicht mehr: er war im März 1852 in Marburg gestorben. Ein reformierter Pfarrer mußte sich bei der Trauerfeier "einer jeden Handlung bzw. Feierlichkeit, welche als eine öffentliche Darlegung der irvingianischen (apostolischen) Gemeinde erscheinen" konnte, vollständig enthalten.

Am 28. Januar 1855 entschlief Apostel Carlyle; hinfort mußte sich Dr. Thiersch mit den wichtigsten Angelegenheiten an Apostel F. V. Woodhouse als höchste Instanz wenden.

*

Die kurfürstliche Regierung gewährte dem "Irvingianismus" im Jahre 1858 eine endgültige Duldung. Im Oktober des gleichen Jahres wurden die Statuten des "Vereins für christliche Erbauung in Cassel" - dies war die apostolische Gemeinde - aufgestellt.

Wenn vorstehend von apostolischen Gemeinden die Rede ist, dann muß man dabei bedenken, daß jene noch keine Gemeinden in unserem heutigen Sinn sein konnten. Unbeschadet dessen wollte man auch keine neue oder gar sektiererische Gemeinschaft bilden, sondern vielmehr mit den Mutterkirchen verbunden bleiben, in ihnen eine geistige Neubelebung bewirken, teilhaben an einer wahrhaftigen christlichen Kirche. Daraus erwachsen in damaliger Zeit viele Probleme, und manche notwendig gewesene Maßnahme ließ sich einfach erst in der Folgezeit durch die weitere Entwicklung des Erlösungswerkes Gottes innerhalb der neuen Ordnung durchführen.

Es ist aber bedeutsam, daß sich trotz aller Hindernisse das Werk Gottes in Kassel weiter ausbreitete. Das zuständige kurfürstliche Konsistorium mußte dem übergeordneten Ministerium des Innern im Jahre 1862 unter anderem be-

richten: "Die irvingianische Richtung zählt auch in Kassel eine namhafte Anzahl von Vertretern", und daß sich im Kreis dieser apostolischen Christen als "auf die Zukunft des Herrn hoffende Menschen" ein besonderer Ernst und Seligkeitseifer fand (Band I, Seite 150 ff.).

Die Trennung der alten von der neuen Ordnung fand im Januar 1863 statt *). Die Glieder der Gemeinde in Kassel wurden im gleichen Jahr entgegen ihrem Willen von den Mutterkirchen ausgeschlossen und bildeten hinfort eine sogenannte Dissidentengemeinde; diejenigen, die Gott erwählt und zu seinem Werke berufen hatte, lebten nunmehr ihres Glaubens.

Nach der Annektierung Kurhessens durch das Königreich Preußen - es gewährte eine größere religiöse Toleranz - erstarkte die Gemeinde in Kassel. Aus dem Adreßbuch der Stadt geht hervor, daß im Jahre 1867 Dr. phil. Ludwig von Fenneberg - einer der ersten örtlichen Vorsteher - "Pastor an der apostol. Gemeinde" war. 1891/1892 wurde für die Gemeinde eine eigene Kapelle in der Schlachthofstraße errichtet.

Die äußeren Widerstände hörten allerdings nicht gänzlich auf: So hatte das nunmehr königliche Konsistorium im Jahre 1884 plötzlich ein ausdrückliches Verbot erlassen, den bereits jahrelang praktizierten Ritus alter Ordnung bei Trauerfeiern auf dem Friedhof zu Kassel beizubehalten. Es galt übrigens für alle "christlichen Todtenhöfe" in der ehemaligen Provinz Niederrhein, die unter landeskirchlicher Verwaltung und Aufsicht standen.

*

Der Anfang der Gemeinde war sehr bitter gewesen, und für ihr Ende galt das in geistiger Hinsicht noch viel mehr: Die letzte Tür des göttlichen Segens im Apostelamt schloß sich für die alte Ordnung im Jahre 1901: am 03. Februar entschlief Woodhouse als letzter Apostel der ursprünglichen apostolischen Kirche in England.

*

*

*

*) Literaturhinweise:

Geschichte der Neuapostolischen Kirche
100 Jahre Neuapostolische Kirche 1863-1963 Apostelbezirk Hamburg
Reichsgottesgeschichte I. Band
(sämtlich: Verlag Friedrich Bischoff GmbH 6000 Frankfurt am Main)

ERSTE BEHÖRDLICHE GENEHMIGUNG DER APOSTOLISCHEN VERSAMMLUNG
IN KASSEL

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLLE

des

Kurfürstlichen Landraths-Amts zu Cassel,
Polizei-Abtheilung.

Cassel, am 26ten October 1851

Nr. 797. P.E.R. Betreffend die Versammlung einer religiösen Gesellschaft im Hause des Metzgermeisters Roßteuscher dahier.

Beschluß. Nachdem Kurfürstliche Commandantur dahier die Genehmigung zu der fraglichen Versammlung ertheilt hat, so wird dem Herrn Candidaten Streibelein davon Nachricht gegeben.

gez. D a u b e

An

den Herrn Candidaten Streibelein

dahier

b) Metzgermeister Roßteuscher *)

*) Das damalige Adreßbuch gibt folgenden Aufschluß über die Wohnungsangabe: Hausbesitzer Roßteuscher, Ernst Christian, Metzgermstr. und Badehalter, Judenbrunnen 622, (Roßteuscher war später auch "Controleur u. Revisor bei der Metzgergilde" sowie Armenvater)

POLIZEILICHE MITTHEILUNG ÜBER DAS ERSTE VERSAMMLUNGSVERBOT
RELIGIÖSER SEKTEN

In Gemäßheit Erlasses des Oberbefehlshabers, Herrn Generalmajors Schirmer zu Cassel sind alle Versammlungen religiöser Secten verboten, was ich dem Vorsteher und den Mitgliedern der als Irwinianer hier bekannten Gesellschaft bei Meidung einer dreitägigen Gefängnißstrafe habe eröffnen lassen. Da um schriftliche Ausfertigung dieses Verbotes mit dem Bemerkten nachgesucht wurde, daß diese Gesellschaft sich nicht "Irwinianer" nenne, sondern "die hiesige apostolische katholische Gemeinde" bilde, so wird solches denselben ihrem Wunsche zufolge schriftlich ertheilt.

Marburg, am 18ten Februar 1852

Kurfürstliches Landrathsamt Polizei-Abtheilung

Der Polizei-Rath

Siegel der
Kurf. Hess. Fremd. Polizei

- Marburg -

gez.

Unterschrift

BERICHT ÜBER DAS APOSTOLISCHE WERK AN KURFÜRST VON
HESSEN FRIEDRICH WILHELM I. VON DR. THIERSCH

Abschrift

An S. K. H.

den

Kurfürsten

von Hessen

Königliche Hoheit!

Es liegt der Regierung Euer Königlichen Hoheit eine Sache zur Entscheidung vor, welche so wichtig ist, daß Euere Königliche Hoheit das Recht haben, authentische Auskunft über dieselbe zu verlangen. Es ist die Sache der apostolischen (fälschlich irvingianisch genannten) Gemeinden. Manche unrichtige Vorstellungen über diese Gemeinden haben sich in den Zeitungen und von Mund zu Mund verbreitet; hieraus erwächst dem treuehorsaamst Unterzeichneten, als Vertreter dieser Sache in den hessischen Landen, die Pflicht, Euerer Königlichen Hoheit mit tiefster Ehrerbietung in nachstehendem einen kurzen, der Wahrheit gemäßen Bericht vorzulegen.

In der Revolution von 1848 haben die treuen Anhänger der rechtmäßigen Ordnung u. Gewalt mit Recht einen Ausbruch widerchristlicher Grundsätze und ein Vorspiel schrecklicher Ereignisse, die noch folgen werden, gesehen. Den Dingen, die hiermit begonnen haben, ging aber eine Vorbedeutung und Warnung voran. Ganz deutlich wurde die christliche Kirche auf das, was jetzt geschehen ist und was noch kommen wird, hingewiesen. Und wie sollte nicht eine solche Hinweisung, wenn sie auch anfangs wenig beachtet wurde, die ernste Aufmerksamkeit aller auf sich ziehen, welche im Staat oder in der Kirche ein Amt als Haushalter und Stellvertreter Gottes führen.

In den ruhigen Zeiten der dreißiger Jahre ging eine merkwürdige religiöse Bewegung unter einem Theil der besten Christen in England u. Schottland vor sich. Die Gaben des heiligen Geistes kamen aufs neue zum Vorschein, durch welche einst vor alten Zeiten die christliche Kirche erleuchtet worden war. Durch Weissagungen, die man in Mit- ten der christlichen Gemeinschaften vernahm, wurde Auf- schluß über die Stunde der Weltgeschichte gegeben, welche jetzt schlägt. Die letzten Zeiten, von denen die heilige Schrift spricht, sind gekommen. Der Widerchrist steht im Begriffe, sich zu enthüllen, der christliche Sitte und alle rechtmäßige Gewalt, die von Gottes Gnaden ist, zerstö- ren und, zur Strafe über die von Gott abgefallenen christ- lichen Völker seine Schreckensherrschaft aufrichten wird. Aber bald wird Christus Gericht über den Widerchrist hal- ten, das von allen besseren Menschen bewußt oder unbewußt ersehnte Reich Gottes zu Stande bringen und allen Seinen treuen Dienern, seien sie hoch oder niedrig, ihren Lohn geben. Schon jetzt will Er uns darauf vorbereiten u. uns solche Hülfe darbieten, daß wir dem Gericht entfliehen u. mit Freuden in das Himmelreich eingehen können.

Dies sind die Erwartungen, welche Christus durch Seinen heiligen Geist in uns geweckt hat. Es liegt am Tage, wie vollkommen sie mit dem alten christlichen Glauben ei- nerseits und andererseits mit den Zeichen der Zeit über- einstimmen.

Es wurden in England u. Schottland durch den hei- ligen Geist Diener Christi zum apostolischen Amte berufen. Diese haben eine Denkschrift an die geistlichen und welt- lichen Regenten der Christenheit, über die Rathschlüsse Gottes mit den christlichen Völkern, verfaßt, welche be- reits an mehrere gekrönte Häupter übergeben worden ist und auch für Euere Königliche Hoheit bereit liegt.

Diese Männer bringen auf göttlichen Befehl eine Mahnung an alle Christen, zur Reinigung des Wandels, zur

wahren Gottesverehrung und zur vollkommenen Pflichterfüllung. Aber sie sind zugleich Zeugen der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit, welche Allen Trost und Beistand anbietet. Sie haben den Befehl, Gemeinden zu sammeln, in welchen Gott den vollkommenen Segen der christlichen Kirche ausgießen will, den man in dieser Zeit der Rathlosigkeit von den bestehenden Landeskirchen, Confessionen, Vereinen und Parteien vergeblich erwartet. Solche "apostolischen Gemeinden" sind seit einigen Jahren auch in Deutschland entstanden, eine - deren Vorsteher der treueh. Unterzeichnete ist - in den Landen Eurer Königlichen Hoheit. Und wenn auch noch klein an Zahl, haben sich diese Gemeinden doch schon als Pflanzschulen des Guten bewährt. Gott zu fürchten, den König zu ehren, in täglicher heiliger Versammlung Gott anzubeten u. mit einem schuldlosen Wandel sich auf die Wiederkunft Christi bereit zu halten, dies sind die Bestrebungen dieser Gemeinden, welche auch von ihren Gegnern nicht abgesprochen werden können.

Die Frage, welche jetzt von den hohen Staatsbehörden dieses Landes ihre Entscheidung erwartet, ist: ob diesen Gemeinden auch fernerhin noch freie Religionsübung gestattet sein soll. Sie wurde uns in Cassel und Marburg kürzlich entzogen, aber dies konnte nur in Folge einer Verwechslung oder irrthümlichen Gleichstellung mit vorhandenen Secten geschehen, deren Grundsätze wir nicht theilen. Denn bei uns findet sich kein Abfall von der alten christlichen Lehre, keine Verachtung oder Schmähung der Landeskirche, keine Auflehnung gegen die Obrigkeit. Es ist von uns keine schädliche Einwirkung auf die Unterthanen und das Kriegsheer Eurer Königlichen Hoheit zu befürchten. Im Gegenteil sind unsere Lehren die der strengsten Loyalität und in unseren Gottesdiensten wird ohne Unterlaß Fürbitte für den Landesherrn und sein Haus gethan. Wir berufen uns hierfür auf unsere Liturgie oder Kirchenagende, aus welcher Gottesdienste, die wir feiern, vollständig zu ersehen sind. Wir leben der Überzeugung, daß es nur einer richtigen Kennt-

niß unserer Bestrebungen bedarf, um bei der hohen Staatsregierung Duldung für uns zu erwirken. Größeres als Duldung nehmen wir für uns nicht in Anspruch. In einer Eingabe an das Kurfürstliche Ministerium des Inneren haben wir diese Bitte mit ausführlicher Begründung vorgetragen.

Der ehrfurchtsvoll Unterzeichnete harret eines Winkes, ob es ihm gestattet sein wird, die zwei genannten Druckschriften (die Denkschrift an die Vorsteher der Christenheit und die Liturgie) an Eure Königliche Hoheit persönlich zu überreichen oder einzusenden.

In tiefster Ehrfurcht erstirbt

Euer Königl. Hoheit

treuehormsamster

Dr. Heinrich W. J. Thiersch
ehedem Professor der Theologie
an der Landesuniversität

Marburg den 25. Februar 1852

ERLASS DES KURFÜRSTLICHEN STAATSMINISTERS HASSENPFUG
WEGEN RECHTGLÄUBIGKEIT

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLLE
DES MINISTERIUMS DES INNERN.

Cassel, am 15ten August 1853.

Nr. 8103. Dr. Heinrich Thiersch zu Marburg bittet um eine Untersuchung darüber, ob er bei dem christlichen Glaubensbekenntniß beharre oder nicht.

Beschluß: Dem Herrn Bittsteller ist hieraus zu eröffnen:

Wenn die historisch entwickelte staatsbürgerliche Gleichberechtigung der christlichen Religionsparteien, nämlich der Katholiken und der Augsburger Confessionsverwandten, wie solche durch die Religions- und den Westphälischen Frieden festgestellt worden und durch Art. 16 der Deutschen Bundesacte erneute Anerkennung gefunden hat, durch den Art. 20 der Verfassungsurkunde zu der weiteren Entwicklung hingeführt ist, daß an die in dieser Gleichberechtigung befindlichen einzelnen kirchlichen Parteien in staatsrechtlicher Hinsicht gemeinsam die Berechtigung geknüpft worden, allein in den Genuß der staatsbürgerlichen Rechte einzutreten zu haben, so hat mit dieser nur in der befragten Hinsicht angeordneten Veränderung nicht ein von dem historisch feststehenden abweichender allgemeiner Sinn mit dem Aufdrucke "christliches Glaubensbekenntniß" verbunden werden, vielmehr eben nur in das Glaubensbekenntniß der anerkannten christlichen Kirchenparteien, wie denn auch nur von diesen der § 100 der Verfassungs-Urkunde handelt, die oben erwähnte Bedingung gesetzt sein können. Es kann hiernach von

einer Untersuchung und Feststellung durch kirchliche Autoritäten darüber, ob die religiöse Gemeinschaft, zu der sich der Herr Bittsteller bekennt, als dem christlichen Glaubensbekenntnisse zugehörig, wie solches, ohne Rücksicht auf den staatsrechtlich entwickelten Sinn, verstanden werden könnte, zu betrachten sei, zu dem beabsichtigten Zwecke nicht die Rede sein, wie auch schon daraus einleuchten muß, daß es für die Staatsverwaltung unmittelbar greifbarer Momente bedarf, um sofort über die Frage, ob einem Individuum staatsbürgerliche Berechtigung zustehe, entscheiden zu können.

Hassenpflug

vt. Beckmann

An den
Herrn Dr. Heinrich Thiersch

zu

Marburg

GESUCH VON DR. THIERSCH MIT DER BITTE UM ERNEUTE DULDUNG
APOSTOLISCHER VERSAMMLUNGEN

(Abschrift)

Hochwohlgeborener
hochgebietender Herr Staatsminister!

Vor zehn Jahren haben sich Euer Excellenz für meine Beförderung im Staatsdienste gütigst verwendet; die dankbare Erinnerung hieran läßt mich hoffen, daß auch diese Zeilen eine wohlwollende Aufnahme bei Euer Excellenz finden werden.

Meine Absicht ist, Hochderselben Aufmerksamkeit auf meine noch nicht beantwortete Eingabe an Kurfürstliches Ministerium des Innern vom 23. November 1855 zu lenken. Die Eingabe betrifft die mir und meiner Gemeinde im August v. J. zum zweitenmal entzogene Freiheit zu religiösen Versammlungen.

Bei den bevorstehenden hohen Festen ist die mir dadurch auferlegte Entbehrung besonders schmerzlich. Ich habe zu Ostern einige Kinder zu confirmiren; darunter meine eigene Tochter. Es ist betäubend, diese heilige Handlung ohne Versammlung einer Gemeinde (allein in Gegenwart der Aeltern) ohne die geziemende Feierlichkeit und wie wenn es etwas Unrechtes wäre, im Verborgenen vornehmen zu müssen. Möchten Euer Excellenz sich bewogen fühlen, auf das Fest einen Gefangenen loszugeben, ich meine: die Bande der auf der apostolischen Gemeinde lastenden Gefangenschaft zu lösen.

Es ist nicht eine ungesetzliche Gunst, um die ich bitte; nicht eine neue Maaßregel, durch die sich

Euer Excellenz compromittiren könnten. Das Vereinsgesetz vom December 1854 läßt für nichtpolitische Vereine Duldung hoffen, die hiesigen Kurfürstlichen Behörden hatten uns darauf hin im Januar 1855 Duldung gewährt; unsere Bitte ist nur: diesen Behörden anzudeuten, daß sie Recht thaten, indem sie uns jene Duldung gewährten.

Sollte mehr Auskunft verlangt werden, so würde es mir eine besondere Freude und Ehre sein, wenn Euer Excellenz mich zur Vernehmung vorladen wollten. Uebrigens sind in meinen verschiedenen Eingaben an Kurfürstliches Ministerium d. I. die Motive zu meiner gehorsamsten Bitte schon enthalten. Auch sind Seine Excellenz Herr Staatsminister von Mayer im Besitz der nöthigen Actenstücke.

In tiefster Ehrerbietung verharret

E. Excellenz

gehorsamster

H. W. J. Thiersch

Dr. d. Ph. u. Th.

Marburg 15. März

1856.

DIE ERSTE SATZUNG DER APOSTOLISCHEN GEMEINDE ZU CASSEL

STATUTEN DES
VEREINS FÜR CHRISTLICHE ERBAUUNG IN
CASSEL

(Aufgestellt im October 1858, gutgeheißen von He. Böhm u. He. Woodhouse)

- § 1. Der Zweck des Vereins ist ein rein religiöser.
- § 2. In den Versammlungen des Vereins findet Betrachtung der Heiligen Schrift, gemeinsames Gebet und Gesang statt.
- § 3. Die Auslegung der Heiligen Schrift geschieht in Übereinstimmung mit dem Glauben, der von Anfang an in der christlichen Kirche überliefert worden und in den drei alten Glaubensbekenntnissen, dem apostolischen, nicenischen und athanasianischen ausgesprochen ist.
- § 4. Die Theilnehmer erkennen alle anderen Christen als ihre Mitbrüder an.
- § 5. Die Mitglieder suchen durch den Verein zur Erfüllung ihrer Christenpflichten gestärkt und in der Vorbereitung auf das Reich Gottes gefördert zu werden.
- § 6. Die Stunden der Versammlungen werden nicht zur Zeit der kirchlichen Gottesdienste angesetzt.
- § 7. Die Mitglieder besuchen den Gottesdienst der anerkannten christlichen Confessionen.
- § 8. Jedes Mitglied hat sich an das Pfarramt seiner Confession und seiner Parochie zu halten.

- § 9. Der Verein steht in Verbindung mit den "Apostolischen Gemeinden", insbesondere mit der "Apostolischen Gemeinde" zu Marburg.
- § 10. Der Verein macht nicht Anspruch darauf, eine Gemeinde zu sein.
- § 11. Geldbeiträge werden theils zur Erhaltung des Vereins - theils für die Armen entrichtet.
- § 12. Diese Beiträge werden nicht durch Zwang erhoben, ihre Entrichtung ist dem freien Willen und dem Gewissen der Einzelnen überlassen.
- § 13. Die Versammlungen haben den Character von Privatversammlungen.
- § 14. Doch ist solchen, welche außer den regelmäßigen Theilnehmern die Versammlungen zu ihrer Erbauung und Belehrung besuchen wollen, der Zutritt gestattet.

Bemerkung:

Es wurden bereits 1853 auf Befehl des Apostels Carlyle für die Behörden zu Königsberg in Preußen Statuten der Apostolischen Kirche aufgestellt; sie lagen den Satzungen für die Gemeinden in Marburg und Kassel zugrunde. Die ersten Statuten der Gemeinde zu Kassel, die u. a. keine Bestimmungen über Aufnahme von Mitgliedern und Spendung der Gnadenmittel beinhalten, spiegeln noch so recht den erneuten Anfang in dieser Filialgemeinde wider und tragen den damaligen widrigen Verhältnissen in der Provinz Niederhessen Rechnung.

EINGABE AN DIE PREUSSISCHE PROVINZIALREGIERUNG
BEZÜGLICH DER DURCHFÜHRUNG VON TRAUERFEIERN

Cassel, 9. September 1885

Gesuch des Vorstehers
der apostolischen Gemein-
de Alwin Triebe zu Cassel
um Abhülfe in der Begräb-
niß-Angelegenheit der Mit-
glieder der apostolischen
Gemeinden.

Mit 4 Beilagen!

Hohe

Königliche-Regierung!

An die
Königliche-Regierung

zu
Cassel.

Vom Jahre 1867 bis zum Jahre 1884 haben die Vor-
steher der apostolischen Gemeinde ihre entschlafenen Gemeindeglieder in Amtstracht, welche mit keiner der staatlich anerkannten Religions-Gesellschaften zu verwechseln ist, auf den hiesigen Friedhof begleitet und da am Grabe eine Rede, sowie eine kurze, liturgische Andacht gehalten. Es kam dabei nie eine Störung oder Ausschreitung vor. Da, vor nunmehr Jahresfrist, wurde dem Unterzeichneten von dem Friedhofs-Inspector die Mittheilung gemacht, es sei gegen ihn auf Grund der Polizei-Verordnung vom 7. August 1878 Strafantrag wegen Abhaltung einer Grabrede bei dem Begräbniß des Schuhmachermeisters Kesselbach gestellt worden, er dürfe fernerhin nicht mehr in Amtstracht auf dem Friedhofe erscheinen und bei den Beerdigungen nur ein "Vater unser" am Grabe sprechen.

Sofort wandte sich der Unterzeichnete mit der in

/ Abschrift beiliegenden Eingabe vom 12. September 1884 an den Königlichen Polizei-Praesidenten Herrn Albrecht, um gegen diese Beschränkung und willkürliche Anwendung der genannten Polizei-Verordnung Einspruch zu erheben und ihn zu bitten, seinen Einfluß geltend zu machen, daß es bei der bisherigen Weise sein Bewenden haben möge.

Daraufhin übermittelte die Friedhofs-Verwaltung unterm 17. November 1884 die ebenfalls in Abschrift / beiliegende Verfügung des Königlichen Consistoriums vom 5. November 84, wonach zwar von einem Strafantrag noch abgesehen werden solle, dagegen es bei der bereits verfügten Beschränkung sein Bewenden haben müsse.

Da wir nicht aus der Kirche ausgetreten sind, vielmehr in lebendiger Geistésgemeinschaft mit derselben stehen und ihre Diener und Segensspendungen hoch schätzen, auch kein großes Gewicht darauf legen, daß unsere Entschlafenen von den Dienern der Gemeinde beerdigt werden, fügten wir uns dieser Verfügung, stellten jedoch in einer an das Königliche Consistorium gerichteten Eingabe vom 19. December 1884, wovon ebenfalls Abschrift beiligt, das Gesuch, daß künftighin die Geistlichen der Landeskirche unsere entschlafenen Gemeindeglieder beerdigen möchten, wie dies vor dem Jahre 1867 der Fall gewesen ist.

Auch dies wurde durch eine in Abschrift beiliegende / Zuschrift des Königlichen Consistoriums vom 15. April 1885 an den Unterzeichneten abgelehnt, ja, als bei einer jüngst stattgefundenen Beerdigung ein hiesiger Gesangverein einen Choral am Grabe singen wollte, verweigerte sowohl die Friedhofs-Verwaltung, als auch das Königliche Consistorium die Erlaubnis dazu.

Wir wissen nicht, was wir zu diesem Verhalten des Königl. Consistoriums sagen sollen, und können nicht glauben, daß die Königliche Regierung die Absicht gehabt hat, durch den Erlaß der Polizei-Verordnung vom 7. August 1878, wonach Layen nur mit Genehmigung des zuständigen Pfarrers auf den kirchlichen Todtenhöfen reden dürfen, dem Königl. Consistorium die Waffe dazu in die Hände zu geben. Durch diese Polizei-Verordnung soll doch unserer Auffassung nach das Reden der Layen auf kirchlichen Todtenhöfen geordnet, aber nicht verboten werden. Unsere Vorsteher werden als Layen angesehen, aber das Reden wird ihnen ohne Weiteres verboten. Schauspielern, Künstlern und Gelehrten wird erlaubt, an den Gräbern ihrer entschlafenen Freunde zu reden. Haben solche Männer etwa kirchlicheren Character als unsere Vorsteher? Uns wird nicht gestattet, einen Choral zu singen, Wagner-Verehrer dagegen lassen Chöre aus der "Götter-Dämmerung" blasen. Auf welcher Seite ist da der kirchlichere Character?

Fassen wir nun den Rechts-Standpunkt ins Auge. Die hessischen Todtenhöfe sind, wie der hiesige, meist Eigenthum der Civilgemeinde. Wir sind Bürger dieser Civilgemeinde, also Miteigenthümer des Todtenhofes, müssen uns also auf unserem Eigenthum öffentlich beschimpfen lassen, denn ein solches Begräbniß, wie es uns das Königliche Consistorium zugedacht hat, ist kein bürgerlich ehrliches. Selbstmörder werden ehrlicher begraben!

Die Verfassung garantirt Religions-Freiheit und dieselbe wird uns in unserem dauernd gemietheten und in anderen vorübergehend gemietheten Sälen in unbeschränkter Weise gewährt. Warum nicht auch auf einem Todtenhofe, an welchem wir Miteigenthums-Recht haben und an einer Grabstätte, die wir vorher noch extra erkaufte haben?

In allen Gebietstheilen des Königreiches Preussen, selbst in der anderen, ehemalg nassauischen Hälfte unserer Provinz, wird uns nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt, auf Simultan-Todtenhöfen zu fungiren. Man sollte meinen, daß es im Sinne der Königlichen Staats-Regierung sein müsse, sich die Herzen der in den neu erworbenen Landestheilen wohnenden Unterthanen durch Gewährung aller in Preußen bestehenden Freiheiten zu erwerben.

Wir können doch auch nicht annehmen, daß man uns als Staatsfeinde betrachtet, denn, wie unsere Liturgie ausweist, beten wir in unseren täglichen Gottesdiensten für S. Majestät den Kaiser und König, sowie für alle Obrigkeit unseres Landes und unserer Stadt. Mehr noch. Als in den vergangenen Jahren der Anarchismus besonders kühn sein Haupt / erhob, haben wir lange Zeit das beiliegende Gebet in unseren Gottesdiensten dargebracht. Ferner stehen wir auch nicht in Renitenz gegen irgendwelche Staats-Behörde. Wir haben jetzt z. B. uns sofort der Verfügung des Königlichen Consistoriums gefügt, und suchen nur unser Recht auf geordnetem Instanzen-Wege.

Wir könnten ja wohl auch, wie die Baptisten, Corporations-Rechte nachsuchen und zweifeln nicht daran, daß uns dieselben bei der bedeutenden Anzahl unserer Gemeinden und Gemeindegliedern in Preußen gewährt werden würden. Aber wir wissen, daß dies den Staatsbehörden eine ungeheure Arbeit verursacht und thun es auch nicht gerne, weil wir dadurch den Schein einer Secte noch mehr auf uns ziehen würden als bisher. Zudem sind aber auch, wie schon erwähnt, unsere Gemeinden im ehemaligen Kurfürstenthume Hessen die einzigen, welche der Beerdigungs-Freiheit entbehren. In allen anderen Landestheilen herrscht Freiheit.

Unsere Gemeindeglieder sind meist schlichte, arme Leute, die es leicht ertragen würden, wenn wir genöthigt wären, die Beerdigung weiter nach Anordnung des Königlichen Consistoriums vorzunehmen, aber wir haben auch hervorragende Glieder der bürgerlichen Gesellschaft in unserer Mitte.

Wir glauben z. B., daß es der Königlichen Regierung und ihren Beamten durchaus nicht einerlei sein würde, wenn ein Geheimer Regierungsrath und Universitäts-Professor, ein Sanitätsrath und Kreis-Physicus, Regierungs- und Eisenbahn-Secretaire und dergleichen Männer in dieser, nach hiesigen Auffassungen schimpflichen Weise beerdigt würden. Schon deshalb halten wir uns verpflichtet, die Angelegenheit der Königlichen Regierung vorzulegen und um Abhülfe zu bitten.

Wir bemerken dabei, daß wir durchaus nicht darauf bestehen, daß unsere Vorsteher die Beerdigungen unserer Gemeindeglieder selbst vollziehen. Wenn das Königliche Consistorium irgendwelche Bedenken dagegen hat, treten wir gerne zurück, wenn es uns die Beerdigung unserer Gemeindeglieder durch die Herren Geistlichen der Landeskirche zusagt.

Gehorsamst

Alwin Triebe

Vorsteher der apostolischen
Gemeinden in Hessen-Nassau

TEIL II

ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DES UNTERBEZIRKES UND DER GEMEINDEN

- Aus den Chroniken -

Apostel Ruff - ein Repräsentant der neuen Ordnung	32
Übersichtskarte des Ältestenbezirkes Kassel (1922-1952)	38
Aus der Geschichte des Unterbezirkes	39
Die Stadthalle in Kassel als Gotteshaus	54
Gemeinde . . .	
Kassel-Nordost	59
Kassel-Bettenhausen	64
Kassel-Harleshausen	67
Kassel-Niederzwehren	70
Kassel-Oberzwehren	74
Kassel-Rothenditmold	77
Kassel-West	81
Ahnatal-Heckershausen	85
Bad Karlshafen	87
Baunatal	90
Calden	93
Fuldata-Ihringshausen	96
Hofgeismar	101
Immenhausen	105
Lohfelden	108
Niestetal-Heiligenrode	110
Niestetal-Sandershausen	113
Oberweser-Gieselwerder	116
Reinhardshagen-Veckerhagen	120
Schauenburg-Elgershausen	123
Staufenberg-Benterode	127
Trendelburg	131
Vellmar	134
Übersichtskarte des Unterbezirkes Kassel (seit 1976)	137
Übersichtstafel	138

APOSTEL RUFF *) - EIN REPRÄSENTANT DER NEUEN ORDNUNG

Die Ordination

Der nachfolgende Auszug aus "Der Herold - Monatsblatt für wahrheitsliebende Christen" vom September 1888 beinhaltet einen aufschlußreichen Bericht über die Ordination des Apostels Ruff:

In Nr. 8 des Herold wurde den Lesern desselben versprochen, daß ihnen in der nächstfolgenden Nr. ein kurzer Bericht gegeben werden sollte von zwei Missionsfesten, die in den apostolischen Gemeinden zu Wolfenbüttel und Amsterdam stattfanden; der Bericht mag hier folgen.

Das erste dieser Feste fand statt am Sonntag, 3. Juni d. J. in Wolfenbüttel. Schon vorher am Freitagabend 1. Juni, von 8 bis 9 Uhr hatte sich die dortige apostolische Gemeinde zu einem Gottesdienst, oder zu einer Gebetsstunde vereinigt, wo der Herr um einen besonderen Segen für das kommende Fest gebeten wurde, ja der Herr wurde recht kindlich gebeten und zu diesem Feste eingeladen, daß Er nicht allein als Gast, sondern auch als Festbereiter und als Gastgeber auf demselben Sich offenbaren möchte. Die Gemeinde wurde schon hoch erfreut durch die Verheißung des Herrn, (und zwar hörbar durch Weissagung, d. i. wenn der H. Geist eine Person, die die Gabe der Weissagung von ihm empfangen hat, treibt, um Worte auszusprechen, die ihr entweder kurz vorher oder auch während jener Treibung vom Herrn gegeben wird), welche hier lautete: "Freuet euch, Meine Kinder, eure Gebete sind erhört. Euern Wunsch werde Ich erfüllen, denn Ich der Herr werde Mich in eurer Mitte kräftig offenbaren und euch reichlich segnen." Und wahrlich diese Verheißung hat der Herr an jenem Festtage Seinen Kindern dort erfüllt.

Verschiedene apostolische Gemeinden waren dort vertreten, entweder durch einzelne ihrer Aemter, oder durch einzelne ihrer Glieder. Unter anderen waren vertreten die Gemeinden: 1. zu Bielefeld, 2. zu Hamburg, 3. zu Harburg, 4. zu Lurup (Holstein), 5. zu Braunschweig, 6. zu Goslar und einige andere Gemeinden am Harz; 7. zu Berlin, 8. zu Coswig und 9. zu Gießen. Andere Gemeinden, unter andern zu

*) Eine Zusammenfassung seiner Tätigkeit erschien in Band I, Seite 10

Cüstrin und Eberswalde, die keine Vertreter hatten senden können, bekundeten durch schriftliche Segenswünsche zu diesem Feste ihre herzliche Theilnahme und Mitfreude.

Der Festdienst begann des Morgens 1/2 10 Uhr und endigte 1 Uhr Mittags. Nach der Begrüßung der Vertreter der verschiedenen apostolischen Gemeinden wie der übrigen Gäste durch den dortigen Apostel, der sie alle willkommen hieß im Namen des Herrn, eröffnete der Apostel diesen festlichen Gottesdienst mit einem innigen Gebete zu Gott, daß Er Sich hier auch unter Seinen Kindern, heute als Segenspender offenbaren möchte. Auf dies Gebet folgte sofort vom Herrn eine die Gemeinde sehr erfreuende Antwort. Und wahrlich, es überkam der festfeiernden Gemeinde ein Gefühl, als ob der Herr mit einer heiligen Engelschaar in ihre Mitte einzöge, um dieses Fest mit seiner Gegenwart zu ehren. Nach dem Singen eines Festliedes, wo man fast glaubte, daß ein höherer Gesangchor mitgesungen habe, wurde die Festpredigt gehalten, die der dortige Apostel einem seiner Mitaposteln, der zugegen war, übertragen hatte. Hatte der Herr schon dadurch reichlichen Segen ertheilt, so wurden Seine Kinder nun noch weiter gesegnet durch den Geist der Weissagung, der sich da mächtig offenbarte.

Als nun die Weissagungen schwiegen, begann der heilige Abendmahlsdienst, an welchem heiligen Mahle alle Theil nahmen. O wie glücklich fühlte sich die Gemeinde, daß sie unter dem Genuß der mancherlei Segnungen, auch den größten Segen in dem heiligen Abendmahl vom Herrn empfang, daß sie auf diesem Feste auch den Herrn Jesum genießen durfte, durch das Essen Seines Leibes und durch das Trinken Seines Blutes. Ja, wie sollte sie sich im Besitze solcher Segnungen Gottes auch nicht glücklich fühlen, daß Jesus selbst solche glücklich preist, indem Er betheuert und sagt: "Wer Mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das Leben, d. i. Jesum, der das Leben ist." Nach diesem heiligen Dienst theilte der dortige Apostel der Gemeinde mit, daß die neue Ordnung der apostolischen Kirche sehr den Mangel fühle und betrauerere, an der Vollzahl der durch Gott gerufenen Apostel Jesu Christi, denn daß die Lücken, die der Tod in der Reihe der Apostel geschlagen, noch nicht alle wieder geheilt, die offenen Stellen noch nicht besetzt wären, warum wir auch an diesem Festtage den Herrn bitten wollten um Vermehrung Seiner Apostel, ja daß Er durch diese Gabe die ge-

schlagenen Lücken bald heilen möchte. (In Eph. 4, 11 angeführten Aemter gehören mit zu den Gaben, B. 8b, die der Aufgefahrene in die Höhe; den Menschen gegeben hat.) Als der Herr nun um diese Gabe gebeten und gefragt wurde, ob unter den Brüdern in unserer Mitte jemand sei, den er zum Apostel gewählt habe, und Ihn gebeten, daß Er solchen der Gemeinde bekannt machen möchte, brachen nach ein paar Minuten völliger Stille und Warten auf die Antwort des Herrn, die Weissagungen mit Macht hervor, und der Herr redete durch dieselben, und nannte den Namen des Bruders in unserer Mitte, den Er zum Apostel gewählt hatte. Durch die ersten beiden Weissagungen wurde der Name des von Gott erwählten Bruders genannt. Durch mehrere andere Weissagungen die ersten bestätigt. Dann schien es, als ob der Herr alle Seine Brunnlein, die Wassers die Fülle haben, geöffnet hätte, um das Wasser des Lebens in ihr (Ps. 65, 10) zur Freude und zum Segen der Stadt Gottes (Ps. 46,5) hervorsprudeln zu lassen; denn alle dort anwesende weissagende Personen, Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen und derer waren nicht wenige, wurden vom Geiste Gottes mächtig getrieben, der eine nach dem anderen, den Namen des Herrn zu loben und Seine Güte zu preisen, so daß alle Festfeiernden durch diesen mächtigen Zug des h. Geistes sich miterfaßt fühlten und gezwungen wurden, mit lauter Stimme den Namen des Herrn zu preisen. Die Person, die der Herr als seinen erwählten Apostel dort namhaft machte, ist Br. Ruff in Gießen, der dem Herrn schon mehrere Jahre als Amtsträger, (erst im Diakonen-, dann im Priesteramte) in Seiner Gemeinde gedient hatte. Nachdem Br. Ruff durch den dortigen, seinen früheren Apostel von seinem vorigen Amte entbunden war, wurde Ruff durch Handauflegung und Gebet durch zwei Apostel, die dort zugegen waren, zum Apostel, wozu der Herr ihn gerufen hatte, ausgesondert und zu der Zahl der Apostel gezählt.

.....

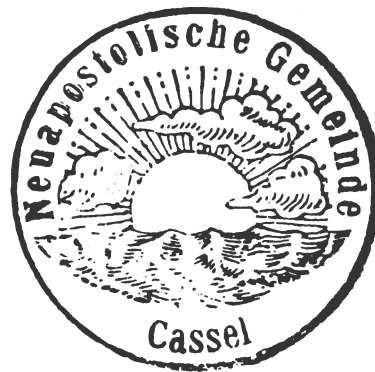
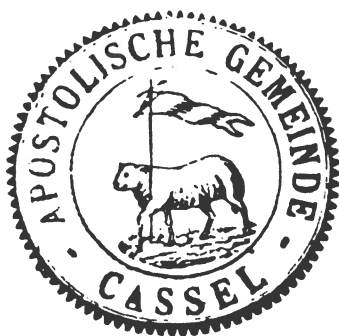
Nach einer Pause von 3 Stunden, in welcher Zeit die auswärtigen Gäste bei den dort wohnenden Geschwistern untergebracht, durch sie mit Speise und Trank gesättigt, auch leiblich erquickt und gestärkt wurden, fand noch eine gesegnete Nachfeier statt. Nach dem Eingangsgebet, das durch den dortigen Apostel abermals verrichtet wurde, und nach dem Singen eines Liedes, hielten mehrere Amtsbrüder (regierende Aeltesten und Evangelisten) die als Vertreter von auswärtigen Ge-

meinden zugegen waren, kurze Vorträge, wodurch die Gemeinde belehrt, gewarnt, ermahnt und auch getröstet wurde. Am Schlusse jedes einzelnen Vortrages wurde den weissagenden Personen Raum gegeben, um Weissagungen vom Herrn zu empfangen und diese auszusprechen, falls der heilige Geist sie dazu trieb, was hier reichlich geschah. Der Segen, womit Gott Seine Kinder auch in dieser Nachfeier überschüttete, war nach allen Seiten hin ein großer und werthvoller. Aller Herzen waren dann auch voll Lob und Dank, gegen Gott unsern Vater in Christo Jesu, daß Er uns ein solches Fest bereitet und uns, Seine Kinder, mit so viel Segen überschüttet hatte. Ja reich beladen mit Gottes Segen verabschiedeten sich die Brüder von einander in der fröhlichsten Hoffnung sich bald auf ähnlichem Feste wiederzusehen.

.....

Apostel Ruff spendete 10 Jahre später in der Gemeinde in Frankfurt am Main Georg Leonhard Vorherr den Evangelistensegen und beauftragte den jungen Bruder, mit diesem göttlichen Segen hinfort in Kassel zu wirken.

*



(Abbildungen vergrößert)

Die ersten Siegel der neuen Gemeinde in Kassel (1899-1922)

(Abbildungen vergrößert)

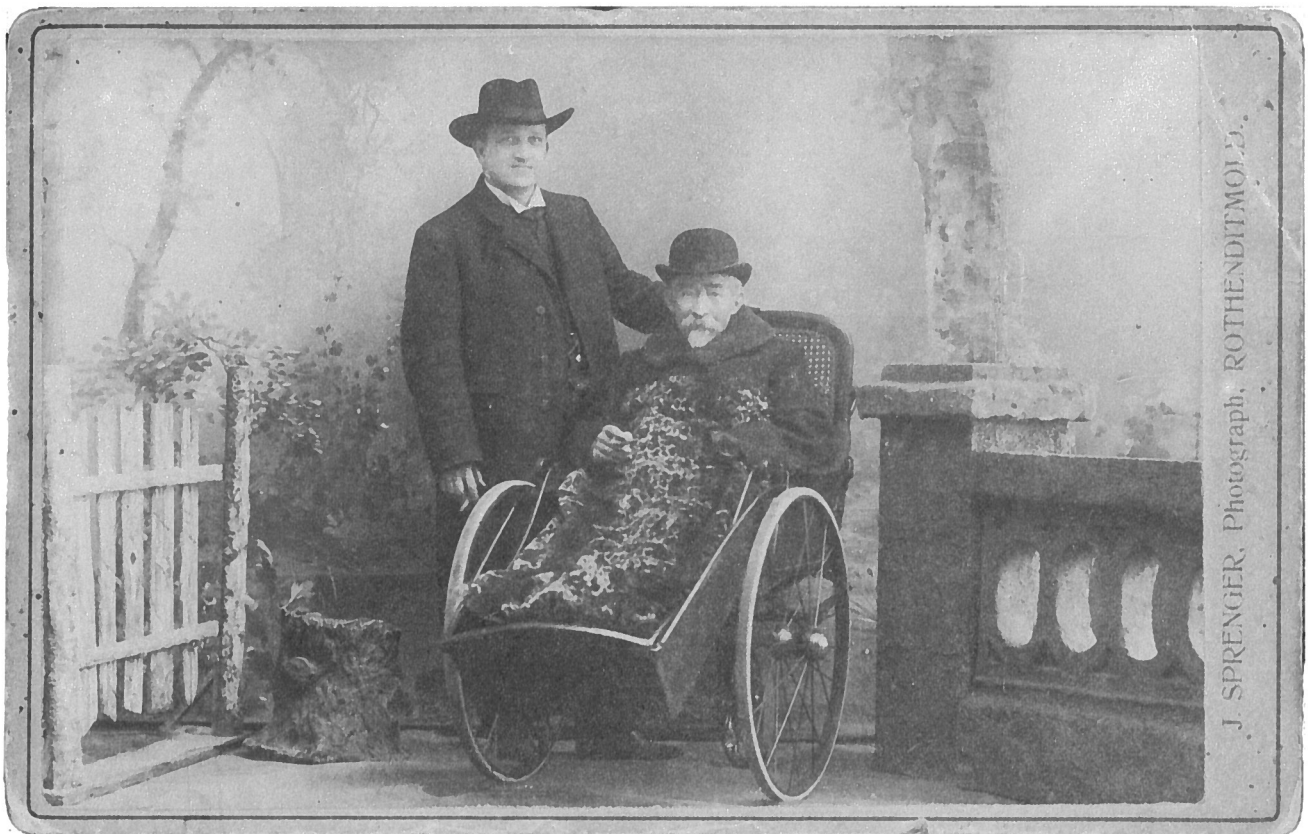


Abb. oben: Letzte Aufnahme von Apostel Ruff - im Rollstuhl - mit Schwiegersohn Adolf Roth (1906 in Rothenditmold)

Abb. links unten: Eintrag im Adreßbuch der Stadt Kassel aus dem Jahre 1906 über den Kaufmann Adolf Roth, Orleansstraße Nr. 40.

- Roth, Adam, Schlosser, Gräfestr. 2. ₁
 — Adolf, Kfm., Orleansstr. 40. E. ₂ 2434
 — Adolf, Maurer, Franzgraben 10. ₂
 — Adolf, Schirrmann, Rothenditm. Str. 3. ₂
- Adolf Roth.
- Abt. A. { Stahle, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen. Spezialität: Patent-Feilen mit Wellenhieb u. Extra-Patent-Schärfung. D. R. P. (Billiges Aufhauen.)
- Abt. B. { Temper-Stahlguss, schmiedbar. Guss f. all. Zweige d. Maschinenbaues u. d. Eisenwar.-Fabrikat. Massen-Artikel. Orleansstr. 40. ₂ 2434.
- Carl, Fahrbursch, Kastenals-G. 4. ₂
 - * — Carl, Gastwirt, Wilhh. Allee 80. E. u. ₁
 - Conradine, Wwe. d. Wirts, Fliegen-G. 17. ₂
 - Ed., Maurer, Fünffensterstr. 12. H. ₂
 - Ed., Schmied, Gartenstr. 16. ₁
 - Franz, Gastwirt, Oberste G. 30. E. u. ₁
 - Franz, Schlosser, Ottostr. 14. ₃
 - Heintr., Eisnb.-Hilfsbremser, Ziegen-G. 24. ₂
 - Henriette, Koniektion, Fünffensterstr. 6. ₂
 - * — Joh., Architekt, Nahlstr. 6. E. u. ₁ 114
 - Johs., Schlosser, Brüderstr. 27. ₃
 - Johs., Fensterputzer, Wilhh. Allee 26 1/2. E.

Der Apostel wohnte - von langer Krankheit gezeichnet - vom 2. März 1906 bis zum Heimgang am 2. Mai 1906 bei seinen apostolischen Verwandten in Kassel, Orleansstraße Nr. 40; diese besaßen in jener Zeit ein Geschäft der Werkzeugbranche.

Nach dem Tode des Apostels verzog die Witwe Luise Ruff am 20.09.1906 in die Hohenzollernstraße Nr. 100 (gest. am 20.08.1909 in Kassel), die Glaubensgeschwister Roth wanderten nach Australien aus und kamen dort unter die Pflege von Apostel H. Friedrich Niemeyer. -

Abschrift der Sterbeurkunde

Seite 48

NR. 466

Cassel, am 3. Mai 1906

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der
Persönlichkeit nach bekannt,
der Kaufmann A d o l f R o t h
.
wohnhaft in Cassel, Orleansstraße Nr. 40,
und zeigte an, daß der Maschinenmeister
. Georg Gustav Adolf R u f f
.
. 66 Jahre alt, apostolischer Religion,
wohnhaft in Cassel, Orleansstraße Nr. 40
geboren zu Tübingen im Königreich Württemberg, verheira-
tet gewesen mit der hinterbliebenen Frau Johanna Dorothea .
Luise Ruff, geborene Staak,
Sohn des verstorbenen Zündholzfabrikanten Georg Friedrich
Ruff und seiner verstorbenen Ehefrau Magdalene, geborene
Müller, beide zuletzt wohnhaft in Worms,
zu Cassel in obenbezeichneter Wohnung des Anzeigenden
am zweiten Mai
des Jahres tausend neunhundert-sechs
Vormittags um neun Uhr verstorben sei
.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:

. gez.: Adolf Roth

Der Standesbeamte.

. gez.: Unterschrift

Die Übereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt

Cassel, am 3ten Mai 1906

Der Standesbeamte.

. gez.: Unterschrift

ÄLTESTENBEZIRK

K A S S E L

1922 - 1952



GEMEINDEN IN KASSEL

Kassel- (I)-Mitte	<1899>
Kassel-(II)-Nordost	<1922>
Kassel-Wilhelmshöhe	<1922>
Kassel-Bettenhausen	<1930>
Kassel-Niederzwehren	<1930>
Kassel-Rothenditmold	<1931>
Kassel-Harleshausen	<1932>
Kassel-West	<1948>

● Gemeinde mit Gründungsjahr in <>

○ Stützpunkt, der sich später zu einer Gemeinde entwickelte

0 10 20 30 km

Maßstab 1:750000

GEBIETSGLIEDERUNGEN IN NORDHESSEN

1922: Gründung des Ältestenbezirkes Kassel
 1928: Teilung des Ältestenbezirkes Kassel
 In Kassel I und Kassel II
 1934: Wiedervereinigung beider Bezirke
 1952: Gründung des Ältestenbezirkes Marburg
 1955: Gründung des Ältestenbezirkes Bad Hersfeld
 1976: Gründung des Unterbezirkes Korbach

VORSTEHER DES ÄLTESTEN- bzw. UNTERBEZIRKES KASSEL

1922 - 1928: August Gudehus
 1928 - 1933: August Gudehus <Bezirk Kassel I>
 1928 - 1933: Heinrich Peter <Bezirk Kassel II>
 1934 - 1951: Heinrich Peter
 1951 - 1966: Heinrich Schäfer
 1966 - 1976: Rudolf Schilling
 seit 1976: Karlheinz Hofmann

AUS DER GESCHICHTE DES UNTERBEZIRKES

Auf den Pfaden der Pioniere

"Mit diesen Männern sage ich dem Teufel den Kampf an!" Das verkündigte Apostel Ruff oftmals den versammelten Geschwistern siegessicher, wenn er junge Brüder vor den Altar gerufen hatte, um ihnen den Evangelistensegen (es war damit kein Evangelistenamt verbunden) zu übermitteln. Danach wurden sie - oft allein und mittellos - in die ihnen zugewiesenen Arbeitsgebiete gesandt, um dort für die Sache des Herrn tätig zu sein.

Am 11. Juni 1898 stand auch Bruder Leonhard Vorherr in der Gemeinde Frankfurt am Main vor dem hohen Knecht Jesu Christi, um in dieser erhabenen Weise den Auftrag zu erhalten, nach Kassel zu ziehen und hier zu wirken, auf daß eine neue Gemeinde gegründet werden könnte. In dem feierlichen Gottesdienst, der an einem Sonnabend stattfand, war auch Prophet Schärtlein anwesend. Er sah bereits in einem Gesicht "das nach Kassel verpflanzte Bäumchen", wie es Früchte trug, aber so weit war es noch nicht.

*

Aller Anfang ist bekanntlich schwer. Und doppelt schwer war der Anfang des apostolischen Werkes neuer Ordnung in Kassel.

Bruder Vorherr siedelte am 20. September 1898 von Frankfurt am Main nach Kassel über. Hier hatte er am ersten weder Wohnung noch Arbeit, weder Bekannte noch Verwandte. Alles mußte von Gott erbeten werden.

Aber eines hatte unser junge Bruder: den apostolischen Sendungsbefehl! Er sollte in Kassel verlangende Seelen mit dem Erlösungswerk Gottes bekanntmachen. Mit seinem Segensträger stand er in brieflicher Verbindung, eine weitere Unterstützung wurde ihm durch den Besuch des Bezirksältesten Wilhelm Jakob aus Erda zuteil, um in der Treue aushalten zu können.

Ende Dezember 1898 kehrte Bruder Wilhelm Kröner von Hagen in Westfalen nach seiner Heimat in Niedenstein zurück und nahm dort gemeinsam mit seinen beiden bereits vorgereisten leiblichen Brüdern August und Giese, die inzwischen mit Leonhard Vorherr Bekanntschaft gemacht hatten, die Evangelisationstätigkeit auf.

Im Januar 1899 besuchte wieder einmal Bezirksältester Jakob den Bruder Vor-

herr in Kassel und hielt vor einigen an der Sache Gottes interessierten Seelen einen Vortrag über das Werk Gottes. Es bedurfte großer Geduld und vieler Gebete, bis der ausgestreute Samen zu keimen begann. Anschließend fand auch in Niedenstein ein Vortrag statt; sämtliche Bewohner des Ortes waren dazu eingeladen worden.

Von nun an wirkten die Glaubensbrüder wochentags gemeinsam in Kassel. Bald sollten sie weitere Hilfe erhalten: Am 10. März 1899 verzog Bruder August Gudehus (er schrieb sich auch zeitweilig Gudhus), ebenfalls aus Frankfurt am Main nach Kassel. Er war wie sein Mitbruder Vorherr von Apostel Ruff in der Gemeinde Frankfurt am Main versiegelt und beauftragt worden, in Kassel dem Sendungsevangelisten eine Hilfe zu sein. Ja, der allmächtige Gott lenkte Herzen und Wege weislich. Apostel Ruff ließ kurze Zeit später durch einen apostolischen Eisenbahner, der beruflich auch Kassel berührte, bereits anfragen, wie es den beiden Glaubensbrüdern Vorherr und Gudehus wohl ergehen würde; er, der Apostel, habe ja noch keine Erfolgsmeldung über ihren Einsatz erhalten. -

Die ersten gottesdienstlichen Versammlungen fanden tatsächlich schon 1899 im Logis des Bruders Gudehus in der Unteren Schäfergasse Nr. 39 statt. Die erste Heilige Versiegelung im Bezirk Kassel vollzog Apostel Ruff an 15 Seelen (darunter die Eltern und Geschwister der Gebrüder Kröner aus Niedenstein und 3 Seelen aus Kassel) am 18. Juni 1899 auf dem Waldstück "Unter den Eichen" bei Großenritte und die nächst folgende - die erste in der Stadt Kassel selbst - an 7 Seelen (darunter der nachmalige Priester August Lüttgemeier) am 31. Oktober 1899 in der Wohnung des Bruders Gudehus in der Obersten Gasse Nr. 40; so begann das nach Kassel verpflanzte Bäumchen dank der Gnade Gottes seine ersten Früchte zu bringen. -

Aber noch einmal zurück zu den Anfängen: Es dauerte sicherlich nicht lange, bis die Pioniere auf die Frage, was der Unterschied zwischen der apostolischen Gemeinde (alter Ordnung) und ihrem Glauben sei, antworten mußten. Man bedenke dabei, daß das Werk Gottes zu jener Zeit bereits vor nahezu 50 Jahren in der Residenzstadt Kassel Fuß gefaßt hatte, es in einer ansehnlichen Gemeinde mit einer eigenen, das Auge ansprechenden Kapelle Ausdruck fand. Doch die Entwicklung des Werkes Gottes ging unaufhaltsam weiter ! Das l e b e n d i g e W o r t erwies sich als die Kraft Gottes, wenn auch den Brüdern in Kassel nur ein Logis oder bestenfalls ein Arbeitsraum der Schneidergesellen Gudehus und Vorherr für erste gottesdienstliche Ver-

sammlungen wie kirchliche Vorträge usw. zur Verfügung stand, oder nur ein Tisch bzw. Möbelstück als Altar diente. Unsere jungen Glaubensbrüder standen in Liebe und Glaubensgehorsam zu ihren Segensträgern, in unwandelbarer Treue zu ihrem Apostel. Und sie kannten das Geheimnis der Worte: "Bete und arbeite!"

Noch in späteren Jahren wurde den Amtsträgern und Geschwistern der Rat gegeben, so zu beten, wie es die Brüder in "der Obersten Gasse", der ersten Versammlungsstätte der kleinen Gemeinde, getan hatten. Sie beteten nämlich so laut in der Wohnung, daß man es draußen hörte, und Passanten wegen dieses Ereignisses neugierig auf der Straße stehen blieben. Das ist durchaus nicht verwunderlich, schlossen doch Türen und Fenster der Fachwerkhäuser in der Altstadt nicht so dicht, wie es heute allgemein üblich ist.

*

Das mühevoll wirkende in den ersten Jahrzehnten ist bereits in "Berichte aus der Zeit von damals" (Band I, Seite 129 ff.) ausführlich beschrieben worden; diese Beiträge stellen übrigens die älteste, zeitgenössische Chronik des Alttestenbezirkes Kassel dar. Sie wurde anlässlich des 60. Geburtstages des Stammapostels Bischoff und seines 25jährigen Amtsjubiläums als Apostel im Jahre 1931 erstellt.

Jene geschichtlichen Aufzeichnungen überliefern auch, daß um die Jahrhundertwende ebenfalls in Waldeck (Rattlar) Boten Gottes als Wegbereiter seiner Kirche tätig waren; sie wirkten unabhängig von den vorgenannten Pionieren. Das sei deshalb erwähnt, weil dieses Gebiet späterhin durch den Alttestenbezirk Kassel bis 1976 bedient wurde; mit einigen anderen Landesteilen verhielt es sich ähnlich. So breitete sich das Erlösungswerk unseres Gottes trotz aller Widerstände stetig aus.

Es ist nicht möglich, an dieser Stelle noch einmal auf weitere Einzelheiten einzugehen, obwohl sie sehr interessant sein mögen. Wir sind von Herzen dankbar, daß der liebe Gott, unser himmlischer Vater, seinen Knechten Beistand gab und Gnade schenkte. Arbeit und Eifer, Gebet und Opfer, Sorgen und Tränen, im felsenfesten Glauben und kindlichen Vertrauen in jenen Gründungsjahren erbracht, kennt der Ewige allen. Er ist den Seinen - Knecht und Glied - der rechte Vergelter!

Der Einfachheit halber wird abschließend die frühe Evangelisationstätigkeit, soweit sie in den späteren Kasseler Bezirk getragen wurde, in einer Übersicht dargestellt:

O r t	erste Evangelisationstätigkeit in der Zeit		
	vor 1900	von 1900 bis 1910	von 1911 bis 1920
Adorf			+
Benterode		+	
Bischhausen			+
Elgershausen			+
Eschwege			+
Firnsbachtal			+
Gieselwerder			+
Großenritte	+		
Helsen			+
Hersfeld		+	
Kassel	+		
Kathus		+	
Korbach		+	
Niedenstein	+		
Oberaula		+	
Oberkaufungen			+
Rattlar	+		
Treysa			+
Wickenrode			+

Oftmals dauerte es nicht allzu lange, bis sich aus kleinen Anfängen eines Stützpunktes hoffnungsvolle Gemeinden entwickelten, teils ließen aber auch die Früchte Jahre oder gar Jahrzehnte auf sich warten. Es ist hierbei zu beachten, daß man in jenen Jahren Stützpunkte bereits zu Gemeinden erhob, wenn Anzahl und Treue der Glaubensgeschwister die Gewähr dafür boten, daß Gottesdienste regelmäßig und auf Dauer durchgeführt werden konnten; oft besaß eine solche Gemeinde nicht e i n e n eigenen Amtsträger. So werden uns auch die manchmal unterschiedlichen Angaben hinsichtlich einer Gemeindegründung besser verständlich.

Die äußerst segensreiche Entwicklung der neuapostolischen Gemeinden führte dazu, daß im Jahre 1922 auf Veranlassung des damaligen Bezirksapostels J. G. Bischoff der Ältestenbezirk Kassel gegründet wurde.

*

Die Epoche der Bezirksvorsteher Gudehus, Peter und Schäfer (1922-1966)

Die Menschen sind weitgehend Kinder ihrer Zeit. Entwicklungsstand in Technik und Bildung sowie gesellschaftliche Zwänge bestimmen ihr Verhalten; daneben hat es immer Persönlichkeiten gegeben, die zu ihrer Zeit den Lauf der Dinge beeinflussten. Die göttliche Allmacht, welche die Geschicke der Menschheit - ohne den Einzelnen in seiner freien Willensbildung zu beschränken - lenkt, steht über allem.

Die Geschichte des Werkes Gottes beweist sowohl in der ersten christlichen Haushaltungsperiode als auch in der Endzeit, daß der liebe Gott stets zur rechten Zeit die richtigen Männer für die Durchführung seines Heils- und Erlösungsplanes berufen hat.

Das gilt auch für die Zeit der Bezirksvorsteher Gudehus, Peter und Schäfer; sie dienten unter dem Wirken der Stammapostel Niehaus, Bischoff und Schmidt im Ältestenbezirk Kassel. Wie war dieser nun entstanden?

Die Chronik aus dem Jahre 1931 überliefert uns folgenden Bericht über die Gründung des Bezirkes im nordhessischen Raum:

"Auch gab der liebe Gott zum weiteren Auftrag neue Hilfskräfte dem Gemeindevorsteher (Hirte Gudehus, Kassel) zur Seite, was der Ausdehnung des Werkes in Kassel und nach außerhalb zum Segen diente. Der Krieg <1914-1918> hemmte allerdings den Aufstieg, da viele Brüder im Felde standen, die aber, soweit sie in die Heimat zurückkehrten, mit alter Freude an die Arbeit gingen. Dies bewirkte, daß das Lokal in der Karthäuserstraße <Kassel> bald überfüllt war, weshalb 250 Seelen nach der Wolfsangerstraße 15 1/2 abgetrennt wurden und dort die Gemeinde Kassel II bildeten. Am 01. Oktober 1922 wurde eine weitere Abtrennung von 47 Seelen bewirkt, was zur Gründung der Gemeinde Kassel-Wilhelmshöhe führte. Durch diese Abtrennung und weitere auswärtige Gemeinden konnte der Ältestenbezirk Kassel gegründet werden unter Leitung des Hirten Gudehus, der am 26. Februar 1922 das Bezirksältestenamtsamt empfangen hatte. Am selben Tage empfing er am 31. Oktober 1920 in das Gemeindevangelistenamt gesetzte Bruder Vorherr das Bezirksevangelistenamt."

Zu jener Gründungszeit wurden in folgenden Gemeinden bzw. Orten regelmäßig Gottesdienste gehalten:

Kassel I	Adorf	Hersfeld
Kassel II	Bischhausen	Kathus
Kassel-Wilhelmshöhe	Eschwege	Korbach

Des weiteren ließen noch einige Stützpunkte eine außergewöhnliche Aufwärtsentwicklung des Werkes Gottes im Bezirk erkennen.

Bezirksältester Gudehus hatte folgende Amtsgaben empfangen:

1901: Diakon	1909: Hirte
1902: Priester	1922: Bezirksältester

Er diente seit dem Jahre 1910 in Kassel gleichzeitig als Gemeindevorsteher. Er kannte nicht nur alle Geschwister, er ging auch unter ihre Sorgen und Lasten, half, wenn er helfen konnte, tröstete bei Not und Krankheit, richtete Amtsträger und Gotteskinder bei Leid und Schmerz auf; das alles hatte zur Folge, daß sich die Hausbesuche des "Onkel Gudehus" - so wurde er stets liebe- und vertrauensvoll genannt - oft bis zur mitternächtlichen Zeit hinzogen. So ist es auch bezeichnend, daß zum Beispiel Glaubensgeschwister zuerst den "Onkel Gudehus" über ihre Krankheit informierten und um göttliche Hilfe nachsuchten; ein Arzt wurde gar oft erst im Anschluß eines herzlichen und innigen Gebetes des Vorstehers konsultiert. Er hatte nämlich für die Gotteskinder ständig Sprechzeit.

Der nachmalige Stammapostel Bischoff hielt bereits als Priester seit ca. 1900 Gottesdienste in Kassel; er hatte den Bezirksvorsteher bekanntlich schon als Glied der Gemeinde Frankfurt am Main kennengelernt. Die Knechte Gottes blieben durch das Band der Liebe als Freunde, Brüder und Diener im Herrn ein Leben lang verbunden. Es war für den Hirten Gudehus stets eine ganz besondere Freude, wenn er die Einladung zur Teilnahme an besonderen Gottesdiensten in Frankfurt am Main oder Gießen empfing, obwohl Stammapostel Niehaus, der damalige Bezirksapostel J.G. Bischoff und dessen Bischof Buchner regelmäßig in Kassel dienten. So floß der große göttliche Segensstrom in den gesamten Bezirk.

Es kam auch vor, daß der Bezirksvorsteher Gudehus außer der Reihe nach Frankfurt am Main fahren durfte: es galt dann, dem lieben Bezirksapostel einen trefflichen Maßanzug anzufertigen. Bei dieser Gelegenheit konnten alle seelischen Belastungen dem Herrn zu Füßen gelegt und frisches Lebensbrot für Gottes Volk gesammelt werden: Das war doch eine besondere Stärkung, denn ein Amtsblatt in unserem heutigen Sinne gab es in jenen Jahren noch nicht.

Leonhard Vorherr - der erste Pionier der neuen Ordnung in Kassel - diente seit dem Jahre 1922 bis zu seiner Versetzung nach Frankfurt am Main im Jahre 1926 als Bezirksevangelist. Er brachte gar mancher Seele das Zeugnis von der Wiederaufrichtung des Gnadenstuhles im Apostelamt und war seinem Bezirksvorsteher bei der Führung des großen Kasseler Bezirkes eine willige und äußerst nützliche Stütze. Der nachmalige Bischof Vorherr erwarb sich durch sein hingebungsvolles Dienen die Liebe und Zuneigung weiter Kreise (Band I, Seite 12 ff.).

*

Die einfache Art des Bezirksältesten Gudehus, seine Beständigkeit, Liebe und Glaubenskraft ließen auch ihn selbst trotz Krankheit und vielerlei Sorgen im reichsten Segen offenbar werden, so daß im Jahre 1928 ein weiterer Bezirk in Nordhessen gebildet werden konnte. Es war dies der Ältestenbezirk Kassel II.

Bezirksapostel J.G Bischoff ordinierte den seitherigen Gemeindeältesten Heinrich Peter am 07. Oktober 1928 als Bezirksältesten und beauftragte ihn mit der Leitung des neuen Bezirkes. Bruder Peter übte weiterhin die Vorstehergeschäfte der Gemeinde Kassel II (Kassel-Nordost) aus, die hinfort die Hauptgemeinde dieses Bezirkes war.

In Band I, Seite 17 ff., wurde bereits ausführlich über Leben und Wirken dieses eifrigen Gottesmannes berichtet. Es bedeutete für ihn einen sehr erheblichen finanziellen Verlust, daß er nach der obengenannten Ordination seiner Tätigkeit als Geschäftsführer in dem großen Herren- und Knabenbekleidungshaus Bolte in Kassel nicht mehr nachgehen konnte; aber für die weitere Entwicklung des Bezirkes und damit des Werkes Gottes stellte alles einen kaum zu ermessenden Gewinn dar.

Welche Gemeinden zählten nun in jener Zeit zu den beiden Kasseler Ältestenbezirken? Die Chronik aus dem Jahre 1931 gibt uns erneut die erforderliche Auskunft:

<u>Ältestenbezirk Kassel I</u>	<u>Ältestenbezirk Kassel II</u>
Leitung:	Leitung:
Bezirksältester Gudehus	Bezirksältester Peter
Hauptgemeinde:	Hauptgemeinde:
Kassel I (Kassel-Mitte)	Kassel II (Kassel-Nordost)
Gemeinden:	Gemeinden:
Kassel I	Kassel II
Kassel-Wilhelmshöhe	Kassel-Bettenhausen
Kassel-Rothenditmold	Hersfeld
Kassel-Niederzwehren	Kathus
Eschwege	Oberaula
Bischhausen	Heringen-Wölfershausen
Wickenrode	Rotenburg a. F.
Hess.-Lichtenau	Treysa
Oberkaufungen	Korbach
Herlinghausen	Arolsen
Elgershausen	Benterode
	Calden
Außerdem wurden Gottesdienste gehalten in:	Eigene Kapellen sind vorhanden in:
Warburg, Bad Sooden a.W., Spangenberg, Niederhone, Großalmerode	Kassel Hersfeld Treysa

Am 01. Januar 1934 wurden beide Bezirke vereinigt; Stammapostel Bischoff - er hatte noch bis nahezu Ende des Vorjahres neben seiner Aufgabe als Hauptleiter aller neuapostolischen Gemeinden der Erde seinen bisherigen Apostelbezirk Frankfurt am Main weitergeführt - übertrug die Gesamtleitung dem Bezirksältesten Peter. In den folgenden Jahren konnten noch elf weitere Gemeinden aufgerichtet werden, so daß der Ältestenbezirk Kassel im Jahre 1939 aus insgesamt 34 blühenden Gemeinden bestand.

Bruder Peter hatte ein besonderes Vertrauensverhältnis sowohl zu dem Stammapostel Bischoff als auch zu seinen jeweiligen Bezirksaposteln Landgraf und Buchner; aus diesem Grunde konnte der Bezirksvorsteher Peter den ihm verantwortlichen Amtsträgern ein ausgezeichnetes Lehrmeister und gutes Vorbild auf allen Gebieten des Glaubens- und Lebensweges sein.

"Onkel Peter" war ein Frühaufsteher und sah auf Pünktlichkeit; er stand nicht selten sonntags schon ab 6 Uhr morgens auf dem Hauptbahnhof in Kassel, um den auswärts wohnenden Gemeindevorstehern des weiträumigen Ältestenbezirkes die Post zu übergeben. Es bestand dabei auch oftmals eine Möglichkeit, ein kurzes, persönliches Gespräch zu führen - und man sparte Porto.

Stammapostel Bischoff vermochte es, dem Werke Gottes innere Ordnung und Richtung zu geben und für Reinheit der Apostellehre zu sorgen; er bewahrte im besonderen das Volk Gottes während der Zeit von 1933 bis 1945 kraft ihm verliehener göttlicher Weisheit und eigenen Geschickes vor nicht ausdenkbaren Schanden. In gleicher Weise war die Tätigkeit von "Onkel Peter" in der ihm anvertrauten Aufgabe erfolg- und segensreich.

Er führte die ihm anempfohlenen Gotteskinder durch schicksals- und glaubensschwere Zeiten sowie unbeschreibliche Wirren des 2. Weltkrieges. Es gelang ihm, kurz nach Beendigung desselben - und zwar bereits in der Zeit vor der Währungsreform - durch manche Selbsthilfeaktionen Raum für die sich allmählich wieder formierenden Gemeinden zu schaffen. Die Kasseler Gemeinden waren von Kriegseinwirkungen besonders schwer betroffen.

Bezirksevangelist Ernst Schilling trug sein letztes Amt seit 1928 bis zu seiner Zurruesetzung im Jahre 1955. Ein recht lebenswürdiges und gewinnendes Wesen zeichnete ihn allezeit aus. Die durch nichts zu trübende mustergültige Zusammenarbeit mit seinem Bezirksvorsteher diente dem ganzen Ältestenbezirk zum Wohl und Segen. Dieser Bezirksevangelist, der noch alle Pioniere des Bezirkes persönlich kennengelernt hatte und selbst zu ihnen zählte, war bekanntlich der Vater unseres lieben Apostels.

*

Bezirksältester Heinrich Schäfer leitete den Bezirk von 1951 bis 1966. Sein Voraufgänger, der noch während weniger Wochen das köstliche Bischofsamt getragen hatte, ging plötzlich nach einer unheilbaren Krankheit und schweren Operation heim; sein plötzlicher Hingang war all denen, die ihn kannten, unfaßbar. Doch so konnte der liebe Gott einen besonderen Wunsch des Bischofs erfüllen: er durfte sein Erdenkleid "in den Sielen (in voller Arbeit) stehend" ablegen.

Das Erbe des Bischofs übernehmen und bewahren - diese große Aufgabe oblag nun zunächst dem Bezirksältesten Schäfer. Er stellte durch ein von ihm herausgegebenes Mitteilungsblatt mit allen im Bezirk wohnenden Glaubensgeschwistern eine wohltuende Verbindung her; so konnten auch viele, die zu Beginn des neuen Wirkens infolge einer voraufgegangenen Evakuierung noch weit zerstreut wohnten, ihre Herzen dem Bezirksvorsteher in Liebe und Zuneigung schenken.

Er diente unter den führenden und segnenden Händen der Stammapostel Bischoff und Schmidt sowie des Bezirksapostels Rockenfelder. Die zahlreichen Gemeinden, die betreut werden mußten, sind aus der aufschlußreichen Übersichtskarte des Ältestenbezirkes Kassel zu ersehen; sie läßt auch seine damalige Größe ermessen. Das nach Kassel verpflanzte Bäumchen war zum Baum geworden, grünte, blühte und brachte Früchte.

Auch Bezirksältester Schäfer wuchs in liebevoller Hingabe zu Knecht und Glied in seinem hohen Amt und seiner großen Aufgabe; gar bald war er als der allseits so beliebte und gute "Onkel Schäfer" bekannt. Sein frohes Dienen geschah in einer stets lebendigen, blumenreichen und lebensnahen Weise und ließ fortlaufend die enge, herzliche Verbindung zu seinem Bezirksapostel Rockenfelder erkennen.

"Onkel Schäfer" liebte die Gemeinschaft mit den Gotteskindern, und seine Frohnatur gereichte dabei ständig zu einer Freude, die noch heute nachwirkt, obwohl auch er selbst tiefstes Herzeleid kennenlernen mußte: sein einziger, geliebter Sohn Karl blieb als Soldat vermißt. Starre Gebote und äußere Formen mochte der Bezirksvorsteher überhaupt nicht leiden; wenn ein vermeintlicher Anlaß zu ernsten Worten bestand, dann ermahnte Bruder Schäfer mit den Worten: "Rede lieblich mit Jerusalem!"

Die Gabe, die neuapostolische Jugend anzusprechen und zu begeistern, besaß er in einem außergewöhnlichen Maße und machte ihn weit über die Grenzen des Ältestenbezirkes hinaus bekannt - und ließ ihn bis zuletzt in seinem Herzen jung bleiben. Und ein besonderer Freund aller Kinder war "Onkel Schäfer" ohnehin.

Er wurde im Jahre 1966 in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt. Unser lieber

Bezirksapostel Rockenfelder sprach anlässlich der Feier zur Goldenen Hochzeit des Jubelpaares Schäfer, die im Rahmen eines erhebenden Festgottesdienstes in der Stadthalle zu Kassel stattfand, daß der Bezirksälteste seinem Namen alle Ehre bereitet habe: er hieße nicht nur Schäfer, sondern sei auch in der Tat ein rechter (Seelen)Hirte gewesen.

Bruder Schäfer hatte im Jahre 1929 in der Gemeinde Kassel II das Unterdia-konen-, 1930 das Priester- und 1932 das Hirtenamt empfangen; er diente in diesem Amt als ein langjähriger Mitarbeiter seines Gemeinde- und Bezirksvor-stehers Peter. Am 02. Dezember 1951 wurde der Bezirksevangelist Schäfer als Bezirksältester ausgesondert. Er äußerte wiederholt freimütig, daß das Hirten-amt so recht seinem Wesen entsprochen habe; doch noch lieber wäre er Sänger zur Ehre Gottes gewesen, um in dieser Weise dessen Lob und Preis zu vermehren. Die besonderen Ereignisse, die während seiner Amtstätigkeit stattfanden, wur-den in der ZEITTAFFEL verzeichnet; sie befindet sich am Schluß des vorliegenden Buches.

Der Gemeindeevangelist Rudolf Schilling hatte bereits im Jahre 1953 das Be-zirksevangelistenamt empfangen; er und sein Vater durften in diesem Amt bei der Bedienung des Ältestenbezirkes Kassel dem Bezirksältesten Schäfer helfen (Band I, Seite 22); dieser bedauerte sehr, daß sein Helfer Rudolf Schilling 1962 aus beruflichen Gründen nach Wiesbaden versetzt wurde.

Niemand konnte erahnen, daß damit die Liebe Gottes besondere Wege einleitete.

Bezirksevangelist Friedrich Flörke aus Warburg diente von 1963 bis 1973 in einer ganz besonderen und überzeugenden Art in diesem hohen Amt. Er durfte bereits in jungen Jahren das Werk Gottes prüfen. Es wurde ihm damals geraten, nach Möglichkeit einen jeden Gottesdienst zu besuchen. Der Prüfende wies je-doch auf seine kräftefordernde Tätigkeit hin (er war Stellmacher von Beruf) und sagte, daß das wohl leider nicht in Frage kommen werde. "Und von Ihnen verlangt der liebe Gott noch viel mehr!" So lautete die Antwort der Brüder. Bruder Flörke erzählte diese Begebenheit einmal, als er - wie so oft - im Kreise der Amtsträger weilte und sie an dem überaus reichen Schatz seiner Glaubenserfahrungen teilhaben ließ. Und der Bezirksevangelist ergänzte, in-dem er auf seinen Lebens- und Glaubenslauf zurückblickte, den interessanten Bericht: "Ich bin froh und dankbar, daß der liebe Gott zu jenem Mehr Gnade und Segen gab. Dem Herrn sei alle Ehre!"

*

Bezirksvorsteher Rudolf Schilling (1966-1976)

Als am 22.03.1953 der Priester Rudolf Schilling das Gemeindeevangelistenamt empfang, sagte Bezirksapostel Rockenfelder: "Der Name Schilling hat in Kassel einen guten Klang." Damit war auf den Bezirksevangelisten Ernst Schilling hingewiesen, der mit den Bezirksvorstehern Gudehus und Peter eine außerordentlich segensreiche Arbeit verrichtet hatte. Der gute Klang für Vater und Sohn war Ausdruck ihrer so wohltuenden und liebevollen Wesensart. Darüber hinaus zeigte das Wirken des Apostels Schilling in der Zeit seiner Tätigkeit als Bezirksvorsteher die hervortretende Begabung, 'Land und Leute für den König zu gewinnen': Mit dieser von ihm oft gebrauchten Redewendung bewies er besonderes Geschick, Eiferer für den Herrn und treue Mitarbeiter im Werke Gottes zu gewinnen.

In den Jahren von 1948 bis 1955 wohnte er in Wolfhagen, wo die ersten Gottesdienste in der Wohnung Schilling stattfanden und die Gemeinde Wolfhagen entstand. Weil diese Segensstätte im Hause Schilling für die Anwesenden einem Bethanien glich, fühlten sich alle wohl und hielten dem Herrn die Treue. Heute steht in Wolfhagen eine eigene Kirche mit einer blühenden Gemeinde. Nachdem Gemeindeevangelist Schilling bereits am 13.09.1953 das Bezirksevangelistenamt empfangen hatte, diente er in diesem Amt gemeinsam mit seinem Vater segensreich unter dem Bezirksältesten Heinrich Schäfer in Kassel.

Als er nach fünfjährigem Aufenthalt in Wiesbaden am 16.10.1966 das Bezirksältestenamt empfang, erhielt er gleichzeitig den Auftrag, den beiden Ältestenbezirken Bad Hersfeld und Kassel vorzustehen.

In den nachfolgenden Jahren wurden von ihm die ersten aus Ghana kommenden Seelen in die Gemeinden aufgenommen. Am 11.01.1968 war es in der Gemeinde Gieselwerder Joseph de Graft Essel, am 12.01.1969 in der Gemeinde Eschwege Joseph Kufuor und im gleichen Jahr, ebenfalls in Eschwege, die Familie Kankam. Bruder Kankam dient seit 1983 als Bezirksältester in einem Unterbezirk von Ghana.

Mit seiner ersten Reise nach Ghana im Mai 1969 begann die so erfolgreiche Missionsarbeit in Westafrika. Durch seinen unermüdlichen und bewundernswerten Einsatz und Felsenglauben segnete der Herr alle Opfer und Mühen.

Heute (1983) befinden sich in Ghana 95 Gemeinden mit über 5600 Geschwistern und in Nigeria 30 Gemeinden mit über 2500 Gotteskindern, die von dem Apostelbezirk Wiesbaden betreut werden.

Für Apostel Schilling ist der Schlußsatz seines Berichtes anlässlich seiner

Einsetzung in das hohe Amt eines Apostels Jesu bezeichnend und gleichzeitig für alle Brüder richtungsweisend:

"Zu meinem Gelöbnis am Tage meiner Konfirmation, in dem ich dem Ewigen geschworen habe, ihm treu zu sein bis an mein Ende, ist nun der Schwur getreten, dem Stammapostel eine Hilfe zu sein, seine Arme zu stützen, damit ihm und den Kindern Gottes der Sieg werde."

Untrennbar mit ihm verband sich die Arbeit des Bezirksevangelisten Friedrich Flörke, der ihm in seiner herzlichen und wahrhaftigen Art bis zu seiner Zuruhesetzung im Jahre 1973 segensreich zur Seite stand.

Bezirksevangelist Flörke diente in diesem Amt seit 1963 in Liebe und Treue. Er ging allen in Glaubensgehorsam und herzlicher Demut vorbildlich voran. Trotz Leid und Kummer, Sorge und Krankheit blieb er ein Eiferer für den Herrn und war seinem jeweiligen Voraufgänger, ob Bezirksältestem Schäfer oder Schilling, stets eine wertvolle Hilfe und den Kindern Gottes ein Segen.

*

Bezirksvorsteher Karlheinz Hofmann (seit 1976)

Auf die Wirksamkeit der Bezirksvorsteher seit Gründung des Kasseler Bezirkes zurückblickend, ist schon jetzt unverkennbar, daß Bezirksältester Hofmann das segensreiche Wirken seiner Vorgänger mit großer Weisheit und außerordentlichem Geschick fortgesetzt hat.

Bezirksältester Hofmann war bis zum 02.06.1976 Bezirksvorsteher des Unterbezirkes Lauterbach, ist aus der Gemeinde Gießen hervorgegangen und diente in den folgenden Jahren segensreich in der Gemeinde Alsfeld, dem Ort seiner beruflichen Tätigkeit als Verwaltungsleiter des dortigen Kreiskrankenhauses. Nach der Ordination von Apostel Schilling mußte der Kasseler Bezirk neu besetzt werden. In dem feierlichen Gottesdienst am 03.06.1976 in der Gemeinde Kassel-West, der in alle Kasseler Gemeinden übertragen wurde, hat Bezirksapostel Rockenfelder mit dieser Entscheidung ganz offensichtlich den göttlichen Willen erfüllt und, wie er sich ausdrückte, das Beste mitgebracht, was er hatte.

Für den Bezirksältesten war Kassel Neuland, zum einen die Stadt mit ihrer Tradition und zum anderen die Geschwister mit ihren Brüdern. Er äußerte einmal im Kreis der Vorsteher: "Ihr habt es mir leicht gemacht, schnell zu den Herzen der Geschwister zu finden."

In seinem Dienen in den Gottesdiensten, den Lehrstunden für junge Amtsträger und in den fast 100 Trauerfeiern, die er inzwischen im Unterbezirk hielt, hat er es umgekehrt auch allen Geschwistern leicht gemacht, an ihm aufzuschauen. In dem Gottesdienst bei seiner Einführung betonte er mit Nachdruck, seine Aufgabe in Kassel darin zu sehen, das Apostelamt in den Geschwistern zu erklären. Diesem hervorragenden Gelöbnis ist er in höchstem Maße gerecht geworden.

Bezirksevangelist Fritz Eisel ist sein engster Mitarbeiter und diente in diesem Amt bereits unter der Hand des Bezirksvorstehers Rudolf Schilling seit dem Jahre 1969. Er ist den Geschwistern in seiner liebevollen und gütigen Wesensart ein unmittelbarer Gehilfe des Bezirksältesten und unterstützt ihn bei der Fülle der Arbeit, die in einem solch großen Unterbezirk wie Kassel anfällt.

*

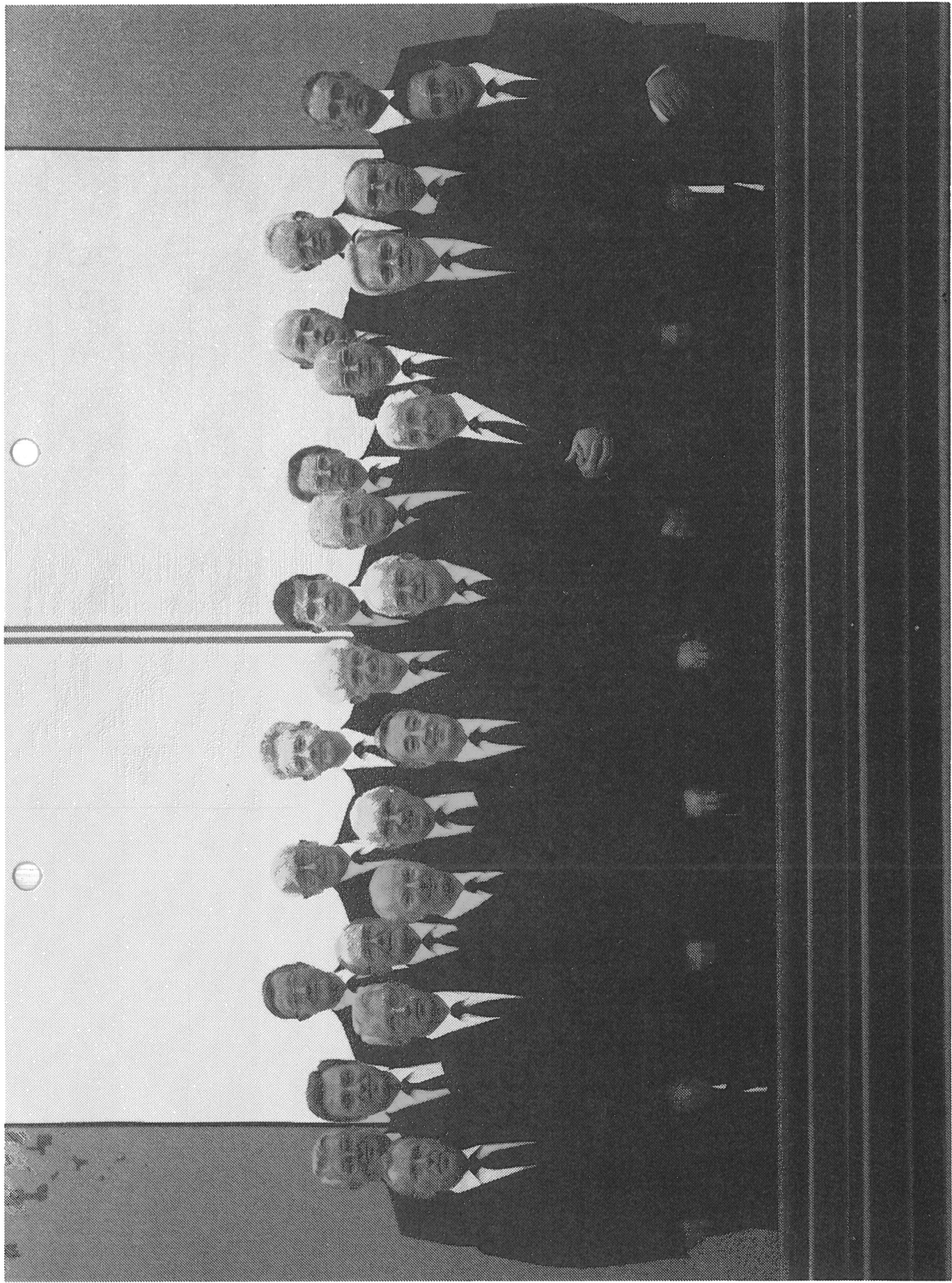
Unser himmlischer Vater schenke beiden weiterhin des Segens und der Weisheit Fülle, aber auch das Verständnis und die alles umfassende Liebe zu den Anvertrauten wie bisher.

*

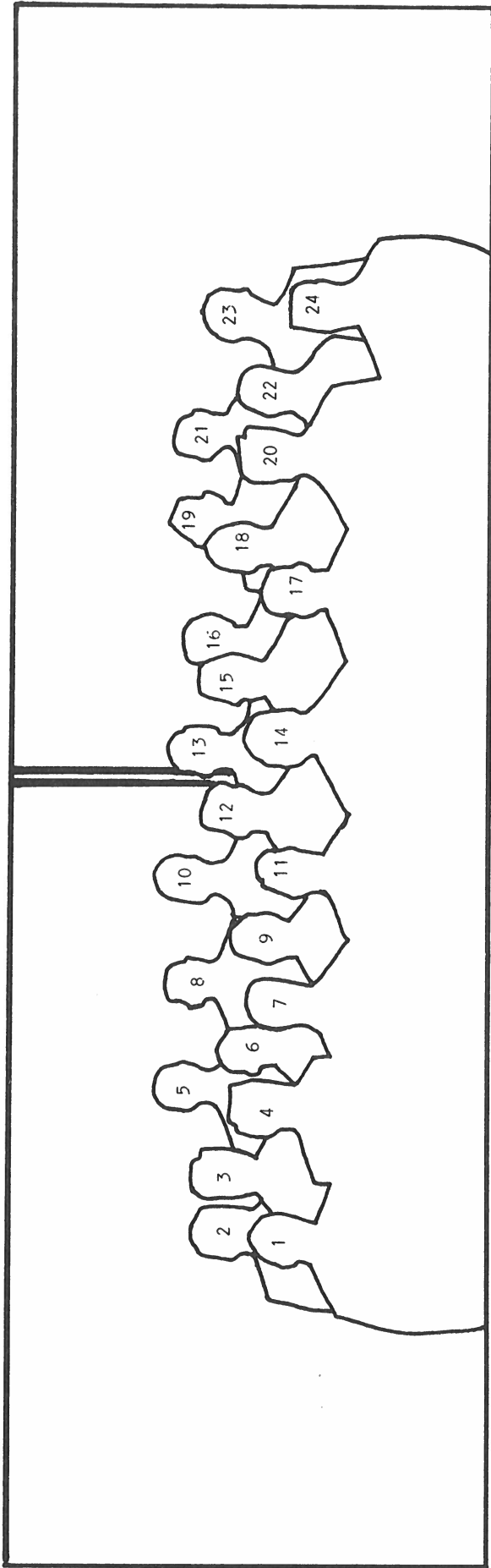
*

*

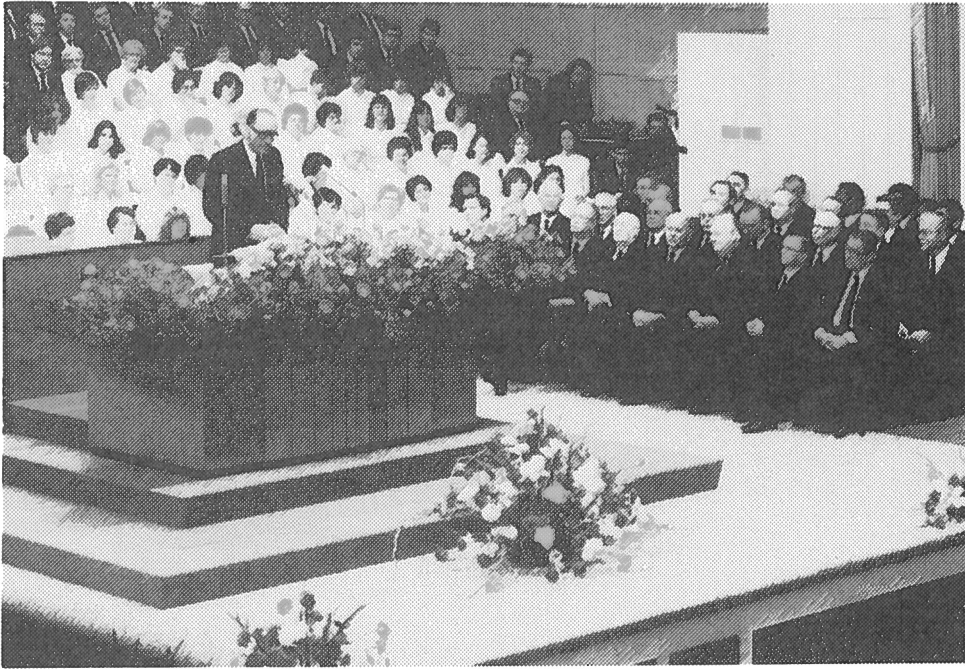




Bezirksältester Hofmann mit Bezirksevangelist Eisel und den Gemeindevorstehern in der Kirche in Kassel-West
(31.10.1983)



- | | |
|--------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|
| 1 Hirte Kurt Preuß, Kassel-Bettenhausen | 13 Gemeindeevangelist Berndt Sachse, Kassel-Harleshausen |
| 2 Gemeindeevangelist Helmut Gottschalk, Immenhausen | 14 Bezirksevangelist Fritz Eisel |
| 3 Priester Herbert Wille, Schauenburg-Elgershausen | 15 Gemeindeevangelist Walter Rieger, Niestetal-Heiligenrode |
| 4 Hirte Klaus Koch, Kassel-Rothenditmold | 16 Priester Herbert Oetzel, Kassel-Oberzwehren |
| 5 Gemeindeevangelist Friedrich Wagner, Fuldaal-Ihringshausen | 17 Gemeindeältester Kurt Wimmel, Kassel-West |
| 6 Gemeindeevangelist Wilhelm Scholle, Oberweser-Gieselwerder | 18 Gemeindeevangelist Karl-Heinz Mess, Staufenberg-Benterode |
| 7 Hirte Friedrich Freudenberg, Kassel-Niederzwehren | 19 Priester Hans-Rudolf Giesler, Ahnatal-Heckershausen |
| 8 Gemeindeevangelist Rudolf Steinau, Calden | 20 Gemeindeältester Manfred Wagner, Kassel-Nordost |
| 9 Gemeindeevangelist Adam Panter, Vellmar | 21 Gemeindeevangelist Hans-Kurt Brostmeyer, Niestetal-Sandershausen |
| 10 Priester Manfred Fieseler, Baunatal | 22 Gemeindeevangelist Lothar Opfer, Hofgeismar |
| 11 Bezirksältester Karlheinz Hofmann | 23 Gemeindeevangelist Gerhard Pöhl, Bad Karlshafen |
| 12 Gemeindeevangelist Heinrich Ohlwein, Lohfelden | 24 Priester Manfred Schäfer, Reinhardshagen-Veckerhagen |



DIE STADTHALLE IN KASSEL ALS GOTTESHAUS

Unsere Chronik berichtet von dem Wirken göttlicher Liebe in der Entwicklung des Werkes Gottes im Raum Kassel, und es wird festgehalten, daß hier die ersten Gemeinden um die Jahrhundertwende entstanden sind.

Zu der gleichen Zeit war es, als eine andere Entwicklung vorangetrieben wurde, von der niemand ahnen konnte, wie segensreich sich diese später einmal für die Kinder Gottes auswirken sollte. Die Bürgerschaft der Stadt Kassel drängte gegenüber dem damaligen Magistrat der Stadt immer stärker darauf, eine Stadthalle zu bauen. Es bestand das Bedürfnis, Räumlichkeiten zu schaffen, die für Kongresse und sonstige größere Veranstaltungen geeignet waren. Die verschiedenen Planungen und Überlegungen traten schließlich in das entscheidende Stadium, als der Geheime Kommerzienrat Aschrott der Stadt Kassel anlässlich des tausendjährigen Bestehens der Stadt den Florapark schenkte und damit die Voraussetzungen zum Bau einer Stadthalle schuf. Er verband zudem seine Schenkung mit der Bedingung, daß die zu errichtende Stadthalle bis zur 1000-Jahr-Feier der Stadt fertiggestellt werde. Nun ging alles schneller. Pläne, wie die Stadthalle einmal werden sollte, existierten bereits. Der Florapark als Standort war bei der Entwicklung der Stadt zum Westen hin ideal; nun wurden die Vorstellungen in die Tat umgesetzt. Schon am 31.03.1914 konnte in einem Festakt die feierliche Einweihung der inzwischen vollendeten Stadthalle vorgenommen werden.

Die neuapostolischen Gemeinden der Stadt und Umgebung waren - obwohl in ste-

tigem Wachstum begriffen - zu dieser Zeit noch verhältnismäßig klein. Die vorhandenen Versammlungsräume gestatteten die Teilnahme aller Geschwister auch an Festgottesdiensten. Da war nicht die Spur eines Gedankens im Hinblick auf die Festsäle der Stadthalle, die da eingeweiht wurde. Aber wer kennt die Gedanken und Wege Gottes, für den auch die Zukunft Gegenwart ist?

Die Presse berichtete am Tage nach der Einweihung in sehr interessanter Weise ausführlich von diesem Ereignis und hob hervor, daß ein Chor die Feier mit dem Vortrag des Liedes "Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" umrahmte. So kommt bereits in der ersten Feierstunde dieses Hauses anlässlich seiner Fertigstellung Lob und Preis der Ehre Gottes zum Ausdruck!

Doch damit nicht genug. In der gleichen Feierstunde, wiederum durch ergreifenden Chorgesang, wurde in einer Vertonung von Franz Schubert der "23. Psalm" vorgetragen:

"Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar."

Hatte da der ewige Gott nicht schon Menschenherzen im Hinblick auf künftiges Geschehen bewegt?

Doch noch war es nicht so weit. Die beiden Weltkriege brachten unermesslich viel Leid und Tränen. In schrecklichen Bombennächten wurde die Stadt Kassel in Schutt und Asche gelegt. Wie durch ein Wunder blieb die Stadthalle verschont.

Schließlich schrieb man das Jahr 1951. Wunderbar hatte sich das Erlösungswerk entwickelt. In Kassel und Umgebung waren viele blühende Gemeinden entstanden und im "Ältestenbezirk Kassel" zusammengefaßt. In diesem Jahr, am 05.08.1951, hielt Stammapostel Bischoff in Frankfurt den denkwürdigen Festgottesdienst im Beisein der Apostel des In- und Auslandes. Für Kassel war zum folgenden Mittwoch, dem 08.08.1951, ein Festgottesdienst mit Teilnahme einiger Apostel aus dem Ausland vorgesehen. Auch in der größten unserer eigenen Kirchen und Versammlungsstätten hätte aber nur ein Teil der Geschwister des Bezirkes Platz gefunden. So mietete Bischof Peter für diesen Festtag den

großen Festsaal der Stadthalle zum ersten Gottesdienst an diesem Ort. Es war der Beginn eines erhabenen göttlichen Wirkens an dieser Stelle. Apostel Fendtsen. (Nordamerika) hielt diesen Festgottesdienst in Begleitung der Apostel Abicht (damals Australien) und Glessmann (Südamerika) und diente mit dem Wort aus Josua 1, Verse 9 - 11.

Stammapostel Bischoff hielt den ersten Gottesdienst in der Stadthalle am 02.12.1951. Er diente mit dem Wort aus Jesaja 35, Verse 3 und 4.

Als er am 28.06.1959 hier seinen letzten Gottesdienst mit dem Wort aus Offenbarung 3, Verse 20 und 21,

"Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Stuhl."

hielt, waren durch sein mehrmaliges Wirken Ströme des Segens von dieser Stätte ausgegangen. Der Herr wirkte wunderbar weiter. Nachdem Stammapostel Schmidt Feststunden in der Stadthalle bereitete und Bezirksapostel Rockenfelder in vielen Gottesdiensten den Ort immer wieder zu einer Offenbarungsstätte göttlichen Wirkens und damit zum Haus Gottes werden ließ, kam durch das Dienen des Stammapostels Streckeisen am 25.04.1976 ein besonderer Höhepunkt. In einem bis dahin nicht erlebten Festakt wurden die beiden bisherigen Bischöfe H.G. Rockenfelder und R. Schilling zu Aposteln Jesu ordiniert! Die Brüder und Geschwister des Unterbezirkes Kassel durften in der festlich geschmückten Stadthalle, die hierzu den würdigen Rahmen gab, Zeugen eines einmaligen Geschehens werden.

Der vorläufige Höhepunkt göttlicher Wirksamkeit in diesem Haus wird ebenfalls allen, die ihn miterleben durften, in unauslöschlicher Erinnerung bleiben: der Besuch unseres Stammapostels Urwyler, der am 28.03.1982 in einem erhabenen Festgottesdienst in der durch die Wirksamkeit des Botschafters an Christi Statt zum Haus Gottes gewordenen Stadthalle dem Vollendungswirken Jesu Ausdruck gab, indem er das Wort

"Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit" (Kolosser 3, Vers 14)

tief und unauslöschlich in alle Herzen hineinschrieb!

Beschäftigen wir uns nun noch etwas mit dem Ort, der in so manchen Stunden für die Kinder Gottes zum Haus Gottes geworden ist.

Da ist zunächst die günstige, zentrale Lage der Stadthalle im Westen der

Stadt. Gute Erreichbarkeit durch Anbindung an das städtische Verkehrsnetz ist gegeben, und die mit ihren Pkw's ankommenden Geschwister finden in direkter Umgebung ausreichende Parkmöglichkeiten. Unsere schwer gehbehinderten Geschwister sind besonders dankbar dafür, daß eine Möglichkeit besteht, sie mit dem Auto bis nahe an die Türen des Festsaales heranzubringen.

Durch die bauliche Gestaltung und die Einrichtung des Festsaales mit den Nebenräumen ist die Stadthalle für unsere Festgottesdienste in besonderer Weise geeignet. Im großen Saal mit den auf drei Seiten umlaufenden Emporen, dem Gesellschaftssaal und der kleinen Wandelhalle finden etwa 2.200 Geschwister Platz, und sie haben von allen Plätzen aus eine gute Sicht auf den sonst als Bühne verwendeten Altarraum, der von vielen fleißigen und helfenden Händen für unsere Gottesdienste vorbereitet und mit Blumen festlich geschmückt wird. Die sehr gute Bestuhlung ist dem Charakter des Festsaales angepaßt, und durch die unlängst noch verbesserte Beschallungsanlage haben die Geschwister die Möglichkeit, das Wort überall im Festsaal und auf den Emporen gut zu hören. Vervollständigt wird das im Blick auf den Altarraum erhebende Bild durch den dekorativen Prospekt der Konzertorgel, die den ganzen Saal mit ihrem Klang zu erfüllen vermag. Bei diesen Klängen, wie auch bei dem gesprochenen Wort und dem Chorgesang, ist im übrigen die treffliche Akustik des Saales festzustellen.

Hinter dem Altar auf einem treppenartig von der Bühne bis zum Orgelspieltisch aufsteigenden Podium sind die etwa 280 festlich gekleideten Sängerinnen und Sänger des gemischten Chores zu sehen. Dieser Chor, der aus den Chören einiger Gemeinden des Unterbezirkes Kassel gebildet und schon seit vielen Jahren als "Stadthallenchor" ein Begriff geworden ist, bedarf einer besonderen Erwähnung. Er hat den Festgottesdiensten einen würdigen Rahmen gegeben, es aber auch erreicht, die Herzen der Gotteskinder für die Offenbarungen unseres Gottes recht aufzuschließen. Die Geschwister sind dankbar für das Wirken der Sänger, denn sie empfinden, daß mit ganzem Herzen gearbeitet wird, daß die Seele mitschwingt. Es ist herrlich, wenn sich die Herzen im Gesang zu Ehre des Höchsten zusammenfinden!

Den vielen Helfern, die sich gern in den Dienst der Sache des Herrn stellen, ist es immer eine Freude, bei der Vorbereitung auf festliche Stunden mit Hand anlegen zu dürfen, denn wenn sich auch Gestaltung und Einrichtung der Stadthalle für unsere Gottesdienste gut eignen, so erfordert es doch manche Arbeit, um die Räume, die eigentlich für andere Zusammenkünfte vorgesehen sind, so herzurichten, daß die Stätte als Haus Gottes dienen kann, als würdige Stätte für die Offenbarungen des Herrn. Es sind viele helfende Hände, die eifrig

mitwirken, und es kommen aus den Herzen viele Seufzer hinzu, die dabei zum Throne Gottes aufsteigen: "Herr hilf, laß wohlgelingen!"

Beten und arbeiten, das ist auch hier das Geheimnis des Erfolges.

Eine wertvolle und segensreiche Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung unserer Festgottesdienste ist nur wenigen bekannt. Es ist die gute und uns gegenüber recht aufgeschlossene Einstellung der für die Verwaltung und den Betrieb der Stadthalle zuständigen Stellen und Personen. Hier hat Gemeindegältester Wimmel, seit vielen Jahren als Leiter der gesamten Organisation bei unseren Zusammenkünften in der Stadthalle, gute Verbindungen geschaffen, die sich bei der Bewältigung mancher Probleme bewähren.

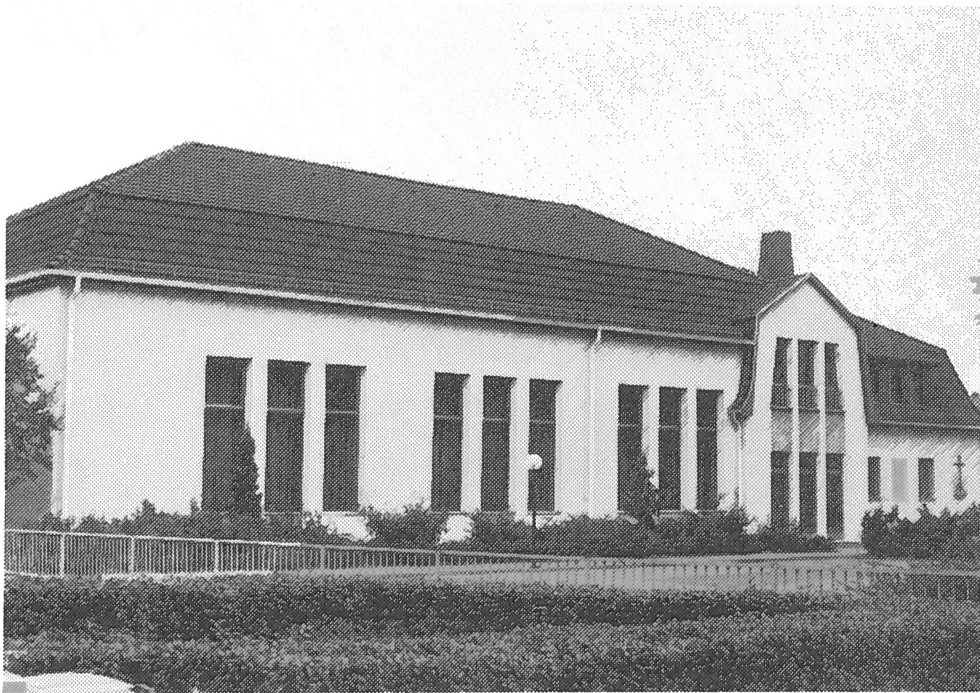
Es stehen uns neben dem eigentlichen Festsaal natürlich auch Neberräume zur Verfügung, die in entsprechender Weise genutzt werden. Da ist einmal ein als Ämterzimmer zu verwendender Raum, der sich nach den letzten Renovierungsarbeiten äußerlich und einrichtungsmäßig in einem recht schmucken Zustand befindet. Der "Blaue Saal" ist als ein Festsaal für besondere Anlässe ausgestattet und eingerichtet. Bei entsprechender Bestuhlung können hier etwa 600 Geschwister Platz finden. Meistens wird er für unsere Mütter mit ihren Kleinkindern vorgesehen. Sie haben dort die Möglichkeit, dem Gottesdienst über die Lautsprecheranlage zu folgen und so mit unter das Wort zu kommen.

Mag es ein Hinweis sein, daß bei Erbauung der Stadthalle an ihrer Ostseite ein Springbrunnen als Sinnbild dafür geschaffen wurde, "dem durstigen Wanderer Labung" an diesem Ort zu spenden.

Der Herr hat uns hier in vielen Stunden Labung bereitet, indem er das Wasser des Lebens aus den Heilsbrunnen im Gnaden- und Apostelamt fließen ließ.

Dankbar können wir wie ein Jakob ausrufen:

"HIER IST NICHTS ANDERES DENN GOTTES HAUS,
UND HIER IST DIE PFORTE DES HIMMELS"
(1. Mose 28, 17)



GEMEINDE KASSEL-NORDOST

Gründung

Am 30.04.1922 wurde durch Teilung der bisher einzigen Gemeinde in Kassel, die zu dieser Zeit die Gottesdienste in der Karthäuserstraße erlebte, die Gemeinde Kassel II gebildet. An beiden Orten versammelten sich von nun an je 250 Geschwister. Kassel II - erst Jahre später erhielt sie den heutigen Namen Kassel-Nordost - bezog gleichzeitig die erste eigene Kirche im nordhessischen Raum.

Vorsteher

- 1922-1951 Priester Heinrich Peter, Kassel
ab 1928 Bezirksältester und Bezirksvorsteher des Ältestenbezirkes Kassel II (ab 1934 Kassel)
- 1951-1957 Bezirksältester Heinrich Schäfer, Kassel
gleichzeitig Bezirksvorsteher des Ältestenbezirkes Kassel
- 1957-1958 Bezirksevangelist Rudolf Schilling, Kassel
seit 1976 Apostel
- 1958-1982 Hirte Julius Hansche, Kassel
ab 1978 Gemeindeältester
- seit 1982 Hirte Manfred Wagner, Baunatal
seit 1983 Gemeindeältester

Versammlungsstätte

Seit 1922 versammelten sich die Geschwister in der Kirche von Kassel-Nordost. Für kurze Zeit während des Krieges konnten aufgrund schwerer Beschädigungen keine Gottesdienste gehalten werden, doch war diese Kirche nach dem Krieg zeitweilig die einzige Versammlungsstätte aller Kasseler Geschwister. Vor den Bombennächten zählten über 2000 Seelen zu den Kasseler Gemeinden; 1946 gehörten nach Evakuierung und Fortzug vieler Gotteskinder noch ca. 1100 Glieder dazu. Sie fanden alle, zwar gedrängt, in der Kirche Platz.

Amtsträger

Dezember 1983:

1 Gemeindeältester
10 Priester
15 Diakone

Mitglieder

bei Gründung: 250
Dezember 1983: 359

Versiegelte

1922-1983: 1231
(Die Angaben von
1943-1946 und
1951-1956 liegen
nicht mehr vor)

Apostel- und andere Festgottesdienste

30.04.1922 - Bischof Emil Buchner weihte die neue Versammlungsstätte und gründete gleichzeitig die Gemeinde Kassel II.

Dadurch, daß Kassel-Nordost die erste eigene Kirche in Kassel besaß und damit über eine ausreichende Sitzkapazität verfügte, fanden verständlicherweise auch die meisten von Aposteln gehaltenen Gottesdienste dort statt, die mit einer Vielzahl von Geschwistern aus anderen Gemeinden gleichzeitig erlebt werden konnten.

Stammapostel, Bezirksapostel und Apostel hielten in der Kirche der Gemeinde Kassel-Nordost soviel Gottesdienste, daß es an dieser Stelle unmöglich ist, sie alle einzeln aufzuzählen. Nachfolgend soll deshalb nur ein Überblick über das Segenswirken gegeben werden:

Von 1936 bis 1959 hielt Stammapostel Bischoff ca. 35 Gottesdienste, wobei ihn neben den jeweiligen Bezirksaposteln Buchner und Rockenfelder auch andere Apostel begleiteten, wie Apostel Erb (Chikago), Knigge (Faasen) und auch Stammapostelshelfer Schlaphoff.

Eine Aufstellung dieser Stammapostelgottesdienste findet sich in Band I, Seite 85 ff.

Auch der aus der Gemeinde hervorgegangene Apostel Abicht (Südamerika)

und Apostel Rockstroh (Thüringen bis Schlesien) besuchten die Gemeinde. Nachdem Apostel Schilling sein hohes Amt als Apostel antrat, und die Kirche Kassel-Nordost durch den Umbau im Jahre 1981 in einem veränderten und wesentlich verbesserten Rahmen zur Verfügung stand, fanden seitdem noch mehr Aposteldienste dort statt. Apostel Schilling teilte zu diesem Zweck den Unterbezirk Kassel in drei Gruppen, die er abwechselnd in regelmäßigen Abständen zusammenfaßt und in Nordost bedient, um allen Geschwistern die Möglichkeit zu geben, die jeweils zeitgemäße Seelenspeise zu empfangen.

Diese drei Gruppen gliedern sich wie folgt:

<u>Gruppe 1</u>	<u>Gruppe 2</u>	<u>Gruppe 3</u>
Kassel-Nordost	Kassel-West	Kassel-Niederzwehren
Kassel-Bettenhausen	Kassel-Harleshausen	Kassel-Oberzwehren
Fulda.-Ihringshausen	Ahnat.-Heckershausen	Kassel-Rothenditmold
Hofgeismar	Bad Karlshafen	Baunatal
Niest.-Heiligenrode	Calden	Immenhausen
Niest.-Sandershausen	Oberw.-Gieselwerder	Lohfelden
Stauf.-Benterode	Reinh.-Veckerhagen	Schbg.-Elgershausen Vellmar

30.09.1982 - Die Gemeinde erlebte einen besonderen Gottesdienst, der von Apostel Schilling auch für die Gemeinden Baunatal und Schauenburg-Elgershausen gehalten wurde. Er diente ihnen mit einem Wort aus Sirach 35, Verse 1-5, und setzte den langjährigen Gemeindevorsteher, den Gemeindeältesten Julius Hansche, infolge Krankheit vorzeitig in den Ruhestand, der den Geschwistern von Nordost 24 Jahre liebevoll voraufging.

Gleichzeitig erhielt die Gemeinde in dem Hirten Manfred Wagner aus Baunatal eine neue Führung (Hirte Wagner empfing am 17.07.1983 aus der Hand des Bezirksapostels in der Stadthalle das Gemeindeältestenamtsamt).

Die Gemeinden Baunatal und Schauenburg-Elgershausen, die bislang unter der Leitung des Hirten Wagner standen, wurden jeweils den Priestern Manfred Fieseler und Herbert Wille anvertraut.

14.09.1983 - Einen Höhepunkt erlebten die Geschwister, als Apostel Schilling mit ihnen diesen Segenstag anlässlich seines Geburtstages beging. Dazu hatte er folgende Brüder und Geschwister eingeladen:

Die Bezirks- und Gemeindevorsteher seines Arbeitsbereiches mit ihren Frauen, die zu Besuch weilenden afrikanischen Amtsträger mit ihren Frauen und Gasteltern, die Gemeinden Niestetal-Heiligenrode und Kassel-Nordost sowie die Geschwister seines Arbeitsbereiches, die an diesem Tag Geburtstag hatten.

Er diente ihnen mit einem Wort aus Psalm 27, Verse 4 und 5, und ließ den Gottesdienst durch den damaligen Bezirks-evangelisten Kankam (seit 18.09.1983 Bezirksältester) für die afrikanischen Gäste in das Englische übersetzen. In diesem Festgottesdienst wirkten die afrikanischen Bezirksvorsteher Kankam und Gfeller, der an diesem Tag ebenfalls Geburtstag hatte, in reichem Segen mit.

4 Diakone empfangen das Priesteramt.

Mit 'Kassel-Nordost' wird nicht nur die Gemeinde, sondern auch das Kirchengebäude bezeichnet, das zu einem feststehenden Begriff für die Geschwister wurde. Allen Gotteskindern des Unterbezirkes Kassel wird es zum Gotteshaus, wenn der Apostel dient. Um das Wirken des Apostels in Nordost einmal zu beleuchten, mögen einige Angaben aus dem Jahre 1982 als Beispiel dienen:

In diesem Jahr hielt Apostel Schilling 14 Gottesdienste in dieser Kirche, darunter 10 Segensstunden für die drei Gruppen des Unterbezirkes.

Am 13.05.1982 diente er den Amtsträgern der Unterbezirke Korbach und Kassel in großem Segen mit einem Wort aus 1. Mose 12, Vers 2.

Die Geschwister der Gruppe Kassel 3 durften sich am 06.10.1982 über den Besuch des Bezirksapostels Pusch (DDR) freuen, der ihnen in Anwesenheit von Apostel Schilling einen Gottesdienst mit einem Wort aus 1. Mose 24, Vers 56, hielt.

*

Gemeindegeschehen

Die Gemeinde Kassel-Nordost entwickelte sich im Laufe der Jahre im reichen Segen und ist zur Stammgemeinde für viele Kasseler und nordhessische Gemeinden geworden. Die Entfaltung ist nur andeutungsweise erkennbar, wenn man zum Beispiel die Zahl der in Nordost bislang versiegelten Gotteskinder betrachtet. So bildeten sich viele Gemeinden, deren Ursprung in Nordost zu finden ist. Allein im heutigen Unterbezirk Kassel gingen 6 Gemeinden daraus hervor, aber auch einige Gemeinden des Unterbezirkes Bad Hersfeld finden hier ihre Entstehung.

Die Amtsträger bedienten vielfach diese Stützpunkte, auch wenn weite Wege zu Fuß oder mit der Bahn - ein Auto war eine Seltenheit - zurückgelegt werden mußten.

In den 20er Jahren durfte jeder Bruder, der in Nordost ein Amt erhielt, seinen ersten Gottesdienst in der 15 km entfernten Gemeinde Benterode erleben, die man nur zu Fuß erreichte.

Ein Priester erinnerte sich an spätere Zeiten nach dem 2. Weltkrieg, als die zum Dienen eingeteilten Brüder mit einem Auto mitgenommen und nacheinander an den Orten abgesetzt wurden. Dabei war es keine Seltenheit, daß man längere Fußmärsche anschließen mußte, um die jeweilige Versammlungsstätte zu erreichen. Der Rückweg verlief in umgekehrter Reihenfolge.

Mit der Gründung der Gemeinde wurde auch ein Gesangchor gebildet; die dazugehörigen Mappen wurden geschwisterlich mit der Muttergemeinde geteilt. Der damalige Bezirksapostel J.G. Bischoff stiftete im gleichen Jahr mehrer Instrumente, so daß ein Posaunenchor gegründet werden konnte. Noch heute besitzt die Gemeinde ein mächtiges Blasorchester.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden alle Konfirmanden der Kasseler Gemeinden in Nordost zusammengefaßt, deren Lehrer der Bezirksälteste Schäfer war. Später erfolgte eine Teilung, so daß nur noch die Kinder aus Bettenhausen, Rothenditmold und Nordost zusammenkamen. Die anderen Gemeinden wurden in Kassel-West vom Bezirksevangelisten Rudolf Schilling bis zu seiner Versetzung nach Wiesbaden unterrichtet.

Seit 1960 erfolgt der Konfirmandenunterricht in den jeweiligen Gemeinden vornehmlich durch die Gemeindevorsteher.

Kassel-Nordost ist die Hauptgemeinde des Unterbezirkes.

Eine ausführliche Chronik erschien in Band I, S. 58 - 75 und 127.



GEMEINDE KASSEL-BETTENHAUSEN

Gründung

Die Gemeinde wurde am 04.05.1930 gegründet. Bedingt durch die Kriegseinwirkungen fanden die Geschwister von 1943 bis 1947 keine geeignete Versammlungsstätte und zählten daher während dieser Zeit wieder zur Gemeinde Kassel-Nordost. Nachdem 1947 eine neue Stätte gefunden war und ein regelmäßiger Gottesdienstverlauf gewährleistet werden konnte, erfolgte am 01.01.1952 zum zweiten Mal die Gründung der Gemeinde Kassel-Bettenhausen.

Vorsteher

1930-1943 Hirte Heinrich Kurth, Kassel

1952-1958 Priester Johannes Kurth, Kassel

seit 1958 Gemeindeevangelist Kurt Preuß, Kassel, seit 1981 Hirte

Versammlungsstätten

1930-1943 Kassel, Leipziger Str. 67

1943-1947 in der Gemeinde Kassel-Nordost

1947-1954 Kassel, Radestr. 2, bei Liese

1954-1955 Kassel, Dormannweg, Jugendheim der Stadt Kassel

1955-1963 Kassel, Agathofstr. 48, Raum der Sonderschule

seit 1963 Kassel, Am Sälzerhof 28, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983:

1 Hirte

3 Priester

6 Diakone

2 Unterdiakone

Mitglieder

bei Gründung: 66

Dezember 1983: 157

Versiegelte

1930-1983: 131

Apostel- und andere Festgottesdienste

19.05.1963 - Bischof Seibert weihte die neue Kirche in der Straße Am Sälzerhof und legte seinem Dienen ein Wort aus Habakuk 2, Vers 20, zugrunde. Zu diesem Zeitpunkt zählte die Gemeinde 170 Seelen.

18.09.1963 - Bezirksapostel Rockenfelder besuchte an diesem Mittwochabend überraschend die Gemeinde. Selbst der ihn begleitende Bezirksälteste Schäfer wußte bis zur Abfahrt nicht, welche Gemeinde bedient werden sollte.

Der Apostel nahm in diesem Gottesdienst ein Wort aus Offenbarung 5, Verse 2-7.

Seit 1976 diente Apostel Schilling in diesem Amt den Geschwistern bis 1982 siebenmal; die beiden nachfolgenden Gottesdienste sollen besonders erwähnt werden:

08.10.1978 - Apostel Schilling versiegelte 3 Seelen und verwandte ein Wort aus Psalm 26, ab Vers 8 ff.

04.05.1980 - Apostel Schilling setzte 4 Brüder in das Unterdiakonenamt und legte dem Gottesdienst ein Wort aus Lukas 21, Vers 28, zugrunde.

Gemeindegeschehen

Als 1930 die Gemeinde gegründet wurde, war sie die vierte Stadtgemeinde und die erste innerhalb Kassels, die aus der Gemeinde Kassel-Nordost hervorging.

Leider verhinderte die Bombennacht vom Oktober 1943 ein ständiges Aufblühen der Gemeinde. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sie sich mehr als verdreifacht und betrug 210 Seelen. Viele Geschwister wurden evakuiert; an eine neue Versammlungsstätte war nicht zu denken. Es war ja fast alles zerstört. So fanden sich die Geschwister in Kassel-Nordost

in der ehemaligen Muttergemeinde aufs neue geborgen. Man fand zwar 1947 eine neue Versammlungsstätte, doch dauerte bis zum Jahre 1952, ehe Kassel-Bettenhausen zur erneuten Selbständigkeit gelangte. Von da an war ein stetiges Wachstum zu verzeichnen.

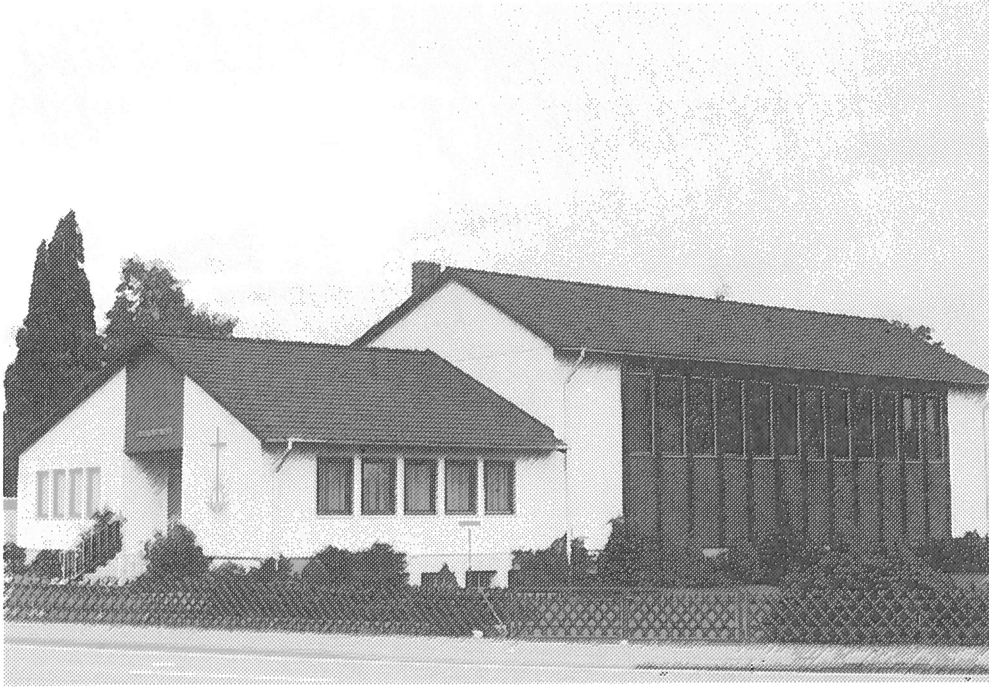
So entwickelte sich aus Bettenhausen zuerst die Gemeinde Heiligenrode. Auch in dem benachbarten Stützpunkt Lohfelden fanden regelmäßig Gottesdienste statt.

Als die Geschwister 1963 ihre neue Kirche beziehen konnten, erfolgte eine Neufestlegung der Gemeindegrenzen. Die bisher zur Gemeinde Heiligenrode zählenden Geschwister der 'Gartenstadt Eichwald' besuchten nun die Gottesdienste in Kassel-Bettenhausen.

1968 wurde in Lohfelden eine neue Kirche gebaut und der bisherige Stützpunkt zur selbständigen Gemeinde Lohfelden erklärt, an die 41 Seelen überwiesen wurden.

Seit Gründung besteht ein gemischter Chor, der 1983 aus 35 Sängern bestand. Mit über 20 Spielern umrahmt seit 1968 ein Instrumentalchor die Gottesdienste.

Eine ausführliche Chronik erschien bereits in Band I, Seite 51 ff.



GEMEINDE KASSEL-HARLESHAUSEN

Gründung

Die erste Gemeindegründung erfolgte im Jahre 1932. Die Geschwister hatten bis dahin die Gottesdienste in der Muttergemeinde Kassel-Wilhelmshöhe besucht.

Eine weitere Neugründung fand am 19.03.1950 statt, als die Gemeinde aus der 1948 gegründeten Gemeinde Kassel-West hervorging.

Vorsteher

1932-1935 Priester August Rinninsland, Kassel

1950-1955 Bezirksevangelist Ernst Schilling, Kassel

1955-1966 Hirte Heinrich Kurth, Kassel

1966-1970 Gemeindeevangelist Fritz Eisel, Kassel

seit 1969 Bezirksevangelist für den Ältesten-/Unterbezirk
Kassel

1970-1981 Hirte Heinz Bonn, Kassel

seit 1981 Gemeindeevangelist Berndt Sachse, Kassel

Versammlungsstätten

1932-1935 Kassel, Querstr. 23, bei A. Koch

1950-1973 Kassel, Kirchtalstr. 20

seit 1973 Kassel, Wolfhager Str. 312, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983:

1 Gemeindeevangelist

8 Priester

9 Diakone

3 Unterdiakone

Mitglieder

bei Gründung 1932: 28

bei Gründung 1950: 191

zum Dezember 1983: 233

Versiegelte

1932-1935 und

1950-1983: 197

Apostel- und andere Festgottesdienste

19.03.1950 - Bezirksältester Heinrich Peter weihte den Versammlungsraum in der Kirchtalstraße. 191 Geschwister fanden für lange Jahre eine Anbetungsstätte, in der sie viel Freude und Segen empfangen konnten.

05.01.1955 - Bezirksältester Heinrich Schäfer setzte den treuen und fast 27 Jahre im Bezirksevangelistenamt stehenden Ernst Schilling in einem feierlichen Festgottesdienst in den Ruhestand.

18.03.1973 - Bischof Rudolf Schilling weihte die neue Kirche mit einem Wort aus Offenbarung 1, Vers 7.

Apostel Schilling diente in diesem Amt erstmals am 09.09.1976 der Gemeinde, in deren Bereich er auch wohnt. Bis zum Jahre 1983 erlebten die Geschwister 4 Gottesdienste in ihrer Kirche mit ihm. Zwei davon mögen als Beispiel seines Wirkens erwähnt werden.

25.06.1978 - Apostel Schilling versiegelte in diesem Gottesdienst 3 Seelen und diente mit einem Wort aus Hebräer 6, Verse 1 und 2. Es war die erste Versiegelung in der Kirche von Kassel-Harleshausen, da diese Handlungen fast immer in der Stadthalle zu Kassel stattfanden.

12.01.1983 - Apostel Schilling besuchte unverhofft die Gemeinde und nahm ein Wort aus Römer 12, Vers 12.

Gemeindegesehen

Die ersten Gottesdienste fanden bereits 1929 in der alten Harleshäuser Schule statt, doch wurde den Geschwistern der Raum bald gekündigt. Im Jahre 1932 wurde dann die selbständige Gemeinde Harleshausen gegründet, die von dieser Zeit an die Gottesdienste bei den Geschwistern A. Koch erlebte. Als 1935 der Gemeindevorsteher in den Ruhestand ge-

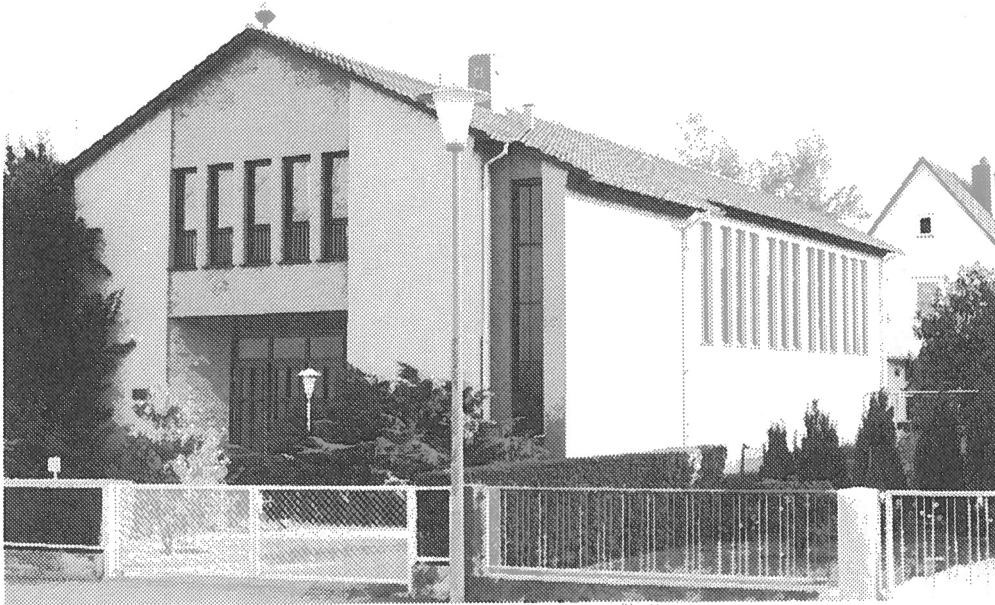
setzt wurde, bestand die Gemeinde mittlerweile aus 44 Seelen. Der bisherige Raum wurde für alle viel zu eng, und ein anderer geeigneter Versammlungsort stand nicht zur Verfügung. So wurde die Gemeinde im Jahre 1935 aufgelöst, und die Geschwister gingen von nun an nach Kassel-Rothenditmold. Dort wurden sie unter die Pflege des Bezirksevangelisten Ernst Schilling gestellt. In den folgenden Jahren verband sich die Entwicklung der ehemaligen 'Harleshäuser' mit der der Gemeinde Kassel-Rothenditmold. Nach 1943, als die Versamlungsstätte unbrauchbar geworden war, ging man zusammen nach Niedervellmar und Kassel-Nordost.

1948 wurde die Gemeinde Kassel-West gegründet, die sich in einem Saal des Generalkommandos versammelte. So gingen auch viele Geschwister nach dort, die vordem nach Kassel-Rothenditmold zählten.

1950 bot sich die Möglichkeit, in der Kirchtalstraße einen Versamlungsraum zu mieten, der dann auch nach umfangreichen Umbauarbeiten am 19.03.1950 durch den Bezirksältesten Peter geweiht wurde. Diese Versamlungsstätte diente künftig der an diesem Tag neugegründeten Gemeinde Kassel-Harleshausen als Offenbarungsstätte des Allerhöchsten. Mit 191 Geschwistern zog man aus der Muttergemeinde Kassel-West aus, um von nun an als selbständige Gemeinde fortzubestehen. Sie wurde unter die liebevolle Pflege des Bezirksevangelisten Ernst Schilling gestellt, dessen Wesen auch die Gemeinde prägte.

Die Weinbergsarbeit ging auch über die Grenzen Kassels hinaus. Seit 1973 bestand in Ahnatal ein Stützpunkt, der am 17.01.1982 zur selbständigen Gemeinde ernannt wurde. 24 Seelen wurden nach dort überwiesen. Mit der Gründung dieser Gemeinde wurde der langjährige Dirigent des Chores, der Priester Hans-Rudolf Giesler, als Vorsteher der Gemeinde Ahnatal-Heckershausen berufen. 20 Jahre leitete er den Chor mit viel Freude. Sein Nachfolger wurde Priester Rolf Klippert, der außerdem seit Anfang des Jahres 1983 die Leitung des Stadthallenchores innehat. 1983 übergab er wiederum die Leitung des von ihm seit vielen Jahren betreuten Jugendchores an den Priester Michael Tröbner aus der Gemeinde Kassel-Nordost.

Eine ausführliche Chronik erschien bereits in Band I, Seite 53 ff.



GEMEINDE KASSEL-NIEDERZWEHREN

Gründung

Am 01.08.1930 wurde die Gemeinde Kassel-Niederzwehren durch eine weitere Teilung der Stammgemeinde Kassel-Mitte (I) gegründet. In diesem Gottesdienst weihte Bezirksältester Gudehus zugleich die neue Versammlungsstätte des bis dahin kleinsten Kirchenraumes.

Vorsteher

1930-1935 Hirte Richard Brandt, Kassel
1935-1936 Priester Otto Steinau, Kassel
1936-1939 Priester Karl Isenberg, Kassel *)
1939-1945 Bezirksältester Heinrich Peter, Kassel
 zugleich Bezirksvorsteher des Ältestenbezirkes Kassel
1945-1954 Hirte Karl Isenberg, Kassel *)
seit 1955 Gemeindeevangelist Friedrich Freudenberg, Kassel
 seit 1967 Hirte

*) - Karl Isenberg diente von 1955 bis zu seiner Zurruesetzung im Jahre 1966 als Bezirksvorsteher des Ältestenbezirkes Bad Hersfeld

Versammlungsstätten

1930-1944 Kassel, Frankfurter Str. 207

1944-1947 in der Kirche der Gemeinde Kassel-Nordost

1947-1959 Kassel, Frankfurter Str. 207

seit 1959 Kassel, Silberbornstr. 37, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983:

1 Hirte

3 Priester

6 Diakone

3 Unterdiakone

Mitglieder

bei Gründung: 52

Dezember 1983: 171

Versiegelte

1930-1983: 400

Apostel- und andere Festgottesdienste

11.06.1944 - Bezirksapostel Emil Buchner besuchte die Geschwister in Kassel und hielt an diesem Tag drei Gottesdienste in dem kleinen, stets überfüllten Gotteshaus in Niedierzwehren, darunter einen Trauergottesdienst für die in der Bombennacht vom 22./23.10.1943 ums Leben gekommenen ca. 100 Glaubensgeschwister.

07.05.1959 - Bezirksältester Heinrich Schäfer weihte die neue Kirche mit einem Wort aus Hebräer 3, Verse 4-6. Er wurde von den Bezirksältesten Buchner, Faust und Isenberg begleitet.

22.07.1959 - Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder besuchte zum ersten Mal die neue Kirche in der Silberbornstraße und diente mit einem Wort aus Offenbarung 3, Verse 10 und 11.

05.05.1976 - Apostel Schilling hielt seinen ersten Gottesdienst im Unterbezirk Kassel nach der Einsetzung in dieses hohe Amt in der Gemeinde Kassel-Niedierzwehren. Dazu nahm er ein Wort aus Johannes 6, Vers 29. Bezirksevangelist Eisel begleitete ihn.

12.01.1977 - Bezirksapostel Rockenfelder besuchte an diesem Mittwochabend ganz überraschend die Geschwister der Gemeinde und verwandte ein Wort aus Psalm 91, Verse 1-4. Er wurde von den Bezirksältesten Wagenrad und Hofmann begleitet. Der Bezirksapostel hatte zuvor den schwerkranken Apostel Schilling zu Hause besucht.

26.06.1983 - Apostel Schilling diente erneut in der Gemeinde und spendete den Geschwistern Lacher, seinen Schwiegereltern, den Segen zur Diamantenen Hochzeit mit einem Wort aus Lukas 21, Vers 28 (2. Teil). Er kam in Begleitung des Bezirksältesten Freudenberg (Marburg) und des Bezirksevangelisten Simon (Siegen).

Gemeindegeschehen

Niederzwehren war zur Zeit der Gründung noch Vorort von Kassel, der 1936 eingemeindet wurde. Trotzdem konnte diese Gemeinde bereits als fünfte Stadtgemeinde bezeichnet werden. Sie hatte die kleinste Versammlungsstätte. Nach der Bombennacht vom Oktober 1943 stellte sie nach kleineren Reparaturen für einige Zeit die einzige Versammlungsstätte Kassels dar. Da alle anderen Stätten zerstört oder zumindest schwer beschädigt waren, fanden in Niederzwehren sonntags drei Gottesdienste statt. Als im Oktober 1944 der Kirchenraum schwer beschädigt wurde, versammelten sich die Geschwister in Familienkreisen.

Nach dem Krieg bauten die Geschwister ihre 'Kirche' wieder auf. Die Gemeinde zählte im Jahre 1947 wieder 100 Seelen, deren Zahl sich in den folgenden sieben Jahren verdoppelte.

Große Freude erfüllte die Geschwister, als sie nach viel Eigenleistung endlich eine eigene Kapelle besaßen. Damit stand in Kassel das dritte kircheneigene Gebäude nach Kassel-Nordost und Kassel-West den Gotteskindern zur Verfügung.

Am 01.01.1967 wurde einem dringenden Bedürfnis zufolge der seitherige Stützpunkt Baunatal eine selbständige Gemeinde. 64 Seelen wurden nach dort überwiesen; Gemeindeevangelist Manfred Wagner wurde zum Vorsteher berufen.

Eine weitere Gemeindegründung aus den 'eigenen Reihen' erlebten die Geschwister am 23.02.1983, als mit der Einweihung eines neuen Gotteshauses in Kassel-Oberzwehren die gleichnamige Gemeinde entstand.

4 Priester, darunter der neue Vorsteher von Oberzwehren - Priester Herbert Oetzel - und zwei Diakone wurden mit 88 Geschwistern nach dort überwiesen. Dieser Erstbestand von 94 Seelen, die im Kirchenbuch der neuen Gemeinde verzeichnet sind, bewirkte viele leere Reihen in Kassel-Niederzwehren.

Durch diese Gemeindegründungen hat sich die ursprüngliche Anzahl der Seelen halbiert. Apostel Schilling tröstete deshalb auch den Vorsteher der Gemeinde Kassel-Niederzwehren mit den Worten, wie gesegnet die Gemeinde doch sei, da aus ihr zwei Gemeinden hervorgehen konnten. Aus der Gemeinde gingen aber auch Brüder hervor, die heute noch als Gemeindevorsteher in anderen Gemeinden dienen. Es sind dies der Gemeindeälteste Manfred Wagner (Kassel-Nordost, vormals Baunatal), Hirte Günter Burhenne (Neu-Isenburg), Gemeindeevangelist Karl Brühmann (Niedenstein), Gemeindeevangelist Heinz Klippert (Melsungen) und Priester Herbert Oetzel (Kassel-Oberzwehren). Priester Horst Elmer, der wieder in Kassel-Niederzwehren dient, war 15 Jahre Vorsteher der Gemeinde Schauenburg-Elgershausen.

In den Jahren 1966-1967 erlebten die Religionsschüler besondere Freude; ihr Lehrer war kein geringerer als der aus der Gemeinde hervorgegangene Bezirksälteste i.R. Karl Isenberg.

Am 12.10.1980 setzte Bezirksältester Hofmann den langjährigen Priester Wilhelm Werther nach 44-jähriger Amtstätigkeit als dienstältesten Amtsträger des Unterbezirkes zusammen mit Diakon Werner Vierling in den Ruhestand.

Mit der Gemeindegründung im Jahre 1930 entstand gleichzeitig ein gemischter Chor, der zusammen mit dem im Jahre 1977 gegründeten Instrumentalorchester die Gottesdienste feierlich umrahmt.

Eine ausführliche Chronik erschien bereits in Band I, Seite 55 ff.

*

*

*



GEMEINDE KASSEL-OBERZWEHREN

Gründung

Am 23.02.1983 wurde gleichzeitig mit der Weihe des neuen Gotteshauses die Gemeinde gegründet, deren Geschwister bis zu diesem Zeitpunkt zur Gemeinde Kassel-Niederzwehren gehörten.

Vorsteher

Priester Herbert Oetzel, Kassel, dient den Geschwistern seit dem Tag der Gründung als Vorsteher.

Versammlungsstätte

Die neue Kirche steht in Kassel-Oberzwehren, Brückenhofstr. 48.

Amtsträger

Dezember 1983:

4 Priester

2 Diakone

1 Unterdiakon

Mitglieder

bei Gründung: 94

Dezember 1983: 95

Versiegelte

1983: 1

Apostel- und andere Festgottesdienste

23.02.1983 - Apostel Schilling weihte die neue Kirche mit einem Wort aus Psalm 27, Verse 1, 4 und 5, und gründete an diesem

Mittwochabend die Gemeinde Kassel-Oberzwehren.

Der Wortlaut des Festgottesdienstes ist in Teil III ungekürzt wiedergegeben und läßt den Segen und die Freude der Geschwister erahnen. (Seite 180 ff.)

Gemeindegesehen

Die Gemeinde ist ihrer Geschichte nach noch sehr jung und man kann deshalb verständlicherweise noch keine Berichte erstellen, da auch vorher in diesem Stadtteil kein Stützpunkt bestanden hatte.

Die Anfänge der Gemeinde Kassel-Oberzwehren schilderte der Bezirksälteste Hofmann nach dem Gottesdienst am 14. November 1982 in der Gemeinde Kassel-Niederzwehren:

Anfang Juni 1978 bat ihn Apostel Schilling, im Bereich "Oberzwehren" für einen Kirchenneubau ein geeignetes Grundstück zu suchen.

Der Auftrag führte ihn in ziemliche Bedrängnis, war er doch aus Alsfeld zugezogen und damals völlig fremd in Kassel. Zunächst hielt er Oberzwehren für einen Ort in der Umgebung von Kassel und suchte ihn - natürlich erfolglos - auf der Karte. Schließlich erfuhr er von dem südlichsten Stadtteil Kassels.

Am 25. Juni 1978 begleitete er Apostel Schilling zu einem Gottesdienst in die Gemeinde Kassel-Harleshausen. Dort traf er einen Diakon, der in zurückliegender Zeit aufgrund seiner Tätigkeit bei der Stadt Kassel bei dem Ankauf eines Grundstückes für eine andere Kasseler Gemeinde vermittelnd helfen konnte. Kurzerhand beauftragte er ihn mit der Suche nach einem geeigneten Grundstück für Kassel-Oberzwehren.

Jeder, der sich in Kassel auskennt, wird wissen, daß dies leichter gesagt als getan ist. Und so machte sich dieser Diakon am nächsten Tag auf den Weg. Manches Gebet stieg während der Fahrt empor zu unserem himmlischen Vater. Plötzlich gelangte er an ein Grundstück, das in allen Belangen den Erfordernissen entsprach.

Wie wunderbar der Herr schon vorher alles gelenkt hatte, wird aus dem Folgenden klar. Dieses Grundstück war das einzige der Stadt Kassel gehörende im Bereich Oberzwehren und sollte ursprünglich einem Kindergartenneubau dienen. Eine sofort eingereichte Bauvoranfrage wurde positiv entschieden, so daß das Grundstück am 19.01.1979 an die Neuapostolische Kirche in Hessen verkauft werden konnte.

Soweit der Bericht.

Als es erkennbar wurde, daß in absehbarer Zeit in Oberzwehren eine

Gemeinde entstehen würde (der Kirchenneubau hatte begonnen), bewegte die Herzen der Brüder und Geschwister der Gemeinde Kassel-Niederzwehren die Frage, wer wohl in die neue Gemeinde überwiesen wird.

Werden sie namentlich benannt? Wo sind die räumlichen Grenzen?

Alle Fragen, ob im Herzen stehend oder ausgesprochen, wurden mit der Liebe und aus der Weisheit des Apostelamtes beantwortet:

Alle Geschwister, die nach Kassel-Oberzwehren wollten, durften sich überweisen lassen. Es waren 94 Seelen, die die Gemeinde Kassel-Niederzwehren verließen, und fast alle wohnten im neuen Gemeindebereich.

Mit dem Priester Herbert Oetzel erhielt die Gemeinde einen liebevollen Vorsteher. Er beendete mit seinem neuen Auftrag eine 36-jährige Tätigkeit als Dirigent eines gemischten Chores und gab auch kurz darauf die Leitung des Chores der Amtsträger des Unterbezirkes Kassel ab, der seitdem von dem Priester Manfred Wagner aus der Gemeinde Kassel-Norost geleitet wird. Priester Oetzel dirigierte den "Ämterchor" seit 1961.

Die neue Kirche zog selbstverständlich auch das Interesse der Umgebung auf sich und wirkte als "stiller Weinbergsarbeiter". In den Monaten nach der Einweihung besuchten durchschnittlich drei Gäste jeden Gottesdienst.

Mit der Gemeindegründung entstand auch ein gemischter Chor, dem 22 Geschwister angehören.



GEMEINDE KASSEL-ROTHENDITMOLD

Gründung

Am 01.02.1931 wurde die Gemeinde durch Abtrennung von der Gemeinde Kassel-Mitte (I) gegründet.

Vorsteher

1931-1943 Bezirksevangelist Ernst Schilling, Kassel

1953-1954 Bezirksältester Heinrich Schäfer, Kassel
gleichzeitig Bezirksvorsteher

1954-1957 Bezirksevangelist Rudolf Schilling, Kassel
seit 1976 Apostel

1957-1958 Gemeindeevangelist Kurt Preuß, Kassel

1958-1980 Gemeindeevangelist Walter Hoffmann, Kassel
seit 1980 Hirte Klaus Koch, Kassel

Versammlungsstätten

1931-1943 Kassel, Wolfhager Str. 177, bei Kröner

1943-1944 Niedervellmar, Günterslohe 2, mit Geschwistern anderer Gem.

1945-1953 Kassel, Wolfsanger Str. 15 1/2, mit Geschwist. anderer Gem.

1953-1977 Kassel, Mombachstr. 84

seit 1977 Kassel, Kirchhainer Str. 23, eigene Kirche

AmtsträgerDezember 1983:

1 Hirte
6 Priester
5 Diakone

Mitglieder

bei Gründung: 84
Dezember 1983: 162

Versiegelte

1931-1983: 206

Apostel- und andere Festgottesdienste

- 03.07.1953 - Bezirksapostel Rockenfelder weihte die neue Versammlungsstätte in der Mombachstraße.
- 30.11.1954 - Bezirksapostel Abicht diente den Geschwistern mit einem Wort aus Hebräer 11, Verse 1-6, und wurde von Bezirksapostel Wicht, der ebenfalls anwesend war, unterstützt.
- 14.07.1959 - Bezirksapostel Rockenfelder versiegelte 5 Seelen und übertrug dem heutigen Vorsteher Klaus Koch das Priesteramt. Der Apostel nahm ein Wort aus 1. Thessalonicher 5, Verse 23-25.
- 21.04.1977 - Apostel Schilling weihte die neue Kirche mit einem Wort aus Psalm 27, Verse 4 und 5. In diesem Gottesdienst wirkten die Bezirksältesten Freudenberg (Marburg) und Hofmann (Kassel), Bezirksevangelist Flöß (Bad Hersfeld) und der Gemeindeevangelist Hoffmann, der an diesem Tag seinen 65. Geburtstag erleben durfte, in reichem Segen mit.
- 09.11.1980 - Apostel Schilling diente mit einem Wort aus Psalm 102, Verse 20 und 21. In dieser Feststunde setzte er den seitherigen Vorsteher der Gemeinde, den Gemeindeevangelisten Walter Hoffmann, nach 22-jähriger Tätigkeit als Vorsteher zur Ruhe. Gleichzeitig übertrug er dem Hirten Klaus Koch die Leitung der Gemeinde.
- 04.02.1981 - Apostel Schilling erlebte mit den Geschwistern der Gemeinde diesen Gottesdienst, dem ein Wort aus Römer 8, Verse 38 und 39 zugrunde lag.
Erst nach dem Gottesdienst stellte man fest, daß die Gemeinde wenige Tage zuvor ihr 50-jähriges Bestehen erlebt hatte, ohne daß von Menschen daran gedacht wurde. Unser himmlischer Vater hatte diesen Tag jedoch nicht vergessen, denn er hatte seinen Knecht, den Apostel, nach dort gesandt.

Gemeindegesehen

Die ersten Seelen, die in dem Gemeindebereich wohnten, wurden bereits 1921 versiegelt, doch dauerte es noch zehn Jahre, bis eine selbständige Gemeinde entstand. Sie wurde seit Anbeginn von dem Bezirksevangelisten Ernst Schilling liebevoll geleitet. Sein Wesen prägte die Gemeinde und ließ die Geschwister zu einer Einheit zusammenwachsen. Seine Liebe galt aber auch der Musik; auf seine Anregung hin entstand ein gemischter Chor sowie ein Streichorchester, das am 1. Weihnachtstag des Jahres 1935 zum ersten Mal in der Gemeinde zur Ehre des Herrn und Freude der Geschwister spielte.

Leider zerstörten die Kriegseinwirkungen am 22.10.1943 auch diese Versammlungsstätte, so daß sich die Geschwister, sofern sie nicht evakuiert wurden, auf die noch vorhandenen Kirchenlokale in der Umgebung verteilen mußten. Ein Großteil von ihnen fand in Niedervellmar in der Schuhfabrik des Priesters Lütgemeier Platz, ein anderer Teil sammelte sich in Rothenditmold bei der Familie Becker. Als gegen Ende des Jahres 1944 auch die Schuhfabrik von den Kriegseinwirkungen betroffen wurde, versammelten sich die Geschwister in der behelfsmäßig hergerichteten Kirche von Kassel-Nordost. Es dauerte bis zum Jahre 1953, ehe die Gemeinde wieder eine eigene Versammlungsstätte besaß.

Am 03.07.1953 weihte Bezirksapostel Rockenfelder diese Segensstätte, die sich auf dem Grundstück des bewährten Priesters Konrad Eisenbach in der Mombachstraße befand. Von dem ursprünglichen Zustand, dem Sudhaus einer ehemaligen Brauerei, war nach umfangreichen Umbauarbeiten nichts mehr festzustellen. 310 Seelen, darunter 10 Gäste, wohnten diesem Gottesdienst bei.

Die ersten Vorsteher der Gemeinde waren ausschließlich Bezirksämter. Bezirksältester Schäfer diente nach dem Krieg kurze Zeit der Gemeinde, danach übernahm der heutige Apostel Schilling, damals als Bezirksevangelist, die Leitung. Er war lange Jahre zuvor in der Gemeinde Rothenditmold als Kind und Jugendlicher aufgewachsen, war doch sein Vater, der Bezirksevangelist Ernst Schilling, hier viele Jahre Vorsteher. Aus dieser Gemeinde gingen auch der heutige Bezirksvorsteher des Unterbezirkes Marburg, der Bezirksälteste Heinz Freudenberg, und sein leiblicher Bruder Friedrich, der seit 1955 als Gemeindevorsteher der Gemeinde Kassel-Niederzwehren dient, hervor. Beider Vater wirkte 26 Jahre lang zumeist in Rothenditmold als Priester und war mit einer der ersten Pioniere aus der Gründerzeit der Gemeinde.

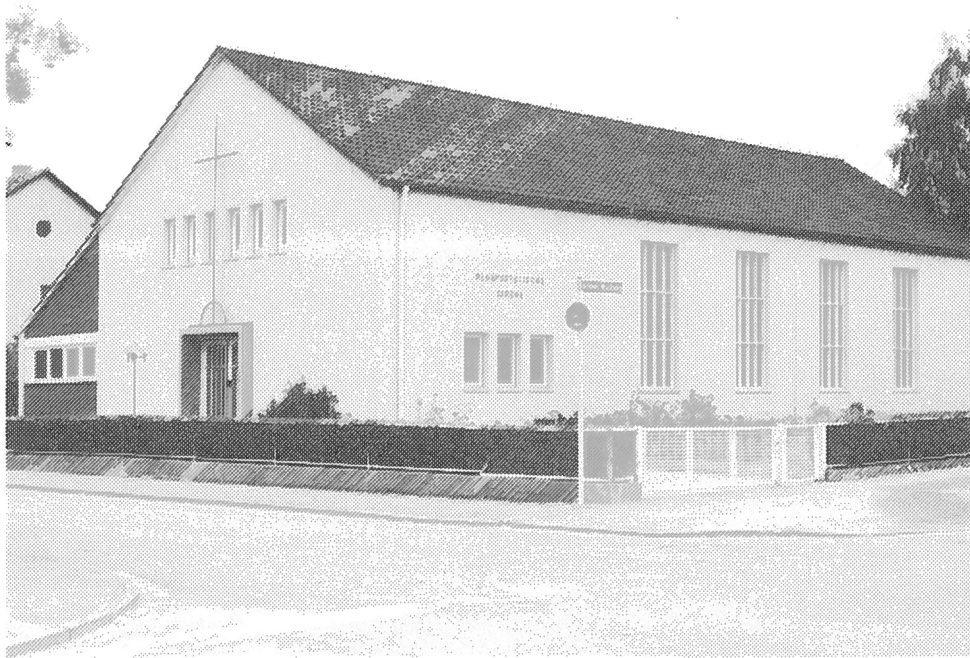
Im Jahre 1977 erhielt die Gemeinde Kassel-Rothenditmold eine eigene Kirche, deren Weihe durch Apostel Schilling stattfand.

Eine ausführliche Chronik erschien bereits in Band I, Seite 76 ff.

*

*

*



GEMEINDE KASSEL-WEST

Gründung

Am 05.09.1948 fand im Generalkommando der Einweihungsgottesdienst statt, in dem die Gemeinde Kassel-West gegründet wurde. Zu diesem Zeitpunkt zählten die Geschwister zur Gemeinde, die sich vor dem Krieg in der Gemeinde Kassel-Mitte trafen und sich nun wieder im Kasseler Westen zusammenfinden konnten. Dazu kamen zum Teil die Brüder und Schwestern aus der Gemeinde Kassel-Rothenditmold, deren Versammlungsstätte zu dieser Zeit noch zerstört war.

Vorsteher

1948-1952 Hirte Richard Brandt, Kassel
seit 1952 Gemeindeevangelist Kurt Wimmel, Kassel
seit 1978 Gemeindeältester

Versammlungsstätten

1948-1952 Kassel, Graf-Bernadotte-Platz/Regentenstraße,
Vortragssaal des Generalkommandos
1952-1953 Kassel, Rammelsbergstr. 4, Gasthaus 'Zum Rammelsberg'
seit 1953 Kassel, Grüner Waldweg 31, eigene Kirche

AmtsträgerDezember 1983:

1 Gemeindeältester

8 Priester

14 Diakone

Mitglieder

bei Gründung: 472

Dezember 1983: 417

Versiegelte

1948-1983: 409

Apostel- und andere Festgottesdienste

Dadurch bedingt, daß die Gemeinde Kassel-West die zweite eigene Kirche in Kassel besaß und genügend Sitzplätze zur Verfügung standen, konnten auch hier, wie in Kassel-Nordost, Gottesdienste für mehrere Gemeinden stattfinden, die von Aposteln gehalten wurden. Die Gemeinde war in den vergangenen Jahren auch darin eine gesegnete Schar. Es können deshalb aus der Vielzahl dieser Segensstunden (über 65 Stammapostel- und Apostelgottesdienste in Kassel-West) nur einige wenige als Beispiel für alle sein. Mehrere Gottesdienste wurden bereits in Band I erwähnt.

01.06.1952 - Bezirksältester Schäfer hielt den Einweihungsgottesdienst in der neuen Versammlungsstätte am Rammelsberg und nahm ein Wort aus 1. Mose 18, Verse 10-13 und 15-17.

30.05.1954 - Bezirksapostel Abicht (Südamerika) weilte in diesem Jahr in Kassel und hielt u.a. auch in West einen Gottesdienst. Er nahm für diesen Tag ein Wort aus Hebräer 2, Verse 1-5.

28.08.1955 - Stammapostel Bischoff besuchte die Gemeinde und diente mit einem Wort aus Jesaja 4, Vers 3. Er wurde von den Bezirksaposteln Bischoff und Rockenfelder begleitet. Bischof Güldner und viele Geschwister aus der DDR waren als Gäste eingeladen.

29.08.1971 - Bezirksapostel Rockenfelder wirkte in diesem Festgottesdienst mit einem Wort aus Lukas 24, Vers 29 und spendete dem damaligen Bezirksältesten Rudolf Schilling und seiner Gattin Ruth den Segen zur Silberhochzeit. In diesem Gottesdienst wirkten Bischof Seibert, Bezirksältester Faust und Bezirksältester Roquet mit.

03.06.1976 - Bezirksapostel Rockenfelder hielt diesen Gottesdienst, der in alle Kasseler Gemeinden übertragen wurde, mit einem Wort aus Johannes 10, Verse 27-30. In dieser Segensstunde übertrug er dem Bezirksältesten Karlheinz Hofmann aus Alsfeld die Leitung des Unterbezirkes Kassel, nach-

dem Apostel Schilling im April desselben Jahres das hohe Amt eines Apostels Jesu empfangen hatte.

01.08.1976 - Apostel Schilling diente zum ersten Mal in der Gemeinde mit seiner neuen Amtsgabe und verwandte ein Wort aus Offenbarung 14, Verse 6 und 7. Bezirksältester Hofmann, Hirte Wellershausen und Hirte Wimmel dienten in diesem Gottesdienst mit, in dem der Priester Oskar Kisselbach und seine Gattin des Segen zur Hochzeit empfingen.

10.11.1983 - Bezirksapostel Köhler (DDR), zu Besuch in Kassel, hielt an diesem Buß- und Betttag einen Gottesdienst für die Gemeinden Kassel-Rothenditmold, Reinhardshagen-Veckerhagen, Schauenburg-Elgershausen und Kassel-West. Er diente mit einem Wort aus Matthäus 3, Vers 11.

Gemeindegeschehen

Die Geschwister der Gemeinde fanden sich, wie schon erwähnt, erstmals im Generalkommando zusammen. Bald wurde dieser Saal jedoch zu klein, und auch der Auszug der am 19.03.1950 gegründeten Gemeinde Kassel-Harleshausen mit 191 Seelen, die in der Kirchtalstraße eine eigene Versammlungsstätte gefunden hatte, brachte nur eine kurzfristige Entlastung. Zudem wurde der Saal vom Vermieter für andere Zwecke benötigt. Die im Gründungsjahr zur Gemeinde zählenden 472 Seelen stellten den Teil der Kasseler Geschwister dar, die vorher in die Karthäuserstraße, nach Wilhelmshöhe und zum Teil nach Rothenditmold in die Gottesdienste gingen.

Auch ein Umzug in einen Saal des Gasthauses am Rammelsberg war nur eine 14-monatige Übergangsregelung, bis im Grünen Waldweg die heutige Kirche, die zweite eigene in Kassel, errichtet werden konnte.

Seit dieser Zeit ist 'West' infolge des großen Raumangebotes der Kirche auch für andere Gemeinden eine Segensstätte.

Hier treffen sich die Sänger des Stadthallenchores, des Jugendchores wie auch des Ämterchores zum Üben. Im Wechsel mit Nordost sind auch die Jugendgottesdienste zu einem festen Bestandteil geworden.

Nach dem Krieg, das sei noch erwähnt, trafen sich die Konfirmanden in Kassel-Nordost unter der Leitung des Bezirksältesten Schäfer zum Unterricht. Später unterrichtete Bezirksevangelist Rudolf Schilling bis zu seiner Versetzung nach Wiesbaden die Konfirmanden der Gemeinden

Kassel-Harleshausen, -Niederzwehren und -West.

Seit 1960 werden die Konfirmanden von den jeweiligen Vorstehern unterrichtet.

Zum Schluß sei der vielen Segenshandlungen gedacht, wobei besonders die sechs Diamantenen Hochzeiten der Geschwister Kehr, Rudolf, Brandt (Hirte i.R.), Wilking, Meyer und Becker erwähnt werden dürfen.

Aber auch 16 Goldene Hochzeiten fanden in West statt, nicht gezählt die vielen anderen Segensstunden.

Eine ausführliche Chronik erschien bereits in Band I, Seite 78 ff.

*

*

*



GEMEINDE AHNATAL-HECKERSHAUSEN

Gründung

Am 17.01.1982 wurde die Gemeinde gegründet, nachdem genügend Geschwister in dem neuen Bereich wohnten. Sie ging aus der Muttergemeinde Kassel-Harleshausen hervor.

Vorsteher

Seit Gründung dient Priester Hans-Rudolf Giesler, Ahnatal-Heckershausen, der Gemeinde als Vorsteher.

Versammlungsstätten

1973-1978 Ahnatal-Weimar, Am Kammerberg 47, bei Haase
 seit 1979 Ahnatal-Heckershausen, Erfurter Str. 15, bei Giesler

Amtsträger

Dezember 1983:
 2 Priester

Mitglieder

bei Gründung: 24
 Dezember 1983: 22

Versiegelte

1982-1983: 2

Apostel- und andere Festgottesdienste

08.07.1982 - Apostel Schilling besuchte zum ersten Mal die Geschwister der Gemeinde und diente ihnen mit einem Wort aus Matthäus 16, Verse 24 und 25.

Gemeindegesehen

Auf Rat des damaligen Bischofs Schilling wurde im Jahre 1973 in dem Ahnatale Ortsteil Weimar ein Stützpunkt der Gemeinde Kassel-Harleshausen errichtet. Zu diesem Zweck stellte Schwester Haase in ihrem Haus einen Raum für die Geschwister zur Verfügung. Nachdem sie 1978 ihr Haus verkauft hatte, besuchten die Geschwister alle Gottesdienste wieder in der Gemeinde Kassel-Harleshausen.

1979 zog Priester Giesler in den Ortsteil Heckershausen und stellte in seinem neu erbauten Haus das Erdgeschoß für die Geschwister zum Besuch der Gottesdienste zur Verfügung.

Kurz nachdem die Gemeinde gegründet wurde, konnte der Gemeindegeseang durch Harmoniumbegleitung unterstützt werden. Es fanden sich auch genügend Geschwister in einem kleinen Chor zusammen.



GEMEINDE BAD KARLSHAFEN

Gründung

Die Gemeinde wurde am 01.12.1963 gegründet und ging aus der Gemeinde Gieselwerder hervor.

Vorsteher

1963-1978 Priester Wilhelm Scholle, Oberweser-Bodenfelde
seit 1978 Gemeindeevangelist Gerhard Pöhl, Oberweser-Bodenfelde

Versammlungsstätten

1946-1950 Bad Karlshafen, Invalidenhaus, bei Puppe
1950-1970 Bad Karlshafen, Realgymnasium am Hafen
seit 1970 Bad Karlshafen, Kirchenschiff des Invalidenhauses, Carlstr.
20, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983:
1 Gemeindeevangelist
3 Priester und 3 Diakone

Mitglieder

bei Gründung: 21
Dezember 1983: 61

Versiegelte

1961-1983: 26

Apostel- und andere Festgottesdienste

- 19.07.1970 - Bezirksältester Rudolf Schilling weihte das Kirchenschiff des Invalidenhauses zum Gotteshaus mit einem Wort aus Psalm 127, Vers 1
- 29.07.1973 - Bezirksapostel Rockenfelder besuchte erstmals die Gemeinde und verwandte ein Wort aus Offenbarung 3, Vers 11.
- 05.09.1976 - Apostel Schilling hielt den ersten Gottesdienst in Bad Karlshafen in seinem neuen Amt. Zu diesem Dienst waren auch die Gemeinden Calden, Hofgeismar und Trendelburg eingeladen. Der Apostel legte seinem Dienen ein Wort aus 1. Mose 28, Verse 20-22, zugrunde. Zwei Brüder empfingen das Unterdiakonenamt.

In der Folgezeit erlebten die Geschwister noch über 10 Gottesdienste mit Apostel Schilling in der eigenen Kirche, in denen mehrfach Amtseinsetzungen und Versiegelungen stattfanden.

Gemeindegeschehen

Nach dem ersten Weltkrieg wurde eine Familie aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen. Der Vater, dort mit den Seinen neuapostolisch geworden, kehrte mit ihnen nach verschiedenen Zwischenaufenthalten 1921 in seine Heimatstadt zurück und wurde an die für ihn zuständige Gemeinde Gieselwerder überwiesen, die zu diesem Zeitpunkt zum Ältestenbezirk Bochum gehörte.

Die Weinbergsarbeit wurde damals von den Brüdern aus Gieselwerder unermüdlich, jedoch mit geringem Erfolg, getan. So zogen bald die ersten Gotteskinder wieder von Bad Karlshafen fort.

Im zweiten Weltkrieg wurden Geschwister nach Bad Karlshafen evakuiert, ein Anfang war erkennbar.

Die ersten Gottesdienste fanden nach dem Krieg statt, als man sich in der Wohnung der Geschwister Puppe, die im Invalidenhaus wohnten, versammelte. Bedingt durch die vielen neuapostolischen Kurgäste und Urlauber erteilte der Bürgermeister die Genehmigung, einen Raum des Realgymnasiums zu benutzen.

In den Jahren des Aufbaues konnten nahezu jedes Jahr Seelen versiegelt werden.

Im September 1964 wurde ein Chor mit acht Sängern gegründet, deren Anzahl sich im Laufe der Zeit verdoppelte.

Seit 1978 finden auch sonntagnachmittags regelmäßig Gottesdienste statt.

Anmerkungen

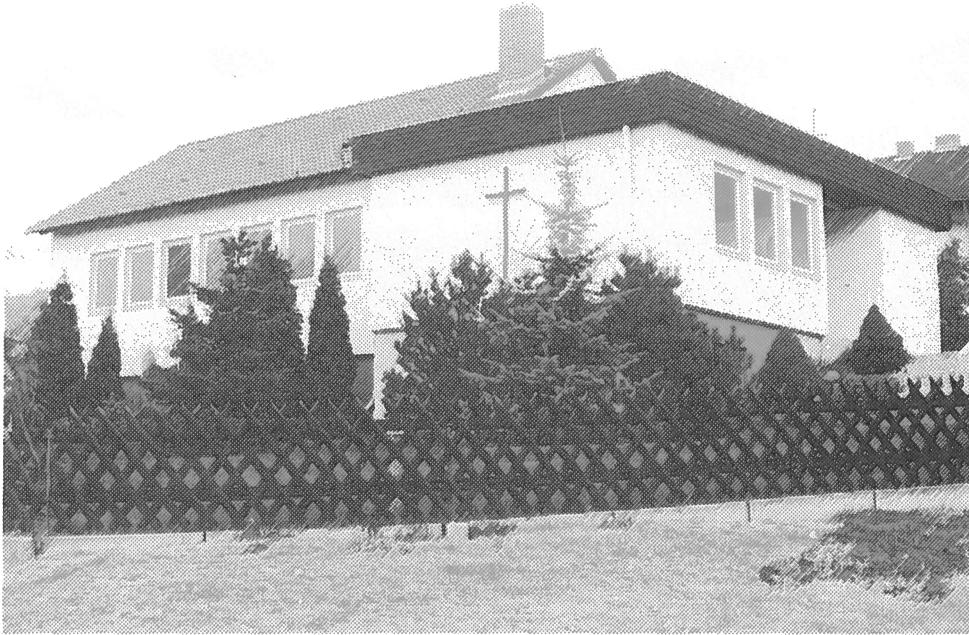
Landgraf Carl ließ das Städtchen Karlshafen im Jahre 1699 planmäßig als neue Heimat für hugenottische Glaubensflüchtlinge anlegen.

Die stattlichsten Bauten sind das Invalidenhaus und das Rathaus, die beide unter Denkmalschutz stehen.

Der Wohnteil des Invalidenhauses ist im Besitz von einem unserer Glaubensbrüder. Das grundbuchmäßig herausgelöste Kirchenschiff ist Eigentum der Neuapostolischen Kirche in Hessen.

Vor dem Altar liegen der 1. Kommandant des Invalidenhauses und der Erbauer der Stadt begraben. Zwei Gedenktafeln an der Wand erinnern an sie.

Bad Karlshafen ist die nördlichste Gemeinde des Apostelbezirkes Wiesbaden und liegt ca. 45 km nördlich von Kassel.



GEMEINDE BAUNATAL

Gründung

Die Gemeinde wurde am 01.01.1967 gegründet und ging aus der Gemeinde Kassel-Niederzwehren hervor.

Vorsteher

1967-1968 Hirte Friedrich Freudenberg, Kassel, zugleich KS-Niederzw.
1968-1982 Gemeindevangelist Manfred Wagner, Baunatal
seit 1982 Priester Manfred Fieseler, Baunatal

Versammlungsstätten

1966-1973 Baunatal, Auf dem Wiede 6, Klassenraum einer Schule
1973-1975 in der Kirche der Gemeinde Kassel-Niederzwehren
seit 1975 Baunatal, Am Goldacker 19, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983:
3 Priester
5 Diakone

Mitglieder

bei Gründung: 72
Dezember 1983: 133

Versiegelte

1967-1983: 31

Apostel- und andere Festgottesdienste

- 09.10.1966 - Bezirksevangelist Flörke hielt mit einem Wort aus Jakobus 1, Verse 22-24, den ersten Gottesdienst in Baunatal in einem Klassenraum der Baunsbergschule.
- 04.05.1975 - Bezirksevangelist Eisel weihte die neuerbaute Kirche in Baunatal mit einem Wort aus 1. Mose 28, Vers 17.
- 04.07.1976 - Apostel Schilling diente der Gemeinde erstmals mit dieser neuen Amtsgabe. In diesem Entschlafenengottesdienst führte er die ersten Handlungen als Apostel durch: er versiegelte zwei Kinder und setzte zwei Brüder in das Unterdiakonenamt. Seinem Dienen lag ein Wort aus 2. Korinther 4, Vers 1, zugrunde.
- 06.04.1978 - Apostel Schilling besuchte erneut die Geschwister in Baunatal und verwandte ein Wort aus Matthäus 8, Verse 23 bis 26. Die oben angeführten Unterdiakone erhielten das Diakonenamt.
- 13.04.1980 - Bezirksältester Hofmann hielt in der Stadthalle von Baunatal für den kurzfristig verhinderten Apostel Schilling einen Gottesdienst mit einem Wort aus Lukas 24, Vers 36. Zu diesem Dienst waren die Gemeinden Baunatal, Kassel-Niederzwehren, Niestetal-Heiligenrode, Niestetal-Sandershausen, Schauenburg-Elgershausen und Staufenberg-Benterode eingeladen. 851 Geschwister erlebten diese Segensstunde, in der der Chor der Amtsträger des Unterbezirkes Kassel feierlich mitwirkte.
- 07.11.1983 - Apostel Schilling spendete dem Vorsteher der Gemeinde und seiner Gattin, Manfred und Leni Fieseler, im Beisein aller Vorsteher des Unterbezirkes Kassel den Segen zur Silberhochzeit. Dabei diente er mit einem Wort aus 1. Korinther 2, Vers 12.

Gemeindegeschehen

Die in Baunatal wohnenden Geschwister besuchten lange Jahre die Gottesdienste in der Gemeinde Kassel-Niederzwehren, bevor sich ihnen im Jahre 1966 die Möglichkeit eröffnete, in einem Raum der Baunsbergschule in Baunatal künftig die Gottesdienste zu erleben.

Wenn es galt, den Schulraum für den Gottesdienst vorzubereiten, half der Hausmeister der Schule gelegentlich mit. Wenige Jahre später wurde

er mit seiner Familie versiegelt und dient heute in der Gemeinde Kassel-Harleshausen als Diakon.

Der Gemeinde wurde 1973 der Schulraum gekündigt; die Geschwister besuchten nun die Gottesdienste für ca. zwei Jahre wieder in der Gemeinde Kassel-Niederzwehren. Während die Sonntage gemeinsam im Haus des Herrn erlebt wurden, fand für die Baunataler Geschwister der Wochen-gottesdienst an einem Donnerstagabend auf der Empore statt.

Am 30.09.1982 wurde dem seitherigen Vorsteher, dem Hirten Manfred Wagner, in einem feierlichen Gottesdienst in Kassel-Nordost diese Gemeinde anvertraut und der Priester Manfred Fieseler aus Baunatal für diese Gemeinde zum Vorsteher gesetzt.

Der bei der Gründung der Gemeinde aus acht Sängern bestehende Chor entwickelte sich innerhalb von 16 Jahren auf mehr als das Fünffache. Die Baunataler Brüder bedienten zusammen mit den Brüdern aus Elgershausen und Niederzwehren in Besse einen Stützpunkt, der 1970 wieder aufgegeben wurde.



GEMEINDE CALDEN

Gründung

Die Gemeinde wurde im Juli 1930 gegründet und ging aus der Gemeinde Kassel-Nordost hervor.

Vorsteher

1930-1942 Priester Heinrich Schäfer, Kassel, später Bezirksältester
1942-1951 Gemeindeevangelist Robert Lacher, Kassel
1951-1960 Priester Johannes Mergard, Burguffeln
1960-1966 Priester Fritz Eisel, Kassel, später Bezirksevangelist
1966-1980 Priester Klaus Koch, Kassel, später Hirte
seit 1980 Gemeindeevangelist Rudolf Steinau, Hofgeismar

Versammlungsstätten

1930-1941 Calden, Holländische Str. 71, bei Günther
1941-1957 Burguffeln, Wiesengrund 1, bei J. Mergard
1957-1965 Calden, Holländische Str. 34, bei Göllner
seit 1965 Calden, Harter Weg 40, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983:

- 1 Gemeindeevangelist
- 3 Priester
- 1 Diakon

Mitglieder

bei Gründung: 21
Dezember 1983: 30

Versiegelte

1930-1983: 93

Apostel- und andere Festgottesdienste

07.09.1931 - Apostel Buchner versiegelte 8 Seelen und besuchte in den folgenden Jahren die Gemeinde noch fünfmal, wobei er insgesamt 16 Seelen versiegelte.

28.11.1950 - Apostel Rockenfelder diente zum ersten Mal in der Gemeinde.

Auf den Tag ein Jahr später wirkte er erneut in Calden.

18.07.1965 - Bischof Weine weihte die neue Kirche und legte seinem Dienen ein Wort aus Psalm 15, Verse 1 und 2, zugrunde.

28.08.1976 - Apostel Schilling bediente in diesem Amt die Gemeinde zum ersten Mal und verwandte ein Wort aus Jeremia 17, Verse 7 und 8.

Die Geschwister durften sich in späteren Jahren noch über zwei weitere Gottesdienste des Apostels in Calden erfreuen.

Gemeindegeschehen

Die Anfänge des Werkes Gottes gehen in Calden auf das Jahr 1923 zurück, als durch Zuzug einer Schwester aus Benterode die ersten Möglichkeiten für Andachten geschaffen werden konnten. Man fand sich zu Glaubensgesprächen und gelegentlichen Gottesdiensten zusammen. Die ersten unregelmäßigen Gottesdienste konnten ab 1927 bei diesen Geschwistern gehalten werden, wobei sie vornehmlich durch die Brüder aus Kassel bedient wurden. Nach kurzer Zeit zogen die Geschwister Homburg in ein anderes Haus, in der Hoffnung, nun den Störungen Satans etwas entgangen zu sein. Wenn er schon während der Zusammenkünfte im ersten Haus sein Unwesen trieb, so sollte sich dieses im zweiten Haus noch steigern. Zerschlagene Fensterscheiben, zerschnittene Wäsche, gestohlene Schlüssel, heftiges Klopfen an Türen und Wänden waren alltägliche Erscheinungen. In den Wintermonaten von 1928 bis 1930 fand man sich auch im benachbarten Ort Frankenhausen bei Geschwistern zusammen, die im Sommer auf einem Gut arbeiteten.

Zwischenzeitlich hatte sich Gottes Werk soweit entwickelt, daß im Jahre

1930 die Gemeinde Calden gegründet werden konnte. Man fand in diesem Jahr auch in dem Ort bei Geschwistern einen geeigneten Raum. In diesem ersten Jahr konnten 6 Seelen versiegelt werden.

1941 erfolgte ein erneuter Umzug der Geschwister in eine andere Versammlungsstätte. Diesmal fanden die Gottesdienste bei dem Priester Johannes Mergard, dem späteren Vorsteher, in Burguffeln bei Calden statt. Dieser Ort lag für alle sehr zentral; nun brauchten die mit der Eisenbahn in Immenhausen ankommenden Brüder aus Kassel, wie auch die Geschwister aus Schachten, Grebenstein und Calden jeweils nur ca. 3 km zu laufen. Da mit der Zeit die meisten Geschwister jedoch aus Calden kamen, stand in ihnen verständlicherweise der Wunsch, dort wieder einen geeigneten Raum zu erhalten. Dieser Wunsch erforderte viel Geduld, bis im Jahre 1957 die Gottesdienste wieder in Calden stattfanden.

1965 erfüllte sich ein weiterer langgehegter Wunsch, als am 18. Juli durch Bischof Weine ein neues Gotteshaus geweiht wurde. In dieser Feststunde waren auch Bezirksältester Schäfer und Bezirksevangelist Rudolf Schilling anwesend.

Die Weinbergsarbeit beschränkte sich nicht allein auf den Ort Calden, sondern auch die umliegenden Ortschaften erhielten Zeugnis vom Wirken der Apostel. So konnte Diakon Hoffmann, der in Schachten wohnte, verlangende Seelen um sich scharen. Als er berufsbedingt nach Grebenstein verzog, verlagerte sich der Stützpunkt nach dort. So fanden von 1958 bis 1962 in Schachten und 1963 bis 1970 in Grebenstein regelmäßig Gottesdienste statt, ohne daß sich in diesen Orten selbständige Gemeinden entwickelten.

Seit 1944 umrahmt ein gemischter Chor den Gottesdienst.

Nachdem im Juni 1983 die Gemeinde Trendelburg, deren Vorsteher der Caldener Gemeindevorsteher ebenfalls war, aufgelöst wurde, erhielt die Gemeinde einen weiteren Diakon zugewiesen, der kurze Zeit später das Priesteramt erhielt.



GEMEINDE FULDATAL-IHRINGSHAUSEN

Gründung

Die Gemeinde wurde am 01.01.1952 gegründet, nachdem seit vielen Jahren dort regelmäßig Gottesdienste stattgefunden hatten. Ihringshausen war eine Zweiggemeinde von Kassel-Nordost und wurde von deren Brüdern liebevoll bedient.

Vorsteher

Seit der Gründung ist Priester Friedrich Wagner aus Fuldatal-Ihringshausen Vorsteher. Er erhielt 1978 das Gemeindeevangelistenamt.

Versammlungsstätten

1930-1947 Ihringshausen, Lessingstr. 13, bei Wagner
1947-1948 Ihringshausen, Im Weddel 4 , bei Makarowski
1948-1953 Ihringshausen, Lessingstr. 13, bei Wagner
1953-1976 Ihringshausen, Lessingstr. 13, Versammlungstätte
seit 1976 Fuldatal-Ihringshausen, Friedhofstr. 19c, eigene Kirche

*

Amtsträger

Dezember 1983:

1 Gemeindevangelist

3 Priester

3 Diakone

1 Unterdiakon

Mitglieder

bei Gründung: 47

Dezember 1983: 71

Versiegelte

1952-1983: 137

Apostel- und andere Festgottesdienste

25.10.1953 - Bischof Seibert weihte die neue Versammlungsstätte in Anwesenheit von Bezirksältestem Schäfer und 150 Seelen mit einem Wort aus Psalm 84, Verse 2, 3 und 11.

08.04.1976 - Bischof Schilling weihte die neue Kirche mit einem Wort aus Psalm 27, Verse 4 und 5. An diesem Gottesdienst nahm auch Bischof Seibert teil, der 23 Jahre zuvor die erste Versammlungsstätte geweiht hatte.

04.05.1977 - Apostel Schilling besuchte an diesem Mittwochabend überraschend die Gemeinde und diente ihr zum ersten Mal in diesem Amt, nachdem er am 29.07.1976 überraschend den von der Gemeinde betreuten Stützpunkt in Fuldatal-Rothwesten besucht hatte. Seinem Dienen legte der Apostel an diesem Abend ein Wort aus Lukas 21, Vers 36, zurunde.

07.07.1982 - Apostel Schilling diente erneut den Geschwistern und versiegelte die ersten Seelen für die Gemeinde in der eigenen Kirche. Er nahm ein Wort aus 2. Korinther 4, Vers 6.

Der Apostel diente der Gemeinde bislang fünfmal in ihrer Kirche.

Gemeindegesehen

Durch die im Jahre 1919 versiegelte Familie August Lindemann aus Kassel wurde noch im gleichen Jahr das Zeugnis über das Wirken der Apostel auch nach Ihringshausen gebracht. Dort lud man die Familie Wagner ein, die jedoch lange nichts davon wissen wollte. Im Rahmen einer der vielen Aussprachen sagte Frau Wagner: "Dann 'apostelt' doch für uns mit!" Dies taten die Geschwister gern, indem sie noch mehr für diese Seelen beteten.

1922 ging Heinrich Wagner seinem Schwager zum Gefallen mit in den

Gottesdienst in die Karthäuser Straße, um die 'Quälgeister', wie er sich ausdrückte, zufrieden zu stellen. Als er von dem langen Fußmarsch zurückkam, sagte er zu seiner Frau: "Wir haben dem August Unrecht getan. Was der gesagt hat, stimmt. Ich gehe wieder hin und du kannst mitgehen."

Somit war das erste Eis in Ihringshausen gebrochen.

Die Weinbergsarbeit wurde unermüdlich fortgesetzt. Selbst der Ortsgeistliche wurde eingeladen.

Als sich aber trotz langer Jahre unermüdlichen Einsatzes kein Erfolg zeigen wollte, ermutigte der damalige Hirte Schäfer, der spätere Bezirksälteste, die Brüder immer wieder, nicht zu verzagen. Einmal sagte er: "Geht noch einmal hin; und wenn es zwei Seelen sind, dann ist die Arbeit nicht vergebens." Die Brüder nahmen das Wort im Glauben auf und konnten erleben, daß schon nach kurzer Zeit zwei Seelen versiegelt werden konnten.

Nachdem in den 20er Jahren und zu Beginn der 30er Jahre etliche Seelen versiegelt werden konnten, die in Ihringshausen wohnten, wollte man ihnen die mühevollen Wege nach Kassel-Nordost wenigstens teilweise ersparen. So wurden ab 1930 zunächst 14-tägig, später jedoch wöchentlich, regelmäßig Gottesdienste in der Wohnung der Geschwister Wagner in der Lessingstr. 13 gehalten. Der Gottesdienst fand in der Küche statt. Als die Seelenzahl auf über 25 anwuchs, mußte jeweils die Küche ausgeräumt werden, um entlang der Wände Bänke und Stühle aufzustellen.

Mitte des Jahres 1950 wurde dieser Zustand beendet und ein anderer Raum für Gottesdienstbesuche hergerichtet. Von nun an konnten jeden Sonntagvormittag und Mittwochabend Gottesdienste gehalten werden. Inzwischen hatte die Zahl der Geschwister soweit zugenommen, daß 1952 eine Gemeinde mit 47 Seelen gegründet werden konnte.

Im Herbst 1950 zog ein Bruder aus Thüringen nach Ihringshausen, der bereits in seiner Heimatgemeinde das Harmonium spielte. So konnte er auch bald hier den Gemeindegesang auf einem solchen Instrument begleiten. Im Winter 1950/51 wurde ein gemischter Chor unter seiner Leitung gegründet.

Das Jahr 1953 war für die Gemeinde ein besonderer Meilenstein, konnte doch in diesem Jahr der beengte Zustand während der Gottesdienste durch den Bau eines in Selbsthilfe auf dem Grundstück der Geschwister Wagner errichteten Kirchenlokales beendet werden, dessen Kosten von den Geschwistern Wagner getragen wurden.

Der bisherige Versammlungsraum bestand aus einem ca. 15 qm 'großen' Zimmer, in dem 34 Stühle, 1 Harmonium, 1 kleiner Altar und 1 Ofen untergebracht waren. Zudem hielten sich während der Gottesdienste regelmäßig 45 bis 50 Geschwister in diesem Raum und der angrenzenden Küche auf.

Das Jahr 1959 wurde ein besonderes Segensjahr.

Bezirksältester Schäfer hatte für 04.01.1959 einen Gästeabend angesetzt. Vier Tage später hielt Bezirksevangelist Rudolf Schilling in der Gemeinde einen Gottesdienst und erkundigte sich nach dem Erfolg des Gästeabends. Der Vorsteher, Priester Friedrich Wagner, konnte ihm berichten, daß 13 Gäste anwesend waren. Darauf sagte der Bezirksevangelist sinngemäß: 'Wenn euch der liebe Gott am ersten Gästeabend des Jahres 13 Gäste gab, dann wird er auch in diesem Jahr 13 Seelen als Frucht schenken!' Er wies noch darauf hin, dieses Wort im Glauben festzuhalten und danach zu handeln; denn der Herr hätte dieses Wort in ihm erweckt.

Bis zur Erfüllung des Wortes mußte eine harte Bewährungsprobe durchlebt werden. Im September konnten die ersten Seelen aufgenommen werden. Anfang Oktober sagte der Bezirksevangelist zum Vorsteher: "Es ist wichtig, daß du die Türen recht weit öffnest, damit sich das vom Herrn gegebene Wort erfüllen kann. Es wird an der Zahl 13 auch nicht eine abgesetzt. Der Herr hat es erweckt und wird es auch einhalten."

Zu diesem Zeitpunkt stand noch niemand für eine weitere Aufnahme an. Mitte Oktober meldeten sich dann verschiedene Gäste zur Aufnahme. Zu dieser Zeit mußte auch dem Apostel gemeldet werden, wieviel Seelen reif zur Heiligen Versiegelung seien. Nach Rücksprache mit dem Bezirksältesten Schäfer wurde die noch fehlende Zahl im Hinblick auf die Zusage des Bezirksevangelisten eingetragen, ohne daß sich bis zu diesem Tag auch nur einer gemeldet hatte. Als man fast nicht mehr wußte, wie sich das Rätsel lösen und die Zahl 13 erreicht werden würde, meldete sich noch eine Familie, die erst wenige Gottesdienste besucht hatte, mit 5 Personen ganz unerwartet zur Aufnahme. Wenige Tage später meldete sich der Letzte. Es war ein 18-jähriger junger Mann, der als einziger von allen am Gästeabend des 04. Januar teilgenommen hatte. Die Aufnahme der 10 Seelen erfolgte am 08.11.1959 durch den Bezirksältesten. Am 22.11.1959 erlebte die Gemeinde diesen Festtag mit großer Bewegung, als Bezirksapostel Rockenfelder in der Stadthalle zu Kassel diese 13 Seelen versiegelte.

Nachfolgend möge ein weiteres Beispiel göttlichen Segens angeführt sein: Am 21.01.1960 hielt der Bezirksapostel in der Gemeinde Kassel-Nordost einen Gottesdienst für Weinbergsarbeiter, an dem auch 16 Brüder der Gemeinde Ihringshausen teilnahmen. Er wies u.a. darauf hin, daß es ein großer Segen sei, wenn jeder der Anwesenden einen Baustein zur Vollen-
dung des Tempels Gottes beitragen würde. Auf dieses Wort hin bat man den Herrn, nach der Zahl der Anwesenden doch 16 Seelen als Frucht zu schenken. Auch hier bekannte sich der Herr zu dem Glauben der Seinen; und so konnten im Jahre 1960 nochmals 16 Seelen in die Gemeinde einge-
fügt werden, die damit einen später nie mehr erreichten Höchststand von 102 Seelen erlebte.

Als 1966 Priester Ludwig Mackenroth mit seiner Familie nach Fuldatal-Rothwesten zog, erhielt die Gemeinde nicht nur eine wertvolle Amtsgabe. Er stellte sein Wohnzimmer für die 12 in diesem Ortsteil wohnenden Geschwister zur Verfügung, damit dort ab 14.09.1967 regelmäßig die Wochengottesdienste durchgeführt werden konnten. Damit wurde Fuldatal-Rothwesten zum Stützpunkt von Fuldatal-Ihringshausen, und den Geschwi-
stern wurde der abendliche Weg bei Dunkelheit erspart.

Es war der Wunsch unseres Bezirksapostels, daß die Gemeinde eine eige-
ne Kirche erhalten sollte. So konnte am 08.04.1976 durch Bischof Schil-
ling diese neue Kirche geweiht werden.

Einen denkwürdigen Tag erlebte die Gemeinde am 15.11.1981, als Apostel Schilling in einem Gottesdienst in Kassel-Nordost dem Priester Manfred Schäfer aus der Gemeinde Fuldatal-Ihringshausen künftig die Gemeinde Reinhardshagen-Veckerhagen als Vorsteher übergab.

*

*

*



GEMEINDE HOFGEISMAR

Gründung

Bezirksapostel Buchner erkundigte sich am 22.07.1940 anlässlich seines ersten Besuches in Hofgeismar nach der Zahl der dortigen Gotteskinder und bestimmte, daß Hofgeismar ab dem 01.01.1941 eine selbständige Gemeinde wurde, die bis zu dieser Zeit ein Stützpunkt der Gemeinde Kassel-Nordost war.

Vorsteher

1941-1954 Gemeindeevangelist Robert Lacher, Kassel
1954-1958 Priester Karl Jordan, Hofgeismar
1958-1962 Gemeindeevangelist Arno Peter, Kassel
1962 Bezirksältester Heinrich Schäfer, Kassel
1962-1963 Bezirksevangelist Rudolf Schilling, Kassel
seit 1963 Priester Lothar Opfer, Hofgeismar, seit 1978 Gemeindeevang.

Versammlungsstätten

1934-1935 Hofgeismar, Mühlenstr. 8, bei Weitmann
1935-1948 Hofgeismar, Husarenstr. 2, bei Jordan (Wohnung)
1948-1958 Hofgeismar, Husarenstr. 2, bei Jordan (ausgeb. Pferdestall)
seit 1958 Hofgeismar, Unterer Graben 18, eigene Kirche (auf dem Grundstück Husarenstr. 2)

AmtsträgerDezember 1983:

1 Gemeindeevangelist

1 Priester

4 Diakone

Mitglieder

bei Gründung: 32

Dezember 1983: 114

Versiegelte

1941-1983: 188

Apostel- und andere Festgottesdienste

22.07.1940 - Bezirksapostel Buchner besuchte zum ersten Mal Hofgeismar und versiegelte ein Kind. Ursprünglich war kein Gottesdienst vorgesehen, doch hatten sich die Geschwister versammelt, um den Gesalbten des Herrn zu sehen und zu hören. Da sie ihn sehr darum baten, diente er ihnen in der Kürze. Anschließend erkundigte er sich nach der Anzahl der Geschwister und bestimmte Hofgeismar mit Wirkung von 01.01.1941 zur selbständigen Gemeinde. Der Apostel besuchte die Gemeinde noch zweimal anlässlich der Versiegelungen am 26.11.1948 und 03.09.1950.

07.11.1951 - Apostel Rockenfelder diente erstmalig der Gemeinde.

25.11.1954 - Bezirksapostel Wicht aus Thüringen besuchte unverhofft auf seiner Durchreise nach Frankfurt die Geschwister und diente in großem Segen.

08.09.1958 - Bischof Seibert weihte die neue Kirche und übergab damit der Gemeinde ein Gotteshaus, in dem mindestens 130 Besucher Platz finden.

28.08.1966 - Bezirksapostel Rockenfelder diente den Geschwistern und verwandte ein Wort aus 2. Petrus 3, Verse 3-10.
In diesem Gottesdienst empfing der heutige Bezirksevangelist Fritz Eisel das Gemeindeevangelistenamt.
Der Bezirksapostel diente am 16.04.1967 zum letzten Mal in Hofgeismar. Danach wurden die Gemeinden an anderen Orten zusammengefaßt, wenn ein Apostel wirkte.

01.12.1977 - Zehn Jahre waren vergangen, als mit Apostel Schilling in diesem Amt wieder ein Gesalbter des Herrn nach Hofgeismar kam. Er diente mit einem Wort aus Weisheit 15, Vers 3.

27.06.1982 - Bezirksältester Karlheinz Hofmann diente der Gemeinde und spendete den Geschwistern Karl und Elisabeth Koch den Segen zum sehr seltenen Fest der Eisernen Hochzeit mit einem

Wort aus 4. Mose 6, Verse 24-26.

1977 durften beide am gleichen Ort ebenfalls durch den Bezirksältesten den Segen zur Diamantenen Hochzeit empfangen.

Gemeindegeschehen

Die ersten Gottesdienste fanden bereits 1934 alle 14 Tage in der Wohnung der Geschwister Weitmann in Hofgeismar statt. An den dazwischenliegenden Sonntagen gingen die Geschwister in den Nachbarort Hombressen, wo die Gottesdienste bei den Geschwistern Herbold gehalten wurden. 1935 bot sich der zwischenzeitlich aufgenommenen Familie Jordan die Gelegenheit, ein Grundstück zu erwerben. Ihr erster Gedanke war, einen Platz zum Abhalten der Gottesdienste zu besitzen, wo auch gesungen werden konnte. Ab April 1935 versammelten sich die Geschwister an dieser Stätte in Hofgeismar in der Husarenstr. 2.

Zur Gemeinde zählten ferner die Nachbarorte Hombressen, Hümme und Sielen, in denen auch Gottesdienste gehalten werden konnten. Die Geschwister wohnten ferner in den Orten Eberschütz, Lamerden, Trendelburg und Niedermeiser. Durch das Anwachsen der Gemeinde nach dem Gründungsjahr durch Evakuierung und Versiegelungen war es notwendig geworden, die von auswärts kommenden Geschwister in der Nähe ihres Wohnortes zu versammeln. Im Haus der Familie Heinrich Seute in Hümme fanden die Geschwister bereitwillig Aufnahme. Nun war Hofgeismar zwar entlastet, aber trotzdem mußte Vorsorge getroffen werden, bei größeren Diensten einen geeigneten Raum zu besitzen. Bruder Jordan stellte darum auf seinem Grundstück einen vorhandenen Pferdestall zum Ausbau für gottesdienstliche Zwecke zur Verfügung. So konnten die Geschwister ab 1948 einen geeigneten Raum beziehen.

Durch den Zuwachs an Brüdern, die bei der Wehrmacht dienten, konnte 1942 ein kleiner Chor unter der Leitung des Bruders Karl-Heinz Theibach gegründet werden. Der Chor wurde auch in späteren Jahren durch Sänger aus Kassel verstärkt.

Nachdem sich auch der Stützpunkt in Hümme immer mehr entfaltetete, wurde dieser schließlich 1958 zur selbständigen Gemeinde erklärt.

Der umgebaute Pferdestall auf dem Grundstück in der Husarenstr. 2, in dem bis dahin die Gottesdienste erlebt wurden, erwies sich mit der Zeit aufgrund der Entwicklung der Gemeinde als zu klein. So stellte Priester Jordan einen Teil seines Grundstückes für den Bau einer neuen

Kirche zur Verfügung. Am 08.09.1958 wurde sie durch Bischof Seibert geweiht. Da der Eingang nicht mehr in der Husarenstr. lag, erhielt die neue Kirche die Anschrift der Seitenstraße, nämlich 'Unterer Graben 18'. Die Weinbergsarbeit zeigte viel Segen und Erfolg. Besonders erwähnenswert ist das Jahr 1959, in dem 16 Seelen in die Gemeinde eingefügt werden konnten.

Auch die heranwachsende Jugend half gern mit, wenn es zum Beispiel galt, auswärts wohnende Geschwister zum Gottesdienst abzuholen. Im Wechsel übernahmen sie auch das Harmoniumspiel in den Gottesdiensten.

Nachdem Priester Jordan 1971 in den Ruhestand trat, hörte sein Wirken für den Herrn nicht auf. Bis zu seinem Heimgang im Jahre 1980 diente er den Kindern in der Sonntagsschule und dem Religionsunterricht in liebevoller und segensreicher Weise.

Ein besonders segensreiches Jahr war 1983, in dem 16 Seelen dem Werk des Herrn zugeführt werden konnten, darunter eine dreiköpfige vietnamesische Familie. Diese kamen das Jahr zuvor aus einem Flüchtlingslager in Frankfurt-Praunheim und zogen in ein von der Stadt Hofgeismar errichtetes Haus, das zur Aufnahme dieser Flüchtlinge dient. Ihre irdische Heimat haben sie verloren, das Unterpfand zur himmlischen Heimat durften sie empfangen. Einmal im Monat fahren sie nach Frankfurt, wo sie mit 35 weiteren vietnamesischen Gotteskindern einen Gottesdienst erleben, der in ihre Sprache übersetzt wird. Gelegentlich werden sie auch von Diakonen der Gemeinde Hofgeismar nach dort gebracht.



GEMEINDE IMMENHAUSEN

Gründung

Am 05.05.1974 gründete Bischof Schilling in einem feierlichen Gottesdienst die Gemeinde Immenhausen. Sie war seit 1954 ein Stützpunkt der Gemeinde Kassel-Rothenditmold.

Vorsteher

1974-1976 Gemeindeevangelist Walter Hoffmann, Kassel
 zusätzlich zur Gemeinde Kassel-Rothenditmold
 seit 1976 Priester Helmut Gottschalk, Immenhausen
 seit 1980 Gemeindeevangelist

Versammlungsstätten

1956-1962 Immenhausen, Poststr. 5, bei K. Gottschalk
 1962-1976 Immenhausen, Poststr. 5, bei H. Gottschalk
 seit 1976 Immenhausen, Gerhard-Hauptmann-Str. 25, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983:
 1 Gemeindeevangelist
 1 Priester
 1 Diakon und 2 Unterdiakone

Mitglieder

bei Gründung: 25
 Dezember 1983: 43

Versiegelte

1974-1983: 5

Apostel- und andere Festgottesdienste

- 05.05.1974 - Bischof Schilling gründete in diesem Gottesdienst die Gemeinde Immenhausen und übertrug dem Gemeindevangelisten Walter Hoffmann zusätzlich zu seinen Aufgaben als Vorsteher der Gemeinde Kassel-Rothenditmold die Leitung der neuen Gemeinde. Seinem Dienen legte er ein Wort aus Offenbarung 21, Verse 12-14 und 16-18, zugrunde.
- 22.07.1976 - Apostel Schilling weihte die neue Kirche mit einem Wort aus Psalm 122, Verse 1-3, und setzte den Priester Helmut Gottschalk zum neuen Vorsteher.
- 10.03.1977 - Apostel Schilling diente erneut der Gemeinde und nahm ein Wort aus Weisheit 20, Vers 25. Ein Bruder der Gemeinde empfing das Unterdiakonenamt.

Gemeindegeschehen

Bereits vor dem 2. Weltkrieg versuchte der Bezirksälteste Gudehus mit weiteren Brüdern aus Kassel das Werk des Herrn in Immenhausen entstehen zu lassen. Aber die Zeit schien offensichtlich noch nicht erfüllt. Erst im Jahre 1954 wurde die erste Seele aus Immenhausen in Kassel versiegelt. Es war der heutige Vorsteher der Gemeinde, Helmut Gottschalk. Immerhin dauerte es bis 1957, um auch seine Eltern vom Wirken der Apostel überzeugen zu können. Damit den Ortsansässigen auch die Möglichkeit gegeben werden konnte, Andachten und Gottesdienste zu erleben, stellten die Geschwister Karl Gottschalk ihr Wohnzimmer für diese Zwecke zur Verfügung. So kam es, daß der damalige Bezirksevangelist Rudolf Schilling im Jahre 1956 den ersten Evangelisationsgottesdienst hielt und den Anfang zum Stützpunkt Immenhausen schuf.

1962 wurden die Gottesdienste, die bis dahin in der elterlichen Wohnung stattfanden, in der Wohnung des inzwischen in das Diakonenamt gesetzten Bruders H. Gottschalk durchgeführt.

Durch weitere Zuzüge und Versiegelungen wuchs die Zahl der Geschwister immer mehr, so daß am 05.05.1974 die Gemeinde Immenhausen gegründet werden konnte. An diesem Gottesdienst nahmen in dem 20 m² großen Raum 42 Gotteskinder und 3 Gäste teil.

1976 erlebte die Gemeinde eine besondere Freude, als ihnen durch den Apostel Schilling eine eigene Kirche übergeben wurde. Gleichzeitig wurde dem Priester Helmut Gottschalk die Gemeinde anvertraut. Damit fand eine wesentliche Entlastung des seitherigen Vorstehers statt.

Zur Verschönerung der Gottesdienste trug bis zum Jahre 1981 ein Frauen- und Flötenchor bei. Nachdem genügend sangesfreudige Brüder zugezogen waren, entstand 1981 ein gemischter Chor, in dem mittlerweile über 50% der Gemeinde mitwirken.

*

*

*



GEMEINDE LOHFELDEN

Gründung

Am 08.09.1968 wurde die Gemeinde Lohfelden, die aus Kassel-Bettenhausen hervorging, in einem feierlichen, von dem damaligen Bezirksältesten R. Schilling gehaltenen Gottesdienst gegründet.

Vorsteher

Priester Heinrich Ohlwein, Lohfelden, geht der Gemeinde seit Gründung voran und dient ihr seit 1978 im Gemeindeevangelistenamt.

Versammlungsstätten

1954-1955 Lohfelden, Parkstr. 27, bei Landgrebe
 1958-1968 Lohfelden, Söhrestr. 33, bei Margraf
 seit 1968 Lohfelden, Bergstr. 28/30, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983:
 1 Gemeindeevangelist
 2 Priester
 3 Diakone
 1 Unterdiakon

Mitglieder

bei Gründung: 40
 Dezember 1983: 82

Versiegelte

1968-1983: 25

Apostel- und andere Festgottesdienste

- 08.09.1968 - Bezirksältester Rudolf Schilling weihte in einem Festgottesdienst die neue Kirche mit einem Wort aus Hiob 29, Vers 4, und gründete gleichzeitig die neue Gemeinde.
- 30.12.1979 - Apostel Schilling diente der Gemeinde zum ersten Mal in diesem Amt in ihrer Kirche und legte dabei ein Wort aus Lukas 2, Vers 40, zugrunde.
- 31.12.1982 - Apostel Schilling besuchte erneut die Geschwister und nahm an diesem Silvesterabend ein Wort aus 1. Johannes 2, Vers 24.

Gemeindegesehen

Die ersten Gottesdienste fanden bereits 1954 im heutigen Gemeindebereich statt, wobei sich die Geschwister jeden Donnerstagabend zusammenfanden. Später entwickelte sich dieser Stützpunkt der Gemeinde Kassel-Bettenhausen zur selbständigen Gemeinde.

Im Jahre 1973 erhielt der bis dahin in der Gemeinde dienende Priester Karl-Heinz Mess die Aufgabe, als Vorsteher nach Staufenberg-Benterode zu gehen, um dort den Geschwistern zu dienen.

Seit 1974 singt ein gemischter Chor zur Ehre des Herrn und zur Freude der Geschwister.

Die Gemeinde ist in ihrer Gliederstruktur jung: ein Viertel der Mitglieder sind Kinder.



GEMEINDE NIESTETAL-HEILIGENRODE

Gründung

Die Gemeinde wurde am 01.01.1950 gegründet. Die Geschwister kamen aus Heiligenrode, Sandershausen und dem Kasseler Stadtteil "Gartenstadt Eichwald". Bis zu diesem Zeitpunkt zählten sie zur Gemeinde Kassel-Bettenhausen.

Vorsteher

1950-1951 Hirte Heinrich Kurth, Kassel
 seit 1951 Priester Walter Rieger, Heiligenrode,
 seit 1980 Gemeindeevangelist

Versammlungsstätten

1938-1952 Heiligenrode, Schulstr. 6, bei Rieger
 1952-1982 Heiligenrode, Schulstr. 6, Anbau
 seit 1982 Niestetal-Heiligenrode, Brüder-Grimm-Str. 3, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983
 1 Gemeindeevangelist
 4 Priester
 5 Diakone und 1 Unterdiakon

Mitglieder

bei Gründung: 50
 Dezember 1983: 125

Versiegelte

1950-1983: 101

Apostel- und andere Festgottesdienste

- 21.12.1952 - Bezirksältester Heinrich Schäfer weihte das neue Kirchen-
gebäude mit einem Wort aus 1. Könige 8, Verse 27-31.
- 21.03.1953 - Bezirksapostel Rockenfelder diente den Geschwistern mit
einem Wort aus Psalm 25, Vers 14, versiegelte 8 Seelen
und gab der Gemeinde einen Priester und einen Diakon.
- 01.05.1977 - Apostel Schilling besuchte zum ersten Mal als Apostel die
Gemeinde und wirkte mit einem Wort aus Offenbarung 1,
Vers 3.
- 16.12.1982 - Apostel Schilling weihte die neuerbaute Kirche mit einem
Wort aus Psalm 122, Verse 1-3 und 6-9.

Gemeindegeschehen

Die Gemeinde erlebte in den zurückliegenden Jahren viel Segen, was
sich auch besonders in der Weinbergarbeit auswirkte.

1932 wurde mit der Versiegelung von 8 Seelen der geistige Grundstein
gelegt. Diese Geschwister nahmen die Mühen der langen Wege nach Kassel-
Bettenhausen und Kassel-Nordost gern auf sich. Öffentliche Verkehrs-
mittel gab es zu dieser Zeit dort noch nicht.

Am 09.11.1935 besuchte erstmals ein Apostel den Ort Heiligenrode, als
Bezirksapostel Buchner ein Kind in der elterlichen Wohnung versiegelte,
das wegen seiner Krankheit nicht in das Haus des Herrn getragen werden
konnte.

1938 konnten die ersten Gottesdienste in Heiligenrode gehalten werden.
Die Geschwister Rieger aus der Schulstr. 6 stellten einen Raum ihrer
Wohnung zur Verfügung, der den Geschwistern bis zum Jahre 1952 als
Versammlungsstätte diente. Durch das Wachstum der Gemeinde 'wuchs'
auch die Wohnung der Familie Rieger mit, was jedesmal zu Umbauarbeiten
führte. Als das Gottesdienstzimmer zu klein wurde, half nur noch ein
Neubau, der in Form eines Anbaues an das Haus Rieger errichtet wurde.
Bruder Rieger hieß Nikolaus mit Vornamen und dieses Haus war in Hei-
ligenrode allgemein als "St. Niklaskirche" bekannt geworden, was den
damaligen Brüdern und Geschwistern die Arbeit insoweit erleichterte,
als jeder im Dorf wußte, wo die Kirche zu finden war.

Am 25.10.1952 besuchte Bezirksapostel Rockenfelder die 'Bauleute' des
Kirchenneubaues ganz unverhofft an der Baustelle.

Zu dieser Zeit (1951) wurde auch ein kleiner Streichchor ins Leben
gerufen, der sich später zu einem großen Orchester entwickelte. Ein

gemischter Chor bestand bereits seit 1938, als die ersten regelmäßigen Gottesdienste stattfanden.

Die Seelenarbeit zeigte in den folgenden Jahren so viel Segen, daß bereits im Jahre 1954 im Nachbarort Sandershausen ein Stützpunkt mit regelmäßig stattfindenden Gottesdiensten errichtet wurde. Am 13.05.1958 wurde aus diesem Stützpunkt mit 37 Seelen die selbständige Gemeinde Sandershausen.

Im Jahre 1963 bezog die Gemeinde Kassel-Bettenhausen die neue Kirche 'Am Sälzerhof'. Dies bewirkte auch eine neue Festlegung der Gemeindegrenzen. Die bisherigen 13 Geschwister der 'Gartenstadt Eichwald' zählten nun zur Gemeinde Kassel-Bettenhausen.

Am 05.10.1980 besuchte erstmals ein griechisches Ehepaar einen Gottesdienst in Heiligenrode. Beide wurden im Januar 1981 aufgenommen.

Anfang November 1981 kehrten sie in ihre Heimat Thessaloniki/Griechenland zurück.

Seit dem 01.01.1951 dient der Gemeindevangelist Walter Rieger den Geschwistern als Vorsteher. Fast 33 Jahre geht er ihnen im Glauben voran und ist gleichzeitig der 'dienstälteste' Gemeindevorsteher des Unterbezirkes Kassel.



GEMEINDE NIESTETAL-SANDERSHAUSEN

Gründung

Am 13.04.1958 wurde durch Bischof Seibert in einem Gottesdienst in Kassel-Nordost, an welchem auch die Geschwister aus Heiligenrode und Sandershausen teilnahmen, der bisherige Stützpunkt Sandershausen zur selbständigen Gemeinde erklärt.

Vorsteher

Zum Vorsteher wurde der damalige Priester Hans-Kurt Brostmeyer aus der Gemeinde Kassel-Nordost eingesetzt, der seit 1980 im Gemeindeevangelistenamt dient.

Versammlungsstätten

1954-1960 Sandershausen, Schillingstr. 4, bei Wagner
 1960-1972 Sandershausen, Hannoversche Str. 42 1/2
 seit 1972 Niestetal-Sandershausen, In den Weiden 3, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983:
 1 Gemeindeevangelist
 2 Priester und 3 Unterdiakone

Mitglieder

bei Gründung: 37
 Dezember 1983: 44

Versiegelte

1958-1983: 40

Apostel- und andere Festgottesdienste

- 26.10.1972 - Bezirksältester R. Schilling weihte die neuerbaute Kirche mit einem Wort aus 1. Könige 8, Verse 28-30.
- 06.09.1973 - Bischof Schilling spendete dem Vorsteher der Gemeinde und seiner inzwischen heimgegangenen Gattin den Segen zur Silbernen Hochzeit mit einem Wort aus Psalm 40, Vers 9. An diesem Gottesdienst nahm auch Apostel Bell (Südafrika) mit seiner Gattin teil.
- 24.11.1981 - Apostel Schilling hielt einen Festgottesdienst mit einem Wort aus 1. Petrus 5, Verse 5-11. An diesem Dienstagabend empfing eine 85-jährige Frau, Pauline Richter, das Unterpand zur ewigen Herrlichkeit und konnte in diesem hohen Alter dem Werke Gottes zugeführt werden.

Gemeindegesehen

Bereits in den Jahren nach 1930 fanden sich in Sandershausen Seelen, die den einladenden Rufen der Brüder aus der Gemeinde Kassel-Bettenhausen folgten und dort auch die Gottesdienste besuchten.

Im letzten Weltkrieg wurde der Ort Sandershausen fast völlig zerstört. Die wenigen Geschwister zerstreuten sich in andere Gegenden.

Einige Jahre nach Kriegsende zogen wieder apostolische Familien nach Sandershausen und besuchten die Gottesdienste im nahegelegenen Ort Heiligenrode.

Mit dem ersten Gottesdienst in der Schillingstr. 4 im September 1954, wurde Sandershausen ein Stützpunkt der inzwischen gegründeten Gemeinde Heiligenrode. Ein kleiner Chor umrahmte von dieser Zeit an die Gottesdienste.

1958 erlebte die Gemeinde Sandershausen in Kassel-Nordost ihre Gründung durch Bischof Seibert.

Als im Jahre 1960 zwölf Seelen versiegelt werden konnten, bedeutete dies eine Zunahme um fast ein Drittel und gleichzeitig die Suche nach einer neuen Versammlungsstätte. Die alte, 20 m² große Segensstätte war zu klein geworden und so konnte noch im gleichen Jahr ein ehemaliges Druckereigebäude in der Hannoverschen Straße gemietet werden. In Selbsthilfe bereitete man eine 94 m² große Versammlungsstätte, die durch den Bezirksältesten Schäfer am 28.05.1960 ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. An diesem Weihegottesdienst nahmen 119 Seelen teil.

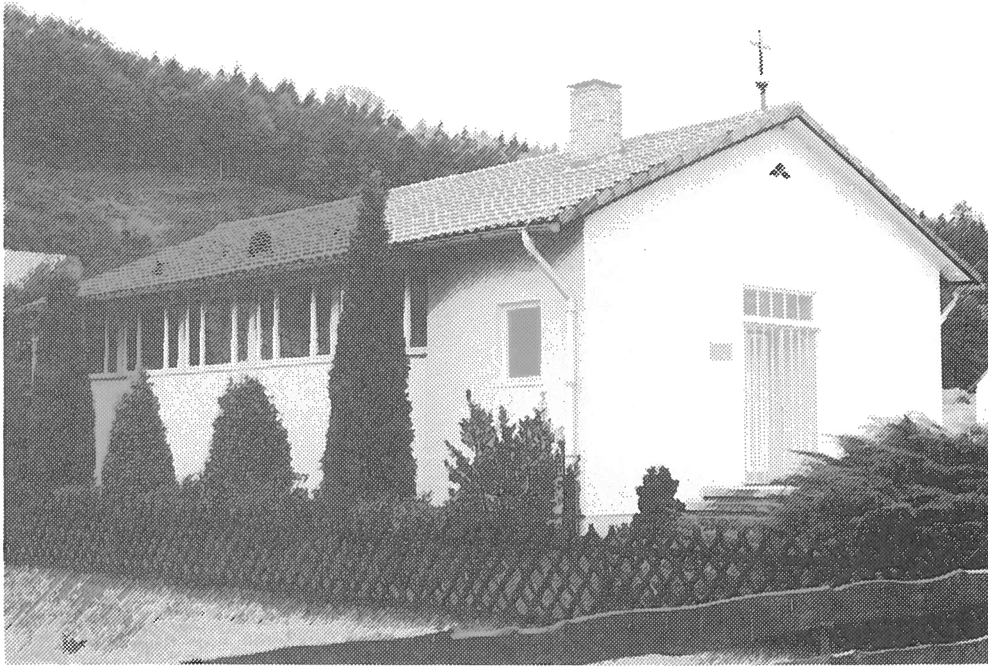
Große Trauer zog 1977 in die Gemeinde, als ein 1971 zugezogener Diakon mit dem Auto tödlich verunglückte. Die Trauerfeier hielt am 01.04.1977 Apostel Schilling auf dem Friedhof in Niestetal-Sandershausen.

Im April 1983 konnte die Gemeinde dankbar 50 Jahre zurückblicken, als damals das erste Zeugnis vom Wirken der Apostel nach Sandershausen getragen wurde, und gleichzeitig das 25-jährige Bestehen der selbständigen Gemeinde erleben.

Anmerkungen

Mitte des Jahres 1972 wurde die politische Großgemeinde Niestetal aus den Ortsteilen Heiligenrode und Sandershausen gegründet. Seit dieser Zeit nennen sich die neuapostolischen Gemeinden in diesem Ort:

- Niestetal-Heiligenrode und -Sandershausen.



GEMEINDE OBERWESER-GIESELWERDER

Gründung

Das Gründungsdatum der Gemeinde ist heute nicht mehr feststellbar. 1913 zogen in Bochum versiegelte Geschwister nach Gieselwerder. In ihrer Wohnung fanden ab diesem Zeitpunkt regelmäßig Gottesdienste statt. Seit dem Jahre 1918 wird für die Gemeinde ein Kirchenbuch geführt, nachdem in diesem Jahr 11 Seelen versiegelt werden konnten und die Zahl der Geschwister damit auf 16 stieg.

Somit kann davon ausgegangen werden, daß die Gemeinde in diesem Zeitraum entstanden ist.

Vorsteher

1913-1918 Bezirksältester Karl Scholle, Bochum

1918-1928 Priester Heinrich Henne, Gieselwerder

1928-1930 Gemeindeältester Friedrich Geffers, Göttingen

gleichzeitig Bezirksvorsteher des Ältestenbezirkes Göttingen

1930-1945 Priester Georg Henne, Gieselwerder

1945-1948 Bezirksältester Karl Scholle, Bochum

1948-1971 Priester Paul Otto, Gieselwerder

seit 1971 Priester Wilhelm Scholle, Oberweser-Bodenfelde

seit 1978 Gemeindeevangelist

Versammlungsstätten

1913-1931 Gieselwerder, Neustadt 98, bei Warnecke

1931-1963 Gieselwerder, Neustadt 99, bei Schumacher

seit 1963 Oberweser-Gieselwerder, Wiesenstr. 25, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983:

1 Gemeindeevangelist

3 Priester

3 Diakone

Mitglieder

bei Gründung: 16

Dezember 1983: 58

Versiegelte

1913-1983: 128

Apostel- und andere Festgottesdienste

Die Gemeinde Gieselwerder war in der Vergangenheit mit 30 Apostelgottesdiensten reich gesegnet. Die nachfolgende Aufstellung kann deshalb den erlebten Segen nur andeuten.

1918 - Stammapostel Niehaus versiegelte 10 Seelen in Gieselwerder.

1918 - Apostel Otto Steinweg hielt einen Gottesdienst und versiegelte eine Seele.

17.11.1935 - Apostel Knigge diente der Gemeinde mit einem Wort aus Römer 8, Vers 28.

11.10.1936 - Bezirksapostel Otto Steinweg hielt in Gieselwerder seinen letzten Gottesdienst mit einem Wort aus Psalm 37.

24.04.1948 - Bezirksapostel Buchner (Textwort: Psalm 119, Verse 52, 67 und 92) diente erstmals am Ort und besuchte die Geschwister in den folgenden Jahren noch dreimal.

23.06.1950 - Apostel Gottfried Rockenfelder (Tw.: Römer 14, 7-9) hielt in Gieselwerder den ersten Gottesdienst, dem später noch 8 Gottesdienste als Bezirksapostel folgten.

29.08.1957 - Bezirksapostel Wintermantel (Tw.: Johannes 17, 24) besuchte zum ersten Mal die Geschwister und diente ihnen bis 1962 noch zehnmal.

21.12.1977 - Apostel Schilling (Tw.: Tobias 3, 22 und 23) diente der Gemeinde zum ersten Mal von zusammen drei Gottesdiensten. 15 Jahre mußte die Gemeinde bis dahin auf einen Apostelbesuch in ihrem Ort warten.

Gemeindegeschehen

Um die Jahrhundertwende zogen viele Einwohner von Gieselwerder nach Westfalen, um dort ihr Brot zu verdienen. Auch der in Gieselwerder geborene Karl Scholle zog ins Ruhrgebiet. Sein Hauptgrund dorthin zu ziehen war jedoch, seinen Bruder, der zu der 'neuapostolischen Sekte' übergetreten war, in den Schoß seiner Kirche zurückzuholen. Es kam jedoch anders, als er es sich gedacht hatte.

Auch er wurde von dem Feuer des Heiligen Geistes ergriffen und 1903 in Bochum versiegelt.

In der Folgezeit versuchte er, in seinen kurzen Urlaubstagen und auch brieflich, das Samenkorn in Gieselwerder auszustreuen. Zur Ernte bedurfte es jedoch noch einer geraumen Zeit. Verwandte von ihm, die nach Bochum verzogen waren, erkannten dort das Werk Gottes und wurden 1913 versiegelt. Sie zogen noch im gleichen Jahr zurück nach Gieselwerder. Von diesem Zeitpunkt ab konnten in ihrer Wohnung regelmäßig Gottesdienste gehalten werden. Dies liest sich einfacher, als es getan werden konnte. Die Geschwister wurden sonntags von Brüdern aus Bochum besucht, die zu diesem Zweck über 150 km mit der Bahn fahren mußten. Damit sich die Fahrt auch lohnte, hielten sie nicht nur den Gottesdienst, sondern verrichteten an diesem Tag auch noch Weinbergsarbeit am Ort und alles, was an Gemeindearbeit erforderlich war.

Karl Scholle hatte zwischenzeitlich das Bezirksältestenamtsamt für den Ältestenbezirk Bochum empfangen, zu dem auch die Geschwister von Gieselwerder gehörten.

Die Weinbergsarbeit zeigte in den Anfangsjahren stetigen Erfolg. 1918 versiegelte Stammapostel Niehaus 10 Seelen. Die Zahl der Geschwister betrug im Jahre 1931 bereits 45 Seelen, so daß es erforderlich wurde, einen größeren Raum zu beziehen, der im gleichen Jahr im Haus der Geschwister Schumacher geweiht werden konnte. Gleichzeitig konnte ein Gesangchor zur feierlichen Umrahmung der Gottesdienste gegründet werden.

Die Gemeinde wuchs zusehends und erreichte im Jahre 1963 den Höchststand von 111 Seelen. In diesem Jahr konnte der Gemeinde durch Bischof Weine eine eigene Kirche übergeben werden, die er mit einem Wort aus Apostelgeschichte 15, Verse 16 und 17, weihte.

1963 wurden aber auch anlässlich der Gründung der Gemeinde Bad Karlshafen 21 Seelen nach dort überwiesen und zwei Jahre später bei der Gründung der Gemeinde Veckerhagen nochmals 13 Seelen abgegeben, so daß

die Zahl der Geschwister in zwei Jahren infolge Überweisungen und Umzügen auf 69 Seelen sank.

Aus der Gemeinde Gieselwerder entstanden die Gemeinden Bodenfelde (zu Göttingen), Bad Karlshafen und Reinhardshagen-Veckerhagen. In den Nachbarorten Weißhütte, Gewissenruh, Lippoldsberg, Wahmbeck und Nienover waren zeitweise Stützpunkte errichtet, die sich jedoch nicht zu einer Gemeinde entwickeln konnten.

Ein besonderes Ereignis für die Gemeinde Gieselwerder war der Besuch der Gottesdienste durch den Ghanaer Joseph de Graft Essel. Er wurde 1968 durch Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder versiegelt und empfing noch im gleichen Jahr das Diakonenamt. 1969 zog er zurück in seine Heimat Ghana mit dem Auftrag, dort das Werk Gottes aufzurichten.

Welche Auswirkungen dieses Ereignis hatte, läßt sich an der Entwicklung des Erlösungswerkes in den dortigen Missionsgebieten erkennen. Dazu wird auf die Abhandlung in der Chronik Band I, Seite 38 ff., hingewiesen.

Anmerkungen

Die Gemeinde Gieselwerder zählte vom Jahre 1913 an bis Anfang der 20er Jahre zum Ältestenbezirk Bochum und wurde von den dortigen Brüdern betreut.

Bis zum Jahre 1948 gehörte die Gemeinde zum Ältestenbezirk Göttingen, wobei die Betreuung nach dem Krieg von 1945 bis 1948 durch Bochumer Brüder erfolgte.

1948 wurde die Gemeinde in den Ältestenbezirk Kassel eingegliedert und ist im heutigen Unterbezirk Kassel die älteste bestehende Gemeinde.



GEMEINDE REINHARDSHAGEN-VECKERHAGEN

Gründung

Am 05.09.1965 wurde in einem Gottesdienst durch den damaligen Bezirksältesten Heinrich Schäfer Veckerhagen zur selbständigen Gemeinde ernannt, nachdem sie lange Jahre zuvor ein Stützpunkt der Gemeinde Oberweser-Gieselwerder war.

Vorsteher

1965-1975 Hirte Kurt Wimmel, Kassel, zusätzlich zu Kassel-West
 1975-1978 Priester Gerhard Pöhl, Gieselwerder
 1978-1981 Priester Berndt Sachse, Kassel
 seit 1981 Priester Manfred Schäfer, Fuldata-Ihringshausen

Versammlungsstätten

1944-1959 Veckerhagen, Gartenstr. 14, bei Aßhauer, später Viering
 1959-1964 Veckerhagen, Gartenstr. 25 (heute: An der Fähre 25)
 1964-1975 Veckerhagen, Karlshafener Str. 9, bei Bischoff
 seit 1975 Reinhardshagen-Veckerhagen, Weserstr. 40

Amtsträger

Dezember 1983:
 2 Priester und 1 Diakon

Mitglieder

bei Gründung: 13
 Dezember 1983: 24

Versiegelte

1965-1983: 15

Apostel- und andere Festgottesdienste

- 07.08.1977 - Apostel Schilling besuchte überraschend die Gemeinde und hielt seinen ersten Gottesdienst in diesem Amt in der Versammlungsstätte der Gemeinde. Er legte seinem Dienen ein Wort aus Psalm 87, Verse 1-5, zugrunde.
- 26.01.1983 - Apostel Schilling bediente die Gemeinde erneut überraschend. An diesem Mittwochabend verarbeitete er ein Wort aus Offenbarung 4, Verse 1 und 2.

Gemeindegesehen

Nachdem im Oktober 1943 durch den Bombenangriff die Stadt Kassel zu großen Teilen zerstört wurde und viele Geschwister die Stadt verlassen mußten, wurden etliche Geschwister in den damaligen Kreis Hofgeismar evakuiert. Der Flüchtlingsstrom aus den Ostgebieten brachte weitere Geschwister in diesen Raum. Die Brüder aus den Gemeinden Hofgeismar und Gieselwerder waren in aufopferungsvoller Sucharbeit bemüht, die Geschwister in den Gemeinden und Stützpunkten zu vereinigen.

So fand sich in Veckerhagen bei den aus der Gemeinde Kassel-Nordost nach dort evakuierten Geschwistern Aßhauer die Möglichkeit, in deren Wohnung Gottesdienste abzuhalten. In diesem Zeitraum wurden Verwandte dieser Geschwister, die Familie Viering, neuapostolisch, die, nachdem die Geschwister Aßhauer in ein Altersheim zogen, einen Raum ihrer Wohnung für die Gottesdienste anboten. Doch bald wurde auch dieser Raum zu klein, und so mußten in der gleichen Straße zwei Räume gemietet werden. Die Geschwister wurden, da sie weiterhin ein Stützpunkt der Gemeinde Gieselwerder waren, von deren Brüdern bedient.

Aber auch diese gemieteten Räume erwiesen sich bald als zu klein; es fand sich eine weitere Möglichkeit in der Karlshafener Straße bei den Geschwistern Bischoff.

1965 wurde die Gemeinde Veckerhagen gegründet und unter die Leitung des damaligen Gemeindeevangelisten Kurt Wimmel (ab 1967 Hirte) gestellt, der gleichzeitig die Gemeinde Kassel-West betreute. Seit dieser Zeit fahren jugendliche Sänger aus dieser Gemeinde jeden Sonntag nach Veckerhagen, um die Geschwister in den Gottesdiensten durch ihren Gesang zu erfreuen.

Die Weinbergsarbeit zeigte in den zurückliegenden Jahren großen Erfolg,
und die kleine Gemeinde konnte viel Segen empfangen.
Allein im Jahre 1969 wurden vier Seelen versiegelt.
Seit der Gründung hat sich die Zahl der Geschwister fast verdoppelt.

*

*

*



GEMEINDE SCHAUENBURG-ELGERSHAUSEN

Gründung

Die Gemeinde Elgershausen wurde am 01.01.1932 gegründet, obwohl die 22 Geschwister mit einer Ausnahme nicht in diesem Ort wohnten. Dadurch wurde es möglich, von nun an auch die Menschen in Elgershausen einzuladen und zu bedienen. Innerhalb von drei Jahren seit Gemeindegründung verdreifachte sich die Zahl der Geschwister.

Vorsteher

1932-1935 Priester Heinrich Burghardt, Kassel

1935-1957 Priester Georg Becker, Firnsbachtal

1957-1960 Gemeindeevangelist Friedrich Freudenberg, Kassel
zusätzlich zu der Gemeinde Kassel-Niederzwehren

1960-1975 Priester Horst Elmer, Kassel

1975-1979 Priester Friedrich Ohlwein, Kassel

1979-1982 Gemeindeevangelist Manfred Wagner, Baunatal, (ab 1980 Hirte)
zusätzlich zu der Gemeinde Baunatal

seit 1982 Priester Herbert Wille, Schauenburg-Elmshagen

*

Versammlungsstätten

1929-1932 Firnsbachtal Nr. 1, bei Becker
1932-1948 Elgershausen, Ziegelstr. 5, bei Pflüger
1948-1969 Elgershausen, Korbacher Str. 125
seit 1969 Schauenburg-Elgershausen, Hirzsteinstr. 6, eigen Kirche

<u>Amtsträger</u>	<u>Mitglieder</u>	<u>Versiegelte</u>
Dezember 1983: 2 Priester 4 Diakone	bei Gründung: 22 Dezember 1983: 108	1931-1983: 150 (von 1940-1951 fehlen für 7 Jahre die Angaben)

Apostel- und andere Festgottesdienste

- 04.08.1933 - Bezirksapostel Buchner besuchte zum ersten Mal die Gemeinde, versiegelte 13 Seelen und diente ihnen mit einem Wort aus Jesaja 61, Verse 1-3.
Bis zum Jahre 1946, vor allen Dingen in den schweren Kriegsjahren, diente er der Gemeinde noch achtmal.
- 03.10.1948 - Bezirksältester Peter weihte die neue Versammlungsstätte in einem Nebenraum einer Gastwirtschaft mit einem Wort aus Jesaja 54, Vers 10.
- 27.10.1950 - Apostel G. Rockenfelder legte seinem ersten Dienen in Elgershausen ein Wort aus Jesaja 33, Verse 13-17 zugrunde. In diesem Gottesdienst versiegelte er drei Seelen, zwei Brüder empfangen das Diakonenamt.
- 14.09.1969 - Bezirksältester Schilling weihte die neue Kirche mit einem Wort aus Psalm 27, Verse 4 und 5.
- 30.09.1976 - Apostel Schilling diente in diesem Amt erstmalig in der Kirche mit einem Wort aus Matthäus 6, Vers 10.
In den folgenden Jahren besuchte er die Geschwister noch dreimal.

Gemeindegesehen

1921 begann sich das Werk Gottes im Bereich der heutigen Gemeinde zu entfalten, als die in Hoof (heute ein Ortsteil von Schauenburg) wohnende Familie Schmidt von zwei Töchtern, die in Gießen versiegelt wurden, auf das Wirken der Apostel aufmerksam gemacht wurden. Anfangs besuchten sie die Brüder in der Wohnung; es wurden Andachten und gelegentlich auch einmal ein Gottesdienst gehalten.

1922 wurde Schwester Schmidt als erste Seele versiegelt. Nachdem die Familie 1926 in Firnsbachtal bei Elgershausen ein Haus gebaut hatte, verlagerte sich das Wirken der Brüder nach dort.

Ab 1929 fanden dann regelmäßig Gottesdienste an Sonntagvormittagen im Haus der Geschwister Schmidt statt. Die dritte Tochter und ihr im Jahre 1929 versiegelter Ehemann, der heute in Ruhe befindliche Priester Georg Becker, zogen in dieses Haus und bildeten somit den Grund dieses Stützpunktes der Gemeinde Kassel-Wilhelmshöhe. Die anderen Gottesdienste wurden weiterhin dort besucht. Der Weg dorthin führte über einen Berg, und bei Dunkelheit trug man immer eine Stallaterne vorneweg. Die ortsansässige Bevölkerung nannte diesen Weg bald den 'Apostelweg'. Die Weinbergsarbeit blieb im Laufe der Zeit nicht erfolglos. 1931 zählte der Stützpunkt Firnsbachtal bereits 22 Seelen. Daraufhin erfolgte zum 01.01.1932 die Gründung der Gemeinde Elgershausen.

Kurze Zeit später konnte der erste Versammlungsraum in der Ziegelstraße gemietet werden, weil es im Haus der Geschwister Becker zu eng wurde. Die Vermieter wurden später versiegelt.

Bald sang auch ein Chor, der die Gottesdienste umrahmte. Die Sänger mußten sich, da nicht genügend Notenmaterial vorhanden war, in mühevoller Arbeit die Lieder selbst abschreiben.

Während des 2. Weltkrieges wurde die Gemeinde für viele evakuierte und zahlreiche geflüchtete Geschwister zu einer Segensstätte. Da der Vorsteher, der Priester Georg Becker, eingezogen war, vertrat ihn von 1941 bis 1945 Priester Bernhard Faust, der spätere Bezirksvorsteher des Ältestenbezirkes Marburg.

Unter den über 50 in das Gemeindegebiet evakuierten Geschwistern befanden sich der Bezirksälteste Heinrich Peter, der in Niedenstein bei Verwandten wohnte, und der Bezirksevangelist Ernst Schilling, der 1944 in Firnsbachtal Nr. 1 im Hause der Geschwister Becker eine freie Wohnung bezog. Aus den Dienstbüchern dieser Zeit ist zu entnehmen, daß sich beide im Dienen in der Gemeinde Elgershausen abwechselten, wobei auch im Wechsel die Stützpunkte und andere Gemeinden bedient wurden. Nach dem Krieg blieben 15 Geschwister in der Gemeinde und fanden dort eine zweite Heimat.

In der schlechten Zeit vor, während und nach dem Krieg brachten die Brüder und Geschwister das Brennmaterial für den 'Kirchenofen' mit in die Gottesdienste. Die Verhältnisse ließen die Geschwister die Kohlen dort kaufen, wo man sie am billigsten erhielt. Der frühere Vorsteher

der Gemeinde, Priester i.R. Georg Becker, erinnerte sich an ein Erlebnis aus jener Zeit. Mehrere Brüder holten aus den oben genannten Gründen mit einem Kastenschlitten in der Zeche 'Roter Stollen' mehrere Zentner Kohlen zu einem Preis von 45 Pfg./Ztr. Auf der Heimfahrt kippte dieser Schlitten um, und alles fiel in den Schnee. Mit bloßen Händen wurden die Kohlen bei kaltem Wetter wieder mühsam aufgeladen. - 1947 mußte das unbrauchbar gewordene Harmonium abgegeben werden. Die Gemeinde brauchte jedoch auf eine musikalische Begleitung nicht zu verzichten, da der Diakon Schubert sein Instrument zur Verfügung stellte, das er später der Gemeinde schenkte. Dieser Diakon verzog nach Kassel und empfing in Kassel-Nordost das Priesteramt. 1955 wanderte er nach Australien aus und hält auch heute noch Kontakt zu Kasseler Geschwistern aufrecht.

1969 konnte eine eigene Kirche bezogen werden, nachdem sich der Nebensaal einer Gastwirtschaft für die Geschwister immer weniger als Gotteshaus eignete. Die neue Kirche wurde gleichzeitig zu einem 'stummen Weinbersarbeiter'. Im Jahr der Einweihung konnten 8 Seelen versiegelt werden, eine Zahl, die nur noch von dem Jahre 1933 mit 16 Seelen übertroffen wurde.

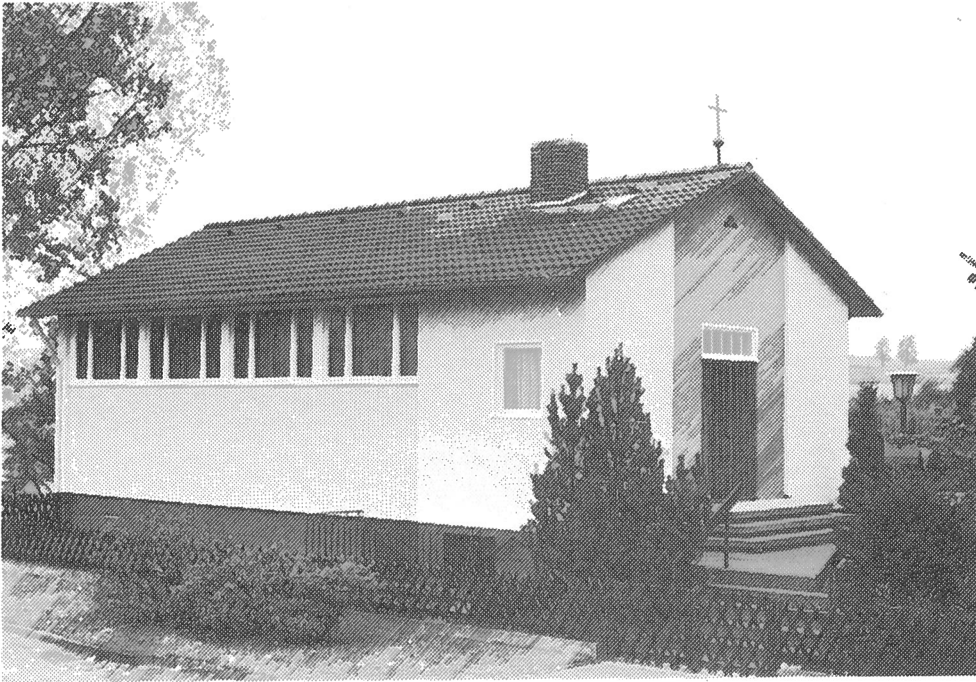
Ein Blick zurück mag noch die Arbeit in den Stützpunkten der Gemeinde beleuchten.

1934 wurde in Großenritte für ca. 1 1/2 Jahre bei Krug ein solcher Ort eingerichtet, in dem alle 14 Tage sonntagnachmittags Gottesdienste stattfanden. Nach dem Krieg entstanden in Besse, Lohne und Wichdorf Stützpunkte, die jedoch teilweise wieder aufgegeben wurden.

Ab 1958 und in der Folgezeit wurden in den Orten Elben, Sand, Firnsbachtal und Martinhagen Stützpunkte errichtet, die nach geraumer Zeit aufgelöst wurden, da keine Entwicklung zu verzeichnen war, oder der Grund des Bestehens wegfiel.

Aus der Gemeinde Elgershausen bildeten sich in der zurückliegenden Zeit 10 Stützpunkte (Martinhagen und Besse mit Unterbrechung sogar zum zweiten Mal), die sich bis auf eine Ausnahme nicht entwickelten. 1967 entstand in Wichdorf eine selbständige Gemeinde (ab 1971 in Niedenstein), an die 25 Seelen überwiesen und auch die Pflege der im Psychiatrischen Krankenhaus Merxhausen (heute Emstal-Merxhausen) unterbrachten Geschwister übergeben wurden.

Seit 1971 werden keine Stützpunkte mehr bedient.



GEMEINDE STAUFENBERG-BENTERODE

Gründung

Die Gemeinde entstand am 01.11.1928. Nachdem die Geschwister zunächst die Gottesdienste in der Gemeinde Kassel-Karthäuserstraße besucht hatten, wurden sie bei Gründung von Kassel II (Nordost) am 30.04.1922 an diese bis zur eigenen Gemeindegründung überwiesen. Benterode war zu diesem Zeitpunkt die erste selbständige Gemeinde außerhalb Kassel, die von dort bedient wurde.

Vorsteher

- 1928-1929 Hirte Heinrich Kurth, Kassel
- 1930-1931 Bezirksältester Heinrich Peter, Kassel
gleichzeitig Bezirksvorsteher des Ältestenbezirkes Kassel II
- 1932-1933 Gemeindeevangelist Robert Lacher, Kassel
- 1934-1955 Priester Heinrich Petzing, Benterode
- 1955-1971 Priester Konrad Eisenbach, Heiligenrode
- 1972-1973 Gemeindeevangelist Kurt Preuß, Kassel
zusätzlich zu der Gemeinde Kassel-Bettenhausen
- seit 1973 Priester Karl-Heinz Mess, Heiligenrode
seit 1978 Gemeindeevangelist

Versammlungsstätten

- 1911-1927 Benterode, Ortskern, bei August Petzing
1927-1928 Benterode, Königsstr. 3, bei Heinrich Petzing (Sohn d. A.)
1928-1945 Benterode, Königsstr. 5, bei August Petzing (Sohn d. A.)
1945-1946 Benterode, Königsstr. 3, bei Heinrich Petzing
1946-1963 Benterode, Königsstr. 5, bei August Petzing
seit 1963 Staufenberg-Benterode, Wellebachstr. 65, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983:

- 1 Gemeindeevangelist
2 Priester
2 Diakone

Mitglieder

bei Gründung: 15
Dezember 1983: 52

Versiegelte

1928-1983: 97

Apostel- und andere Festgottesdienste

Im Laufe der Jahrzehnte dienten in Benterode viele Gottesmänner in großem Segen, von denen besonders die Bezirksapostel Buchner und Rockenfelder sowie Apostel Schilling erwähnt werden sollen. Die nachfolgend genannten Gottesdienste mögen stellvertretend für die vielen Segensstunden sein.

- 27.05.1946 - Bezirksapostel Buchner diente nach dem Krieg der Gemeinde und versiegelte eine heute nicht mehr bekannte Anzahl von Seelen.
- 26.05.1963 - Bischof Weine weihte die neue Kirche im Beisein des Bezirksältesten Schäfer und 148 Anwesender (darunter allein 25 Gäste) mit einem Wort aus Römer 1, Vers 16.
- 04.12.1967 - Bezirksapostel Rockenfelder legte dem Gottesdienst ein Wort aus dem Hohenlied Salomos Kap. 5, Verse 6-8, zugrunde.
- 03.05.1979 - Apostel Schilling besuchte erstmals als Apostel die Gemeinde und verwandte ein Wort aus 1. Johannes 1, Vers 3.
- 27.02.1980 - Apostel Schilling diente mit einem Wort aus Johannes 6, Verse 16-21, und setzte zwei Brüder in das Priester- bzw. Diakonenamt.
- 29.03.1981 - Gemeindeevangelist Mess spendete den Geschwistern Minna und August Petzing den Segen zu dem seltenen Fest der Diamantenen Hochzeit.

Gemeindegesehen

Die Weinbergsarbeit in Benterode begann im Jahre 1910, als Kasseler Geschwister ihre Angehörigen in Benterode in die Gottesdienste einluden.

Bereits 1911 wurde die Familie August Petzing mit 10 Kindern in Kassel durch den späteren Stammapostel Bischoff versiegelt. Der Vater ging jedoch ein Jahr später in die Ewigkeit, und so blieb seiner glaubensstarken Gehilfin nichts anderes übrig, als allein bei Wind und Wetter einen Fußmarsch von zusammen 30 Kilometern für jeden Gottesdienst mit den vielen Kindern auf sich zu nehmen.

Die ersten Andachten wurden bereits ab 1911 im Haus der genannten Geschwister von Diakonen gehalten, doch ging man weiterhin - bis zur Gemeindegründung - in die jeweilige Muttergemeinde Kassel-Karthäuserstraße bzw. ab 30.04.1922 nach Kassel-Nordost.

Mit der Zeit wuchs die Zahl der Seelen - die Gemeinde war mittlerweile gegründet worden - und ein Umbau des Gottesdienstzimmers, das sich im Haus eines Sohnes der Familie Petzin befand, ließ Anfang der 30er Jahre einen Kirchenraum mit 55 Sitzplätzen entstehen.

Einem 'fast ungeschriebenen Gesetz' zufolge durften alle in Kassel-Nordost neu in ein Amt gesetzten Brüder ihren ersten Gottesdienst oder erstes Mitdienen in Benterode erleben, wobei der lange Fußmarsch einen dazugehörigen Bestandteil darstellte.

Nachdem an vielen Plätzen unsere Kirchen durch die Kriegseinwirkungen zerstört worden waren, trug Bruder Petzing 1944 dem damaligen Bezirksapostel Buchner seine Sorge vor, daß auch die Segensstätte in Benterode getroffen werden könne. Der Apostel erwiderte darauf: "Bruder Petzing, die können doch nicht alle Kirchen kaputtwerfen; wir müssen auch noch Kirchen behalten!"

Der Herr bekannte sich zu diesem Wort in wunderbarer Weise. Alle Häuser um die Versammlungsstätte in Benterode wurden beschädigt oder zerstört, Menschen starben; aber das Haus des Herrn, die Segensstätte der Gotteskinder, blieb unversehrt.

Einen 'Stammapostelbesuch' besonderer Art erlebte Benterode im Jahre 1946, als Apostel Knigge den damaligen Stammapostel Bischoff mit dem Auto von Hannover nach Benterode brachte, von wo er - nach einer stärkenden Rast beim Vorsteher der Gemeinde - vom Bezirksältesten Peter nach Frankfurt gefahren wurde. Die gewirkte Freude unter den Anwesenden kann man sich sicherlich vorstellen.

Schließlich erhielt die inzwischen gewachsene Gemeinde im Jahre 1963 ein eigenes Gotteshaus, das durch Bischof Weine geweiht wurde.

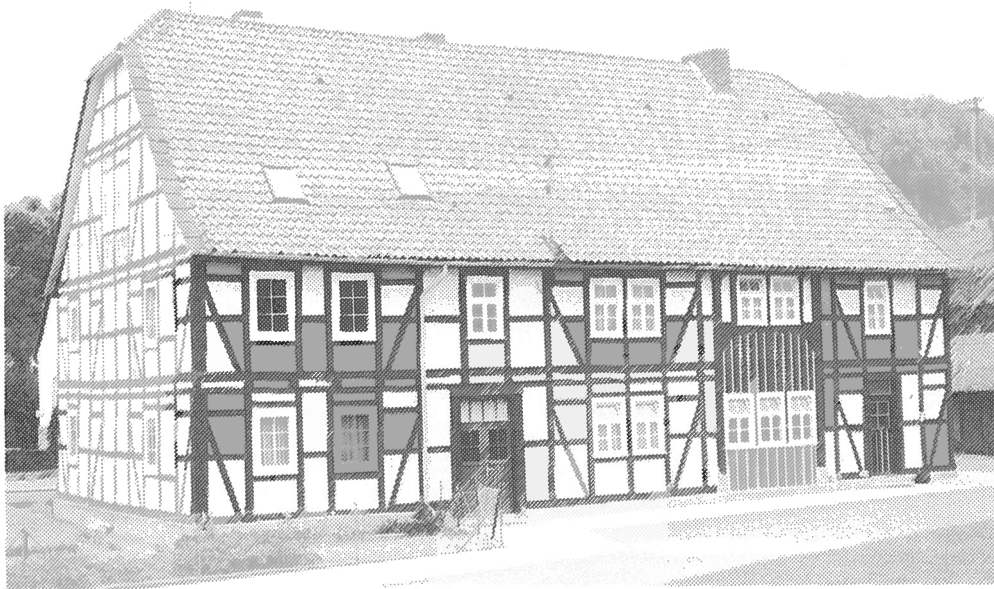
Nachfolgend mögen zwei Zahlen den Segen des Herrn in der Weinbergsarbeit als kleines Beispiel andeuten:

1933 wurden 9 und 1959 sogar 22 Seelen versiegelt.

Von den 15 Seelen aus der 'Gründerzeit' leben heute noch 6, teilweise auf andere Gemeinden verteilt. Von diesen dürfen die Geschwister August und Minna Petzing in besonderer Weise erwähnt werden, konnten sie doch am 29.03.1981 aus der Hand des Gemeindevorstehers, dem Gemeindeevangelisten Karl-Heinz Mess, den Segen zum seltenen Fest der Diamantenen Hochzeit empfangen.

Auch der Schwestern Anna und Reinhilde Petzing soll abschließend noch gedacht sein, halten sie doch seit 26 Jahren die Gottesdienststätten sauber und sorgen für einen geschmückten Altar.

Seit dem Jahre 1946 umrahmt auch ein gemischter Chor mit seinem Gesang zur Ehre des Herrn die Gottesdienste und erfreut die Herzen der Geschwister.



GEMEINDE TRENDELBURG

Gründung

Die Gründung der Gemeinde Trendelburg erfolgte am 21.01.1962 und war untrennbar mit der bisherigen Gemeinde Hümme verbunden, die mit diesem Tag wieder zum Stützpunkt wurde.

Anlässlich eines Aufenthaltes unseres Bezirksapostels Gottfried Rockenfelder in der Nähe Trendelburgs im Jahre 1961 fragte er den ihn begleitenden Bezirksältesten Schäfer, wo in dieser Gegend Gottesdienste stattfinden würden. Der Bezirksälteste wies auf die Gemeinde Hümme mit ihren Stützpunkten Sielen und Deiselberg hin. Daraufhin sagte der Bezirksapostel: "In Trendelburg soll eine Gemeinde entstehen!"

Vorsteher

Priester Rudolf Steinau aus Hofgeismar wurde zum Vorsteher der im Jahre 1958 gegründeten Gemeinde Hümme gesetzt und blieb es auch für die Gemeinde Trendelburg bis zu deren Auflösung. Zusätzlich wurde ihm im Jahre 1980, nachdem er das Gemeindeevangelistenamt erhalten hatte, die Gemeinde Calden anvertraut.

*

Versammlungsstätten

1. 1947-1962 Hümme, Brückenstr. 13, bei Seute
 2. 1950-1962 Sielen, bei den Geschwistern Lück
 3. 1956-1962 Deiselberg, Aussiedlerhof der Geschwister Miehe
- 1962-1983 Trendelburg, Buengeberg 3

<u>Amtsträger</u>	<u>Mitglieder</u>	<u>Versiegelte</u>
<u>zum 30.06.1983:</u>	bei Gründung: 42	1958-1983: 12
1 Gemeindeevangelist	(b. " Hümme: 31)	
1 Diakon	zum 30.06.83: 9 (Auflösung)	

Apostel- und andere Festgottesdienste

21.06.1962 - Bezirksältester Heinrich Schäfer weihte die neue Versammlungsstätte der an diesem Tag neugegründeten Gemeinde. Apostel- und andere Feststunden erlebte die Gemeinde in den Kirchen von Bad Karlshafen, Hofgeismar und Kassel.

Gemeindegeschehen

Die Anfänge Trendelburgs sind eng mit der Gemeinde Hofgeismar verbunden. Bereits 1936 fanden gelegentlich Gottesdienste bei einem Schmied statt.

Während des 2. Weltkrieges fanden evakuierte Geschwister in den Orten Hümme, Sielen, Eberschütz, Stammen und Trendelburg Unterkunft. Um ihnen weite Wege in entfernt gelegene Gemeinden zu ersparen, fand sich in Hümme bei den Geschwistern Seute eine Möglichkeit, Gottesdienste zu erleben. Welche Liebe dieser Diakon und seine Angehörigen bewiesen zeigt die Tatsache, daß sie allsonntäglich ihr Schlafzimmer zur Verfügung stellten. Jedesmal wurden die Betten abgeschlagen, 30 Stühle und der Altar (ein überdeckter Waschtisch) aufgestellt.

Aber auch in Sielen fanden Gottesdienste für die Geschwister aus Eberschütz und Sielen statt.

Festgottesdienste durch Bezirksapostel Rockenfelder und Bischof Seibert erlebten die Geschwister in einem großen Saal einer Gastwirtschaft in Hümme, wo auch Bischof Peter einen seiner letzten Gottesdienste hielt. 1956 entstand in Deiselberg auf dem Aussiedlerhof, dessen Eigentümer neuapostolisch geworden waren, ein weiterer Stützpunkt.

Am 13.04.1958 wurde Hümme mit 31 Seelen eine selbständige Gemeinde, deren Vorsteher Priester Rudolf Steinau wurde.

Nachdem 1951 im Haus der Familie Seute ein besonderer Raum hergerichtet werden konnte, fanden dort sonntagvormittags und mittwochabends die Gottesdienste statt. Von der Gemeinde Hümme, die bis dahin ein Stützpunkt von Hofgeismar war, wurden die Stützpunkte in Sielen und Deiselberg bedient. Aber auch der vielen Kasseler Brüder sei an dieser Stelle dankbar gedacht, die Sonntag für Sonntag den weiten Weg auf sich nahmen, um die Geschwister zu bedienen.

Als Bezirksapostel Rockenfelder entschied, in Trendelburg eine Gemeinde zu gründen, wurde am Bahnhof ein altes Bauernhaus mit 1250.-DM verlorenen Baukostenzuschusses nach unseren Wünschen umgebaut. 60 Personen konnten darin Platz finden.

Der Ortsgeistliche sprach daraufhin den Hauseigentümer, der nicht zu uns gehörte, befremdend an. Dieser sagte aber: "Und wenn die Juden kämen und wollten auch eine Versammlungsstätte, dann könnten sie auch eine erhalten."

Nachdem diese neue Stätte geweiht war, wurden die bisherigen Stützpunkte Sielen und Deiselberg in Trendelburg vereint. Die Gemeinde Hümme wurde wieder ein Stützpunkt und am 31.07.1967 aufgegeben.

Der Herr hielt seine Gnadenhand über die junge Gemeinde, doch ließ er es auch zu, daß der Versammlungsraum in der Hochwasserkatastrophe vom 17.07.1965 durch eine 7 Meter hohe Flutwelle der Diemel schwer beschädigt wurde. Das Wasser stand im Kirchenraum 1,93 m hoch. Es dauerte fast fünf Monate, bis dort wieder Gottesdienste gehalten werden konnten. Während dieser Zeit diente der Stützpunkt Hümme wieder als Versammlungsstätte für alle.

Im Verlauf der letzten Jahre konnte kein Zuwachs in der Gemeinde verzeichnet werden. Durch Wegzug und Heimgang von Geschwistern schrumpfte die Gliederzahl auf 9, was unseren Bezirksapostel veranlaßte, die Gemeinde mit Wirkung vom 30.06.1983 aufzulösen. Der Vorsteher leitet weiterhin die Caldener Gemeinde, der Diakon dient mittlerweile in Calden im Priesteramt und die Geschwister, die ohnehin nicht mehr in Trendelburg wohnten, wurden in die Gemeinde Hofgeismar überwiesen.

25 Jahre des Bestehens der Gemeinde Hümme/Trendelburg nahmen damit ein Ende. Der göttliche Samen auf Erden im Glauben gesät, darf in der Ewigkeit mit Freuden geerntet werden.



GEMEINDE VELLMAR

Gründung

Am 01.07.1956 wurde Vellmar eine selbständige Gemeinde. 25 Jahre waren vergangen, seitdem das erste Zeugnis vom Wirken der Apostel nach dort gebracht wurde. Kasseler Brüder bedienten regelmäßig diesen Stützpunkt der Gemeinde Kassel-Nordost.

Vorsteher

1956-1962 Priester Ludwig Pöhl, Kassel
1962-1964 Priester Herbert Blankenberg, Kassel
seit 1964 Priester Adam Panter, Kassel
seit 1978 Gemeindeevangelist

Versammlungsstätten

1934-1938 Niedervellmar, Triftstr. 28, bei Kunze
1938-1944 Niedervellmar, Günterslohe 2, bei Lütgemeier
1944-1954 in der Kirche von Kassel-Nordost
1954-1957 Niedervellmar, Friedrich-Ebert-Str. 15, bei Hoffmann
1957-1965 Niedervellmar, Günterslohe 2, bei Lütgemeier
seit 1965 Vellmar, In der Aue 21, eigene Kirche

Amtsträger

Dezember 1983:

- 1 Gemeindeevangelist
- 2 Priester
- 3 Diakone

Mitglieder

bei Gründung: 26
Dezember 1983: 66

Versiegelte

1956-1983: 42

Apostel- und andere Festgottesdienste

01.09.1965 - Bischof Seibert weihte die neue Kirche mit einem Wort aus Matthäus 12, Vers 30.

24.04.1977 - Apostel Schilling diente erstmals in diesem Amt in der Gemeinde mit einem Wort aus Johannes 2, Verse 2-3 und 6, und spendete dem Brautpaar Kunze den Hochzeitssegens. Die Braut ist eine Nichte des Bezirksapostels Pos aus den Niederlanden.

Apostel Schilling diente in den zurückliegenden Jahren noch zweimal in der Gemeinde.

Gemeindegeschehen

Im Jahre 1931 versuchten erstmals Brüder der Gemeinde Kassel-Nordost, Seelen aus Niedervellmar für das Werk des Herrn zu gewinnen, doch dauerte es noch zwei Jahre, ehe ihr Bemühen erste Erfolge zeigte. Es war die Familie Kunze, die ihr Haus auch gleich zur Verfügung stellte, so daß 1934 die ersten Gottesdienste in Niedervellmar stattfinden konnten. 1938 zog Priester August Lütgemeier mit seiner Familie nach dort, um eine Schuhfabrik zu errichten. Dieser Pionier der ersten Stunde stellte gleichzeitig einen Mansardenraum für Gottesdienste zur Verfügung. Wie segensreich sich dieser Umzug auswirkte, durften die Geschwister 1943 erfahren, als in Kassel die Versammlungsstätten ausgebombt wurden. So nahmen auch die Geschwister aus Kassel, vornehmlich aus der Gemeinde Kassel-Rothenditmold, den Weg nach Niedervellmar auf sich.

Ende 1944 wurde aber auch dieses Haus beschädigt, so daß man nun in die Versammlungsstätten von Kassel-Niederzwehren und Kassel-Nordost ausweichen mußte.

Zehn Jahre dauerte dieser Zustand, bis wieder Gottesdienste an einem Ort in Niedervellmar gehalten werden konnten.

Am 01.07.1956 wurde in einem Gottesdienst durch den Bezirksältesten Schäfer im Auftrag des Bezirksapostels die Gemeinde gegründet. 25 Jahre waren seit der ersten Weinbergsarbeit mittlerweile vergangen.

Zur gleichen Zeit bildete sich ein gemischter Chor aus 14 Geschwistern, also über 50% der Gemeinde.

1957 konnte unter persönlichem Einsatz der Niedervellmarer Geschwister in der wiederaufgerichteten Schuhfabrik ein Kirchenraum hergerichtet werden. Dazu war es nötig, mit einfachen Mitteln das schwere Elektroaggregat herauszutransportieren, die massive Betonplatte zu zerkleinern und den Raum von dem entstandenen Schutt zu befreien. Auch ein kleines Ämterzimmer und ein Nebenraum wurden eingerichtet. Bischof Seibert weihte diese Stätte im September 1957.

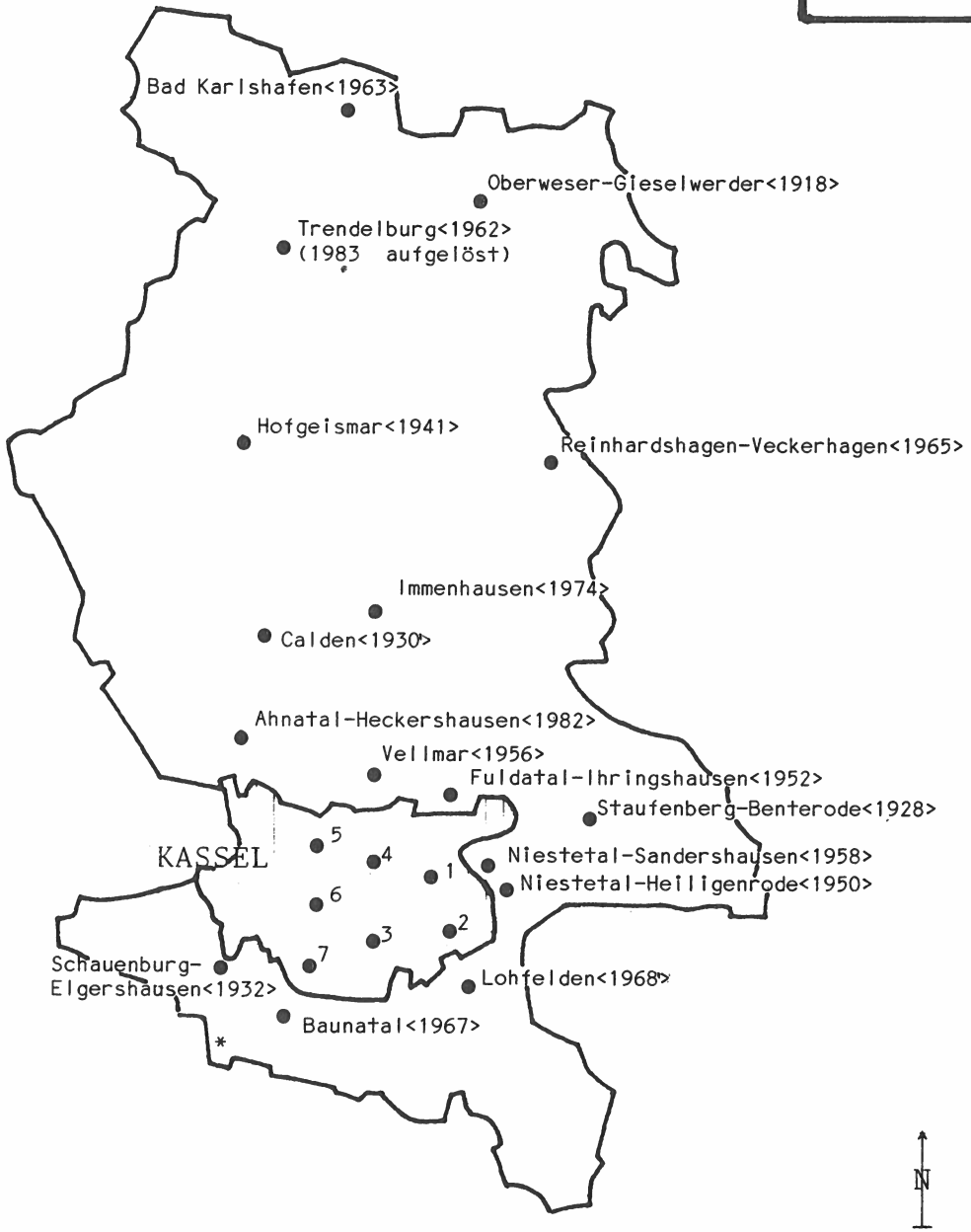
Im Jahre 1963 konnte Bezirksältester Schäfer aus mehreren Grundstücksangeboten in der Gemarkung Vellmar eines für einen späteren Kirchenneubau auswählen. Er entschied sich für ein Grundstück, das damals mitten im freien Feld stand. Wie weise diese Entscheidung jedoch war, zeigte sich erst später.

Als 1972 die Stadt Vellmar aus den Ortsteilen Nieder-, Obervellmar und Frommershausen gegründet wurde, lag die 1965 errichtete Kirche mitten im Stadtzentrum und kann heute aufgrund der damaligen Weitsicht des Bezirksältesten von allen Geschwistern bequem zu Fuß erreicht werden. Seit dem Jahre 1978 dient die Kirche von Vellmar allen Amtsträgern, die nach 1968 ein Amt erhielten, als Ort der monatlich vom Bezirksältesten Hofmann durchgeführten Lehrstunden, in denen die Brüder in der Erkenntnis gefördert und dem Vermögen, den Anvertrauten in Liebe zu dienen, gestärkt werden. Vellmar ist in diesem Fall das Zentrum des Unterbezirkes Kassel.

1980 war für die Gemeinde ein besonders segensreiches Jahr; 8 Seelen konnten versiegelt werden.

Trauer zog in die Gemeinde, als im Oktober 1983 Diakon Heinz Kunze in Ewigkeit ging. Er zählte 1937 zu den ersten versiegelten Seelen, die aus Niedervellmar kamen, und erlebte die Anfänge am Ort, da die ersten Gottesdienste in seinem Elternhaus stattfanden.

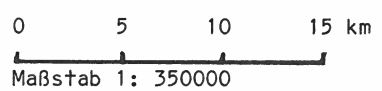
UNTERBEZIRK
K A S S E L
seit 1976



GEMEINDEN IN KASSEL

- 1: Nordost <1922>
- 2: Bettenhausen <1930>
- 3: Niederzwehren <1930>
- 4: Rothenditmold <1931>
- 5: Harleshausen <1932>
- 6: West <1948>
- 7: Oberzwehren <1983>

- Gemeinde mit Gründungsjahr in <>
- * Ort der ersten Heiligen Versiegelung (1899 - "Unter den Eichen" - bei Großenritte, heute Baunatal-Großenr.)



Ü B E R S I C H T S T A F E L

UNTERBEZIRK GEMEINDE	Gründung	hervorgegangen aus	AMTSTRÄGER -Dezember 1983-												Kirchen- einweih.	Gruppe Kassel 1-3 seit 1981
			BÄ	BE	GÄ	HI	GE	Pr	Dk	UD	Ges.	Gründung	MITGLIEDER Dez. 83	Versiegelte seit Gründung		
UNTERBEZIRK KASSEL	17.10.1976	ÄLTESTENBEZIRK KASSEL	1	1	2	3	12	77	95	17	208	2804	2634	382	1 + 2 + 3	
Kassel-Nordost	30.04.1922	Kassel-Mitte <I>	-	-	1	-	-	10	15	-	26	250	359	1231	1	
Kassel-Bettenhausen	04.05.1930	Kassel-Nordost	-	-	-	1	-	3	6	2	12	66	157	131	1	
Kassel-Harleshausen	19.03.1950*	Kassel-West	-	-	-	-	1	8	9	3	21	191	233	197	2	
Kassel-Niederzwehren	01.08.1930	Kassel-Mitte <I>	-	-	-	1	-	3	6	3	13	52	171	400	3	
Kassel-Oberzwehren	23.02.1983	Kassel-Niederzwehren	-	-	-	-	-	4	2	1	7	94	95	1	3	
Kassel-Rothenditmold	01.02.1931	Kassel-Mitte <I>	-	-	-	1	-	6	5	-	12	84	162	206	3	
Kassel-West	05.09.1948	Kassel-Mitte <I>	-	-	1	-	-	8	14	-	23	472	417	409	2	
Ahnat.-Heckershausen	17.01.1982	Kassel-Harleshausen	-	-	-	-	-	2	-	-	2	24	22	2	2	
Bad Karlshafen	01.12.1963	Gieselwerder	-	-	-	-	1	3	3	-	7	21	68	30	2	
Baunatal	01.01.1967	Kassel-Niederzwehren	-	-	-	-	-	3	5	-	8	72	133	31	3	
Calden	-- 07.1930	Kassel-Nordost	-	-	-	-	1	3	1	-	5	21	30	93	2	
Fulda.-Ihringshausen	01.01.1952	Kassel-Nordost	-	-	-	-	1	3	3	1	8	47	71	137	1	
Hofgeismar	01.01.1941	Kassel-Nordost	-	-	-	-	1	1	4	-	6	32	114	188	1	
Immenhausen	05.05.1974	Kassel-Rothenditmold	-	-	-	-	1	1	1	2	5	25	43	5	3	
Lohfelden	08.09.1968	Kassel-Bettenhausen	-	-	-	-	1	2	3	1	7	40	82	25	3	
Niest.-Heilingenrode	01.01.1950	Kassel-Bettenhausen	-	-	-	-	1	4	5	1	11	50	125	101	1	
Niest.-Sandershausen	13.04.1958	Heilingenrode	-	-	-	-	1	2	-	3	6	37	44	40	1	
Oberw.-Gieselwerder	01.01.1918	Bochum	-	-	-	-	1	3	3	-	7	16	58	128	2	
Reinh.-Veckerhagen	05.09.1965	Gieselwerder	-	-	-	-	-	2	1	-	3	13	24	15	2	
Schbg.-Elgershausen	01.01.1932	Kassel-Wilhelmshöhe	-	-	-	-	-	2	4	-	6	22	108	150	2	
Stauf.-Benterode	01.11.1928	Kassel-Nordost	-	-	-	-	1	2	2	-	5	15	52	97	1	
Trendelburg	21.01.1962	Hofgeismar/Hümme	-	-	-	-	-	-	-	-	-	42	-	12	Gemeinde wurde 1983 aufgelöst	
Velmar	01.07.1956	Kassel-Nordost	-	-	-	-	1	2	3	-	6	26	66	42	3	

* - 2. Gründung

T E I L I I I

AUS DER APOSTELLEHRE

- Festgottesdienste -

Stammapostel Hans Urwyler dient am 28. März 1982
in der Stadthalle zu Kassel

Eing.-Lied: 495

Textwort : Kolosser 3, 14 140

Bezirksapostel Rockenfelder hält am 4. Juli 1982
in der Stadthalle zu Kassel einen Gottesdienst für
Entschlafene

Eing.-Lied: 240

Textwort : Johannes 5, 25-29 159

Apostel Schilling weiht am 23. Februar 1983
unsere neue Kirche in Kassel-Oberzwehren ein

Eing.-Lied: 269

Textwort : Psalm 27, 1,4 und 5 180

Apostel Schilling führt am 2. Oktober 1983 einen
Jugendgottesdienst in der Stadthalle zu Kassel durch

Eing.-Lied: 166

Textwort : Tobias 1, 4 und 6 188

STAMMAPOSTEL HANS URWYLER DIENT AM 28. MÄRZ 1982

IN DER STADTHALLE ZU KASSEL

Eingangslied: Nr. 495 "Singt, singt Jehova neue Lieder ..."

Textwort: Kolosser 3, 14

*"Über alles aber ziehet an die Liebe, die da
ist das Band der Vollkommenheit."*

Chorlied: "Willkommen, Jesus Christ ..."

Meine herzlich lieben Brüder und Schwestern hier in der Stadthalle
zu Kassel

und ihr Geliebten alle, die ihr mit uns verbunden seid in den
Apostelbereichen München und Wiesbaden!

Der Willkommensgesang der Sänger, der an unseren Seelenbräutigam gerichtet
ist, hat in meiner und sicher auch in deiner Seele, Bruder und Schwester, ,
einen ganz herzlichen Widerhall gefunden. Unser Wunsch wäre, daß das der
Willkommensgesang sein könnte und der Herr jetzt erscheinen würde!

Meine lieben Brüder und Schwestern. Wenn ich euch sagen sollte, wie es in
meinem Herzen ist, dann müßte ich einen kleinen Vergleich heranziehen:
- zwei Menschen, die sich lieben und sich lange Zeit nicht gesehen haben,
auf einmal ist der Tag des Wiedersehens da.-Dann wird es ganz still im Her-
zen, und es braucht keine Worte mehr; es braucht gar nichts mehr. So ist
es mir zumute, aber ich weiß wohl, daß ich dem Wunsche meines Herzens nicht
nachgeben kann, euch nun einfach anzuschauen und mich an eurer Gegenwart zu
freuen: an der Gegenwart so vieler Kinder Gottes, die gesalbt sind mit dem
heiligen Geist, die das Kaufzeichen des Lammes in ihrer Stirne tragen und
so vieler Apostel Jesu Christi, die mich umgeben. Wenn ich dieses Bild jetzt
anschauen dürfte, dann wäre ich zufrieden; aber wir wollen auch an unsere
Lieben denken, die angeschlossen sind. Sie sehen dieses Bild nicht. Deshalb
habe ich versucht, es ein bißchen zu beschreiben und alle fühlen zu lassen,
wie der ewige Gott in seiner Liebe uns dieses Beisammensein bereitet hat.

Wir freuen uns aus der Tiefe der Herzen, und ich habe schon seit langer

Zeit Wellen von Liebe und tiefen Gedanken aus eurer Mitte wahrgenommen. So etwas registriert die Seele über weite, weite Entfernungen. Diesen Empfindungen sind keine Grenzen gesetzt.

Dieser Tage las ich irgendwo einen kleinen Satz einer Dichterin. Er hieß: "Im Verzehren des täglichen Brotes liegt Kontinuität - nicht Wiederholung." Ich blieb an diesem Satz einen Augenblick hängen und habe mir in meiner Seele gedacht: Im Erleben eines Gottesdienstes liegt Kontinuität - nicht Wiederholung. Im Aufnehmen des täglichen Brotes wird unsichtbar unser irdischer Leib genährt. Er bekommt neue Kraft und kann sich wieder behaupten im täglichen Geschehen. Mit der Seele ist es ebenso. Im Erleben der Gottesdienste wird sie immer mehr dem Bilde unseres Seelenbräutigams ähnlich. Das ist ein Geheimnis vor den Augen der Menschen, es ist aber kein Geheimnis mehr vor den Augen der Kinder Gottes. Jedes erlebt das an seiner eigenen Seele. Von Gottesdienst zu Gottesdienst werden wir weitergeführt, und unser Seelenbild wird dem Bräutigam immer ähnlicher gemacht. Auch das heutige Zusammensein soll dazu dienen. Deshalb der Wunsch unserer Herzen: Herr, rede Du, und gib hier und überall, wo deine Knechte dienen, was notwendig ist, damit das Bild unserer Seele immer vollkommener wird.

Die äußere Erscheinung ist uns sichtbar, aber auch das Innere soll sichtbar werden. Wenn ich in die Augen der Kinder Gottes blicke, sehe ich schon ein gut Teil der Seele, die in ihnen wohnt. Das ist immer wieder ein neues Erleben. Schon wenn man sich nur von weitem sehen kann auf der Straße, man erblickt Kinder Gottes am Sonntagmorgen, wenn sie zur Segensstätte ziehen - sie sind dann ja meist die einzigen auf der Straße -, dann freut sich die Seele der inneren Gemeinschaft, die wir miteinander pflegen dürfen.

Ein Bruder schrieb mir: "Aus der bescheidenen Demut meines Herzens will ich meinen irdischen Namen nicht nennen. Ich bin aber - das ist meine Freude - ein Gotteskind, das Sie in Kassel erwartet." Ich habe dieses Bild in meine Seele aufgenommen und habe, meine lieben Brüder und Schwestern, eure Erwartung gesehen und gefühlt, aber auch die Erwartung all der Lieben, die angeschlossen sind und mit uns heute morgen Gemeinschaft haben über das Wort.

Ich habe aber auch Gemeinschaft gesucht mit all unseren Lieben, die schon drüben sind in der Ewigkeit. Das muß man auch suchen und muß sich innerlich bereiten, damit diese Gemeinschaft richtig in der Tiefe entstehen kann. Dazu hat mir dann auch die Chronik geholfen, die der liebe Apostel mir

überreichte *). Eine Chronik ist ja Vergangenheit, und wir sind Menschen, die in die Zukunft gehen. Aber ich lese immer gern in diesen Chroniken, denn dann sehe ich im Geiste die Bilder all der treuen Zeugen und Zeuginnen, die das Werk Gottes in einem Stadtteil, in einer ganzen Stadt oder in einem Land ausgebreitet haben und die heute in der Ewigkeit sind. So hat sich das Bild des Diesseits mit dem Bild des Jenseits verwoben und hat in meiner Seele die richtige Voraussetzung geschaffen, zu euch zu kommen.

Seht, so muß sich auch der Stammapostel und so müssen sich auch die Apostel des Herrn auf den Gottesdienst vorbereiten. Ein Gottesdienst beginnt ja nicht erst heute morgen; er beginnt schon Tage, ja Wochen vorher, und die Gedanken eilen voraus, nehmen Beziehung auf, und der Liebe Gott unterstützt das wunderbar.

In dieser Chronik war zu lesen von den vielen Gottesdiensten, die ihr erlebt habt, auch in diesem Haus. Ich habe heute morgen den Bezirksapostel gefragt: "Du warst sicher schon oft in diesem Haus?" "Ja", hat er geantwortet, "meistens zweimal im Jahr." Aus der Chronik haben sich zwei Gottesdienste herausgeschält; ich habe sie mir aufgeschrieben: 1965 war Stammapostel Walter Schmidt hier und brachte euch allen, die ihr damals schon dagewesen seid und die ihr heute auch da seid - ich will es wiederholen -, die Worte zu Gehör: "Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt" (Matth. 24, 22).

Wir leben in der Zeit, in der die Tage verkürzt werden. Ein äußeres Bild dieser Verkürzung ist wohl, daß es uns allen so geht, daß wir sagen: "Wo ist denn die letzte Woche hingekommen? Wo sind denn die letzten Monate hingeflossen? Ja, wie ist es möglich, daß das letzte Jahr schon wieder vergangen ist?" Das ist eine Verkürzung der Zeit. Sie eilt vorbei wie der Wind. Die Jahre gehen vorüber, und wir kommen mit jedem Augenblick dem Tag näher, wo wir dann sagen dürfen: "Willkommen, Jesus Christ!" - wie es uns die lieben Sänger gesungen haben.

Das Lied zittert immer noch in meiner Seele nach und hat Widerhall gefunden, denn wenn man vom Kommen des Herrn spricht, werden wir freudig, dankbar und glücklich. Und wenn man von der Heimat spricht, werden wir selig. Wohl dem, der sagen darf: "Ich habe das Bürgerrecht der oberen ewigen himmlischen

**) Dem Stammapostel und seiner Begleitung lag Band I der Chronik vor*

Heimat!" Das stimmt uns sehr, sehr dankbar.

1976 war Stammapostel Streckeisen hier an diesem Platz; er brachte euch auch ein wunderbares Wort. Ich habe es diese Woche zwei-, dreimal gelesen. Immer so zwischen der Arbeit im Büro kam mir das Wort auf meinen Geist: "Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt" - und ich möchte hier mit allem Nachdruck einfügen: "Gesegnet aber ist auch die Frau, die sich auf den Herrn verläßt." Ihr wißt ja, das ist für beide genauso gültig - "und des Zuversicht der Herr ist" (Jer. 17, 7.8). "Der" - oder - "die" - "ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt und am Bach gewurzelt, denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich nicht" - oder: "fürchtet sie sich nicht -, sondern seine" - oder "ihre - Blätter bleiben grün, und sie sorgen sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringen ohne Aufhören Früchte."

An diesem Wort habe ich mich geprüft und gefragt: "Hast du immerdar Früchte gebracht - alle Tage, auch wenn manchmal ein dürres Jahr gekommen ist?" Ich denke jetzt nicht am 365 Tage, sondern ein dürres Jahr - das kann nur ein kleiner Moment sein, wo man das Gefühl hat, der liebe Gott hat uns ganz vergessen oder wir sind hier in der Gemeinde plötzlich ganz allein. Dürres Jahr: Der liebe Gott läßt uns alle, meine lieben Brüder und Schwestern, in Anfechtungen kommen - auch mich und die Apostel! -, und dann will er zusehen, wie wir uns in diesen Anfechtungen bewähren, denn wir haben große und gewaltige göttliche Kräfte erhalten. In der Heiligen Versiegelung sind Kräfte in uns hineingelegt worden, die es uns ermöglichen, auch in einem trockenen oder dürrer Moment hindurchzukommen und Früchte zu bringen! Das ist mir das Hauptanliegen. Wir haben auch unter den Aposteln darüber gesprochen: Es ist nicht immer möglich, zu jedem Moment und in jeder Zeit alle Geschwister auf Erden zu bedienen. Es gibt hier und da Orte, da kommen die Brüder nicht alle Sonntage hin; sie sind zu weit entfernt. Trotzdem sollen Früchte offenbar werden, weil alle durch die Gabe des Heiligen Geistes dazu die Voraussetzungen empfangen haben.

Der Schlüssel aber, um solches tun zu können, liegt wohl in dem Wort, das ich für heute sehr, sehr erbeten habe. Ich habe es euch vorgelesen: "Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit." Wenn ich sage, das ist der Schlüssel, dann, meine lieben Brüder und Schwestern, möchte ich in ein paar Worten durch die Gabe des Geistes euch erklären, was damit gemeint ist. Der alte Apostel sagt hier "das Band der Voll-

kommenheit". Als ich das gelesen habe, kam gleich der Gedanke in meine Seele, ich will den Kindern Gottes dieses Wort "Band" noch ein wenig genauer sagen und möchte zum heutigen Tag und Festgottesdienst euch das Wort entgegenbringen: Die Liebe ist das Meßband der Vollkommenheit.

Als dieser Gedanke entstanden war, habe ich dem lieben Gott gedankt dafür und habe gleich das Meßband gebraucht und es an meine Seele gelegt. Ich habe zu meiner Seele gesagt: Ich möchte nicht die Liebe meiner Brüder oder Geschwister mit diesem Band messen, sondern ich will die Liebe zu Gott und seinem Werk nur an meiner eigenen Seele messen. Und jedes möge das zu seinem Teil tun. Dann wird der treue Gott uns offenbaren, was wir noch zu tun haben, um immer vollkommener zu werden.

Zu diesem Wort möchte ich nun zuerst eigentlich das Negative sagen. Es ist so wichtig, weil der Sohn Gottes es für unsere Tage gegeben hat. Als er davon sprach, er werde wiederkommen, da fielen die Worte: "Die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, und die Liebe wird dann in vielen erkalten" (Matth. 24, 12). Das hat mich innerlich erschreckt; denn ich mußte mir sagen, wenn die Liebe erkaltet, dann muß sie dagewesen sein. Es kann ja nicht Liebe erkalten, wo keine ist. Ich habe aber auch dieses Mahnwort des Herrn an meiner Seele wirken lassen und mich damit beschäftigt - alles immer im Hinblick auf unser Zusammensein und im Seufzen -: Herr, gib du ein Wort, das uns alle weiterbringt, das die Kontinuität der Entwicklung der Kinder Gottes fördert!

Nun aber das Positive. Der alte Apostel sagt: "Die Liebe Gottes ist ausgegossen in eure Herzen durch den Heiligen Geist, den ihr alle empfangen habt" (Röm. 5, 5). Meine lieben Brüder und Schwestern: Ausgegossen! Dabei blieb ich stehen. Das Wort ist sehr wichtig. Nicht wie mit einem kleinen Ölkännchen ein paar Tropfen Liebe auf die Seele, sondern ausgegossen, daß sie alles überströmt, was noch irdisch und menschlich ist, was uns hindern könnte, am Tage des Herrn den großen Willkommensgesang anzustimmen, den unsere Sänger uns heute ins Herz gelegt haben. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in dein und mein Herz - welch ein Wunder der Gnade Gottes! Diese Liebe ist der Maßstab, das Meßband der Vollkommenheit.

Über alles aber, liebe Brüder und Schwestern, ziehet an die Liebe. Ich möchte das Wort "über alles" wirklich unterstreichen. Ich weiß wohl, wir alle haben viel zu erleben. Der Tag bringt oft gar manches mit sich, aber

jetzt nehmen wir dieses Wort vom Herrn: Über alles, meine Lieben, ziehet nun an die Liebe unseres Gottes, die Liebe unseres Seelenbräutigams und die Liebe, die ausgegossen ist in unsere Herzen im Geiste Gottes. Das ist mein Wunsch für den heutigen Tag, daß wir noch völliger werden in der Liebe!

Ich weiß, ich habe es auch gefühlt, es ist viel Liebe unter euch. Und das ist, wie gesagt, das Maß der Vollkommenheit. Aber beim ewigen Gott ist immer noch eine Entwicklung möglich. Wir werden mit Erstaunen sehen, wenn wir hinüberkommen in den Hochzeitssaal, daß die Entwicklung erst am Anfang ist. Heute als Menschen denken wir, die Entwicklung sei schon ziemlich weit fortgeschritten. Aber der ewige Gott ist ein Schöpfer von Ewigkeit zu Ewigkeit. Es wiederholt sich auch nichts im Werke Gottes, sondern es ist immer wieder wie eine neue Schöpfung. Wenn der Priester an den Altar tritt im Gottesdienst, dann entsteht durch das Wort eine neue Schöpfung. Und wenn er dieselben Worte gebrauchen würde wie im Gottesdienst vorher oder im Gottesdienst noch vorher, es ist immer wieder eine neue Schöpfung, und es muß immer wieder neu an unseren Seelen gearbeitet werden. Das wird nie zu Ende gehen! Das ist das Schöne im Werke Gottes. Deshalb hat dieses Wort meine Seele so angesprochen.

Es geht ja noch weiter, ich habe nicht alles vorgelesen; aber ich will jetzt noch einen Satz lesen: "Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in e i n e m Leibe; und seid dankbar" (Kol. 3, 15). Aus dieser Liebe Gottes wird dann alles herausgeboren. Deshalb wohl hat der alte Apostel im 1. Korintherbrief im 13. Kapitel die Liebe beschrieben. Am liebsten würde ich euch das jetzt vorlesen, aber ihr dürft es selber tun zu Hause. Er sagt zuletzt: "Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese Drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen" (1. Kor. 13, 13).

Der Glaube hört eines Tages auf. Wenn wir diesen wunderbaren Augenblick erleben dürfen, wo der Herr kommt, brauchen wir nicht mehr zu glauben, daß er bald kommt. Die Hoffnung auf sein Erscheinen findet Erfüllung; dann brauchen wir nicht mehr zu hoffen. Aber die zentrale Kraft der Liebe, die bleibt dann. Das heißt: Sie wird sich noch weiter entwickeln, und dann dürfen wir mit dem Sängermund einstimmen, der an einer Stelle sagt: "Nur Liebe seh' ich..." Wir werden im Hochzeitssaal nichts anderes sehen als die Liebe Gottes, die Liebe Jesu und unsere Liebe zu allen Kindern Gottes, die eine

gleichmäßige ist, ob die Kinder Gottes aus dem oder jenen Kontinent kommen, ob sie weiße oder schwarze Hautfarbe tragen. Das sind Nebensächlichkeiten und in den Augen Gottes Kleinigkeiten. Das hat mit dem Ausgießen der Liebe Gottes in die Seele nichts zu tun, und das ist das Wunder vor unseren Augen!

In der Schrift steht von diesem Volk, dem einmaligen Volk, das gesammelt werden soll aus vielen Sprachen, Nationen, Völkern, Geschlechtern und Zungen. Wenn wir das heutige Volk des Herrn ansehen, dann dürfen wir sagen: Diese Worte haben sich buchstäblich erfüllt. Wenn ich aus aller Welt, wo die Brüder arbeiten, hier und da eine Karte bekomme, dann sind da oft Namen daraufgeschrieben, die ich nicht lesen kann - in Zeichen, die man uns bei uns in der Schule nicht beigebracht hat, Schriftzeichen, die für unser Auge fremd sind. Aber dann denke ich: Das ist ein Bruder von mir, und ein Funke von Liebe springt über zu diesem Bruder oder zu dieser Schwester, auch wenn ich sie nicht kenne und noch nie gesehen habe.

"Über alles aber", liebe Brüder und Schwestern, "ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit." Ich kann euch nur eines sagen: Ich nehme diesen Gottesdienst ganz allein für mich; aber ihr dürft davon nehmen, was ihr für eure Seele benötigt. So ist es immer im Gottesdienst. Jeder Priester predigt nicht der Gemeinde allein, sondern er predigt auch sich selber, denn er muß ja ein Vorbild sein, der Herde vorangehen und die Herde anleiten zu göttlichem Tun. Deshalb ist das gesprochene Wort immer zuerst für den Sprechenden, also heute morgen, meine lieben Brüder und Schwestern - ihr entschuldigt, wenn ich das sage - für mich. "Über alles aber ziehe an die Liebe"; ich setze es jetzt in die Einzahl, weil es für mich ist. Jedes darf es für sich in die Einzahl setzen und den Maßstab oder das Maßband dieser Vollkommenheit anlegen. Und dann möge es ruhig werden in euren Seelen und friedevoll und still. Das ist das Zeichen, daß das Maßband schon eine ansehnliche Vollkommenheit anzeigt. - - -

Ich bin heute nicht allein, ich freue mich sehr: Es sind Apostel da. Der Bezirksapostel Andreas Fernandes aus Zentralafrika ist unter uns. Das hat seinen besonderen Grund. Er war vor vierzehn Tagen eingeladen nach Bern zur Apostelversammlung und Einweihung einer Kirche. Aber er war gesundheitlich angeschlagen, so daß man befürchten mußte, er konnte nicht kommen. Es war dann doch möglich; der liebe Gott hat Gnade geschenkt. Jetzt hat er die paar Tage dazwischen genutzt, um wieder etwas zu Kraft zu kommen, seiner

Gesundheit zuliebe, damit er dem Volk Gottes, das ihm dort anvertraut ist, wieder dienen kann. Und jetzt muß ich ihn kommen lassen und etwas Spezielles sagen: Heute hat er seinen 65. Geburtstag, und heute in diesen Tagen ist er 45 Jahre Amtsträger im Hause Gottes und auch heute in diesen Tagen 25 Jahre im Apostelamt. Da habe ich gedacht, ich will in diesen Händedruck hinein einen besonderen Segen von oben legen, damit seine Seele fühlt: Die Ewigkeit nimmt teil an diesem besonderen Tag, und die Ewigkeit - es sind viele drüben aus seinem Arbeitsgebiet - freut sich, so wie wir uns freuen an diesem besonderen Tag. Und als Geburtstagsgeschenk darf er nun mitdienen!

Chorlied: *"Eine Lieb' hab' ich gefunden, die mich täglich neu beglückt ..."*

Bezirksapostel Fernandes

Meine lieben Brüder und Geschwister!

Welche Gefühle durchziehen eine Seele in einem solchen Gottesdienst! Welche Gefühle sind durch meine Seele gegangen, als der liebe Stammapostel mich zum Altar rief und mich beglückwünschte - nicht allein aus seinem Herzen der Liebe, nicht allein aus seiner Freundschaft zu einem Mitapostel im Gotteshaus, sondern er sagte: Vom Herzen unseres himmlischen Vaters!

Ich stehe demütig vor Gott und unserem Heiland, vor unserem Stammapostel und vor euch, ihr lieben Geschwister hier in Kassel. Wieviel Liebe habe ich empfangen in diesen vielen Jahren, in denen ich als Gottesknecht, als Gotteskind im Gotteshaus weilen darf! Wieviel Liebe habe ich aus dem Vaterherzen Gottes empfangen in meinem Leben! Wieviel Sorgen hat der liebe Gott durch seine Liebe von meinem Pfand genommen, so daß ich weitergehen kann und weiter stehen kann im Glauben und vor seinen Kindern! Wieviel Sünde hat der liebe Gott aus meinem Leben getilgt, so daß ich heute noch unter dieser wunderbaren Gnade unseres Gottes und Vaters stehen darf. Für all die Liebe, die ich heute morgen aus dem Herzen unseres lieben Stammapostels empfangen habe, bin ich sehr sehr dankbar.

In Dankbarkeit und mit Loben kam ich heute morgen vor unseren treuen Gott und Vater und sagte zu ihm: Ach, lieber Gott, ich danke dir, daß ich so viel aus deiner Hand nehmen durfte, so viel Gnade aus deinem Herzen, so viel

Liebe aus deinem Geist! Können wir das zählen, liebe Geschwister, was Gott in seiner Liebe an unserer Seele getan hat? Nein, wir können es nicht!

Wir sind seit fast drei Wochen hier in Europa. Wir waren in Zürich, in Bern und auch im Tessin, in Lugano. Es war kalt, es gab Regen, Schnee aber auch Sonnenschein. In unserem Textwort heißt es: Ziehet die Liebe an! Wenn es kalt wird, ziehe ich etwas Warmes, Wollenes an, je nach dem Wetter. Vielleicht sagt jemand anders zu mir: Dein Mantel ist zu dünn, hier ist ein besserer. Und wenn ich dann diesen warmen Mantel an habe, kommt die Kälte nicht an meinen Körper heran, und ich fühle mich wohl.

Wieviel Mühe, liebe Geschwister hier in Kassel und auch ihr an den Übertragungsorten in Wiesbaden und München, wenn der liebe Gott uns soviel Liebe gibt oder wir einander soviel Liebe geben, daß die kalten Winde, die heute in der Welt herrschen, nicht in uns eindringen können! Ziehen wir die Liebe Gottes an! Das ist nichts aus Wolle vom Schaf und auch kein Pelz von einem Tier, sondern das ist die reiche, ewige Liebe unseres Gottes und Vaters! Das ist etwas Besonderes, etwas Ewiges, und wir dürfen diese Liebe anziehen.

Sie ist ausgegossen in unsere Herzen, so haben wir gehört, nicht Tröpfchen für Tröpfchen. Nicht so, wie ich Augentropfen in meine Augen träufle - dahinein könnte ich keine ausgießen, das wäre nicht gut. Nein, die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen: Sie erfüllt unsere Herzen mit der wunderbaren Wärme aus Gottes Herzen. Haben wir das nicht gefühlt? Fühlen wir das nicht heute morgen unter dem Dienen unseres lieben Stammapostels?

Ich habe schon unter vier Stammaposteln gedient und viel Liebe empfangen, viel Gnade gefunden in den Augen des ersten Knechtes Gottes. Auch heute wieder ist aus dem Herzen unseres lieben Stammapostels soviel Liebe, soviel Wärme in meine Seele geflossen. Ich stehe demütig als Gottes Knecht, als Gotteskind, und habe nur ein Verlangen, nur eine Hoffnung, meine lieben Brüder und Schwestern, daß wir am Tag der Ersten Auferstehung alle dabei sind!

Ich möchte dabei sein, ich habe kein anderes Verlangen. Wenn ich ins Haus Gottes komme oder wenn ich morgens aufwache, dann sage ich: Guten Tag, lieber Vater, ich bin noch da, unter deiner Gnade, unter deiner Liebe. Und ich ziehe dann die Liebe Gottes wieder an, denn wir leben in einer bösen, kalten Zeit. Wir brauchen diese wunderbare Liebe.

Wenn der Stammapostel dieses Textwort an uns gerichtet hat und sagte:

"Ziehet die Liebe an, sie ist das Band der Vollkommenheit -": Haben wir nicht alle einen schönen Platz im Herzen unseres Gottes? Jeder hat einen schönen Platz. Denke niemand, ein Platz sei schöner als der andere. Nein! Denn wir haben alle den gleichen Geist, die gleiche Kraft und die gleichen Gaben bekommen. Und so ist auch die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen. Wir haben in unserem Schrank viele Pelzmäntel, viele Wollmäntel und andere Dinge; und alles zusammen ist die Liebe Gottes. Können wir das teilen mit unseren lieben Brüdern und Schwestern, die das heute brauchen? Denn Jesus hat gesagt: "Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst." Wieweit habe ich dieses Gesetz Jesu in meinem Leben erfüllt?

Wenn ich hier stehe vor euch als meinen Brüdern und Schwestern, die Gott mir auf meinen Weg gegeben hat, dann kann ich nur sagen: Lieber Gott, welche wunderbaren Brüder und Schwestern hast du mir in unserer Familie gegeben hier auf Erden!

Der Stammapostel hat gesagt: "25 Jahre als Apostel." Wenn ich zurückschaue auf mein Leben, dann sind das 25 Jahre Gnade aus der Hand Gottes. Denn wenn er mich nicht als ein Gefäß verwenden kann durch seinen Geist - was bin ich dann? Wenn mir die Gabe dieses Amtes, das in mich gelegt ist, nicht aus der Hand Gottes gegeben wäre, um es in der Gemeinde zu verwenden - was wäre ich dann? Gar nichts! - "45 Jahre im Amt." - Das sind 20 Jahre mehr Gnade aus der Hand Gottes. Und 65 Jahre als ein Kind Gottes - das ist eine ewige Erwählung, eine ewige Gnade! Welch eine Liebe zu meiner Seele, daß ich heute morgen hier vor euch stehen kann, demütig im Glauben und in großer Dankbarkeit, voller Lob zu Gott! Denn ich kann zu ihm sagen: Du hast so viel an mir getan, du hast mich verwöhnt in deinem Hause.

Ich bin auch von meiner Mutter und von meiner Tante verwöhnt worden. Das war wunderbar für mich. Und wenn der liebe Gott mich verwöhnt, dann bin ich zufrieden, dann bleibe ich unter seiner Gnade und ziehe immer seine Liebe auf mich. Und dann kann ich auch zu einem anderen sagen, wenn es etwas kalt wird in Trübsalen und schwierigen Lebensverhältnissen: Hier ist ein Mantel der Liebe; ziehe ihn an, so daß die kalten Winde nicht in deine Seele kommen! Wenn wir das füreinander tun können, wie wunderbar stehen wir dann vor unserem treuen Gott und Vater für alle Ewigkeit!

Bringt die Verheißung, daß wir einziehen sollen in den Hochzeitssaal am Tage der Ersten Auferstehung, nicht viel Wärme in unser Herz? Wenn wir die-

se Verheißung, die ja auch aus der Liebe Gottes kommt, in unserer Seele tragen, dann haben wir nichts zu fürchten. Wir können jedem in die Augen schauen - heute und am Tag der Ersten Auferstehung. Nicht allein unserem Seelenbräutigam können wir in die Augen schauen, sondern auch einander. Mit Dankbarkeit bringen wir Gott Lob und Preis, daß wir dabei sein dürfen. Das ist Liebe, das ist Gnade, und das ist unser ganzes Apostolischsein!

Stammapostel

Es hat unser Herz bewegt, daß die Liebe auch in Afrika so besungen wird.

Nun ist auch der liebe Apostel W o l l aus Vancouver bei uns. Auch das hat seinen besonderen Grund. In meiner Seele steht der Wunsch, die Apostel des Herrn, die in allen Ländern und Kontinenten tätig sind, mindestens einmal im Jahr zu sehen, wenn es geht, zweimal; und wenn der liebe Gott viel Gnade gibt, auch etwas öfter. Heute ist Apostel Woll hier, damit wir auch wieder einmal Gemeinschaft haben. Er dient unter der Hand von Bezirksapostel Kraus in seinem Arbeitsgebiet und zudem noch auf der Insel Neu Guinea. Das ist ein großes Arbeitsgebiet. Ich bitte ihn jetzt auch, mitzudienen. Er kann in seiner Muttersprache sprechen; ihr werdet ihm sicher einen Übersetzer zur Seite stellen. Er spricht wohl deutsch, wir können uns unterhalten, aber im Gottesdienst - ich weiß, wie das ist -, da ist es eben etwas anders; da darf er in seiner Sprache sprechen. (Aber Du kannst ruhig zwei, drei Worte in Deutsch zuvor sagen!)

Apostel W o l l

Bezirksapostel Fernandes - vielleicht habt ihr es gesehen - sitzt neben mir. Als unser lieber Stammapostel sagte, daß ich englisch sprechen darf, hat er zu mir gesagt: "Du hast Glück gehabt!" - Als er gesprochen hat, habe ich zu mir selbst gesagt: Ich wünschte, daß ich so gut Deutsch könnte!

Als ich heute morgen aufgestanden bin mit meiner Frau und wir unserem himmlischen Vater unser Morgengebet gebracht haben, da habe ich gesagt: Lieber Gott, falls unser lieber Stammapostel mich heute aufruft, nimm doch die Angst aus meinem Herzen. Da hat meine Frau gesagt: "Warum hast du solche Angst?" Ich habe gar nicht geantwortet, sondern nur gedacht: Du hast

gut reden. Aber als wir vor dem Gottesdienst mit unserem lieben Stammapostel hier im Nebenraum waren, hat er so wunderbar gesagt: "Das Wort Jesu zu seinen Aposteln ist immer noch gültig: Sorget nicht, was ihr reden sollt! Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es" (Matth. 10, 19). Aber dann hat er weiter gesagt: "Wir machen uns trotzdem Sorgen, denn wir wissen, wie arm wir sind als Menschen." Und wir wollen doch nichts Menschliches zu Gottes Kindern bringen.

Heute morgen war unser lieber Stammapostel wie ein offenes Fenster zum Himmel. Und durch dieses offene Fenster konnten wir unseren Heiland Jesus Christus ganz klar sehen. So sind wir dankbar, daß wir heute morgen unter das Wort kommen konnten. Wir sind dankbar, daß unser lieber Stammapostel uns die Gelegenheit gibt, einmal im Jahr bei ihm zu sein. Wir warten immer sehr auf den Plan und suchen dann ganz schnell: Wann sind wir beim Stammapostel? Und wenn der Tag kommt, dann nehmen wir alles mit, daß es uns reicht.

Im letzten Jahr war mein Vater sehr krank, und unser lieber Stammapostel hat uns ein besonderes Wort für ihn gegeben: "Ich lebe, und ihr sollt auch leben" (Joh. 14, 19). Während mein Vater im Krankenhaus war, mußte ich nach Neu Guinea. Und eines Abends, als ich dort mit den Brüdern in meinem Zimmer war, rief meine Frau an und sagte: "Dein Vater ist in die Ewigkeit gegangen." Da habe ich natürlich geweint, und die Brüder waren auch sehr traurig. Aber ich habe ihnen gesagt: Brüder, seid nicht traurig! Ihr braucht nicht traurig zu sein, denn ich habe ein wunderbares Wort von unserem Stammapostel, und ich weiß, daß mein Vater lebt! Und heute morgen, als der Stammapostel gesagt hat, wir sind über 2.600 hier im Gottesdienst, die wir zählen können, aber es sind viel mehr da aus der Ewigkeit - da habe ich in meinem Herzen gesagt: Ja, Vater, denn ich habe dich doch eingeladen! -

(Apostel Woll diente durchgehend in deutscher Sprache.)

Stammapostel

Da könnt ihr sehen, was es ausmacht, wenn ein Übersetzer neben einem steht und der liebe Gott einem die Worte in einer fremden Sprache auf die Zunge legt!

Nun ist auch der liebe Apostel V o l z da aus Württemberg. Auch das hat seinen besonderen Grund. Ich will ihn nämlich heute dem lieben Bezirksapostel S t a r t z aus München zur Seite geben, daß er ihm fortan dort eine Hilfe ist. Wenn ich das heute den lieben Brüdern und Geschwistern in München bekanntgebe, dann gebe ich euch, ihr lieben Brüder und Schwestern dort das Wort unseres Stammapostels Streckeisen mit in die kommende Zeit, das er den Brüdern und Schwestern in Karlsruhe gab, als er vor ein paar Jahren Apostel Volz dorthin schickte: "Nehmt ihn auf, wie wenn der Herr selber käme. Dann wird großer Segen auf solchem Tun liegen!" Wir sind heute Zeugen davon, daß sich das Wort des Stammapostels von damals wunderbar erfüllt hat. So möge es auch jetzt sein. - Der liebe Apostel Volz wird jetzt aus seinem Herzen abgeben, was der Heilige Geist erweckt hat.

Chorlied: *"Liebe, die mich bald wird führen aus der Trübsal dieser Zeit ..."*

Apostel V o l z

Meine herzlich lieben Brüder und Schwestern!

Ich will gern versuchen, den Empfindungen meiner Seele Ausdruck zu geben. Vielleicht darf ich zu allererst ein paar Worte an die Gotteskinder des Apostelbezirkes München richten.

Als mir unser lieber Stammapostel eröffnete, was heute hier geschehen soll und geschehen wird, habe ich ihm dazu sofort ohne Wenn und Aber mein ganzes "Ja" aus der Tiefe meines Herzens geschenkt. Denn was aus der Seele unseres Stammapostels hervorkommt, ist für mich der Wille Gottes, und der ist mir heilig. Und nun schenke ich gern euch allen, ihr Lieben, mein ganzes Herz und meine ganze Liebe. Ich fange bei eurem lieben Bezirksapostel an. Er ist ab diesem Augenblick auch mein Bezirksapostel und damit mein Segensträger. Ich werde aufschauen zu ihm und aus seinem Herzen die ganze Liebe herausholen, die der treue Gott dort hineingelegt hat. Meine Liebe soll aber auch jedem Gottesknecht und jedem Gotteskind gelten, und ich habe jetzt nur die Bitte: Nehmt mich auf, auf der einen Seite als den Gesandten unseres lieben Stammapostels und auf der anderen Seite als den kleinen Bruder unseres gemeinsamen lieben Bezirksapostels!

Unser Stammapostel sagte, ich habe in dieser Richtung einschlägige Erfah-

rungen sammeln dürfen. Als mich damals in Karlsruhe dieser Ruf ereilt hat - ich muß es so sagen: überfallen hat - stand es vor mir wie ein Berg. Aber dann habe ich einfach geglaubt: Auch das kommt aus der Liebe unseres Gottes. Und dann haben wir - meine Frau und ich - im Apostelbezirk Karlsruhe eine gesegnete, schöne, wunderbare Zeit erlebt. Wir haben heute immer noch Heimweh nach diesen treuen Gotteskindern, und es wird hier nicht anders sein.

Heute morgen, als ich aus meinem kleinen Reisekoffer - ich darf das kurz sagen, es ist ein kleiner Hinweis auf die Teilnahme der Ewigkeit - ein weißes Taschentuch hervorholte für den heutigen Tag, um es in den Anzug zu tun, da sah ich auf diesem Taschentuch das Monogramm "G. V.". Das waren die Initialen meines Vaters. Als er vor 15 Jahren heimging, da habe ich sicher von ihm, weil sie noch unbenutzt und frisch waren, einige dieser weißen Taschentücher mit Namen empfangen. Ich habe sie aber nie benutzt. Ich weiß auch nicht, wie dieses Taschentuch in meinen Koffer kam. Man würde sagen: Zufällig. Sicher hat es mir der liebe Gott zufallen lassen, denn blitzartig wurde ich daran erinnert: Auch mein Vater hat als Bischof und dann als Apostel einige Zeit im heutigen Apostelbezirk München gedient; denn München wurde damals noch von Stuttgart aus bedient. Für mich ist es ein Zeichen: Die Ewigkeit ist dabei. Vielleicht will mir mein Vater damit auch einen besonderen Liebesgruß in die Seele legen und sagen: Mir ist es dort wunderbar ergangen; es wird bei dir nicht anders sein.

Seht, ihr lieben Brüder und Schwestern alle, jedes von uns kann auf seine Weise die Liebe unseres Gottes rühmen. Ich sehe sie in Vollkommenheit in unserem geliebten Stammapostel. Als er von dem Maßstab der Liebe sprach, mußte ich auch an einen Maßstab denken, den der Herr Jesus gegeben hat, indem er sagte: "Der ist es, der mich liebt, der meine Worte und meine Gebote hält" (Joh. 14, 15). Diesen Maßstab habe ich an meine Seele gelegt, und ich bitte den lieben Gott um ein besonderes Maß an Gnade, daß er mir die Kraft schenke und die Liebe und die Weisheit, zu dienen nach seinem Wohlgefallen, daß, wenn er den Maßstab an mich legt, er sieht: Es ist wirklich kein anderes Bestreben in meinem Herzen, als unserem Stammapostel treu zur Seite zu stehen, als im Aufschauen zu meinen beiden Bezirksaposteln zu dienen, aber auch im Aufschauen zu jedem Gotteskind.

Ich wurde auch noch an unseren Trautext erinnert; er steht im gleichen Kapitel, im 23. Vers. Den hat uns damals der liebe Bezirksapostel Schall in die Seele geschrieben: "Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem

Herrn und nicht den Menschen." So sehe ich in jedem Gotteskind den Herrn in seiner Liebe und bin mir bewußt: Alles, was es zu tun nun gilt, das tun wir letztlich dem, der uns zuerst geliebt hat. Und wie unser Gott und Vater die Menschen liebt, das hat er bewiesen in der Sendung seines lieben Sohnes, wo es heißt: "Also hat Gott die Menschen geliebt" (Joh. 3, 16). Dabei hatten ihn die Menschen bis dahin nur enttäuscht, ihm viel Kummer bereitet, seine Liebeshand oft zurückgeschlagen und zurückgewiesen. Aber so groß war die Liebe Gottes: Er hat ihnen das Beste geschenkt und das Liebste gegeben, was er hatte: Seinen lieben Sohn. Wir machen es auch so. Wir schenken dem Herrn unser ganzes Herz, und dabei soll es bleiben. Er möge es in seiner Liebe behalten in alle Ewigkeit.

Stammapostel

Ich denke, meine lieben Brüder und Schwestern, daß nun euer lieber Bezirksapostel Rockenfelder noch aus seinem Herzen uns abgibt, was der treue Gott erweckte.

Chorlied: "Wenn der gute Hirte, der Apostel Jesu Christ ..."

Bezirksapostel Rockenfelder

Meine Lieben alle!

Was wir heute bis jetzt durchlebt haben und noch durchleben werden, ist ein Stück Reichsgottesgeschichte.

In diesem uns dargereichten Brot des Lebens am heutigen Tage ist die Liebe als der Kern von allem herausgestellt. Wie diese Liebe wirksam ist, beweist folgender Fall: Vor einigen Tagen ging ich am Abend, als es schon dunkel war, einmal hinaus vors Tor. Ich hatte ein Gefühl, als sei da Jemand. Als ich hinaus kam, stand dort ein junger Mann. Ihm liefen die Tränen die Wangen herunter. Ich fragte: "Wer sind Sie denn?" - "Ich bin der Diakon Soundso", war seine Antwort. - "Warum kommen Sie nicht herein?" - "Ich wollte nur einmal in der Nähe Ihres Hauses sein." - "Warum weinen Sie denn? Was haben Sie auf dem Herzen?" - "Lieber Apostel", sagte er, "nur eine Bitte: daß mir der Herr Frucht schenken möge. Wir haben so lange keine Seele mehr

gefunden."

Was ich dann mit ihm gesprochen habe, kann ich jetzt um der Zeit willen nicht anführen, aber das war ein Zeichen der erlösenden Liebe. Denn, Brüder und Schwestern, wir haben nicht nur einen Erlösungsauftrag empfangen, sondern dazu durch die Liebe auch den Erlösungswillen. Damit nehmen wir am Leben Jesu in der Nachfolge teil und stellen uns auf die jeweils gegebenen Verhältnisse ein.

Der Herr Jesus hat bei seiner Lebensführung in Kana anders gehandelt als bei dem Weib am Jakobsbrunnen. Er handelte anders bei dem Jüngling zu Nain, den man zu Grabe trug, als bei Lazarus in Bethanien. Er war ein anderer in seiner Erscheinungsform auf dem Meer als auf dem Verklärungsberg. Und er war ein anderer als er die Kranken heilte als der, der in Gethsemane weinte und sagte: "Könnt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?"

Wir gehen den Weg Jesu nach. Darin offenbaren wir die vom Herrn angesprochene Liebe. In dieser Nachfolge gehen wir ihm nach bis nach Gethsemane - nicht nach Golgatha. In Gethsemane war der Herr Jesus von allen verlassen. Seine besten Freunde haben ihn enttäuscht. Wie mag es ihm ums Herz gewesen sein, ihm, der soviel Liebe verströmte, daß er, als er sie am nötigsten brauchte, keine fand! Die, auf die er sich gläubig verlassen hatte, hatten ihn verlassen.

Als der Diakon vor meiner Tür stand, dachte ich an so manchen treuen Priester. Ich kenne euer Leid und weiß, wie ihr vor mancher Herzenstür steht und weint, weil sie verschlossen ist und keine Frucht sich zeigt. Jahrzehntelang Mühe und Arbeit, jahrzehntelang völlige Hingabe der Seele und des Herzens von unseren treuen Brüdern! Wenn ich in ihre Augen blicke, dann sehe ich im tiefsten Grunde die Traurigkeit, daß so wenig Erfolg vorhanden ist. Aber ich kann euch sagen, meine Geschwister: Wir werden nicht an unseren Werken gemessen, sondern an der Liebe und an der Treue, mit der wir den Herrn lieben und seinen Boten nachfolgen! Daran werden wir gemessen, und das ist ein Geheimnis wie das Singen des neuen Liedes, das mir heute morgen beim Eingangsgesang auf die Seele fiel. Hiob sagte: "Als ich in der Reife meines Lebens war, da war das Geheimnis Gottes über meiner Hütte" (Hiob 29, 4). Wir wissen um die göttlichen Geheimnisse, die uns der Stammesapostel durch das Wort der Liebe aufgeschlossen hat. Wir müssen reif genug dafür sein, damit nicht nur unser Ohr hört - das hört ja nur den Schall des

Wortklanges - sondern, daß unsere Seele empfängt. Erst dann wird sie fähig, neues Leben zu gebären. Und der Geist muß dann durch das Verständnis die Tiefen der göttlichen Geheimnisse heben. Nur eine tiefe Seele wird das Gefäß des Geistes mit beseligender Überzeugung erfüllen, und ein hoher Geist vermag die Tiefen der Seele zu erleuchten.

Wenn die Liebe angesprochen ist, so möchte ich zum Schluß sagen, derselbe Apostel sagte auch: "Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung" (Röm. 13, 10). Geschwister, darin liegt alles, und der Herr möge uns in dieser Liebe erhalten, bis wir seine Liebe von ihm persönlich schmecken dürfen!

Stammapostel

Meine lieben Brüder und Schwestern, auch meine Seele hat aus dem Dienen der Apostel neue Lebenskräfte empfangen, und ich freue mich darüber.

Ein Zeichen der Liebe Gottes ist auch die Gabe, vergeben zu können. Wir beten zusammen im Gebet Jesu: "Vater, vergib uns, wie wir vergeben." Ich möchte auf dieses letzte kleine Sätzlein ein großes Gewicht legen: Wie wir vergeben! Wir wollen jetzt, wenn wir zum Tisch des Herrn schreiten, wirklich alles vergeben, was der Bruder oder die Schwester an uns getan hätte, was uns belasten könnte.

Es geht darum, meine lieben Brüder und Schwestern, ein reines Herz zu haben; dann kann man die ganze Liebe Gottes anziehen, und es fällt uns dann nicht schwer, in ihr offenbar zu werden und aus der Tiefe unseres Herzens immerdar zu beten - ich komme damit noch einmal zurück auf das Eingangslied der Sänger - "Willkommen, Jesus Christ!" Wir können das nur sagen, wenn wir innerlich frei sind. Sonst ist das nicht möglich. Eine geadelte Seele, eine Seele, die die Liebe Gottes angezogen hat, kann sagen: "Herr komm!" Und sie freut sich in dieser Erwartung. Damit uns das allen möglich ist, wollen wir vergeben und dann auch volle Vergebung erlangen. - Jetzt lade ich euch ein, mit mir zu beten: "Unser Vater . . . "

Es folgten die Freisprache - Gebet - Hl. Abendmahl

Bezirksapostel Rockenfelder

Wir sind ja alle Kinder Gottes, und darum dürfen wir jetzt auch das Empfinden unserer Herzen in ein apostolisches Kinderlied kleiden. Ich glaube, wir können es dem lieben Gott, unserem himmlischen Vater, am besten sagen mit dem *Lied Nr. 422 "Gott ist die Liebe ..."*

Gemeindelied: Nr. 496 *"Herr, dir sei Preis ..."*

Chorlied: *"Lobe den Herrn, meine Seele ..."*

Auch die von drüben hergekommen sind, stimmen in das Loblied der Kinder Gottes ein - in einen Teil des neuen Liedes, das ist eine neue Strophe, die sie auch im Laufe ihrer Abgeschiedenheit, von drüben kommend, an den Gottesdiensten teilhabend, gelernt haben. Denn es ist ein Unterschied zwischen denen, die das neue Lied singen (das ist der Amtskörper des Werkes Gottes: die 24 Ältesten, der Hinweis auf das zwölffache Apostolat vom Anfang und vom Ende, und die vier Lebewesen, die das vierfache Amt im Hause des Herrn charakterisieren), und den anderen, die singen wie ein neues Lied. Sie haben die Melodie gelernt.

Und die große Schar, die am gläsernen Meer steht, singt weder das neue Lied noch wie das neue Lied, sondern diese singen nur das Lied des Mose und des Lammes: ihrer natürlichen Errettung sowohl, als auch ihrer Erlösung in des teuren Lammes Blut.

Den Vielen, die gekommen sind, wollen wir unsere Stimme leihen und singen nun gemeinsam aus dem Lied Nr. 307 die dritte Strophe: *"Hat er Himmel nicht und Erde durch sein Allmachtswort gemacht ..."*

Stammapostel

Meine lieben Brüder und Schwestern! Welch ein gewaltiger Trost liegt doch in diesen soeben gesungenen paar Worten! Und wie hat es unser Herz ergriffen, als der liebe Bezirksapostel zu Beginn des Heiligen Abendmahles das uns so wohlvertraute Lied *"Gott ist die Liebe"* singen ließ!

Ich dachte dabei an das, was ich gelesen habe in der Chronik: Nächstes Jahr werden es vierzig Jahre her sein, daß mehr als 70 % der Stadt Kassel in

Schutt und Trümmern lagen. Ich gedachte dieser Menschen und habe den Wunsch im Herzen, daß auch ihnen die Botschaft zugebracht werden kann: Gott ist die Liebe; daß die Ketten gebrochen werden können, von denen hier im Liede die Rede ist, und daß noch viele die Liebe Gottes anziehen und mit ihr versehen mit uns ziehen können. - So gibt es viele Dinge, meine lieben Brüder und Schwestern, die sich auf die Seele legen im Erleben eines Gottesdienstes. -

Nach dem Hl. Abendmahl für die Entschlafenen - dem Schlußgebet und dem Segen verabschiedet sich unser geliebter Stammapostel mit den Worten:

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich darf sagen aus der Tiefe meines Herzens: Ich habe mich gefreut, bei euch zu sein, und ich wünsche im Weitergehen viel Segen von oben! Möge der treue Gott uns bald zusammenführen im ewigen Hochzeitssaal - das ist mein Wunsch, und das Willkommenslied für den Sohn Gottes möge in unseren Seelen bleiben Tag und Nacht!

Damit verabschiedete ich mich von euch und den Lieben, die mitgehört haben.

Bezirksapostel Rockenfelder

Meine lieben Brüder und Schwestern allenthalben! Das Erlösungswerk Christi ist das liebende Gedenken des ewigen Gottes an eine ihn vergessende Menschheit. Als damals der Elia den Elisa aussonderte zu dem besonderen Nachfolgedienst, warf er ihm seinen Mantel über, den Prophetenmantel, und sagte ihm: "Nun gehe hin und vergiß nicht, was ich dir getan habe und dann komm wieder." Ich möchte euch allen zurufen: Vergeßt nicht und bedenkt, was der Stammapostel uns gesagt hat! Wir gehen hin jetzt, hinab vom Berg der Verklärung, aber wir gehen nicht allein. Im Geiste nehmen wir den Herrn und seine Liebe mit und vergessen dort drunten im tiefen dunklen Tal nicht, was der Herr in seiner Liebe und seiner Herrlichkeit an uns getan hat. Und wir kommen wieder zum Gnadenaltar, in die Gemeinschaft der Kinder Gottes, kommen wieder zum Vater, von dem wir ausgegangen sind durch die Versiegelungstat. Das ist am Ende dieses wunderbaren Erlebens mein Herzenswunsch für uns alle! -

Unser aller herzlichster Dank, Stammapostel! Wir wünschen, daß in deine Seele die gewirkte Freude vielfältig zurückkehre! -

Nach den abschließenden Worten unseres lieben Bezirksapostels Rockenfelder und seinem herzlichen "Dankeschön" an unseren geliebten Stammapostel Urwyler, überreicht nun Andrea Schilling dem Bezirksapostel Fernandes einen großen Strauß roter Rosen als Gratulation von vielen. - Danach folgen

Gemeindelied: Nr. 566, 1.4 "Bleibt bei dem, der euretwillen ..."

Chorlied: "Der Herr der Ernte winket ..."

* * *

BEZIRKSAPOSTEL ROCKENFELDER HÄLT AM 4. JULI 1982
IN DER STADTHALLE ZU KASSEL EINEN GOTTESDIENST FÜR ENTSCHLAFENE

Eingangslied: "Sieh', ich breite voll Verlangen ..." (Nr. 240)

Gebet: In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! In Demut und Ehrfurcht nahen wir uns Deinem heiligen Angesicht, Gott, unser Vater, aber auch mit viel Sehnsucht, Verlangen und dem Bedürfnis, neu in Deine Liebe eingeschlossen zu werden in dieser Gnadenstunde, die Deine ewige Barmherzigkeit für uns und für alle die bereitet hat, die Deine Liebe zum Sohn ziehen konnte.

Wir sind gekommen mit der herzlichen Bitte, siehe uns alle, wie wir hier sind, Vater, in Gnaden an und laß durch die vorlaufende Gnade Christi uns geheiligt werden zum Dienst, zu dem Du uns verordnet hast.

So sind wir aber auch gekommen aus Sturm und Wetter, aus Not und Trübsal, Bedrängnis, aus Angst und Sorge, und Du kennst alle die Herzensgefühle und Empfindungen, für die es gar keine Worte gibt. Aber das heiße Sehnen, neu an Dein Vaterherz zu springen und zu fühlen, daß Du uns lieb hast und trägst, ist uns zu einem heißen Sehnen geworden.

Vater, wir bitten Dich, laß uns in der engsten Verbindung mit dem Stammapostel stehen und laß seine Gebete für uns vor Dich kommen. Gedenke der getreuen Diener Deines Hauses im weiten Bezirke, in nah und fern; besonders an die Deinen im Libanon gedenken wir in herzlicher Liebe. Du wollest alle die, die hilfesuchend gekommen sind, die Sichtbaren, wie auch die Unsichtbaren, die wir jetzt fühlen, bedienen aus der Urquelle der ewigen Liebe, aus Deiner ewigen Kraft des Lebens und aus der Quelle des Lichtes und der Gnade. Wir bitten Dich herzlich, laß uns trinken von dem Lebenswasser und gib den Hungernden ihr Stück Brot.

Und nun breiten wir, wie wir gesungen haben, unsere Arme aus, sehnd, um Dich zu empfangen in Deinem Worte und in Deiner Kraft, in der Erscheinung Deines Lebens.

Laß den Engeldienst tätig sein an allen Orten und gib mehr, als wir aussprechen können.

Erhöre uns, Vater, um Jesu unseres Erlösers willen.

A m e n .

Der Stammapostel hat uns für den heutigen Tag das Wort aus Johannes 5, von Vers 25 bis 29 gegeben. Ich will es vorlesen:

Textwort:

"Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Toten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben. Und der Vater hat dem Sohne Macht gegeben, auch das Gericht zu halten darum, daß er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch des nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Übles getan haben, zur Auferstehung des Gerichts."

Chor: "Neunundneunzig Schafe ..." (Liedermappe Nr. 197)

Nun sei zuerst auf euch, meine Lieben alle, der mitgebrachte Frieden des Auferstandenen gelegt, daß es in unserer Seele ganz stille werde und wir die Wirkungen dieses Gnadentages zuerst an unserer Seele verspüren, wenn wir denen, die wir nicht sehen können, eine Hilfe sein wollen. Es ist für uns ein besonders bewegender Augenblick, von der Hirtenliebe zu hören, wie uns die Sänger mit so viel Gefühl und Empfindung des Herzens dargebracht haben. Aber es ist wirklich so; er hat seine Herde nicht beisammen, wenn ihm nur Eines fehlt, und er hört durch das wilde Weltgetöse hindurch, durch all den Trubel und all das, was um uns her vor sich geht; das leise Weinen des letzten Schafes seiner Herde, das sich irgendwo verirrt hat, irgendwo in den Hecken hängengeblieben ist. Und er sieht durch all den Glanz und die Pracht seiner Herrlichkeit hindurch den Tiefgebeugten, der auf seinen Knien weinend liegt und will dort vor den Thron Gottes dringen mit seiner Stimme.

Es wurde mir berichtet, daß an einem Platze eine treue Mutter in der Zeit des Weltkrieges auch von dem furchtbaren Geschehen überrascht wurde, und sie verbrannte im Keller. Man fand sie als verkohlte Leiche nach späteren Tagen auf, aber da lag sie kniend auf der Erde mit gefalteten Händen; so war ihre Stellung. Das Fleisch hat sie ausgezogen, aber die Seele war in der Haltung und Stellung, in der sie vor den Herrn treten konnte.

Ich weiß von einem Diakon in unserem engeren Bereich, den wollte die Mutter morgens wecken, und da fand sie ihn kniend vor seinem Bett. Am Abend, er kam spät vom Dienst zurück, hat er gebetet, und beim Beten überraschte ihn der Tod. Er hat das Fleisch ausgezogen, aber die Stellung war die richtige, die er vor dem ewigen Gott einnehmen konnte.

Ein Nachbar von uns ist gestorben, plötzlich in die Ewigkeit gegangen, noch in verhältnismäßig jungen Jahren. Die Frau habe ich gestern begrüßt, und dann habe ich ihr gesagt, es gibt ein Wiedersehen. "Ach, Herr Rockenfelder, wenn ich das nur glauben könnte." Da trat mir der ganze Jammer und das ganze Elend der Menschheit vor Augen. "Wenn ich es nur glauben könnte." Das ist die Weltkatastrophe, nicht die irdischen Geschehen; nicht-glauben-können!

Meine Lieben! Das sind Dinge, die wir uns ja nicht zurecht gelegt haben in einem Programm oder Manuskript, sondern das sind Dinge, die der Geist des

Herrn in einem solchen Gottesdienst erweckt, weil sie ja nicht nur Sichtbaren dienen sollen, sondern vor allen Dingen denen, die aus jener Welt gekommen sind. Ich spreche nicht von ungezählten Scharen; die Schar, die sich in Kassel heute morgen zurückgezogen hat aus dem großen Weltgetriebe, sind noch nicht einmal ganz zweitausend. Das ist doch keine unzählbare Schar aus der großen Stadt. Und glauben wir ja nicht, drüben, wenn die Menschen hinübergehen in die jenseitige Welt und sie sehen, irgendwie geht es weiter, daß die sich geändert hätten in dem Augenblick. Das Sterben ist nichts anderes als das Durchschreiten einer Tür. Der Mensch bleibt auf der anderen Seite der Tür genau so arm, wie er vorher war, oder genau so reich, genau so dumm oder genau so wissend, genau so gläubig oder genau so ungläubig. Das Durchschreiten der Tür ändert am Menschen gar nichts. Wie der Baum fällt, so liegt er. Und das ist es ja, was so wenig bedacht wird.

Die Menschen, die nicht an Gott glauben und hinüber in die Ewigkeit kommen, kommen zu ihres Gleichgesinnten. Und dann werden sie sich untereinander bestärken und werden sagen: nicht wahr, es gibt doch gar keinen Gott, du glaubst doch auch nicht an ihn. In diesem Zustand, meine Lieben, sind sie dann drüben. Jeder sammelt sich zu seinem Volke. Das heißt nicht, zu einem politischen Volke. In der Ewigkeit haben die "Bosse" aufgehört, da gibt es keine Staaten und keine Nationen; da gibt es nur noch unsterbliche Menschen-seelen. Da sammelt sich ein jeder zu seinem Volke, das ist das Volk seiner Gesinnung. Zu denen gehört er hin, dahin zieht es ihn wie ein übermächtiger Magnet, und da fühlt er sich auch wohl; jetzt ist er wieder bei seinesgleichen.

Denken wir doch, ich habe neulich darauf hingewiesen, daß der Herr zu Mose sagte, als er seine Lebenszeit für abgelaufen ansah:

"Gehe auf den Berg Nebo, da will ich dir das gelobte Land zeigen, in das dein Volk durch Josua hineingeführt wird. Du aber gehe hinaus und stirb und versammele dich zu deinem Volke, wie dein Bruder Aaron auf dem Horeb gestorben ist und hat sich zu seinem Volke versammelt."

Meine Brüder und Schwestern! Das waren also zwei Männer, von einem Vater erzeugt, von einer Mutter geboren, aus einem Blut gewachsen. Und dem einen sagte er: du versammelst dich zu deinem Volke, und dem anderen: du zu deinem. Es ist die Gesinnung, die den Unterschied machte. Mose war der Glaubens-

fels, der sich durch nichts beirren ließ. Er hatte auch, wie Paulus, einen Pfahl im Fleische, und er sagte dem Herrn, als er ihn erwählte zu seinem Dienste, achtzigjährig: "Nimm dir doch einen anderen. Du weißt, daß ich eine schwere Zunge habe, ich stottere doch, du weißt das doch. Ich habe doch diesen Pfahl im Fleische, nimm doch einen anderen dafür." Da sagte der Herr zu ihm: "Du sollst des Volkes Gott sein. Aaron, dein Bruder, der hat eine geübte Zunge, der kann gut reden, der soll für dich sprechen, auch bei Pharao."

Und so kam es dann. Aber wir sehen, wie sehr die beiden Brüder in ihrer Gesinnung auseinander waren. Mose trat vor den Herrn wie ein hoher Priester, obwohl er es nicht war. Mose hatte einen Felsenglauben, ließ sich durch alle Anfechtungen nicht beirren. Stellt euch vor: Vor ihnen das Rote Meer, hinter ihnen die Ägypter, die Verfolger. Nun gab es keinen Ausweg mehr. Aber Mose vertraute dem Herrn, und die Errettung war wunderbar. Aaron aber hörte die Stimme des Volkes. Er hatte es gern, wenn man ihn lobte, er konnte ja gut reden, und dann war die Sache schon viel besser. Aber die Gesinnung dem Herrn gegenüber, die stimmte nicht. Als Mose vierzig Tage weg war, sagte das Volk: "Nun mache du uns einen Gott, wie wir ihn in Ägypten hatten. Ein goldenes Kalb, das wir anbeten können und sagen: Das ist unser Gott, der uns aus Ägypten geführt hat." Könnt ihr euch solchen Unsinn vorstellen von einem denkenden, vernünftig-logisch denkenden Menschen? Ein Kalb, was von Menschenhand gemacht ist, hätte sie aus Ägypten geführt! Und was tat Aaron? Er widerstand dem Volke nicht, sondern hörte auf des Volkes Stimme. Das war schon das erste Anzeichen von Laodicea, wie wir es heute haben. Da hat es seinen Anfang genommen. Darum mußte Aaron zu einem anderen Volk in die Ewigkeit als Mose.

Ich führe das nur als Beispiel an, um zu zeigen, daß wir uns keinesfalls irgendeiner Täuschung hingeben. Die aus der jenseitigen Welt gekommen sind, das ist keine so große Menge. Ihr wißt ja, wie schwer es heute ist mit jemand über den Glauben, über das Weiterleben, über Gott und seinen Sohn zu sprechen. Ein mitleidiges Achselzucken, das ist noch das Gelindeste, ist die Antwort. Der Unglaube hat so überhand genommen, daß wir mit anderen Dingen gerechnet haben und auch noch in kommenden Tagen zu rechnen haben werden.

Nun ist uns hier das Wort gegeben, und zwar aus dem Evangelium Johannes 5. Wenn ihr zu Anfang die ersten Worte leset, dann heißt es: "Und die Juden

hatten ein großes Fest." Mit Jauchzen und Freuden sind sie auf das Fest gegangen, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. Er ging aber auch nicht dort hin, wo lauter Krach und Spektakel war, sondern er ging in die Halle Salomos. Da waren fünf Hallen, und es war eine, da sammelten sich die Kranken am Teich Bethesda; auf deutsch übersetzt: "Haus der Gnade, Haus der Barmherzigkeit." Dort ging er hin, und da suchte er den Ärmsten der Armen, vergleichsweise mit dem letzten Schaf, und den fragte er:

"Willst du gesund werden?"

Ganz gezielt hat er ihn gefragt. Und er hat nicht vor innerer Erregung "ja" oder "nein" gesagt. Er sagte:

"Herr, ich habe keinen Menschen"

Dieses Wort, meine Geschwister, möchte ich heute, am Entschlafenendienst, in den Mittelpunkt stellen. "Ich habe keinen Menschen!" Geht es dir auch so?

Geschwister, wir gehen alle den Weg Jesu nach. Das ist ja Apostellehre, das ist Jesulehre; und wo er hingeht, gehen wir auch hin. Das ist auch das Ende und der Schluß, wie wir in Offenbarung 14 lesen:

"Und das Lamm auf dem Berg Zion", um das waren hundertvierundvierzigtausend. Also müssen es auch Lämmer gewesen sein; und sie gingen hin, wo das Lamm hingeht. Und so gehen wir den Weg Jesu nach.

Zuerst, ich weiß es noch gut, als der eine oder andere apostolisch wurde, war alles eitel Freude. Man sah die lieben Geschwister alle als Engel an; unberechtigt natürlich; denn keiner von uns auf Erden ist ein Engel, ich auch nicht. Aber man hat das so erwartet. Das war doch so wunderbar, das Werk Gottes, und nun können sie doch alle - da kann doch kein Böser darunter sein. Oh, meine Lieben, die Erfahrung hat dann etwas anderes gelehrt; das war wie bei der Hochzeit zu Kana, da war viel Freude. Und dann ging es auch mal auf den Berg der Verklärung, da war die Freude noch größer. Aber man war dabei so von Sinnen, wie der Petrus auch, der gesagt hat:

"Herr, laß uns Hütten bauen, Dir eine, Elia eine und Mose eine."

Meine lieben Geschwister. Der Mose und der Elia hatten kein Interesse an einer Laubhütte hier auf Erden, die haben eine herrlichere Wohnung. Die wohnen in ganz anderen Stätten, nicht mit Menschenhänden bereitet, deren Wohnungen sind so herrlich ausgestattet. Aber so ist der Mensch, der denkt zu-

erst einmal an das Natürliche. Dann ging es aber auch hinab in die Unbillen der Zeit, in die Not auf dem See, in die natürliche Not und wer weiß was alles für Verhältnisse; und nach Gethsemane kamen nur die drei: Petrus, Jakobus und Johannes, und die haben geschlafen. Der Weg nach Gethsemane ging noch, aber dort die Größe der Stunde zu erkennen, das vermochten sie nicht.

Ich führe das nur an, um zu zeigen, daß auch wir diesen Weg gehen. Im Anfang ist viel Freude, dann kommen die Trübsale, dann kommen die Belastungen, dann kommt das Kreuz, von dem der Herr Jesus sagt:

"Will mir einer nachfolgen, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir." Das uns vom Herrn auferlegte Kreuz müssen wir also schon tragen. Dazu nehmen wir dann noch das Kreuz der Nachfolge auf uns. Und dann kommen wir bis nach Gethsemane, wo der Herr von denen verlassen war, auf die er sich hätte müssen verlassen können. "Herr, ich habe keinen Menschen." Das war das Wort jenes Armen. "Ich habe niemand."

Meine Brüder und Schwestern, so sind viele drüben in jener Welt, die niemand haben, die ganz ohne Angehörige in die Ewigkeit gingen. Und wie sie oft vielleicht als Menschen gehandelt haben, gab Veranlassung zu richten, zu urteilen. Meine Geschwister, das ist es ja, was hier dem Worte zugrunde liegt. Ich will aber erst den Gedanken zu Ende führen. In Gethsemane vermochte den Herrn Jesus nur noch sein Vater zu trösten. Er ließ ihm durch den Engel den Kelch des Trostes reichen. Was mag der Herr Jesus wohl in dem Kelch gesehen haben? Geschwister, das ganze Leid der Menschheit, das verlorene Schaf, wie die Sänger gesungen haben, das ganze Sündenelend. Er sah Berge, gewaltige Massive, von Sünden, und niemand war imstande, sie daraus zu erlösen. Er sah das ewige Elend, und das gab ihm die Kraft, den Willen des Vaters zu tun. Das hat in ihm die ewige Liebe angefacht, daß er willig sein Opfer brachte und sagte:

"Vater, aber nicht mein, sondern Dein Wille geschehe."

Das sah er darinnen. Und, meine lieben Geschwister, auch wir gehen den Weg Jesu nach, - wohl nicht bis Golgatha - aber bis nach Gethsemane. Das wird uns nicht erspart, daß wir selbst die, die wir so nötig hätten, auf die wir glaubten uns verlassen zu können, selbst die nicht mehr sehen; wo wir allein sind und das Wort Jesu sich erfüllen wird:

"Ihr werdet alle zerstreut werden, jeder in das Seine."

Meine Brüder und Schwestern, das kommt. Wir dürfen, oder besser gesagt, wir müssen damit rechnen, so daß als letztes übrig bleibt der Trostkelch, den uns der Vater reicht. Und wenn wir in diesen Kelch hineinblicken, dann sehen wir die unergründliche, unbegreifliche Liebe des Allerhöchsten. Da erst werden wir sehen, was mit dem Blute des Lammes, dem teuren Blute, alles verbunden ist. Kein gutes Werk, kein Almosen, keine Kasteiungen, kein Fasten, kein sonstiges Bemühen reicht auch nur im geringsten an die Wirkung dieses Blutes Christi. So sagt es der Herr Jesu hier seinen Zuhörern, er hat ja hier zu den Seinen gesprochen; denn der Welt draußen begegnete er mit Gleichnissen. Seine Geheimnisse, die tiefen Geheimnisse, heute würde man von philosophischen, geheimnisvollen Dingen sprechen, sind ein Geheimnis für die Welt, sie kann sie nicht verstehen. Aber diese Geheimnisse erklärte er seinen Jüngern und sagt:

"Euch ist es gegeben, das Geheimnis Gottes zu verstehen."

Denen draußen widerfährt alles durch Gleichnisse. Wem ist es denn gegeben? Die der Vater zum Sohne gezogen hat. Und, Geschwister, die der Vater nicht zum Sohne gezogen hat, werden wieder ausgerottet, die bleiben auch nicht bei uns. Das ist ein göttliches Gesetz. So wenig, wie sich Feuer und Wasser verträgt, so wenig wird sich das Gesetz ändern. Und da sagt er ein Geheimnis: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es kommt die Stunde" - in der sind wir eben drin, das war damals, als er das sagte, Zukunft, es kommt die Stunde, die ist heute - "und ist schon jetzt" - das war damals, "daß die Toten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören", nicht die leiblichen Toten, die in den Gräbern liegen, sondern die geistig Toten, die tot sind für Gott, "und die sie hören werden, die werden leben." Da sagte er:

"Meine Schafe hören meine Stimme und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben."

Also, nicht alle Apostolischen hören gleicherweise, die Unterschiede sind gewaltig. Aber so lange sie in der Gemeinschaft sind und treu bleiben, gehören sie zu dem Gemeinschaftsleibe, den der Herr Jesu nicht vernachlässigen wird. Die Toten also, denen das Evangelium gepredigt wird, die hören die Stimme des Sohnes Gottes, und die sie hören, das heißt, die das Wort aufnehmen, die es auch glauben, und die sich an die Hand nehmen lassen vom Herrn, die werden leben. Sie werden zu neuem Leben erweckt. Wenn sie am Tage der Heiligen Versiegelung den Lebensgeist, ausgehend von Gott dem Vater und dem Sohne, empfangen, dann werden sie leben. Und dann sagt er,

"und der Vater hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist." Also, nicht der Vater wird das Jüngste Gericht halten, sondern der Sohn Gottes, weil er vollkommener Mensch geworden ist und als Mensch alles durchlebt hat, was wir als Menschen durchleben mußten. Welche Versuchungen an ihn herankamen, wissen wir ja gar nicht. Wir wissen nur von den drei bestimmten Versuchungen, die da angedeutet sind. wo der Satan ihn verführte. Aber das heißt es, nachdem er sie bestanden hatte, verließ ihn der Satan für eine zeitlang, also nicht für immer. Wie mag er den Herrn versucht haben! - Ich kann mir einiges vorstellen. Aber der ewige Gott hielt es für besser und für weise, das nicht niederschreiben zu lassen; denn sollten die Bücher geschrieben werden von Jesu und seinem Wirken nur in den 3 1/2 Jahren, so sagt Johannes, die Welt würde die Bücher nicht fassen können. So ist uns in der Heiligen Schrift nur das aufbewahrt, was wir nötig haben. Wenn man uns heute oder morgen die Bibel nehmen würde - man ist laufend am verändern, nicht am verbessern, denn nicht alles verbessern ist eine wirkliche Verbesserung, dann wird die Zukunft zeigen, was am meisten gilt. Es gibt Veränderungen, die mehr Verschlechterungen als Verbesserungen sind. Auch die Bibel wird jetzt in der modernen Sprache geschrieben, so ist der Trend langsam nach unten auf die abschüssige Bahn. Er aber ist der Letzte. Er sagt:

"Ich bin der Erste und der Letzte."

Der Erste der Geister, aber auch der Letzte der Geister, der das letzte Wort behalten wird; und dann heißt es: "Verwundert euch des nicht. Denn es kommt die Stunde" , - wiederum die Zukunft - "in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören." Und seht ihr, das ist dann der Tag des Jüngsten Gerichtes. Da spricht er von denen, die in den Gräbern sind, die wirklich gestorben sind. "Die werden seine Stimme hören!" Aber dann kommt es nicht mehr darauf an, ob man ihr auch folgen will, sondern dann muß ein jeder hervorgehen, der eine zur Auferstehung des Lebens, der andere zum Auferstehen des Verderbens. Und, meine Lieben, da wird dann geurteilt werden, was einer Gutes getan hat zur Auferstehung des Lebens; das sind die, die an dem Volk Gottes Gutes getan haben in ihrem Leben.

Der Herr Jesus sagte an anderer Stelle: "Ich bin hungrig gewesen, ihr habt mich gespeist. Ich war nackt, ihr habt mich gekleidet. Ich war durstig, ihr habt mich getränkt." Wo haben wir dich, Jesu, gesehen? Sagen dann die zu seiner Rechten. Und da sagt der Herr, und da sind Seine dabei:

"Was ihr dem Geringsten dieser, meiner Brüder, die hier bei mir stehen, was ihr einem dieser Geringsten getan habt, ob Gutes oder Böses, das habt ihr mir getan."

In diesem Gericht ist nichts mehr zu ändern, das ist endgültig. Der Herr Jesus hat dann im tausendjährigen Friedensreich noch tausend Jahre Barmherzigkeit. Er bietet die Gnade an. Alle, die dann guten Willens sind und wollen, können ins Buch des Lebens eingetragen werden; nicht ins Buch des Lammes, in dem wir stehen, das ist ein Unterschied.

Meine Brüder und Schwestern! Was ich gesagt habe, galt nicht nur euch, die ich sehe, sondern den vielen anderen, die unsichtbar anwesend sind und hier in den Vorhof des Lebens kommen, weil da der Gnadenaltar steht, weil hier die Gnadenmittel bereitet werden; die Sakramente: Wassertaufe, Abendmahl, Heilige Versiegelung. Weil hier auf Erden die Schulden gemacht wurden, müssen sie folglich auch hier bezahlt werden, sonst hätte der Sohn Gottes nicht aus dem Jenseits auf die Erde zu kommen brauchen, dann hätte er sein Opfer auch drüben bringen können. In diesem einfachen und schlichten Wort Jesu liegt die Ansprache an die geistig Toten in unserer Gegenwart und das Ansprechen aller Toten, die am Jüngsten Gericht teilhaben müssen, wo es keine Änderung mehr gibt. Wo der Geist Christi noch richtet, meine Lieben, da kann jeder Angeklagte aber von Gnade sprechen, denn wir lassen uns durch den Geist des Herrn jetzt richten, währenddem alle, die sich durch das Wort des Herrn richten lassen, die Stimme hören müssen: "Nun gehet in das Verderben." Wer den Sohn nicht hören will, muß den Vater hören. Der spricht eine andere Sprache, als wie sie der Sohn bislang gesprochen hat.

Meine Lieben, ihr seht ja, meine beiden Helfer sind auch hier. Ich will die Arbeit nicht alleine machen. Es wäre ja auch ungerecht, daß man dem einen alles aufhalst und zwei sitzen dabei. Ihr werdet es ganz in Ordnung finden, wenn ich die beiden lieben Apostel jetzt zum Mitdienen auffordere. Die lieben Sänger werden inzwischen eine schöne Strophe singen:

Chor: *"Ich habe' dich je und je geliebt ..."* (Liedermappe Nr. 60)

Apostel Schilling

Meine Lieben! Wir haben schon viele Entschlafenen Gottesdienste erleben dürfen, auch einige mit unserem lieben Bezirksapostel. Aber das, was wir heute

an diesem Tage hier in Kassel erleben, das haben wir noch nie bisher vernommen, gehört, und das ist auch noch nicht bisher in unsere Seele gedrungen. Klar und eindeutig hat der Herr durch den Mund unseres Bezirksapostels nicht nur alleine zu uns gesprochen, sondern auch zu den vielen, die um der Gebete der Kinder Gottes, der Boten des Friedens willen, heute sich mit uns am Gnadenhron, am Stuhl des Allerhöchsten, versammeln durften.

Damals der Kranke in Bethesda, der hatte keinen, der ihn tragen, hinbringen konnte zu dem heilenden Wasser. Das hat uns doch alle tiefberührt. Und ich weiß, daß auch wir nun alle bereit sind, mitzutragen. Der Herr hat durch den Prophetenmund zugesagt, daß er heben, tragen und erretten will. Ja, sagt er und bekräftigt es noch einmal, das will ich tun, und das geschieht heute im Gnadenwerke unseres Gottes.

Wir haben jeden Tag und immer wieder gebetet, daß der liebe Gott doch der Hölle den Raub, dem Satan den Sieg entreißen möchte, daß er die Menge seinem Sohn zur Beute schenken möchte. Da ist der liebe Gott nicht dran vorübergegangen; er hat sein Ohr geneigt und wenn unser Bezirksapostel heute morgen hier dann für die Entschlafenen die heiligen Handlungen ausrichten und ausführen wird, dann ist der Sieg dem Sohne Gottes auch über die Hölle, über den Tod gegeben an diesem Gnadentage.

Der barmherzige Samariter hat damals nicht nur den Halbtotgeschlagenen in seinem Blute liegen sehen, nein, er ist zu ihm gegangen. Er hat sich gebückt, hat ihn aufgehoben. Er hatte dazu auch die notwendige Kraft, denn wenn einer schwach ist, dann wird er nicht einen anderen aufheben können. Dann hat er ihn hingetragen, durch sein Reittier, in die Herberge, und dort wurde der, der eigentlich hätte sterben müssen, vom Tode errettet. Das geschieht auch heute, ihr Lieben. Und wenn wir alle als barmherzige Samariter und Samariterinnen uns beugen und demütigen im Geiste, aber auch durch die Kraft des Heiligen Geistes, dann aufheben und hintragen, dann wird der liebe Gott auch Großes ausrichten und Gutes tun können.

Im alten Testament hat der liebe Gott einmal durch den Propheten dem Volke Israel seinen Zustand vorgezeigt und vorgehalten. Er hat sie darauf hingewiesen, daß, als sie geboren waren so verachtet gewesen sind, daß man sie auf das Feld warf und sie dort in ihrem Blute lagen. Der liebe Gott hat dann gesagt, "und als ich dich so in deinem Blute liegen sah, als ich an dir vorbeigezogen bin, da jammertest du meiner, und ich habe dich aufgeho-

ben, dann habe ich dich gewaschen mit Wasser und mit Salz eingerieben. Ich gab dir Semmelmehl und Honigseim, ich habe dich gekleidet, meinen Mantel über dich geworfen." Das hat der liebe Gott getan, und das tut er auch noch heute. Es ist auch an uns geschehen, wie es uns der Bezirksapostel sagte, daß auch wir ja die Stimme des Sohnes Gottes in unserer Zeit hörten. Als er uns rief herauszukommen aus Nacht und Finsternis, aus dem Grabe zu ihm dem Sohne Gottes im Gnadenamte, heute morgen unter uns stehend in unserem lieben Bezirksapostel, so hat der Herr uns gewaschen. Durch die reine, lautere Apostellehre sind wir geheiligt worden, haben wir einen Glauben übermittelt bekommen, der uns dann auch in die Lage setzte, zu ergreifen und hinzunehmen all das, was der liebe Gott heute anbietet. Der Herr Jesus ruft heute auch all denen zu, die um der Gebete und Fürbitte willen sich um den Gnadenstuhl versammeln dürfen:

"Ich lebe, und ihr sollt auch leben."

Wir wollen unsere Kraft einsetzen, aber auch unsere ganze Liebe anwenden; barmherzig sein und die Arme unseres Bezirksapostels stützen, ihm aber auch zeigen, daß wir ihn liebhaben, daß er nicht alleine steht; daß er nicht zu sagen braucht: "Ich habe keinen Menschen." Wir sind ihm von ganzem Herzen zugetan und glücklich, daß er heute uns hier in dieser wunderbaren Weise dient und noch dienen wird. Amen.

Chor: *"Sieh', wie in Bethesdas Hallen ..."* (Liedermappe Nr. 132)

Apostel Rockenfelder jun.

Es sagte einmal einer, der das Werk Gottes einer kritischen Betrachtung unterzog, ihr Lieben, wie mag das wohl sein mit dem Heiligen Geist. Und dann gab ihm ein anderer, ein Gotteskind, die Antwort: "Das mußt du fühlen, das mußt du erleben, darüber kann man nicht diskutieren. Das ist wie mit dem Wasser. Du kannst eine Dissertation über das Wasser schreiben, du kannst eine Diskussion über das Wasser führen; wenn Du aber wissen willst, was Wasser in Wirklichkeit ist, dann gehe vor die Haustür wenn es regnet und lasse dich naßregnen.

Man kann viel sprechen über den Teich Bethesda, man kann manches reden über das Wasser der Gnade und kann darüber diskutieren. Wer aber wissen will, wie es wirkt und was es an der Seele für einen köstlichen Erfolg hat, der steigt dann hinein. Und so war eben mein Empfinden aufgrund der Darbietung

durch den Sängermund, daß sich die Gemeinde heute morgen hat tatsächlich auch in diesen Teich hineinragen lassen, um ein Verständnis für die Gnadenwirkung zu haben, denn nur der die Gnade an sich wahrhaft empfunden, erlebt hat, der gewinnt ein Verständnis für die Gnade und kann sie mit vollem Herzen und gefüllten Händen auch wieder anbieten. Es war im November, wohl 1967, da gab uns unser Bezirksapostel einmal ein Leitwort wie jeden Monat an die Hand, und da sagte er unter anderem: "Im beständigen, freudigen und gläubigen Herzutreten zum Gnadenstuhl liegt das Geheimnis unserer Errettung, und im trägen, zweifelnden Zurückbleiben verbirgt sich die ganze Gefahr des Verderbens." Das ist zu erfahren, das ist für einen Neuling unter uns zu glauben und wird sich längstens im Augenblick der Verwandlung der Geliebten des Lammes als wahr herausstellen.

Meine Lieben! Wir sind heute morgen in eine lichte, selige Geistes- und Glaubenshöhe geführt worden zum einen, aber auch zum anderen in die Tiefen seelischen Erlebens, und ich kann da mit dem lieben Apostel schon übereinstimmen, wenn er sagt, wir haben das noch nicht erlebt, wir haben das noch nicht empfunden. Was müssen aber alleine die lieben Brüder in der Vorbereitung zu diesem Gottesdienst die Herzen der Gotteskinder fein gestimmt haben, daß das möglich ist? Auch das ist wiederum ein Leitspruch des Mannes Gottes: "Zum Erleben, zum Erfassen der hohen Dinge der Ewigkeit bedarf es einer tiefen Seele und eines hohen Geistes." Das muß ja angeregt werden. Ich kann einen Menschen nur soweit führen, soweit ich mich selber habe führen lassen. Ich kann ja nur das plausibel machen, was ich selber verstanden habe. Wenn unsere Brüder, die den Altardienst versehen, sich nicht würden bewußt führen lassen, arme Gemeinde; es wäre bald ein Friedhof vorhanden. Und das sagt der Bezirksapostel dann: "So erleuchtet der Geist die Tiefen seelischen Erlebens, und die Seele erfüllt das Gefäß des Geistes mit einer be-seeligenden Überzeugung."

Meine Lieben! Was tun sich da für uns im Geiste, das war heute morgen wieder neu, so oft es auch gesprochen wird, für Bereiche auf? Wenn wir nur die beiden Brüder Mose und Aaron nehmen, jeder mußte zu seinem Volk. Sie waren eines Blutes, von einer Erzeugung kommend, sie hatten wohl auch keine große unterschiedliche Erziehung, und sie gehörten zusammen; sie saßen an einem Tisch, und dann gehen sie in ganz grundverschiedene Bereiche. Aber in all diesen Bereichen wird verkündigt das Gnaden- und Liebeswunder unseres Erlösers. Noch vor dem Gottesdienst sagte der Bezirksapostel: "Wir haben ja

gar nicht Worte, um das Opfer Christi, das Blut des Sohnes Gottes, überhaupt recht zu erklären, um die Wirkung in allen Bereichen, in allen Seelen überhaupt nur in etwa zu beschreiben. Ich kann das auch nicht. Ich kann nur mit einem ganz schwachen Hinweis dienen, und jeder Vergleich hinkt ja bekanntlich; aber wir müssen immer einmal wieder irgendwelche Dinge im Hause Gottes vergleichen. Im alten Bunde war es verboten, das Blut zu trinken, das hat auch selbst das Apostelkollegium der ersten Zeit hernach in einem Gebote untersagt. Sie sollten sich vom Blut enthalten. Warum denn? Weil im Blut Kräfte liegen, die eine Wesensveränderung hervorbringen. Und dann kommt einer, der bringt ein völlig neues Gebot, der stellt die ganze Sache auf den Kopf, das war wie eine Revolution, und sagt: "und jetzt gebiete ich euch, daß ihr das Blut des Menschen Sohnes trinkt und daß ihr sein Fleisch esset." Das war auch kein Blut, das von der Erde kam, das kam vom Himmel, und jedes führt dort hin, woher es ausgegangen ist. Damit haben sich auch unsere Entschlafenen auseinanderzusetzen, und hier entscheidet der Wille. Meine Lieben! Man spricht von manchen Höchstleistungen der Menschen hier, im Sport, in der Technik, in der Wissenschaft, in der Medizin; und wer redet denn von der Leistung des Allerhöchsten? Alle Welt hat heute im Mund: "Wenn es einen gerechten Gott im Himmel gäbe, der könnte das ja alles nicht zulassen, was heute auf Erden geschieht, Not, Elend, Krieg und was alles mehr." Da können wir gerade mit einem Satz entgegnen: "Und weil es einen gerechten Gott im Himmel gibt, darum hat er seinen Sohn gesandt, auf das zumindest die, die heraus wollen aus diesem Elend, heraus errettet werden." Man muß die Dinge dann nur in ihrem Zusammenhang sehen. Wer spricht von der Leistung des Allerhöchsten, daß er seinen Sohn seiner Herrlichkeit sich hat entäußern lassen und ins Erdental gegeben? Da liegt so viel drin! Wer spricht von der Leistung des Vaters, der sich von seinem geliebten Sohn für Augenblicke zurückzog, damit er sterben konnte? Das sind die Leistungen des Allerhöchsten! Diese Stimme muß hineindringen. Das liegt alles in dem Worte des Mannes Gottes von heute morgen. Wer spricht von den Leistungen des Sohnes Gottes, der sich frei hielt von allen Anfechtungen und Versuchungen, daß er zum Schluß sagen konnte, "und jetzt kommt der Fürst der Finsternis und hat nichts an mir"? Wer spricht von seiner Leistung, sich seiner Herrlichkeit zu entäußern? Er konnte sich verwandeln in eine Wolkensäule, er konnte Feuersäule sein. Er war imstande, Priester, König Melchisedek zu sein. All das hat er sein lassen und kam ins schwache Menschenfleisch. Das ist der, der hernach freiwillig sein Opfer gegeben hat. Der ein Gnaden- und Apostel-

amt geschaffen hat, das heute morgen wirkt in einer Weise, daß die Toten, die die Stimme hören, heraufkommen zum Leben, um mit uns die Schar auszumachen, die teil hat zunächst an der Ersten Auferstehung. Wir werden an diesen Tag, an unser Helfen, daß wir dabei waren, daß einer ihm geholfen hat, dankbar gedenken, wenn der Herr uns heimgeholt hat. Amen.

Bezirksapostel Rockenfelder

Als der Apostel eben von dem Blut sprach, das aus der Erde kam, und in der Gemeinde hat jemand gedacht, das stimmt doch gar nicht, dem möchte ich aber gleich eine Klärung entgegenbringen. Es ist alles durch das Wort geschaffen, außer dem Menschen. Der liebe Gott hat keinen Vogel gemacht und auch keine Tiere. Sie sind entstanden durch das schaffende Wort, das ewig schaffende Wort, von dem Johannes sagte: "Es ist nichts gemacht ohne dieses Wort." Alles, was da gemacht ist, ist durch das Wort entstanden, alles ist aus der Erde hervorgekommen. Und damit stimmt es, daß das Blut ist von der Erde. Das Blut Christi aber ist vom Himmel, und das ist der Kern des heutigen Gottesdienstes für uns, meine Lieben.

Wir beten nachher im "Unser Vater", "Herr, vergib uns unsere Schulden, wie wir unseren Schuldigern vergeben." Damit setzen wir uns selbst die Grenze. Im Hause Gottes kann es keine Rachedanken geben. Im Hause Gottes vergibt ein Bruder dem anderen. Nicht zu richten, meine Lieben, hier in Zion ist es Brauch, wem der König hat vergeben, dem vergibt der Bürger auch. Vergeßt das Gleichnis nicht vom Schalksknecht. Er hatte große Schulden bei seinem Herrn. Der Herr Jesus hat das im Gleichnis gesagt. Er ging hin zu ihm und sagte: "Herr, ich kann es nicht bezahlen, aber ich will es versuchen." Da sah der Herr die Not des Knechtes an und schenkte ihm seine Schuld. Er brauchte gar nichts mehr zu bezahlen und derselbe Knecht, der fand seinen Mitknecht, der ihm eine Kleinigkeit schuldig war und faßte ihn fest und drängte ihn und sagte: "Du bezahlst mir deine Schulden, du kommst nicht eher aus dem Gefängnis, als bis deine Schulden bezahlt sind." Das hörte der Herr. Er ließ den Betreffenden rufen, dem er so viel geschenkt hatte und sagte ihm: "Du Schalk, habe ich dir nicht alle deine Schulden vergeben, und du drängst jetzt deinen Mitknecht um einer Kleinigkeit willen?" Und er gab den Befehl, daß er gebunden werde, ins Gefängnis kam und ihm gesagt wurde: "Du kommst nicht von hinnen, es sei denn, daß du den letzten Heller

bezahlst." Meine lieben Geschwister! Wir sind alle im Gefängnis der Geister gewesen. Wer von uns kann denn aus diesem Gefängnis uns lösen? Das ist allein das Blut Christi durch die Vergebung, nach den Worten Jesu zu seinen Aposteln:

"Wem ihr die Sünden erlasset, dem sind sie erlassen."

Geschwister, das ist eindeutig! Da gibt es nichts zu philosophieren oder zu diskutieren. Das ist klar, das ist einfach. Und daran denken wir jetzt auch, wenn wir an die Heimgegangenen oder an die Entschlafenen denken. Ich habe den Herrn gebeten, daß alle die, die da kommen möchten, freien Zugang haben, daß sie eine Zuflucht bei uns finden.

Als der Krieg im Libanon so schwer wurde, haben der Vorsteher und seine Getreuen aus Beirut angefragt, was sie machen sollen, ob sie die Stellung im Osten halten sollen. Das Haus, in dem wir unsere Kirche haben, ist fast ganz zerstört; der erste und zweite Stock ist weg, aber unsere Kirche ist noch erhalten geblieben. Wir haben ihnen die Nachricht gegeben, bringt euch auf dem schnellsten Wege in Sicherheit. Es ist notwendig, daß ihr in Sicherheit seid, das andere findet sich. Nun haben wir auf Umwegen erfahren, unsere Geschwister, die Brüder, sind schon wieder beim Aufbau ihres zerstörten Hauses. Das ist Glaube! Die wissen, um was es geht; die wissen, daß sie das nicht mir zu Liebe tun, sondern sie bekennen hier öffentlich ihren Glauben vor dem Herrn. Meine lieben Geschwister, so sind viele drüben auf der Flucht, und wir haben bewußt das Lied gewählt:

"Sieh' ich breite voll Verlangen sehnlich meine Arme aus."

Aber da muß das Opfer Christi zur Geltung kommen: "Vergebt einander!"

Die letzte Predigt, die der greise Apostel Johannes gehalten hat, bestand in dem einen Satz:

"Kindlein, liebt euch untereinander!"

Das hat mit natürlicher Liebe gar nichts zu tun, sondern mit der ewigen Gottesliebe, und da muß man auch seinem Feind vergeben können, der uns das Schlimmste zugefügt hat. Ich prüfe mich immer bei einem solchen Gebet, ob auch nicht ein Funke noch vorhanden ist, der mich selbst dann aufhalten könnte.

Und nun wollen wir uns vor dem Herrn beugen, in dem wir also miteinander beten: "Unser Vater, ..."

"So höret denn, ihr Gnade und Friede Suchenden alle, die frohe Botschaft: In dem Namen Jesu Christi, dem Sohn des Lebendigen Gottes, sind euch hiermit eure Sünden vergeben im Blute des Lammes, und der Frieden des Auferstandenen sei mit euch, für Zeit und Ewigkeit! Amen.

Nun danken wir Dir, unserem himmlischen Vater, von ganzem Herzen für alles, was Du an uns getan hast. Unsere größte Bitte ist: Lasse doch allen geholfen werden. Und die nächste Bitte ist: Herr, kürze die Zeit, um Deiner Erwählten Willen. Und wir bitten Dich, sende Deinen lieben Sohn doch jetzt, daß wir heim können ins Vaterhaus, daß wir all dem Furchtbaren, was geschehen soll, entfliehen können, daß wir gewürdigt werden, zu stehen vor Deinem Angesicht.

Vater, wir bitten Dich, bewahre den Stammapostel, segne und stärke ihn und gib ihm alles, was die Vollendung erfordert. Laß uns vor Dir und seinen Augen Gnade finden. Höre seine Gebete, die er für uns vor Dich bringt. Gedenke meiner beiden Helfer. Du wollest ihnen die völlige Gesinnung Jesu Christi auch fernerhin schenken. Wenn Du das getan hast, dann ist Dein Volk am meisten gesegnet. Du wollest ihre Gebete hören und sie stärken bei ihrer oft so aufopfernden Arbeit, daß sie des Leibes nicht schonen, sondern sich völlig hingeben. Gedenke in Deiner Liebe unserer treuen Brüder, die Du uns zur Seite gegeben hast. Du wollest ihr Ringen, ihr Seufzen, ihr Bitten, ihr Ansagen Dir dem Ewigen, alles gut hören und anhören und erhören. Vater, wir bitten Dich herzlich, segne sie mit der von ihnen so oft erbetenen Frucht. Gedenke Deines Volkes in nah und fern, besonders in den gefährdeten Gebieten. Du kennst alle Verhältnisse, die wir hier am Altar nicht sagen können, aber wir bitten Dich, erbarme Dich der Getreuen. Du hast verheißen, es den Aufrichtigen gelingen zu lassen und hast verheißen, den Demütigen Gnade zu schenken. Laß beides auch fernerhin in Deinen Getreuen gefunden werden.

Nun kennst Du auch die besonderen Verhältnisse, die Deine Kinder Dir dargebracht haben, auch natürlicher Art. Die Schwerkranken, die unter furchtbaren Schmerzen liegen, bringen wir vor Dich. Dann bitten wir für unsere Brüder, die nach Arbeit und Brot gehen. Du wollest ihnen ihr Stück Brot geben und sie in den kommenden Trübsalsverhältnissen die Schule durchlaufen lassen, um die Examen der Ewigkeit bestehen zu können.

Vater, wir gedenken der Witwen und Waisen, unserer Jugend und Kinder. Bewahre sie vor dem Übel in der Welt. So wollest Du auch die Opfergaben Deines Volkes in Gnaden ansehen. Da, wo der Glaube in der Liebe sich tätig zeigte, segne die treuen Herzen und Hände, auch wo solche im Verborgenen

Dir ihre Liebesopfer darbrachten. Die Gaben aber laß dienen zur eilenden Vollendung Deines Werkes.

Nun aber sondern wir aus Brot und Wein zum Heiligen Abendmahlsdienst und legen darauf das einmal gebrachte und ewig vollgültige Opfer Christi unter den Worten:

Nun kommet und esset. Das ist mein Leib, für euch gebrochen und in den Tod gegeben. Das ist mein Blut, für euch vergossen am Stamme des Kreuzes, zur Vergebung eurer Sünden; und so oft ihr davon genießet, tut es zu meinem Gedächtnisse. Amen "

Die Gemeinde singt während des Heiligen Abendmahls das Lied 171.

Gemeinsames Lied: "Hört, Jesus ruft ..." (Nr. 171)

Chor: "Ich sinke still und anbetend ..." (Liedermappe Nr. 185)

Nun kommen, meine Lieben, die Augenblicke, die für die Ewigkeitsbewohner von höchster Bedeutung sind. Erdenminuten können Ewigkeitswerte einschließen. Das kleinste Samenkorn trägt in sich schon die fertige Pflanze, und wir wissen alle, daß, wenn wir es in die Erde legen, auch die Pflanze hervorkommen muß, von der der Same stammt. So sind es Ewigkeitsminuten - oder besser gesagt zeitlich, Erdenstunden und Erdenminuten - die den Keim der Ewigkeit in sich tragen. Und diese Augenblicke, die wir den Entschlafenen nun weihen, sollen sie befähigen, in die verschiedenen himmlischen Bereiche aufzusteigen. Sie wissen, um was es geht, sie haben uns gehört, sie wissen, was nötig ist, um ihre Erkenntnis zu erweitern. Den Schächer am Kreuz konnte der Herr Jesu nur in den untersten Himmel hineinbringen, da sind ja verschiedene Abstufungen.

Ich habe vorher noch zu den lieben Brüdern gesagt, das Heiligtum, die ewige Herrlichkeit, müssen wir uns in der Dreiteilung vorstellen, wie das in der Stiftshütte auf dem Berg Sinai dem Mose gezeigt wurde. Im Allerheiligsten befindet sich das Vaterhaus, da sind der Vater und der Sohn und die Erstlinge. Dann kommen das Vaterhaus, die Stadt, das sind alle, die im Lebensbuch des Lammes geschrieben stehen und um die Stadt das große Reich, das Reich Gottes, wo alle die drin sind, die im Buche des Lebens stehen. In den himmlischen Bereichen gibt es ja unendliche Abstufungen. Von dem Herrn Jesu lesen wir, daß er aufgefahren ist über aller Himmel Himmel. Wir lesen von

Paulus, daß er sagte: "Ich war entzückt bis in den dritten Himmel und hörte unaussprechliche Worte." Ich weiß von einem Gesicht von Bischof Achenbach aus Köln, der damals gesehen hat, drüben in der jenseitigen Welt, Dinge, für die es keine Worte gibt, die er nicht bezeichnen konnte. Und damit stimmt, was Paulus sagte, "was noch in keines Menschenherz gedrungen, was noch kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben." Nun konnte ja der Schächer am Kreuz - er hat weder ein Abendmahl hingenommen, noch war er bei den Gottesdiensten dabei, er war weder getauft noch sonst etwas - durch das Machtwort des Herrn in den untersten Himmel, das ist das Paradies, einziehen. Das ist das Bereich der absolut Sündlosen, die Vergebung ihrer Sünden haben. Dann kommen die verschiedenen himmlischen Stufen, Seligkeitsbereiche. Im obersten, das ist das Heiligtum, das dem Allerheiligsten vorgelegt ist, befinden sich die Erstlinge, die eine Lichtesfülle ausstrahlen, von der wir keine Ahnung haben.

Wenn sich manche Menschen oder kleine Kinder den lieben Gott vorstellen als einen alten Mann, dann irren sie sich. Sie wissen es ja nicht besser, und man kann es ihnen auch nicht übelnehmen. Gott ist doch kein Mensch, wie wir. Er ist ein ewiger Geist, von dem wir in der Heiligen Schrift lesen:

"Licht ist sein Kleid."

Und wenn sein Kleid schon Licht ist, was muß das für ein ewiges Wesen sein. Wer ihn aber anbetet, muß ihn darum im Geist und in der Wahrheit anbeten. Das will Gott haben, so will er es haben. Wer sich ein Bild vom lieben Gott macht, der hat das erste Gebot schon gebrochen, denn der Herr sagt: "Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis von mir machen." Also ist das schon das erste Gebot. Weil es nicht möglich ist, darum hat Gott es verboten, weil es gar nicht geht. Wie kann der ewige Geist, der von Ewigkeit ist und in Ewigkeit besteht, der alles geschaffen hat, in dessen Wesen Kräfte sein müssen, von denen wir uns gar keine Vorstellung machen können, und der so viel Liebe hat, uns seinen Sohn, das Liebste, was er hat, zu senden, in ein Bild von uns passen? Ach, meine Geschwister, wenn doch alle begreifen würden, was sie mit dem Heiligen Abendmahl genießen, wenn das doch alle sehen würden; da drüben, die das Erdenkleid abgelegt haben, sehen das besser, weil sie durch den Vorhang des Fleisches schauen und jetzt wissen, worauf es ankommt.

Meine lieben Geschwister! Vergeßt es nicht! Die besten Werke reichen nicht an das Wort der Vergebung heran. Es ist alles recht und gut. Ein guter Baum

bringt gute Früchte; das ist auch alles lieb und vor Gott auch angesehen, aber es reicht nicht. Es ist notwendig, daß wir, und daß jetzt auch die Entschlafenen das Blut Jesu im Glauben genießen.

Und nun wollen wir ihnen dienen mit der ganzen Kraft unseres Herzens. Macht es wie ich, ich sage: "Kommt alle her, die ihr mühselig und beladen seid", nach dem Worte Jesu, da kann ich keinen Fehler machen, ich darf aber auch im Geiste keinen ausschließen.

Nun laßt uns beten.

Lieber Vater! Nun ist der Augenblick gekommen, wo sie alle herzdringen um Deinen Altar, nicht den Holztisch, sondern die für sie betenden Brüder und die hier betende Gemeinde. Was wird es tun, wenn sie alle nun gläubig beten. Vater, wir sprechen mit Jesu, Deinem Sohn: "Nun kommt alle her, die ihr mühselig und beladen seid, ihr sollt erquickt werden." Laß dazu den Engeldienst in Tätigkeit treten, daß er das ausrichtet, was wir nicht tun können. Vater, wir bitten: Gib die Menge Deinem Sohn zur Beute und die Starken zum Raube. Siehe nicht auf die Zahl, sondern siehe auf die Herzen der verlangenden Seelen, und wir bitten auch um den Letzten. Vater, er soll nicht zurückbleiben. Es soll keiner heute drüben sagen: "Ich habe keinen Menschen." Sie haben uns alle als Fürsprecher. Wir bitten, Vater, erhöre uns um Jesu, unseres Erlösers willen. Amen

Nun sondere ich aus das Element des Wassers dieser Erde zu dem himmlischen Dienst der Wassertaufe in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Kommet alle her, die ihr berechtigt seid, die Taufe mit Wasser zu empfangen. Ich taufe euch mit Wasser in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Seid nun eingefügt in das Bereich der mit Wasser Getauften. Seid eingebunden in den ewigen Bund Gottes des Vaters und des Sohnes. Seid aber auch berechtigt, weiter empor zu steigen in dem heiligen Volke der Gemeinde Gottes zu höherem und höchstem Dienste. Darauf ruhe der Friede von Christo Jesu. Amen

Nun kommet her alle, die ihr berechtigt seid, die Gabe des Heiligen Geistes zu empfangen. Nehmet hin den Heiligen Geist in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott, euer Vater, versiegelt euch durch diese Handlung mit seinem heiligen Geiste. Er schenkt euch damit die

Gewißheit des ewigen Lebens und das Unterpfand der ewigen Herrlichkeit. Christus Jesus, euer Erlöser, schreibt euch nun ein in das Lebensbuch des Lammes. Ihr seid keine Fremdlinge und Gäste mehr, sondern in euch ist ausgegossen die Liebe Christi mittels des Heiligen Geistes. So seid und bleibt bewohnt vom Heiligen Geist für Zeit und Ewigkeit. Traget das fürstliche Siegel des Lammes ewig und unverwischt an eurer Stirne zu einem Zeugnis dessen, der euch so teuer erkaufte hat. Der Segen von Gott eurem Vater ruhe auf euch, der Friede von Christo erfülle euch und die bewahrende Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch für Zeit und Ewigkeit. Amen

Nun kommet her, die ihr berechtigt seid, Leib und Blut Jesu zu empfangen. Der Leib und das Blut Jesu ist auch für euch, ihr treuen Zeugen und für alle, die die Stimme des Sohnes haben hören können, gegeben zum ewigen Leben und zu eurer ewigen Freude. Amen

Wir wollen jetzt gemeinsam aus dem Liede 634 die dritte Strophe singen.

Gemeinsames Lied: "Hören wir auch dann die Chöre ..." (Nr. 634, 3)

Schlußgebet:

Vater, Du hast uns ein wenig den Vorhang zurückgezogen und hast uns Dinge sehen lassen, in die unsere Seele noch nie eingedrungen ist. Du allein bist der Offenbarer der göttlichen Geheimnisse. Und so bitten wir Dich auch mit ganzem Herzen, schließe immer mehr auf die Brunnen des Heiligen Geistes, daß diese Gaben und Kräfte auch am Schlusse offenbar werden, wie sie am Anfang waren. Vater, wir bitten Dich herzlich, laß alles, was wir wohl in Unvollkommenheit, aber im kindlichen Glauben und in herzlicher Liebe getan haben für die drüben, von höchstem Segen sein. Ach, wir freuen uns, sie bald zu sehen, vor allen Dingen aber Deinen lieben Sohn.

Bringe uns nun wohl bewahrt zurück in unsere Hütte in Deinem Frieden und was wir mit Worten nicht berühren konnten, was vielleicht untergegangen ist, das lege Du noch aus Gnaden hinzu. Erhöre uns Vater, um Jesu, unseres Erlösers willen. Amen

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe von Gott, unserem Vater, und die trostreiche Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei und bleibe bei euch allen immerdar. Amen

Nun wird unser Chor noch ein schönes Lied singen. Und dann habe ich eine Bitte, meine Brüder und Schwestern: laßt uns ohne viel Gerede still unsere Straße ziehen. Wir wollen es machen, wie der Herr Jesu. Es war ein Jubelfest der Israeliten, er zog wohl hinauf nach Jerusalem, aber nicht auf das Fest. Laßt den Tag still ausklingen, daß wir auch darin unseren Heimgegangenen und Entschlafenen die rechte Würdigkeit erweisen.

Ich aber darf mich von euch verabschieden. Ich habe mich herzlich gefreut unter euch und sage dann

Auf ein frohes Wiedersehen

Zum Abschluß werden uns die lieben Sänger noch ein schönes Lied singen.

Chor: "Die Erlösten warten ..." (Liedermappe Nr. 380)

* * *

APOSTEL SCHILLING WEIHT AM 23. FEBRUAR 1983

UNSERE NEUE KIRCHE IN KASSEL-OBERZWEHREN EIN

Anläßlich des Einweihungsgottesdienstes hatte Apostel Schilling folgende Geschwister dazu eingeladen:

*Alle Vorsteher des Unterbezirkes Kassel mit ihren Frauen
die Amtsträger der Gemeinde Kassel-Niederzwehren mit ihren Frauen
den Chor der Gemeinde Kassel-Niederzwehren
die beiden Architekten, die Brüder Weber
und die Geschwister der neuen Gemeinde Kassel-Oberzwehren*

Als Eingangslied sang die Gemeinde "Hehr und heilig ist die Stätte ..."

(Nr. 269)

Das Textwort las der Apostel aus Psalm 27, 1.4.5:

"Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten!

Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen!
Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern: daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu betrachten. Denn er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirgt mich heimlich in seinem Gezelt und erhöht mich auf einem Felsen."

Nach dem Chorlied: "Kehr' ein, o Herr, kehr' ein ..." (B 180) sagte der Apostel:

"Meine Lieben! Ich darf euch zuerst die allerherzlichsten Grüße eures Bezirksapostels und seine Segenswünsche übermitteln.

Wir sind heute abend hier zusammengekommen, um dieses Haus in Besitz zu nehmen, die Stätte zu weihen, die die Liebe Gottes, aber auch die Fürsorge unseres Bezirksapostels bereitet und aufrichten hat lassen. Für mich ist es ein Anlaß, mich zu freuen, weil wir heute abend zu einem Gottesdienst zusammen sind, in dem wir auf dem Weg des Lebens ein Stück weitergeführt werden sollen. In dem wir aber auch vollkommen werden sollen, auf daß wir an dem großen Tag würdig sind, um entfliehen zu können dem, was über diese Erde kommen wird. Das ist ja der Grund und der Zweck unseres Apostolischseins. Dazu hat der Herr uns in sein Haus und Heiligtum geführt, auf daß wir unter die Bedienung seines Heiligen Geistes kommen und geläutert werden, wie das Gold im Feuer des Goldschmiedes, um aber dann auch geläutert und rein zu dem zu werden, was der Herr uns zugedacht hat: Könige zu sein oder Priester im Reiche des Friedens, Bewohner der neuen Schöpfung, die himmlische Stadt Jerusalem darstellend dann in alle Ewigkeit. Das ist das hohe und erhabene Ziel; das ist das, was uns der Herr verheißen hat, und dazu besuchen wir die Gottesdienste, dazu wirkt der Heilige Geist an unseren Seelen, auf daß das in uns hineingelegte göttliche Leben wachse und zunehme und ausreife, dann aber auch würdig werde, um entfliehen zu können dem, was über diese Erde kommen wird.

Nun wollen wir aber erst einmal die Kirche, dieses Haus einweihen und zu der Stätte bereiten, zu der es hergestellt worden ist. Dazu hat mir der Architekt dieses Hauses, der Priester Weber aus Kaldern im Bezirk Marburg, eine kleine Aufstellung gegeben über den Werdegang und über den Lauf der

Bauarbeiten. Er hat aufgeschrieben, wer im einzelnen mitgeholfen hat, dieses Haus zu bauen.

Der Bauantrag wurde am 7. September 1981 gestellt, die Baugenehmigung erteilt am 3. November 1981. Mit dem Bau wurde am 14. Dezember 1981 begonnen. Der Rohbau war im Mai 1982 fertiggestellt, und die Einweihung findet heute, am 23. Februar 1983, statt."

Es folgte die Aufzählung der Firmen, die am Neubau beteiligt waren.

Der Apostel sagte weiter:

"Dazu habt aber auch ihr das Eure getan in euren Opfern, die ja notwendig waren, um dem Apostel die Hand zu füllen, damit er die Mittel bereitstellen konnte, um dieses Haus bauen zu lassen. Dann haben auch viele Hände mitgeholfen, Arbeiten zu tun, die nicht im einzelnen hier aufgeführt sind, die aber auch mit nötig waren, daß nun alles bereit wurde auf den heutigen Abend und wir uns hier in diesem Haus wohlfühlen, aber auch nun geborgen sein können.

Bevor wir nun auf das vorgelesene Wort weiter eingehen werden, möchte ich euch nun bitten, euch zu erheben und mit mir in der Einweihung die Liebe Gottes zu erbitten und zu erflehen, daß sie das Haus fülle:

So weihe ich diese Stätte in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu einem Gotteshaus, in dem der Heilige Geist wirke und wohne, in dem aber auch die Kinder Gottes bereitet werden auf den herrlichen Morgen der Ersten Auferstehung. Wir danken es unserem Bezirksapostel, wir danken es der Liebe der Kinder Gottes, daß diese Stätte nun errichtet werden konnte. Vater, halte Deine Hand über sie und laß alle, die an dieser Stätte zu Dir kommen und beten, Erhörung bei Dir finden. Tröste die Traurigen allezeit, erquicke aber auch die Herzen Deiner Kinder, wenn sie mit Sorgen, mit Kummer und Herzeleid vor Dich treten. Laß allezeit Dein Ohr gnädiglich geneigt sein zu allem Rufen und Schreien der Brüder und laß ihre Arbeit großen Segen und viel Erfolg haben, so daß dann am Ende alle, die Du auch hier versammelst, an dieser Stätte heimgeführt werden können. Laß die Engel dienstbar sein allezeit, laß Dein Vaterauge über dieses Haus wachen und Deine

Gnadenhand über Deinen Kindern, über diesem Haus, walten. Laß Frieden und Einigkeit in den Herzen Deiner Kinder offenbar sein. Laß friedsame Herzen in der Gemeinde zusammenkommen und laß es ein Bethanien sein, eine Anbetungsstätte, aber auch ein Haus, in dem immer das Brot des Himmels gebrochen und das Wasser des Lebens dargereicht wird. So laß die Engel dienstbar sein zum Schutz, zur Hilfe und laß uns gern und mit Freuden immer wieder in Dein Heiligtum kommen und an diese Anbetungsstätte treten, um vor Dir zu sein, um Deine Hilfe zu empfangen. Der Segen Gottes ruhe auf der Gemeinde, auf den Brüdern, aber auch auf diesem Haus in besonderer Weise, und der Friede von Christo erfülle euer aller Herzen für Zeit und alle Ewigkeit. Amen "

*Nach dem Lied des Chores, "Möge keine Stunde, wo Gott segnen will ..."
(B 212), führte der Apostel weiter aus:*

Meine Lieben! Ich habe uns hier einige Verse vorgelesen aus dem Psalm 27, König David hat damals in diesem Psalm damit begonnen, den Herrn zu rühmen und ihn zu preisen. Er hat sich aber auch auf die Kraft besonnen, die ihm in seinem Gott bereitet war. "Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten; der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen." Auch wir durchleben Zeiten, ihr lieben Geschwister, wo man auch einmal Angst bekommen könnte, wo man sich auch fürchtet vor dem, was um uns vorgeht. Aber wir sind Kinder Gottes, und der Herr hat uns seinen Heiligen Geist und damit das Unterpfand der ewigen Herrlichkeit gegeben. "Er ist unser Licht, er ist aber auch unser Heil." Und wenn es noch so dunkel wird um uns her, so ist er doch, der Allerhöchste, unser Licht, und er ist auch unser Heil. Und deshalb brauchen wir uns nicht zu fürchten, deshalb brauchen wir auch keine Angst zu haben vor diesem oder jenem, denn er ist unser Licht er ist unser Heil, er ist aber auch unseres Lebens Kraft. Deshalb braucht uns vor niemand und vor nichts zu grauen. Die Lebenskraft, ihr lieben Geschwister, ist der Heilige Geist, der uns gegeben ist am Tag unserer heiligen Versiegelung. Und mit der Kraft des Heiligen Geistes können wir alles überwinden, was uns aufhalten möchte, nachzufolgen, gehorsam zu sein, mitzugehen und mitzuarbeiten und auf dem Weg des Lebens voranzuziehen. Diese Kraft, ihr lieben Geschwister, ist auch die Liebe, die ausgegossen worden ist in unsere Seele, und mit dieser Liebe, die Jesu, der Sohn Gottes, uns geschenkt hat, können wir alles bezwingen, was sich

uns entgegenstellt. So ist der Herr unser Licht, er ist unser Heil, er ist aber auch unsere Lebenskraft.

Und das möchte ich nun auch hier der Gemeinde Kassel-Oberzwehren in das Gemeindebuch, wenn ich mich einmal so ausdrücken darf, als erstes hineinschreiben: "Wir brauchen uns nicht zu fürchten, es braucht uns auch vor nichts zu grauen; denn der Herr ist unser Licht, er ist unser Heil und er ist unseres Lebens Kraft."

Dann sagt der Psalmist, König David, weiter: "Eines aber bitte ich vom Herrn und das hätte ich gern, daß ich bleiben möge im Hause des Herrn immerdar." Und das ist ja auch unsere Bitte immer gewesen, ihr lieben Geschwister, daß uns der liebe Gott bewahrt und erhält in seinem Haus und Heiligtum, denn nur dort hören wir die Stimme unseres Freundes. Nur hier an der Heiligtumsstätte arbeitet der Heilige Geist in Wort und Lehre an unseren Seelen. Hier werden uns unsere Sünden vergeben, hier genießen wir das Brot des Himmels im heiligen Abendmahl, und hier erhalten wir auch immer wieder die Kräfte, die nötig sind, das Auferlegte zu tragen, mitzugehen, auszuhalten und treu zu bleiben. Aber es muß immer dann auch die Bitte in unseren Herzen stehen: "Eines bitte ich vom Herrn und das hätte ich gern, daß ich bleiben möge im Hause des Herrn mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu betrachten." Die Gottesdienste zu Davids Zeiten bestanden darinnen, daß man in einem Zelt zusammenkam; denn die Stiftshütte war ja aus einigen wenigen Stangen und einigen Teppichen aufgerichtet und aufgebaut. Und es war das Buch, das man las, und es war der Gottesdienst darinnen, daß man dem Herrn dankte, ihm Opfer brachte, daß man sich aber auch immer wieder an das erinnerte, was der Herr Großes dem Volk Israel getan hatte.

Wir, ihr lieben Geschwister, sind da besser gestellt heute, denn es ist nicht ein Zelt, es ist auch nicht nur ein natürlicher Opferdienst, es ist auch nicht nur ein Erinnern an das, was einmal war. Nein, der Herr hat seinen Tempel aufgerichtet in unserer Zeit in lebendigen Menschenseelen. Wir dürfen einen Teil dieses heiligen Tempels ausmachen, denn der Apostel Paulus sagt und schreibt damals in der Zeit der ersten apostolischen Kirche an unsere Brüder und Schwestern in der Urkirche: "Wißt ihr nicht, daß ihr der Tempel Gottes seid und der Heilige Geist in euch wohne?" (1. Kor. 3, 16) Und wenn wir die schönen Gottesdienste besuchen, ihr lieben Geschwister, dann sind sie deshalb schön, weil uns hier Gnade zukommt, weil der Herr uns

unsere Sünden vergibt, weil wir die Stimme unseres Freundes hören, weil wir aber auch hier immer wieder auf das Zukünftige hingewiesen und an unser Ziel erinnert werden.

"Zu schauen die schönen Gottesdienste, aber auch den Tempel zu betrachten." Das wurde ja schon oft gesagt, ihr lieben Geschwister. Wenn ich so die Treuen im Lande betrachte in ihrer Geduld, in ihrer Freundlichkeit, in ihrer Ausdauer, in ihrer Treue, dann ist das für mich eine ganz besondere Freude. Wenn ich auch von diesem oder jenem höre, daß er in Krankheit, in Not beständig war und auf die Hilfe des Herrn harrte, und der liebe Gott dann auch Großes unter seiner Liebe und Gnade tun konnte, dann ist das ein Betrachten dieses herrlichen Tempels, den der liebe Gott heute aus euren Brüdern, aus euch, den Geschwistern, bereitet und aufgebaut hat.

"Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirgt mich heimlich in seinem Gezelt, und er erhöht mich auf einem Felsen." Das ist eigentlich das Wichtigste heute abend in diesem Gottesdienst, ihr lieben Geschwister; daß wir gedeckt sind durch die Gnade Christi, und daß wir in seiner Hütte in böser Zeit bewahrt bleiben sollen. Damals wohnten die Israeliten noch in Hütten, da haben sie sich alle Zeit bereit gefunden aufzubrechen und weiterzuziehen auf ihrem Marsch hin in das gelobte Land nach Kanaan. Sie wohnten in Zelten, die man zusammenklappen und aufladen konnte auf die Tiere, um weiterzuziehen. Als dann später das Volk Israel anfing Häuser zu bauen, seßhaft zu werden, da wurden sie gar bald träge und waren nicht mehr zu bewegen, nun nach dem Willen des Allerhöchsten zu leben.

Wir sind Fremdlinge hier auf dieser Erde, ihr lieben Geschwister. Und ich möchte einmal das Zelt oder die Hütte vergleichen mit unserem irdischen Leibe, der zerbrochen werden wird oder verwandelt werden muß, um dann in alle Ewigkeit zu dienen, im Auferstehungsleibe vor dem Allerhöchsten sein zu können. Hier aber ist die Hütte Gottes, aufgerichtet auch hier in Kassel-Oberzwehren, in diesem Haus; aber auch in der Gemeinde, in der Gemeinschaft der Kinder Gottes. Und in dieser Hütte, ihr lieben Geschwister, unter der Gnadendecke, da sind wir bedeckt durch die Hände unseres Gottes. "Er verbirgt uns auch heimlich in seinem Gezelt und erhöht uns auf einem Felsen." Das, ihr lieben Geschwister, haben wir erlebt, das wissen wir. Damals konnte der König David noch nichts wissen von einem Petrus, zu dem der Herr Jesus damals sagte: "Petrus, du bist der Felsen, und auf dich will ich gründen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen." (Matth. 16, 18)

Er konnte auch noch nichts von unserer Zeit wissen, in der wir einen Stammapostel haben, das Felsenamt in unserem Stammapostel besitzen, auf den wir gegründet sind. Und wenn rings umher alles wankt und bricht, dann wird dieser Felsen auch in böser und arger Zeit Bestand haben und alle, die auf diesem Felsen gegründet sind, die werden bewahrt bleiben und erhöht sein vor dem Allerhöchsten hier schon, dann aber auch in alle Ewigkeit.

Ich wünsche der Gemeinde Oberzwehren, die ja nun heute abend gegründet werden soll, von ganzem Herzen, daß ihr immer gedeckt seid durch die Gnade des Herrn, im Hause des Herrn euren Platz habt, aber auch gern und mit Freuden die Gottesdienste besucht und immer wieder das Gute seht, was der liebe Gott bereitet in unserer Zeit; daß ihr aber auch alle auf dem Felsen gegründet bleibt, den der Herr uns gegeben hat in unserer Zeit, auf daß wir nicht nur erhöht sind, sondern auch hinübergenommen werden können in die höhere jenseitige Welt. Amen "

*Nach dem Vortrag des Chores: "Der Herr hat Zion erwählet ..." (CM 142)
diente Bezirksältester Hofmann.*

"Meine herzlich geliebten Geschwister? In der Stadt Kassel ist heute bei den Gotteskindern eine neue Familie, eine neue Gemeinde gegründet worden. Das hat das Vateramt in unserem Apostel getan. Und dieses Apostel-, dieses Vateramt, wird auch dieser neugegründeten Familie eine Mutter geben. Unser Bezirksapostel hat dafür Sorge getragen, daß diese neue Familie ein wunderbares Zuhause hat, denn ich bin davon überzeugt, daß alle Geschwister, die ab heute zu dieser Gemeinde Kassel-Oberzwehren zählen, diese Kirche hier als sehr, sehr schön befinden. Aber das ist das Äußere. Was eine Kirche wirklich schön macht, das ist die Atmosphäre, und die konnte beim besten Willen der Architekt nicht mit einbauen. Die muß von den Seelen, die hier ein- und ausgehen, mitgebracht werden. Und wenn ich jetzt einmal diese neue Familie, die Gemeinde Oberzwehren, anreden darf, dann sorgt dafür, ihr lieben Gotteskinder, daß hier immer eine gute, eine wohltuende Atmosphäre ist, damit alle, die hier ein- und ausgehen, nicht nur Gnade finden und das Wort Gottes hören, sondern in Anbetracht dieser wohltuenden Atmosphäre sich auch wohlfühlen. Wenn die Gotteskinder zusammenkommen aus mancherlei Verhältnissen, dann sollen sie sich im Hause des Herrn wohlfühlen. Dazu hat sie unser Apostel geheiligt und geweiht. Und er hat in seinem Weihegebet viel über diese Gemeinde ausgebreitet und in Anbetracht des Textwortes in ein jedes Herz geschrieben, es brauche sich von dieser neuen Familie, von dieser neu-

en Gemeinde, niemand zu fürchten. Es brauche sich niemand Gedanken zu machen und zu sorgen, es braucht niemand zu grauen vor der Zeit, die vor uns liegt. Hier ist ein Elim. Und hier ist die Liebe Gottes, geoffenbart durch das Wort, das die Kinder Gottes nicht nur vollenden möchten, sondern auch einen sicheren Halt gibt, wenn wir durch diese Zeit schreiten zum Tag der Ersten Auferstehung. Mit allen Sorgen kann diese neue Familie an diese Stätte kommen. Und immer wieder kann das Bewußtsein in jedem Herzen stehen: Alles, was ich hier in einer Zwiesprache mit Gott, meinem Vater, aus meinem Herzen offenbare, das hört er und nimmt es auch an. Und ich als sein Kind warte geduldig darauf, ob er es erfüllt oder ob er wartet, oder ob er es mir abschlägt. Was auch sein mag, ich weiß, es ist die göttliche Liebe. Ihr Geschwister, ein solches Haus werdet ihr nirgends finden. Das hat Petrus schon festgestellt in der Gemeinschaft des Sohnes Gottes. Da hatten sie keine so wunderschöne Kirche, wie ihr hier in Oberzwehren. Und als er einmal gefragt wurde, ob er weggehen wollte, da sagte er: "Wo sollten wir denn hingehen? Du allein hast Worte des ewigen Lebens" (Joh. 6, 68). Diese Worte des ewigen Lebens werdet ihr immer hier finden. Dafür ist unser Apostel ein Garant. Er wird darüber wachen. Und ihr dürft überzeugt sein, daß eure Brüder, die er euch geben wird, auch künftig alles für euch tun. Ich möchte nur noch schnell einen Gedanken erwähnen. Die Gemeinde Oberzwehren kommt ja von der Gemeinde Niederzwehren. Wenn ihr jetzt als eine selbständige Gemeinde hier zusammenkommt, dann werden es weniger Seelen sein. Ihr Geschwister, haltet zusammen und beschaut euch, wenn ihr an diese Stätte kommt, wie der Apostel gesagt hat, diesen wunderschönen Tempel in deinem Bruder, in deiner Schwester. Siehe nicht die Fehler, sondern das Gute. Bete für die Fehler und strebe nach dem Guten, dann wirst du in die Ähnlichkeit des Sohnes Gottes geführt. Haltet in Liebe zusammen. Bleibt einig und seid demütig, dann werdet ihr Gnade finden zu aller Zeit. Amen "

Apostel Schilling sagte weiter:

"Das waren göttliche Verheißungen, ihr lieben Geschwister, die alle dann auch in ihrer Erfüllung erleben werden, wenn sie es tun und danach handeln, wie es der Bezirksälteste gesagt hat."

Nach der Feier des heiligen Abendmahles setzte Apostel Schilling den Priester Oetzel von der Gemeinde Kassel-Niederzwehren zum Vorsteher der neuen Gemeinde Kassel-Oberzwehren.

Der Gottesdienst wurde mit Gebet und Segen beendet.

APOSTEL SCHILLING FÜHRT AM 2. OKTOBER 1983
EINEN JUGENDGOTTESDIENST IN DER STADTHALLE ZU KASSEL DURCH

Eingangslied: *"Hier ist Jesus, willst du Gnade?"* (Nr. 166)

G e b e t :

In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes treten wir vor Dein Heiliges Angesicht, liebevoller und guter Vater. Wir danken Dir für Deine Gnade und Huld, für Deine Liebe, für Dein Erbarmen bisher. Wir dürfen Deine Kinder sein, Du hast uns gerufen hierher zu kommen, im Kreis der Jugend im Arbeitsbereich einen Gottesdienst zu erleben, und wir danken Dir, daß wir zusammenkommen durften. Nun tue uns des Himmels Fenster auf, schließe aber auch alle Herzenstüren auf, schenke uns Dein Wort und Deine Gnade neu und laß die Gebete, die Fürbitten Deiner Gesalbten, unseres Stammapostels, uns zugute kommen. Führe uns hinauf auf selige Glaubenshöhen, und laß uns Dein Angesicht leuchten voller Huld und Gnade. Erhöre alle Bitten Deiner Kinder, Du weißt von den Sorgen, dem Herzeleid, den mancherlei Kummernissen. Du kennst aber auch die Wünsche, die die Jugend, Deine Kinder, aber auch Deine treuen Knechte vor Dich bringen möchten. Erfülle doch die Wünsche und schenke einem jeden einzelnen, was er braucht, um würdig zu werden auf den großen Tag, damit keines zurückbleiben muß. Bringe uns alle hindurch und laß auch diesen Gottesdienst dazu dienen, daß wir geschmückt im Lichteskleide als Braut heimgeführt werden können. Wir bitten für das, was wir zurückgelassen haben, laß die Engel dienstbar sein zum Schutz, zur Hilfe.

Wir laden aber auch alle ein, die mit uns genießen möchten aus der anderen Welt. Laß sie sich mit uns versammeln dürfen hier an dieser Heiligtumsstätte, die Du heute durch die Anwesenheit Deiner Kinder und Deiner Knechte geheiligt hast. Laß sie mit uns genießen dürfen von den reichen Gütern Deines Hauses und laß uns alle bei Dir Hilfe, Zuflucht und Beistand finden. So erhöre unser Gebet, sei uns gnädig, um Deines Sohnes willen. Amen

Nun lese ich uns aus dem Buch *Tobias*, aus dem 1. Kapitel den vierten und den sechsten Vers, wie folgt, vor:

Textwort: "Und wiewohl er der jüngste Mann war des Stammes Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch. und hielt sich zum Tempel und Gottesdienst zu Jerusalem und diente da dem Herrn und betete an den Gott Israels, gab auch seine Erstlinge und Zehnten ganz treulich."

Chor: "Mache dich auf und werde Licht!" (Liederm. Nr. 9)

Apostel Schilling:

Meine Lieben! Ich darf euch zuerst von unserem lieben Stammapostel und unserem lieben Bezirksapostel grüßen, mich aber auch gleichzeitig herzlich bedanken für das, was ihr soeben in mein Herz gesungen und gespielt habt, "Mache dich auf und werde Licht", als Überwinder dann aber auch den Sieg zu behalten und das Ziel unseres Glaubens zu erreichen. Wunderbar habt ihr eure Herzen in die Töne, die gespielt wurden, oder die aus eurem Mund gekommen sind, hineingelegt. Und so hat es auch in unser aller Herzen einen Raum gefunden, und wir werden immer wieder daran erinnert werden, was ihr heute morgen zu Beginn dieses Jugendgottesdienstes in so wunderbarer Weise an uns getan habt.

Ich möchte mich auch bei der Gelegenheit herzlich bedanken bei euch, die ihr für unsere Afrikaner gesorgt habt; ihnen viel Freude bereitet, in dem ihr ihnen Unterkunft, auch Verpflegung gewährt habt. Ich danke euch für alle Treue und Liebe, für alle Mitarbeit, die ihr in der zurückliegenden Zeit bewiesen habt. Ich kann euch immer wieder nur sagen, wenn ich an euch denke, dann bin ich tief bewegt, aber auch sehr glücklich; denn ich sehe in euch die Tochter Zions, das junge Geschlecht, das da voller Glaubensmut und Eifer seinen Platz auszufüllen sucht, aber auch begeisterungsfähig ist und auf das Wort des Allerhöchsten hört.

Ich habe uns hier ein Wort vorgelesen aus Tobias. Vor einiger Zeit teilte ich unserem Bezirksapostel mit, daß wir heute die Stadthalle in Kassel mieten können und daß vorgesehen sei, einen Jugendgottesdienst für den Arbeitsbereich Kassel durchzuführen. Ich bat ihn, mir doch ein Wort zu geben, aber auch seine segnende Hand über uns zu halten. Er hat mir dieses Wort hier

aus dem Buch Tobias gegeben. Es ist nicht der junge Tobias, sondern der Vater, der zum Stamme Naphthali gehörte. Naphthali heißt: Kämpfer. Und wir haben gehört, er war wohl der Jüngste, aber er war deshalb nicht kindisch, sondern er hielt sich zu dem Gottesdienste, zu Jerusalem und war in allen Dingen getreulich. Er gab seine Opfer - den Zehnten - und das Wohlgefallen des Allerhöchsten ruhte auf ihm. Er bekam dann später einen Sohn; er heiratete, und die Geschichte von dem jungen Tobias ist uns ja allen bekannt. Auch daraus haben wir so einiges zu lernen. "Jung-sein" ist eine besondere Gnade. In der Kraft des Lebens stehend, dann aber mitzuarbeiten und das Werk des Allerhöchsten zu treiben, das ist höchstes Glück hier schon auf dieser Erde.

Als ich dieses Wort durchlas, da wurde ich erinnert an andere Helden, die zu ihrer Zeit im alten Volke Israel Wunder taten und diese ausrichten konnten, weil sie voller Mut, voller Glauben, voller Vertrauen waren. Ihr kennt die Geschichte, wo das Volk an die Grenze des Landes kam, das Gott ihnen verheißen hatte. Auf das Geheiß Gottes hin wurden von Mose zwölf Kundschafter ausgesandt. Vierzig Tage lang haben sie das Land erkundet. Sie haben auch Früchte aus Kanaan mitgebracht. Eine Weintraube, die zwei Mann tragen mußten. So schwer, so groß und so gewaltig war die Frucht, die sie dort zum ersten Mal sahen und dann als Zeugnis auch mit zum Volke zurückbrachten. Von den zwölfen waren aber zehn verzagt, und sie haben auch das Volk verzagt gemacht. Sie haben ihnen berichtet:

"Wir werden dieses Land nimmermehr einnehmen können, denn die Städte sind befestigt bis an den Himmel und die Menschen, das sind Enaks-Menschen, sie sind groß, wie Riesen. Es wird uns nicht möglich sein, dieses Land einzunehmen."

Josua aber und Kaleb, die beiden, sie haben damals gesagt:

"Mit des Herrn Hilfe, da wird es uns gelingen, das Land einzunehmen."

Und diese beiden waren dann auch die einzigen, die aus Ägypten auszogen und in das Land Kanaan kamen. Auch wir, ihr Lieben, sind dabei, das obere, das hohe Kanaan, unsere ewige und himmlische Heimat einzunehmen. Wir sind an die Grenze gekommen, und wir sehen ja auch an den Verhältnissen um uns her,

wieviel Uhr es ist auf der göttlichen Uhr, und daß es nicht mehr lange währen kann, bis daß der Herr kommt, um die Seinen vor dem zu bewahren und zu erretten, was über diese Erde kommen wird. Aber wir haben Mut und sind gleich einem Josua davon überzeugt, daß es mit des Herrn Hilfe gelingen wird, das Ziel unseres Glaubens zu erreichen. Gewiß, wir machen den einen oder anderen Fehler. Wir sind auch nicht ohne Sünde heute morgen hier zusammengekommen. Aber hier ist Jesu, wie wir gesungen haben im Eingangsliede, hier gibt es Leben für Tod, hier wird die Sünde begraben. Hier ist aber auch der Born des Lebens, an dem wir uns erquicken, an dem wir uns laben können. So ist der Herr mit uns gewesen, er hat uns geholfen und beigestanden. Wir sind lebendige Zeugen dafür, daß es das Werk des Allerhöchsten ist, an dem wir stehen, und daß der liebe Gott das, was er verspricht, erfüllt, und daß er denen hilft, die sich vertrauensvoll an ihn wenden und die aufnehmen, die er heute in unserer Zeit in unserem Stammapostel, in den Aposteln des Herrn, in den Dienern des Hauses Gottes gegeben und geschenkt hat.

Der liebe Bezirksapostel Rockenfelder hat in dem großen Ämtergottesdienst in Rüsselsheim etwas vorgelesen, was der Stammapostel Urwyler vor einiger Zeit einmal in einem Gottesdienste sagte. Unser Stammapostel hatte das Wort aus der Offenbarung 3, wo der Herr Jesus sagt:

"Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhle zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinem Stuhl."

Und da hat der Stammapostel gefragt, was gilt es denn eigentlich zu überwinden? Es gilt zu überwinden, so gab er die Antwort, alles, was uns trennen, aus der Verbindung mit unserem Segensträger bringen möchte, das gilt es zu überwinden, was uns aufhalten will, nachzufolgen, treu zu bleiben und die Zeit auszukaufen. Der Herr Jesus wurde auch versucht. Er ist als Mensch über die Erde gegangen, und der Fürst der Erde hatte nur das eine im Auge, ihn aus der Verbindung und aus der Gemeinschaft mit seinem Vater zu bringen. Das tat er in der Wüste in den Versuchungen, die nur zu dem einen Zweck an Jesu herangetragen wurden, um ihn von seinem Vater zu trennen. Das geschah auch in Gethsemane, in der bittersten Stunde seines Lebens, wo der Fürst der Erde ihm alle Schrecken des Todes vor Augen geführt hat; auch da wollte er ihn von seinem Vater trennen. Aber der Sohn Gottes hat überwunden und konnte sich auch nachher erheben und auf den Thron des Allerhöchsten zurück-

kehren. Auch wir, meine Lieben, haben die Aufgabe, Überwinder zu sein und alles zu überwinden, was uns trennen möchte aus der Gemeinschaft, aus der Verbindung mit unseren Segensträgern. Das fängt beim Diakon, das fängt beim Priester an, über den Vorsteher, über den Bezirksvorsteher; es geht weiter zum Bezirksapostel und zu unserem lieben Stammapostel. So wollen wir kämpfen, auch wenn wir jung sind. Der liebe Gott wird den Sieg uns behalten lassen, und wir sind getrost und zuversichtlich, daß das, was der liebe Gott bei uns angefangen hat, auch von ihm vollendet wird. Josua, ich habe versucht, ihn vor eure geistigen Augen zu stellen. Dann ein anderer, Jonathan, der Sohn Sauls und spätere Freund Davids. Er war auch ein Kämpfer, jung und voller Mut und in der Gewißheit stehend, daß der Herr mit ihm ist, denn er machte den wunderbaren Ausspruch:

"Es ist dem lieben Gott ein leichtes, durch wenige viel zu tun."

Das tut der liebe Gott auch heute. Wir sind nur wenige, aber was wird alles im Gnaden- und Erlösungswerke Gottes bewegt, was wird ausgerichtet und getan mit Wirkung für alle Ewigkeit! Jonathan war mit im Kampf gegen die Philister. Er hatte einen Waffenträger, und den hat er beiseite genommen des nachts und ist aus dem Lager gegangen und in die Nähe des feindlichen Lagers gekommen. Dann hat er seinem Waffenträger gesagt, was er vorhabe, und dann sagte der Waffenträger: "Tue alles, was in deinem Herzen ist, ich bin mit dir. Tue was du willst." Diese beiden haben dann einen Sieg errungen, so daß der liebe Gott ein Wunder seiner Gnade ausrichten konnte. Auch wir sind Träger der Heilswaffen, die uns gegeben sind. Das Schwert des Geistes ist einem jeden einzelnen von uns in die Hand gegeben worden. Wir sind Träger dieser göttlichen Waffen, mit denen wir hier große Siege erringen können, mit denen wir aber auch das letzte Gefecht siegreich beenden werden. So ist das Gebet eine Waffe, von der die Welt nichts weiß, das uns aber immer wieder Wunder der Gnade Gottes erleben läßt. "Beten hilft!" Nicht nur, wenn es einmal nötig ist, daß wir beten müßten, weil wir in Bedrängnis gekommen oder krank sind, oder irgendeinen besonderen Kummer hätten. Nein, ihr Lieben, beten ist das Atmen unserer Seele, und im Gebet fließen uns immer wieder die Kräfte zu, die nötig sind, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen.

Dann denken wir auch an den König David, der ja als junger Krieger, als junger Mann wunderbare Erlebnisse, Glaubenserfahrungen machen und einen Sieg erringen konnte, von dem heute noch gesprochen wird. Goliath aus dem Phi-

lister Heer, lästerte dem Volk und dem Gott Israels, und niemand traute sich an ihn heran. Alle hatten Angst vor diesem riesigen Menschen, der ganz besondere Kräfte hatte. Und dann wurde David eines Tages von seinem Vater in das Feldlager geschickt. Er sollte seinen Brüdern, die auch beim Heer waren, etwas zu essen bringen. Da hat dann David erlebt, wie Goliath dort lästerte und keiner sich gegen ihn aufmachte. Dann bat er, doch gegen Goliath kämpfen zu dürfen. Man hat ihm eine Rüstung angezogen, König Saul gab ihm sein Schwert. Aber als er dieses Schwert umgebunden hatte, da war es viel zu schwer für ihn, und auch die Rüstung war so, daß er darin nicht laufen konnte. Er hat alle diese Waffen wieder abgelegt und aus dem Bach fünf Kieselsteine genommen, und mit einem einzigen Stein hat er den Riesen gefällt. Zuvor hat er ihm aber gesagt:

"Du kommst mit Schwert und Waffen. Ich aber komme im Namen des Herrn."

Auch wir, ihr lieben jugendlichen Geschwister, wir kommen im Namen des Herrn. Der Herr hat uns den Auftrag gegeben, hier als Kinder des Allerhöchsten im Lichte zu wandeln, Lichteskinder zu sein, aber auch hier das Werk des Allerhöchsten mit Freuden zu treiben. Die fünf Kieselsteine sind ein Hinweis auf die fünf Sinne. Wenn wir unsere Augen gebrauchen und sehen, was um uns herum sich geht und sehen, was der liebe Gott Wunderbares in seinem Erlösungswerke ausrichtet, wenn wir unsere Ohren benutzen, um zu hören, was der Herr uns zu sagen hat in den Gottesdiensten, wenn wir unseren Mund, unsere Zunge dazu benutzen, als Griffel eines guten Schreibens Worte zum Leben, zur Erquickung, zur Freude zu sprechen, dann, ihr lieben Geschwister, sind wir auch fähig, den Feind zu fällen, der uns aus der Verbindung, aus der Gemeinschaft reißen möchte, und der immer wieder auf ist, uns das Leben schwer zu machen. Luther schon sagte: "Ein Wörtlein, das kann ihn fällen."

So haben wir die Waffen des Heils, so haben wir aber auch Glaubensmut und ein Herz voller Liebe, um zu hören, was der Herr unter uns ausrichtet und was er unter uns tut. Es könnten noch viele angeführt werden. Gideon, der auch als junger Mann damals wunderbare Dinge erlebt hat. Ihm hat der liebe Gott Auftrag gegeben, das Volk aus der Hand der Midianiter zu befreien und zu erretten. Er hat den lieben Gott geprüft. Ihr kennt die Begebenheit, ihr wißt, daß er sich nicht ganz sicher gewesen ist, und dann hat er den lieben Gott gebeten: "Wenn das Fell des morgens naß ist und ringsumher ist alles trocken, dann soll es der Wille des Herrn sein, daß er die Götzen in seines

Vaters Hause abbricht, daß er aber auch dann in den Kampf zieht, um die Midianiter zu besiegen. In der anderen Nacht hat er dann das Umgekehrte erbeten. Da sollte das Fell trocken bleiben und ringsherum sollte alles naß sein vom Tau des Himmels, der in der Nacht gefallen war. Der liebe Gott ist ihm nachgegangen. Er hat Verständnis für ihn gehabt; er hat dann aber auch Wunderbares durch Gideon ausrichten können.

Nun werdet ihr, meine lieben Schwestern, denken und sagen, es ist eigentlich immer nur von jungen Männern, von Streitern und vom Kämpfern die Rede. Ich kann euch sagen, daß die Heilige Schrift, die Reichsgottesgeschichte, auch viele junge Mädchen benennt und von ihrem Leben berichtet. Denken wir an die Rebekka. Sie war ja auch noch ein ganz junges Mädchen. Sie hat damals die Kamele und die Knechte versorgt, die mit Elieser unterwegs waren, sie hat sie mit Wasser getränkt. Damit hat sie mehr getan, als das Gastgebot, das Gastrecht ihr eigentlich geboten hatte, und sie wurde dadurch später die Braut Isaaks, und dadurch konnte sie auch in Abrahams Haus aufgenommen werden. Das war die Rebekka. Aber auch andere haben wunderbare Dinge getan, denken wir an Judith. Das Volk Israel wurde von Feinden belagert, die Stadt Jerusalem war umzingelt, und es sah so aus, als ob aufgegeben werden mußte, als ob der Feind nun in die Stadt kam. Einer der Verantwortlichen in Jerusalem hat dann auch gesagt: "Also, wir ergeben uns. Es hat alles keinen Zweck mehr." Aber die Witwe Judith hat sich aufgemacht und ist des nachts aus der Stadt gegangen in das Lager der Assyrer zu Holofernes, und dort hat sie dann einen Sieg errungen. Sie konnte diesem heidnischen Kriegshauptmann, diesem Feldherrn, in der Nacht das Haupt abschlagen. In einen Vorhang gewickelt brachte sie den Kopf mit nach Hause und am anderen Tage hat dann das Volk Israel einen wunderbaren Sieg über die Feinde errungen. Sie waren voller Glauben und Vertrauen. Sie wußten, der Herr ist mit ihnen, und sie waren sich ihrer Sache sicher.

Und das sind auch wir ihr lieben jugendlichen Geschwister, meine Brüder und Schwestern. Wir sind uns unserer Sache sicher, und wir wissen, der Herr ist mit uns. Er wird auch weiterhin mit uns sein. Wichtig ist aber, daß wir uns zu Jerusalem halten, die Gottesdienste auskaufen und uns immer wieder die Kraft geben lassen, die nötig ist, den guten Kampf des Glaubens zu führen. Es ist auch wichtig, daß wir unsere Opfergaben dem Herrn bringen, denn wer keine Aussaat macht, der braucht sich dann auch nicht zu wundern, wenn er nichts erntet.

Wir haben heute Erntedanktag, und ich habe auch heute morgen schon in der Frühe dem lieben Gott gedankt für die Ernte, die er im Natürlichen den Menschen gegeben hat dadurch, daß er es hat regnen lassen, daß die Sonne geschienen hat, dadurch, daß er die Atmosphäre, die Umwelt, so bereitete, daß ausgesät, aber auch geerntet werden konnte. Wenn aber der Landmann im Frühjahr nichts sät oder im Herbst zuvor, dann braucht er auch nicht auf den Acker zu gehen mit dem Erntewagen, um dort etwas ernten zu wollen. Dann wird der Acker nur Dornen und Disteln - die wachsen von alleine - bringen, aber keine Ernte, in der der Segen des Allerhöchsten sich zeigt und offenbart.

Und so ist es auch mit uns. Wer nicht bereit ist, dem Herrn zu opfern an freier Zeit, an Mitarbeit, aber auch an Opfergaben, der darf sich nicht wundern, wenn die Ernte kärglich ist oder der Herzensacker ihm nur Dornen und Disteln bringt. So wollen wir es dem Tobias gleich tun. Wir wollen uns zum Herrn halten, die Gottesdienste besuchen und auskaufen und unseren Platz ausfüllen voller Glaubensmut und voller Hoffnung, in der Gewißheit, der Herr ist mit uns und wird bei uns vollenden, was er begonnen hat. Wir wollen dieses alles gern und mit Freuden tun, um das große Ziel zu erreichen.
Amen

Nun sind ja eure Bezirksvorsteher heute morgen alle mit hierher gekommen. Das ist für mich auch immer eine ganz besondere Freude, wenn ich mit diesen treuen Männern zusammen sein kann, in ihre Augen blicken darf und aus ihren Herzen fühle und spüre, daß sie von ganzem Herzen dem Herrn anhangen, aber auch voller Zuversicht und Glaubensmut sind und die Gewißheit des ewigen Lebens in sich tragen.

Es wird zuerst einmal der Bezirksevangelist Wellershausen aus dem Unterbezirk Lauterbach eine Zugabe geben, und der Chor ist so lieb und singt eine Strophe.

Chor: "Türmen sich Wogen ..." (Liederm. Nr. 50)

Bezirksevangelist Wellershausen

Meine lieben jungen Brüder und Schwestern. Ein Festtag ist heute in Kassel. Die Jugend des Arbeitsbereiches unseres Apostels hat sich um ihren Wohltäter geschart. Wir haben das verspürt in dem vorangegangenen Dienen, in

welch herzlicher Liebe er uns zugetan ist und auch die Gaben und Schätze aus der Ewigkeit großzügig verteilt. Bei den verschiedenen Beispielen stand immer die Jugend im Vordergrund, und wir haben darüber sicher nachgedacht, wann der Mensch im Laufe seines Lebens in die göttliche Reife eintreten wird. In der Welt draußen ist man der Meinung - wenn man noch ein wenig Glauben hat -, wenn es auf den Lebensabend zugeht, wird es Zeit, sich auf göttliche Dinge und ein wenig Frömmigkeit zu besinnen, damit man doch einigermaßen einen gnädigen Ausgang aus dem Leben findet. Wir sind ganz anderer Meinung. Wir sind davon überzeugt, daß es gut ist, die besten Kräfte dem Herrn zu weihen, weil wir ihm gehören und damit auch unsere Herzen ihm ganz gegeben haben, und das, ich darf sagen, von Kindesbeinen an. Die wir Kinder neuapostolischer Eltern sind, haben sicher nicht alles von Anfang an so richtig verstanden, aber wir haben doch durch den Glauben und die Gottesfurcht unserer Eltern in uns den hohen Wert des Glaubens verspürt, den unsere Eltern diesem gegeben haben, und das war für uns richtunggebend.

Ich kann mich an eine Sache erinnern. Es war die Zeit des "tausendjährigen Reiches". Da hat man sich auch um die Jugend bemüht, um sie in den Dienst dieser Menschen zu stellen. Man hat damals den Samstag schulfrei gemacht für alle Schüler und Schülerinnen, die irgendeiner Organisation, einer Jugendorganisation dieses Dritten Reiches angehörten. Die anderen, die übrigen, mußten zur Schule gehen. In meinem Heimatort gingen an diesem Samstag nur zwei zur Schule. Der eine war ein Jude, ich weiß seinen Namen heute noch, der andere war ich. Ihr könnt euch vorstellen, was man als Kind in dem Dorf, auf dem Lande, an Verachtung und Spott entgegengebracht bekam, denn Kinder sind oft brutal mit ihren Altersgenossen. Aber die Eltern haben uns Kinder dann getröstet. Ich darf sagen, daß in meinem Herzen dieserhalb nie ein Groll oder ein Minderwertigkeitskomplex aufgetreten ist und ich mir gesagt hätte: "Warum sind wir denn nicht auch bei den anderen, warum machen wir denn dieses und jenes und haben dadurch Nachteile in Kauf zu nehmen?" Dieser Gedanke ist mir nie gekommen. Und warum? Weil die Eltern in Gottesfurcht die Größe des Glaubenswerkes verstanden haben, ins Kinderherz einzubauen. Sie haben auch den Wert der Brüder eingebaut, wie mir ein Ältester einmal sagte. Wir haben diese göttliche Hochachtung schon in der Muttermilch mitbekommen. Das hat dann unser Leben weiter geprägt. Wir lernten natürlich hinzu, kamen nach und nach in die göttlichen Erkenntnisse, die sich aufbauten und auch den heiligen Eifer in den jugendlichen Herzen auslösten. Wir wußten, an wessen Sache wir stehen, wie es unser Apostel heute

morgen sagte, daß wir in allerbesten Gesellschaft sind, sinngemäß. Wir wissen, wo wir hingehören, haben ein einmaliges Ziel, und demselben stellen wir unser ganzes Herz, unsere ganzen Kräfte zur Verfügung. Dadurch haben wir dann auch begonnen, unsere Glaubens- und Lebenserfahrungen zu sammeln.

Ihr lieben jungen Geschwister, ich denke, es ist niemand unter uns, der nicht solche Erfahrungen gemacht haben würde, Gebetserhörungen gehabt hätte, Glaubenserfahrungen gemacht habe, um mittels dieser Erfahrung dann ein festes Fundament zu haben, auf dem das Glaubensgebäude aufgebaut werden konnte. Und wenn dann einmal Stürme kamen und an das Haus stießen und auch Wasser der Trübsal kamen, um es zu unterminieren, es war alles zwecklos. Das Haus stand felsenfest, weil wir nicht kindisch waren, sondern nur kindlich geblieben sind, uns nicht kindisch verhalten haben, sondern hineingewachsen sind in die Größe des Werkes Gottes. Später kommen dann weitere Erfahrungen hinzu. Ihr lieben jungen Geschwister, sie sind verschiedener Qualität und haben auch oft große Gefahren in sich.

Wir vernahmen eben von unserem Apostel, daß es die Absicht Satans war, das Verhältnis zum Vorgänger zu stören. Er hat bei dem Sohn Gottes nicht vordergründig darauf spekuliert, dem Herrn Jesus eine Sünde nachweisen zu können, ihm ging es darum, das Verhältnis zu Gott, dem Vater zu stören; denn wenn das gestört ist, kann nichts mehr reguliert werden. Eine Sünde kann vergeben werden, und wir sind alle keine Heiligen in diesem Sinne, keine vollkommenen Menschen, aber wir haben doch ihm unser ganzes Herz gegeben.

Und dann kommt der zweite Punkt, wir haben dann auch die Boten Gottes als die vom Herrn Gesandten aufgenommen. Heute morgen trat unser Apostel hier in diese Mitte und auch die lieben Brüder, die Bezirksvorsteher, und wir fühlten, wie eine Welle der Gottesfurcht unser Herz umgab. Wir waren bewegt, wie es der Apostel auch vorhin sagte. Ihr Lieben, wir haben diese Männer Gottes aufgenommen, weil wir wissen, sie haben einen wunderbaren Auftrag. Unser Apostel hat die Macht über ewiges Leben und ewigen Tod, darüber wollen wir uns im klaren sein. Mit ihm ist der Fürst des Lebens in unsere Mitte getreten. So haben die treuen Männer, die ihm ergeben sind, auch in seinem Namen und Auftrage uns manches Gute übermittelt. Das war für uns der nächste wichtige Schritt auf der Befestigung unseres Glaubensfundamentes, daß wir die Männer Gottes vorbehaltlos aufgenommen haben. Und, ihr lieben jungen Geschwister, wie bei all den Beispielen, die wir heute morgen vernahmen, haben wir dann erlebt, daß sie in unsere Herzen wunderbare Gaben einbauten.

Dieses geräumte und reine gottesfürchtige Herz wurde ausgestattet mit göttlichen Gaben, Kräften und Fähigkeiten, daß es eine Wohltat geworden ist, seine Nähe zu erleben. Darin war kein Falsch, da war kein Schalk versteckt, darin waren Gaben und Kräfte aus der Ewigkeit als Ausstattung unserer Seele wohl und fein geordnet. Das war ein Glück für unsere Seele und damit konnten wir auch in unseren jungen Jahren, ihr Geschwister, das ist der vierte Punkt, ein Segen sein für alle, mit denen wir zu tun hatten und Freude bereiten unseren Eltern und den Brüdern und die auf uns sahen glücklich machen. Das ist unsere Freude, daß wir feststellen, die Mühe und Arbeit, die wir in die Herzen investiert haben, war nicht umsonst. Es kommt eine Reflexion zurück, die uns so glücklich und so dankbar macht. Wenn wir dann diese Verfassung haben, Brüder und Schwestern, dann legt der liebe Gott die göttlichen Ergebnisse hinzu, und das erste ist, daß er uns mit seinem tiefen Frieden und einer wunderbaren Ausgeglichenheit ausstattet. Da sind wir nicht unruhig, wir flackern nicht hin und her, wir haben eine Ausstrahlung wie Sterne, und es ist ein Glück, in solche Augen schauen zu dürfen, die dieses gotteskindschaftliche Fluidum übertragen auf ihre Umgebung. Welch ein Glück für die treuen Eltern, die in ihrer Familie solche Kinder haben, Welch ein Glück für alle, die mit ihnen zu tun haben. Und dann kommt ein weiteres Ergebnis, Geschwister. Unser Apostel betete vorhin - die Wünsche, die mitgebracht worden sind, möge der liebe Gott ansehen -. Wir haben alle Wünsche, und wenn man jung ist, besondere Wünsche. Ein ganz besonderer Wunsch ist es auch, einen lieben Menschen zu haben, mit dem man den Bund des Lebens schließen kann, an dessen Seite man glücklich wird und in der Gottesfurcht das Leben gestalten kann. Das ist wohl für diese Erdentage von der Jugend ein Hauptanliegen. Es gibt auch andere Dinge, die in das Erdenleben hineinragen. Seid getrost! Einem Gotteskind, das sich in dieser Verfassung finden läßt, ermöglicht der treue Gott im Himmel die Lösung aller auf ihn zukommenden Probleme. Es gibt dann keine Situation, in der wir verzagen müßten, aufgeben müßten oder zu kapitulieren hätten. Wir sind in des Herrn Hand, er kennt unser Herz, und er gibt uns, was gut ist, ob das ein junger Tobias oder ein Gideon war oder ein anderer. Der Herr hat ihnen den Sieg in die Hand gegeben.

Der dritte Punkt des göttlichen Ergebnisses, Geschwister, ist wohl das Prädikat der Krönung unseres Glaubenslaufes, nämlich - daß damit Gottes Wohlgefallen auf uns ruht! - Wir haben auch nicht kärglich gesät, wie es eben unser Apostel sagte, und damit verbindet sich der Segen des Himmels. Und

wenn Gottes Wohlgefallen auf dir und mir ruht, Bruder und Schwester, vor wem sollten wir noch verzagen. Wir brauchen auch nicht ängstlich zu fragen, was geschieht, wenn der Herr kommt? In der Welt ist alles unruhig geworden, und alles ist aus den Fugen geraten. Die Menschen haben Angst und Bange vor der Zukunft. Wir nicht! Wir wissen, daß der Herr kommt und fragen uns in dieser Verfassung auch nicht ängstlich: "Werde ich wohl dabei sein?" Auf wem Gottes Wohlgefallen ruht, der ist schon jetzt in diese Abwicklung einbezogen. Der Tag des Herrn ist für solche nur noch ein Vollzug eines Gott wohlgefälligen Lebens. Wir brauchen keine Sorge zu haben. Kein Geist, nichts mehr kann uns scheiden von der Liebe Gottes, in die wir so wunderbar in der Obhut unseres Apostels einbezogen sind. Amen

Apostel Schilling

Der liebe Gott hat wunderbare Menschen unter den Kindern Gottes bereitet, über die wir sehr glücklich und froh sind. Es wird jetzt der Bezirksälteste Simon aus dem Unterbezirk Siegen noch eine Zugabe geben.

Ihr seid so lieb und singt oder spielt eine Strophe. Ich weiß nicht, ob ihr ein Programm habt, ihr könnt gerne tun, was ihr tun möchtet, es ist dann immer richtig.

Chor: *"In einer Zeit voll Angst und Sorgen ..."* (Liederm. Nr. 117)

Bezirksältester Simon

Meine herzlich geliebten Brüder und Geschwister. Wenn der liebe Apostel mich nun gerufen hat hier zu stehen, dann tröstet mich eins, zu wissen, daß er hinter mir steht, daß die lieben Brüder für mich beten und daß ich mich auch eingehüllt weiß in das Meer der Liebe, das ausgemacht wird von allen den Herzen und Seelen, die sich heute morgen um den Altar des Herrn geschart haben. Eine Bitte hat der liebe Gott schon erfüllt, denn wir haben uns auf dem Herweg unterhalten und gesagt: "Es wäre schön, wenn der Bezirksevangelist Wellershausen heute morgen mitdienen würde." Also hat der liebe Gott schon neben dem Wunderbaren, was uns aus dem Herzen des lieben Apostels zugeflossen ist, unsere Bitte erfüllt. Der Apostel hat uns heute gezeigt, wie wir im Lichte wandeln können und wie wir auch am besten unsere Zeit, die wir über diese Erde gehen, verbringen können.

Ihr Lieben! Als Gotteskinder, ob jung oder alt - denn es gibt viele, die zwar natürlicherweise im fortgeschrittenen Alter, aber im Herzen jung geblieben sind - haben wir immer wieder erleben dürfen, daß es uns niemals gemangelt hat an diesem oder jenem, wenn wir die besten Kräfte in den Dienst des Herrn stellten. Wenn wir unser Arbeitsfeld finden, der liebe Apostel hat die jugendlichen Brüder angesprochen und hat auch nicht die Schwestern vergessen, dann ihr Lieben, haben wir erfahren dürfen, daß der Herr für das andere in wunderbarer Weise sorgt. Oftmals ist es doch so, auch im Bezirk, daß das eine oder andere zu tun ist und man die Frage stellt, "wer soll nun helfen, wer soll mitgehen."

Der liebe Apostel sagte kürzlich bei uns, daß Jesu durch das Land gefahren ist und hat den Götzendienst bekämpft und dann traf er Jonadab. Jesu heißt: Der Herr selbst. Jonadab, das heißt: Der Freiwillige Gottes. Jesu sagte zu Jonadab: "Ist dein Herz gleich mit meinem Herzen, dann steige auf meinen Wagen." Und dann ist er mit dem Streitwagen durch das Land gezogen und hat für den Herrn gekämpft und den Sieg errungen. Ihr lieben Geschwister, wir haben heute morgen gehört, daß auch Jonathan die Philister bekämpfte und des nachts heimlich den Waffenträger traf. Der Waffenträger ist mit ihm hinausgegangen und dann hat er ihm eröffnet, was er vor hat. Da hat der Waffenträger in so wunderbarer Weise geäußert: "Tue, was du willst, nach deinem Herzen. Ich will mit dir gehen." Wir haben hier im Arbeitsbereich unseres Apostels auch mit mancherlei Dingen zu kämpfen. Ein jeder hat seinen persönlichen Glaubenskampf zu führen. Wir haben auch gehört, wir haben Versuchungen zu überwinden und kennen auch die Absicht dessen, der uns in die Versuchung führt. Wenn wir aber unsere Kraft, unsere Zeit, gern in den Dienst des Herrn stellen und auch zu dem Apostel sagen "tue was du willst, nach deinem Herzen. Ich will mit dir gehen, ich will mit dir ziehen, dorthin, wo auch noch zu tun ist, was der Herr sich vorgenommen hat zu tun", dann ihr Lieben, dann kann er durch wenig viel tun.

David wurde damals die Rüstung angezogen. Manch einer hat schon gedacht, "wenn ich so in den Weinberg gehe und Zeugnis bringe, dann muß ich auch geschult sein und Rede und Antwort stehen können." Der liebe Apostel hat uns die fünf Sinne eines gesunden Glaubenslebens, die fünf Sinne eines Gotteskinds gezeigt, das da die Wunder des Herrn sieht, die er tut in seinem Haus, das aber auch auf den sieht, der ihm vorangeht. Er hat uns die Ohren gezeigt, zu hören, wie ein Jünger hört. Zu hören auf das, was der Geist der

Gemeinde sagt. Oftmals sieht man es bei kleinen Kindern, die mit dem Po besser hören als mit den Ohren. Und manch einer hört und hört doch nicht. Ihr lieben Geschwister, wir wollen unsere Ohren nicht auf Durchgang schalten, sondern das, was der Geist des Herrn uns übermittelt, das soll hineinfallen in die Tiefe des Herzens und dort auswirken, wozu es gesandt ist. Dann sollen wir schmecken die Güte und Freundlichkeit unseres Gottes. Wir sind auch heute morgen geladen, um von dem Tisch des Herrn zu genießen, von dem seelischen Hochgenuß. Wir haben von dem Fürst des Lebens gehört, der alles das austilgen kann, was gegen uns geschrieben ist. Dann, ihr Lieben, wollen wir auch fühlen und wahrnehmen, die Empfindungen unserer Seele sollen rein sein, damit wir auch merken, wenn ein fremder Geist an uns herantritt. Wenn aber der Geist des Herrn sich uns nähert, dann wollen wir unser Herz auftun, damit der Geist des Herrn ausrichten kann, was er vor hat. Was hat er denn vor? Jeder Geist, ganz gleich woher er kommt, führt zu seinem Ausgangspunkt zurück. Der Geist von oben, der Geist unseres Gottes, der Heilige Geist, führt zu seinem Ausgangspunkt zurück, dem Thron Gottes. Wir, ihr Lieben, wollen uns bemühen, daß der Fürst der Finsternis nichts aufbringen kann, was die Verbindung in irgend einer Weise stören könnte.

In der Verbindung, da liegt das Leben und in der Trennung, da liegt der Tod, und ein trennender Gedanke ist wie ein zum Schnitt angesetztes Messer. Heute morgen haben wir von unserem lieben Apostel gehört, daß der Fürst der Finsternis sich nicht gescheut hat, den Sohn Gottes von seinem Vater zu trennen, erst in den Versuchungen und dann, in dem er ihm Angst machen wollte, vor dem, was da kommt. Wir haben eine sichere Führung! Und wenn wir Schwierigkeiten vor uns haben, die uns noch trennen von dem Land, was wir einnehmen sollen und einnehmen werden, dann wollen wir sagen: "Mit des Herrn Hilfe wird es uns gelingen", und so bleiben wir bei denen, die der Herr uns zum Segen gegeben hat, und in dieser Verbindung kommen wir dann auch an unser Ziel. Amen

Apostel Schilling

Das war die Stimme aus dem Bezirk Siegen; in dem Unterbezirk sind Hessen und Nordrhein-Westfalen zusammengefaßt. Vor einigen Jahren habe ich in Siegen in einem Gottesdienst davon erzählt, daß bei der Arbeit in Westafrika, in Ghana, anfangs Schwierigkeiten auftraten zwischen den einzelnen Stämmen. Da wollten z. B. die Ashantis keinen Priester von den Ga-Leuten

haben, es sollte auch ein Ashanti sein. Ich habe versucht, ihnen klar zu machen, daß es bei Gott weder Schwarze noch Weiße, weder Alte noch Junge, weder Fantis noch Ashantis noch Twi-Leute gibt, sondern daß wir als Kinder Gottes alle den einen Heiligen Geist tragen und deshalb auch eins sind im Geist und Streben, um die Frucht zu bringen, die der liebe Gott von uns erwartet als seinen Kindern. In der Zwischenzeit haben sich dann auch diese Schwierigkeiten beheben lassen. Aber es war dann so, daß mir der Bezirksälteste nach dem Gottesdienst in Siegen erzählte, daß es vor vielen Jahren auch einmal Unterschiede zwischen den Leuten aus Hessen und den anderen aus Westfalen gab. Aber auch hier hat sich alles im Geiste Christi vor Jahren schon aufgelöst, und wir sind eins im Geist und Streben; als Kinder Gottes herausgehoben aus der Menschheit, und wir warten nun auf den Tag, wo der Herr kommt, um uns zu sich zu nehmen.

Nun weiß ich, daß viele Dankbare heute morgen unter euch sind. Ich erlebe einiges, nicht alles, mit, was auch ihr erleben und erfahren müßt. Da ist die Sorge um ein gutes Zeugnis, einen guten Schulabschluß, die Sorge um einen Arbeitsplatz. In mancherlei Dingen werde ich gebeten, Fürsprache zu halten für euch, für den einen oder anderen einzutreten. Manchmal höre ich etwas, bekomme einen Brief oder einen Anruf, daß der liebe Gott sich ganz wunderbar bekannt hat zum Glauben, und daß er denen, die da angeklopft haben, auch das Tor seiner Hilfe aufgetan hat.

So sind viele Dankbare unter uns, das weiß ich, aber es sind auch manche Bitten in euren Herzen, die der Herr doch erhören möchte. Der Bezirksevangelist Wellershausen hat davon gesprochen, daß der eine eine liebe Gattin finden möchte oder die andere gern einen treuen apostolischen Mann. Alles das können und werden wir jetzt vor den Allerhöchsten bringen. Ihm ist keine Bitte zu groß, es ist auch kein Wunsch zu umfangreich für ihn, als daß wir ihn nicht vortragen könnten. Bei allem aber sagen wir: "Herr, dein Wille geschehe", weil wir wissen, nicht alles, was wir von ihm erbitten, tut uns gut.

Vor vielen Jahren habe ich in der Weihnachtszeit auf dem Nachhauseweg, als wir in Kassel noch Straßenbahn gefahren sind, ein Gespräch zwischen einem kleinen Jungen und seiner Mutter, bei der er auf dem Schoße saß, angehört. Damals wurde die Holländische Straße gerade umgebaut, und da stand eine riesengroße Dampfwalze, mit der der Boden befestigt wurde. Als der Junge die Dampfwalze sah, bat er seine Mutti, ihm doch eine solche Dampfwalze

zu Weihnachten zu schenken. Das war ein Wunsch, der in ihm stand. Aber die Mutter wußte ganz genau und auch alle, die da zugehört hatten: das wäre für das Kind gar nichts. Es könnte damit gar nichts anfangen und käme vielleicht noch zu Schaden, wenn man ihm diesen Wunsch erfüllen würde. So ist es auch mit dem einen oder anderen Wunsch von uns, und deshalb sagen wir immer wieder: "Lieber Gott, Du bist unser Vater und Du weißt am allerbesten, was uns nötig ist. Du weißt aber auch, daß wir dieses oder jenes gerne hätten." Und dann gibt er uns das, was zu unserer Vollendung tüchtig und gebräuchlich ist, dann gibt er uns aber auch das, worüber wir uns freuen können, und worüber wir dann recht dankbar sind. Ihr dürft aber auch anschließend nicht das Danken vergessen. Damit kommt auch immer wieder unser Herze vor den Allerhöchsten, und er sieht gerne Dankbare, die das anerkennen, die aber auch sagen bei allem, der Herr hat es getan. Er hat Großes ausgerichtet an uns, er hat wunderbar geholfen und er hat uns geführt, so daß wir dankbar zurückblicken, aber auch voller Vertrauen vorausschauen dürfen.

Im Eingangslied haben wir uns zugesungen, "hier gibt es Leben für Tod, hier wird die Sünde begraben, hier ist Gnade und hier ist auch Frieden." Angeboten nicht von einem Menschen, sondern von Gott selbst, dem Vater der Liebe, und in ihm ist Frieden; und diesen Frieden, den hat er uns durch seinen Sohn übermittelt in der Vergebung der Sünden in seiner Gnade. Und diesen Frieden möchte er auch heute morgen wieder in unser aller Herzen und Seelen hineinlegen, auf daß wir als Friedenskinder im Lichte wandeln, selbst auch dann, wie ihr so wunderbar gesungen und gespielt habt, Licht sind, in dieser dunklen und glaubensarmen Zeit.

Wir wollen alles vor den Herrn bringen und also beten: "Unser Vater ... "

"Höret die frohe Botschaft! In dem Namen Jesu Christi, dem Sohn des lebendigen Gottes, sind euch eure Sünden vergeben und der Frieden des Auferstandenen erfülle eure Seelen. Amen

Habe herzlichen Dank, lieber Vater, du hast unser Gebet erhört. Hast Gnade geschenkt, uns unsere Sünden vergeben, aber auch Frieden in unsere Herzen gelegt. Wir danken für alle Liebe und Dein Erbarmen, für Deine Hilfe und Deine Gnade bisher, die Gnadengaben im Stammapostel, im Bezirksapostel, in den Aposteln Deines Sohnes auf dem ganzen Erdenrund, aber auch in Deinen treuen Knechten, die Du Deinem Volke auch hier im Apostelbezirk und im Arbeitsbe-

reich Kassel gegeben hast. Wir danken herzlich, Vater, für Deine Liebe und die Erhöhung unserer Gebete. Du hast geholfen und beige-standen, und Dich loben wir, und Dich preisen wir für Deine Güte. Wir bringen aber auch alle unsere Sorgen, unsere Nöte vor Dich und die Wünsche Deiner Knechte und die Bitten Deiner Kinder. Du weißt, was ein jeder jetzt von Dir erbittet. Wir bitten herzlich, erhöre die Gebete, erfülle die Wünsche und schenke einem jeden Einzelnen nach dem Maß seines Glaubens. Wir bitten für die Kranken, für die Hilfesuchenden, für alle, die sich der besonderen Fürbitte befohlen haben, die auch heute morgen ihren Blick hierher gerichtet haben und darauf warten, daß wir Fürbitte für sie einlegen.

Vater, laß die Engel auf sein und Deine Hilfe zu allen bringen, die Deine Hilfe nötig haben, aber auch rufen und flehen um Dein Erbarmen. Wir bitten, führe die Heimatlosen herzu, hier und aus der anderen Welt. Segne unsere Lieben, die uns vorausgegangen sind. Es sind auch in der letzten Zeit Jugendliche, auch Kinder in die Ewigkeit gegangen als Knospen, ehe sie erblühen und ihren Duft und ihre Schönheit zeigen und offenbaren konnten. Lasse sie alle gedeckt sein in dem Liebesschoß Deiner Gnade. Wir bitten für unsere Lieben, die uns vorausgegangen sind, Vater. Vollende sie mit uns, und laß uns bald ein Wiedersehen mit ihnen halten dürfen.

Und wenn der Bezirksälteste Simon auch ein Wort angeführt hat, was unser hochverehrter Bischoff Peter als letztes Vermächtnis den Brüdern hier im Ältestenbezirk Kassel gegeben hat, dann wollen wir auch seiner heute morgen ganz besonders gedenken und Dir danken für das, was er auch für uns getan hat in der Zeit seiner Amtsführung, in der Zeit seines Lebens.

So laß alle, die noch nicht genannt sind, erhalten, was sie durch ihre Tat von Dir erhalten sollen. Laß es ihnen gehen gleich der Ruth, der gesagt wurde: Der Herr vergelte die deine Tat und dein Lohn müsse vollkommen sein, bei dem Gott, zu dem du gekommen bist.

Wir, Vater, bitten Dich herzlich, sende Deinen Sohn, daß er

uns zu sich nehme. Segne alle Herzens- und Liebesopfer Deiner Kinder, laß sie angeschrieben sein, aber auch gleich einer Aussaat eine Ernte bringen, die Segen in der Fülle nach Geist, Seele und Leib in sich birgt.

Nun aber sondere ich aus Brot und Wein zum Heiligen Abendmahlsdienste und lege auf das Dargebrachte, das einmal gebrachte große und ewig vollgültige Opfer Christi unter den Worten:

Das ist mein Leib für euch gebrochen und in den Tod gegeben. Das ist mein Blut für euch vergossen zur Vergebung eurer Sünden, und so oft ihr davon genießt, tut es zu meinem Gedächtnis.
Amen

Chor: "O Friede, Gottes Friede ..." (Liederm. Nr. 216)

Gemeinsames Lied: "Seliges Wissen ..." (B 437)

"In Jesu Armen ruh' ..." (B 429)

Schlußgebet

Habe herzlichen Dank, lieber Vater, für Deine Güte und Huld, für Deine Liebe, für Dein Erbarmen. Du hast uns glücklich gemacht unter der Bedienung Deines Heiligen Geistes. Du hast Gnade vor Recht ergehen lassen, hast das Böse nicht zugerechnet, sondern hast Deine Liebe neu unter uns ausgebreitet. So laß Dir unser aller Dank angenehm sein.

Das, was nicht in Worte gekleidet wurde, das lege Du aus Gnaden hinzu. Bringe uns alle wohlbewahrt wieder nach Hause, laß die Engel mit uns sein. Bewahre die Jugend, unsere Kinder, auf allen ihren Wegen und laß alle Zeit Dein Angesicht ihnen voller Gnade und Huld leuchten. Das Fehlende lege hinzu, erhöere uns um Deines Sohnes willen. Amen

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Nun hat es zwar heute morgen geregnet, es war trüb, aber das hat unsere Freude und unsere Seligkeit nicht trüben können, auch nicht mindern. Ich bin von Herzen glücklich und froh unter euch geworden. Ich hatte mich auch sehr auf diesen Dienst gefreut und bin glücklich, daß wir weiter vorwärts, aufwärts und himmelan miteinander gehen und ziehen dürfen.

Die Frage unseres Apostels Schillings, ob er Grüße ausrichten darf an unseren lieben Bezirksapostel Rockenfelder, beantwortete die Jugend und alle Anwesenden mit einem begeisterten "Ja".

Danach wurde von dem Lied Nr. 104 der erste, der dritte und der vierte Vers gemeinsam gesungen.

Gemeinsames Lied: "Jubelklänge, Festgesänge ..." (Nr. 104)

Abschließend sagte Apostel Schilling:

Wunderbar, wie ihr euch da ins Zeug legt. Vielen Dank auch den lieben Spielern und euch, den lieben Sängern. Ihr habt eure Sache ganz großartig gemacht. Ich erwarte zwar noch etwas von euch, was ihr hinterher dann noch hier zum Besten geben werdet. Aber das, was in dem ersten Lied: "Mache dich auf" meine Seele empfunden hat, das kann ich nicht sagen, so glücklich und froh habt ihr mich damit gemacht, und auch unsere Lieben aus der anderen Welt haben fest und kräftig mitgesungen und ihre ganze Freude und Seligkeit hineingelegt. Ich wünsche euch von Herzen alles Gute und sage "auf ein glückliches und frohes Wiedersehen."

Chor: "Volk des Herrn ..." (Liederm. Nr. 411)

ZEITTADEL

a) Vorgeschichte

- 1526 Einführung der Reformation in der Landgrafschaft Hessen
- 1648 Gleichstellung der Reformierten mit den Lutherischen
- 1685-1722 Landgraf Carl gründet in Hessen-Kassel hugenottische Kolonien
- 1831 Inkrafttreten einer neuen kurhessischen Landesverfassung, erhebliche Verfassungskämpfe in späteren Jahren
- 1843 Prof. Dr. Thiersch wird an die kurhessische Landesuniversität in Marburg berufen
- 1847-1866 Friedrich Wilhelm I.: Kurfürst von Hessen und oberster Bischof der ev. Landeskirchen (Residenz in Kassel)
- 1848 Revolution
- 1850-1854 Kriegszustand in Kurhessen
- 1852 Verkündigung der geänderten kurh. Verfassung (13. April)

b) alte Ordnung

- 1847 Apostel Carlyle versiegelt Prof. Dr. Thiersch (Mitglied der luth. Landeskirche) in Frankfurt a. M. (Freie Stadt)
- 1849 In Marburg/Lahn bildet sich die erste apostolische Gemeinde Kurhessens - Vorsteher (Engel) ist Prof. Dr. Thiersch
- 1851 Erste behördliche Genehmigung zur Durchführung einer apostolischen Versammlung in der Residenzstadt Kassel, Diakon Kandidat Streibelein hält in seiner Vaterstadt Kassel die ersten öffentlichen Vorträge über das apostolische Werk
- 1852 Erstes Versammlungsverbot religiöser Sekten, der Kurfürst erhält von Dr. Thiersch schriftlichen Bericht über die apostolischen Gemeinden, ein Ministerialreskript bestätigt indessen das Verbot
- 1853 Verweigerung einer Untersuchung des apostolischen Glaubensbekenntnisses durch staatliche bzw. kirchliche Autoritäten

- 1854 Erste hlg. Versiegelung in Kassel durch Apostel C a r l y l e
- 1855 Erneute Duldung des "Irvingianismus" in Kurhessen (Januar),
Privatversammlungen der apostolischen Christen,
Tod des Apostels Thomas C a r l y l e (28. Januar),
zweites Versammlungsverbot (August)
- 1858 Polizeiliche Gestattung des "Haltens von Versammlungen",
erste Statuten der apostolischen Gemeinde in Kassel
- 1863 Trennung der alten von der neuen Ordnung (27. Januar)
- 1866 Preußen annektiert Kurhessen,
in der Folgezeit größere religiöse Toleranz
- 1870-1871 Deutsch-französischer Krieg
- 1884 Ausdrückliches Verbot der Durchführung von Trauerfeiern
nach altapostolischen Riten auf dem Friedhof in Kassel
- 1898-1901 Ca. 2 1/2 Jahre lang wirken in Kassel alte und neue Ordnung
des apostolischen Werkes nebeneinander
- 1901 Tod des F. V. W o o d h o u s e (3. Februar) - letzter
Apostel der ursprünglichen apostolischen Kirche in England

c) Neuapostolische Kirche

- 1888 Ordination des Apostels Georg Gustav Adolf R u f f in
Wolfenbüttel - Wirkungsbereich: Süddeutschland
- 1895-1905 Stammapostel Fritz K r e b s (Braunschweig)
- 1898 Apostel R u f f spendet Bruder Leonhard Georg Vorherr in
Frankfurt am Main den Evangelistensegen,
Bruder Vorherr wirkt in der Residenzstadt Kassel,
die Brüder Kröner sind in Niedenstein tätig
- 1899 Bezirksältester Wilhelm Jakob (Gemeinde Erda) hält jeweils
in Kassel und Niedenstein einen Vortrag über das apostoli-
sche Werk,
Bruder August Lebrecht Gudehus bringt im Auftrage des Apostels
R u f f in Kassel ebenfalls das Zeugnis,
der Apostel führt nahe Großenritte die erste heilige Versiege-
lung im Bezirk Kassel durch (18. Juni) und ordiniert Diakon
Wilhelm Kröner,

- noch
1899 erste heilige Versiegelung in der Stadt Kassel (31. Oktober)
- 1900 Die Gemeinde Kassel bezieht das erste Lokal,
Diakon Vorherr wird ordiniert
- 1901 Apostel R u f f sondert Diakon Vorherr zum Priester und
Bruder A. Gudehus zum Diakon aus,
die Gemeinde zieht in das Lokal Heinrichstraße 3 um
- 1902 Apostel R u f f weiht Diakon A. Gudehus zum Priester
- 1905-1930 Stammapostel Hermann N i e h a u s (Quelle/Westf.)
führt mehrere Festgottesdienste in Kassel durch; nach Beendi-
gung des 1. Weltkrieges besichtigt er den Soldatenfriedhof in
Niederzwehren - Prophet Schärtlein begleitet den Stammapostel
- 1905 Ordination des Apostelhelpers Johann Gottfried B i s c h o f f
- 1906 Heimgang des Apostels R u f f in Kassel (2. Mai)
- 1906-1933 Apostel Johann Gottfried B i s c h o f f (1930 Stammapostel)
leitet den Apostelbezirk F r a n k f u r t am Main
- 1907-1945 Die Gemeinde versammelt sich im Lokal Karthäuserstraße (später
Kassel-I bzw. Kassel-Mitte genannt) - Stammgemeinde in Kassel
- 1907 Bezirksältester Philipp Klein aus Frankfurt am Main als Vor-
steher der Stammgemeinde berufen
- 1908 Die Gemeinde besteht aus 311 Mitgliedern (31. Dezember)
- 1909 Priester A. Gudehus empfängt das Hirtenamt
- 1910-1943 Er wirkt in der ersten Kasseler Gemeinde als Vorsteher
- 1914-1918 Erster Weltkrieg
- 1916 Apostel J. G. B i s c h o f f wohnt bei dem Schuhfabri-
kanten und Diakon A. Lütgemeier in Kassel, Westend-Straße Nr. 16
- 1918 Gemeinde Gieselwerder gegründet
- 1922 Bezirksältester A. Gudehus wird ordiniert,
Gründung der Gemeinde Kassel-II (später Kassel-Nordost genannt),
sie erhält ein kircheneigenes Gebäude,
Gemeinde Kassel-Wilhelmshöhe gegründet,
der Ältestenbezirk Kassel wird selbständig
- 1926 Bezirksevangelist Vorherr nach Frankfurt am Main versetzt und
empfängt das Bischofsamt

- 1928 Bezirksältester Heinrich Peter wird ordiniert,
Gründung des Ältestenbezirkes Kassel II,
Gemeinde Benterode gegründet
- 1930-1960 Stammapostel Johann Gottfried B i s c h o f f (Frankfurt a.M.)
hält bereits als Priester seit ca. 1900 Gottesdienste in Kassel
und ist mit den hier wirkenden Pionieren innig verbunden; er
dient als Stammapostel durchschnittlich einmal jährlich in Kassel
(Band I, Seite 11 und 85 ff.)
- 1930 Gemeinde Calden gegründet,
Gemeinde Kassel-Bettenhausen gegründet,
Gemeinde Kassel-Niederzwehren gegründet
- 1931 Gemeinde Kassel-Rothenditmold gegründet,
der Ält.-Bezirk Kassel I umfaßt 1174 Seelen (31. Dezember) -
Gottesdienste werden gehalten in: Bad Sooden a. W., Bischhausen,
Elgershausen, Eschwege, Großalmerode, Herlinghausen, Hess.-Lich-
tenau, Kassel (I), Kassel-Niederzwehren, Kassel-Rothenditmold,
Kassel-Wilhelmshöhe, Niederhone, Oberkaufungen, Spangenberg,
Warburg i. W., Wickenrode,
der Ält.-Bezirk Kassel II umfaßt 1139 Seelen (31. Dezember) -
Gottesdienste werden gehalten in: Arolsen, Benterode, Calden,
Heringen-Wölfershausen, Hersfeld, Kassel (II), Kassel-Betten-
hausen, Kathus, Korbach, Oberaula, Rothenburg a. F., Treysa;
folgende Gemeinden besitzen eigene Kapellen: Hersfeld, Kassel II,
Treysa
- 1932 Gemeinde Elgershausen gegründet,
Gemeinde Kassel-Harleshausen gegründet
- 1933-1936 Bezirksapostel Arthur L a n d g r a f
- 1934 Vereinigung der Ältestenbezirke Kassel I und II -
Gesamtleitung: Bezirksältester Heinrich Peter
- 1936-1951 Bezirksapostel Emil B u c h n e r (Gießen)
- 1939-1945 Zweiter Weltkrieg
- 1941 Beschlagnahme des Lokales der Gemeinde Kassel-Wilhelmshöhe,
Gemeinde Hofgeismar gegründet

- 1943-1945 Kriegseinwirkungen in Kassel fordern das Leben von ca. 100 Gotteskindern (insgesamt ca. 10.000 Todesopfer - 22.10.1943) und zerstören die Kirchenlokale, Evakuierung zahlreicher Glaubensgeschwister
- 1945 Erste Wiederaufbauarbeiten an der Kirche Kassel-Nordost
- 1948 Gemeinde Kassel-West gegründet - Nachfolgerin der Stammgemeinde
- 1950 Gemeinde Heiligenrode gegründet
- 1951 Bischof Heinrich Peter in Frankfurt am Main wird ordiniert, Erster Festgottesdienst in der Stadthalle zu Kassel, Bezirksältester Heinrich Otto Schäfer wird ordiniert
- 1952 Bezirksapostel Gottfried R o c k e n f e l d e r (Wiesbaden) übernimmt die Leitung des Apostelbezirkes F r a n k f u r t /M., Neugliederung des Ältestenbezirkes Kassel: Gründung des Ältestenbezirkes Marburg, Gemeinde Ihringshausen gegründet
- 1953 Einweihung des Kirchenneubaues der Gemeinde Kassel-West
- 1954 4330 Seelen zählen zum Ältestenbezirk Kassel
- 1955 Weitere Neugliederung des Ältestenbezirkes Kassel: Gründung des Ältestenbezirkes Bad Hersfeld
- 1956 Gemeinde Niedervellmar gegründet
- 1960-1975 Stammapostel Walter S c h m i d t (Dortmund) hält insgesamt sechs Festgottesdienste (darunter einen Gottesdienst für Amtsträger und ihre Gehilfinnen) in Kassel; Berichte über drei Gottesdienste erschienen in Band I, Seite 100 ff.
- 1962 Gemeinde Trendelburg gegründet
- 1963 Gemeinde Bad-Karlshafen gegründet
- 1964 Gründung des Apostelbezirkes W i e s b a d e n - Leitung: Bezirksapostel G. R o c k e n f e l d e r
- 1965 Gemeinde Veckerhagen gegründet
- 1966 Einführung des Bezirksältesten Rudolf Schilling
- 1967 Gemeinde Baunatal gegründet

- 1968 Gemeinde Lohfelden gegründet
- 1969 Beginn der Evangelisations- und Missionsarbeit in Westafrika
- 1972 Bischof R. Schilling in Wiesbaden wird ordiniert
- 1974 Gemeinde Immenhausen gegründet
- 1975-1978 Stammapostel Ernst S t r e c k e i s e n (Zürich/Schweiz)
- 1976 Er führt in der Stadthalle zu Kassel einen Festgottesdienst durch und ordiniert die Apostel H. G. R o c k e n f e l d e r und R. S c h i l l i n g, der Gottesdienst wird in den gesamten Apostelbezirk Wiesbaden übertragen (25. April); Bericht: Band I, Seite 212 ff., dritte Neugliederung des Ältestenbezirkes Kassel: Gründung der Unterbezirke Kassel und Korbach, Einführung des Bezirksältesten Karlheinz Hofmann
- seit 1978 Stammapostel Hans U r w y l e r (Zürich/Schweiz)
- 1981 Neueinweihung der Kirche Kassel-Nordost
- 1982 Gemeinde Ahnatal-Heckershausen gegründet, Stammapostel U r w y l e r dient in der Stadthalle zu Kassel, Übertragung des Festgottesdienstes in die Apostelbezirke München und Wiesbaden (28. März); Bericht: Seite 140 ff.
- 1983 Gemeinde Kassel-Oberzwehren gegründet

*

*

*

